Tongers Taschen-Album Band I.

100 Volkslieder

für mittlere Stimme
mit leichter Klavierbegleitung

№ 1-100 in 1 Band MK. 1,00.

Bearbeitung Eigenthum des Verlegers. Eingetragen in da

P. J. TONGER, KÖLN a./RH.

Format gesetzl. geschützt
90478 deutsche Gebrauchsmuster

Patentamtl. geschützte Marke.

Volkslieder-Album

Können auch, weil die Melodie in der rechten Hand liegt, für Klavier allein, als Lieder ohne Worte gespielt werden.

Format gesetzlich geschützt.
90414 Deutsches Gebrauchsmuster.

100
der schönsten Volks-Lieder

für

eine mittlere Singstimme mit leichter Klavierbegleitung

No. 1—100 in 1 Bande, hübsch kartoniert Mk. 1.—.

Bearbeitung sämtlicher Lieder dieses Albums

Verlag von P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Hofmusikalienhändler Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

Von Tongers-Taschen-Musik-Albums sind bis jetzt 22 Bände erschienen. Jeder Band kostet schön und stark kartoniert **M. 1.—**.

A. Für mittlere Singstimme mit leichter Klavierbegleitung.

(Die Melodie liegt auch in der rechten Hand, sodaß die Lieder vom Nichtsänger als Lieder ohne Worte gespielt werden können.)

Band		Band	
I.	100 Volkslieder.	VI.	100 Spiellieder.
II.	101 Gesellschafts- (Kommers-) lieder.	VII.	103 Kinderlieder.
III.	75 beliebte Lieder.	VIII.	60 Jugendlieder.
IV.	44 Opern-Arien.	XI.	50 Karnevalslieder.
V.	40 Rheinlieder.	XVI.	Noch 80 Spiel- und Kinderlieder.

B. Für eine Tenor-, Bariton- od. Baßstimme mit Original-Klavierbegleitung.

Band		Band	
XVII.	33 Baritonlieder.	XXI.	31 Tenorlieder.
XIX.	30 Baßlieder.		

C. Für Gesang-Vereine.

Band		
XII.	144 beliebte Männerchöre, Partitur, kart. .	Mk. 1.—.
"	" " " " gebd. .	Mk. 1.50.
"	" " " Stimmen, kart. je	Mk. 1.—.
"	" " " gebd. „	Mk. 1.50.
XX.	150 (leichte) „ Part. kart. Mk. 1.—, gebd.	Mk. 1.50

Stimmen nicht erschienen.

D. Für Klavier zu 2 Händen.

IX.	15 beliebte Tänze.	XV.	Festabend. 18 Unterhaltungs-Stücke.
X.	20 berühmte Märsche.		
XIV.	20 mod. Tänze.	XXII.	12 Salonstücke.

leicht — mittel — mittel

E. Für Mandoline.

XVIII. Theor.-prakt. Mandol.-Schule. (Deutsch-engl. Text)

F. Für Violine.

XIII. 36 Violintänze für verschiedene Besetzung: für 1 Violine (1 Bd.), für 2 Violinen (2 Bde.), für 1 Violine u. Klavier (2 Bde.), für 2 Violinen u. Klavier (3 Bde.), für 2 Violinen, Klavier u. Trompete (4 Bde.).

Bearbeitung Verlag von **P. J. Tonger**, Hofmusikalienhändl., **Köln a. Rh.**, am Hof 34—36.

Aus Tongers Taschen-Album Bd. I—V und XI erschienen die Texte auch allein (ohne Noten) zu gesellschaftl. Gebrauch.

Band I—V in **1 Bändchen**, hübsch kart. 30 Pf., 11 Exemplare Mk. 3.—, 115 Exemplare Mk. 30.—, **in 5 einzelnen** Bändchen, die 100 Volkslieder, 101 Gesellschaftslieder, 75 Bel. Lieder, 44 Bel. Arien u. 40 Rheinlieder enthaltend, hübsch brosch. je 10 Pf. 11 Exempl. Mk. 1.—, 115 Exempl. Mk. 10.—, 50 Karnevalslieder hübsch brosch. 20 Pf., 11 Exempl. Mk. 2.—, 115 Exempl. Mk. 20.—.

Ausführliche Inhaltsverzeichnisse **kostenfrei.**

Inhalts-Verzeichnis.

		Seite
1.	Ach, du klarblauer Himmel (Wohin mit der Freud). Fr. Silcher.	1
2.	Ach, wie ist's möglich dann (Treue Liebe). Thüringer Volkslied	3
3.	Annchen von Tharau ist's (Annchen von Tharau). Fr. Silcher.	4
4	Als wir jüngst in Regensburg waren (Fräulein Kunigunde). Bayerische Volksweise	5
5.	Am Rosenhügel hob ich mich empor (Das Leben ein Traum)	7
6.	An Alexis send' ich dich (Der Rose Sendung). F. H. Himmel	8
7.	An des Rheines kühlem Strande (Wanderers Abschied vom Rhein) Volksweise	10
8.	Auf, Matrosen, die Anker gelichtet! (Matrosenlied). A. Pohlenz	11
9.	Bekränzt mit Laub den lieben, vollen Becher (Rheinweinlied). Joh. André	12
10.	Bin ich im Wald, fern von dir (Der Hirt). Schwed. Lied, von J. A. Berg	14
11.	Das Schiff streicht durch die Wellen (Schifferlied). Peruchino	16
12.	„Denkst du daran, mein tapfrer Lagienka"	18
13.	Den lieben langen Tag (Des Mädchens Klage). Ph. J. Düringer	21
14.	Der Mai ist gekommen (Burschenlust). Volksweise	23
15.	„Deutschland, Deutschland, über Alles". Jos. Haydn	24
16.	Drauß' ist Alles so prächtig (Im Mai). Schwäbisches Volkslied	26
17.	Drunten im Unterland (Unterländers Heimweh). Schwäbisches Volkslied	28
18.	„Du, du liegst mir im Herzen". C. Pag	30
19.	Du Schwert an meiner Linken (Schwertlied). C. M. v. Weber	32
20.	Ein freies Leben führen wir (Räuberlied). Nachbildung von „Gaudeamus igitur"	34
21.	Ein Jäger aus Kurpfalz (Der Jäger aus Kurpfalz). Volksweise	36
22.	Ein Schäfermädchen weinete (Die Schäferin und der Kuckuck). Neueres Volkslied	38
23.	Ein Sträußchen am Hute (Der Wanderer). Volksweise	40
24.	Es braust ein Ruf wie Donnerhall (Die Wacht am Rhein). Carl Wilhelm	42
25	Es geht bei gedämpfter Trommel Klang (Der Soldat). Fr. Silcher	44
26.	Es kann ja nicht immer so bleiben (Frohsinn). F. H. Himmel	46
27.	Es ritten drei Reiter zum Thore hinaus (Die drei Reiter). Volkslied	48
28.	Es waren zwei Königskinder (Die Königskinder). Altdeutsches Volkslied	50
29.	Es zogen drei Bursche (Der Wirtin Töchterlein). Volksweise	52
30.	Fahr mich hinüber (Gondoliera). Venezianisches Volkslied	54
31.	Fern im Süd' das schöne Spanien (Der Zigeunerbube im Norden). C. G. Reißiger	58
32.	„Freut euch des Lebens". H. G. Nägeli	62
33.	Guter Mond, du gehst so stille (An den Mond). Volkslied	64
34.	Heil dir im Siegerkranz (Kaiserlied). Henry Carey	66
35.	Hell glänzt das Mondenlicht (Santa Lucia). Neapolitanisches Volkslied	67
36.	Herz, mein Herz, warum so traurig (Schweizer Heimweh). F. Glück	69
37.	Hinaus in die Ferne (Gesang ausziehender Krieger). A. Methfessel	70
38.	„Hoch vom Dachstein an". Steyrische Volksweise	72
39.	Ich bin ein Preuße / Deutscher (Preußenlied). A. Neithardt	74
40.	Ich gehe durch einen grasgrünen Wald (Waldvögelein). Volksweise	76
41	Ich hab' mich ergeben (Gelübde). Thüringische Volksweise	78
42.	Ich hatt' einen Kameraden (Der gute Kamerad). Volksweise	79
43.	Ich schieß' den Hirsch im wilden Forst (Siebenbürgisches Jägerlied)	80
44.	Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (Die Loreley). Fr. Silcher	82
45.	Im schönsten Wiesengrunde (Das stille Thal). Volkslied	84
46.	Im Wald und auf der Haide (Jägerleben). Gehricke	86
47.	In des Waldes finstern Gründen (Rinaldo Rinaldini). Volksweise	88
48.	In einem kühlen Grunde (Das zerbrochene Ringlein). Fr. Glück	90
49.	Jetzt gang i an's Brünnele (Die drei Röselein). Schwäbisches Volkslied	91
50.	Kein Feuer, keine Kohle (Heimliche Liebe). Volksweise	92
51.	Kommt a Vogerl geflogen (Frohe Botschaft). Volksweise	94
52.	Letzte Rose (Des Sommers letzte Rose). Frisches Volkslied	96
53.	Mädle ruck, ruck, ruck (Die Auserwählte). Schwäbisches Volkslied	98
54.	Mägdlein von früh bis spät (Spinn, spinn). Esthländische Volksweise	101
55.	Mei Dirndel is harb uf mi (Der Verschmähte). Neueres Volkslied	102
56.	Mei Mutter mag mi net (Die Trauernde). Fr. Silcher	104

Seite

57. Mein Herz ist im Hochland (Mein Hochland). Neuere Volksweise . . 106
58. „Mein Lieb ist eine Alpnerin". Volksweise 108
59. „Mein Schatz ist a Reiter". Volksweise 110
60. Mit dem Pfeil, dem Bogen (Der Schütz). B. A. Weber 112
61. Morgen muß ich fort von hier (Lebewohl). Fr. Silcher 113
62. Morgenroth, Morgenroth (Reiters Morgenlied). Volksweise 115
63. Muß i denn, muß i denn (Abschied). Schwäbisches Volkslied . . . 116
64. Näh' nicht, liebes Mütterlein (Der rote Sarafan). A. J. Warlamoff 118
65. Nun ade, du mein lieb' Heimatland (Lieb' Heimatland, ade!). Volksweise 122
66. „Nun leb' wohl, du kleine Gasse". Fr. Silcher. 123
67. O du fröhliche, o du selige (Die drei großen christlichen Feste). Sizilianisches Fischerlied 124
68. O Straßburg, o Straßburg (Der unerbittliche Hauptmann). Volkslied 126
69. O Tannenbaum, o Tannenbaum (Der Tannenbaum). Volksweise. . 128
70. Prinz Eugen, der edle Ritter (Prinz Eugen). Volkslied 130
71. Rosestock, Holderblüt (Schwäbischer Ländler). Volkslied 132
72. Sag' mir das Wort (Lang, lang ist's her). T. H. Bayly 134
73. Sah ein Knab' ein Röslein stehn (Haidenröslein). H. Werner . . . 136
74. Schier dreißig Jahre bist du alt (Mantellied). Volksweise 138
75. Schlaf', Herzenssöhnchen (Wiegenlied). C. M. v. Weber 140
76. Schöne Minka, ich muß scheiden (Der Kosak und sein Mädchen). Russische Volksmelodie 142
77. Schön ist die Jugend (Das Lied von der Jugendzeit). Thüring. Volkslied 144

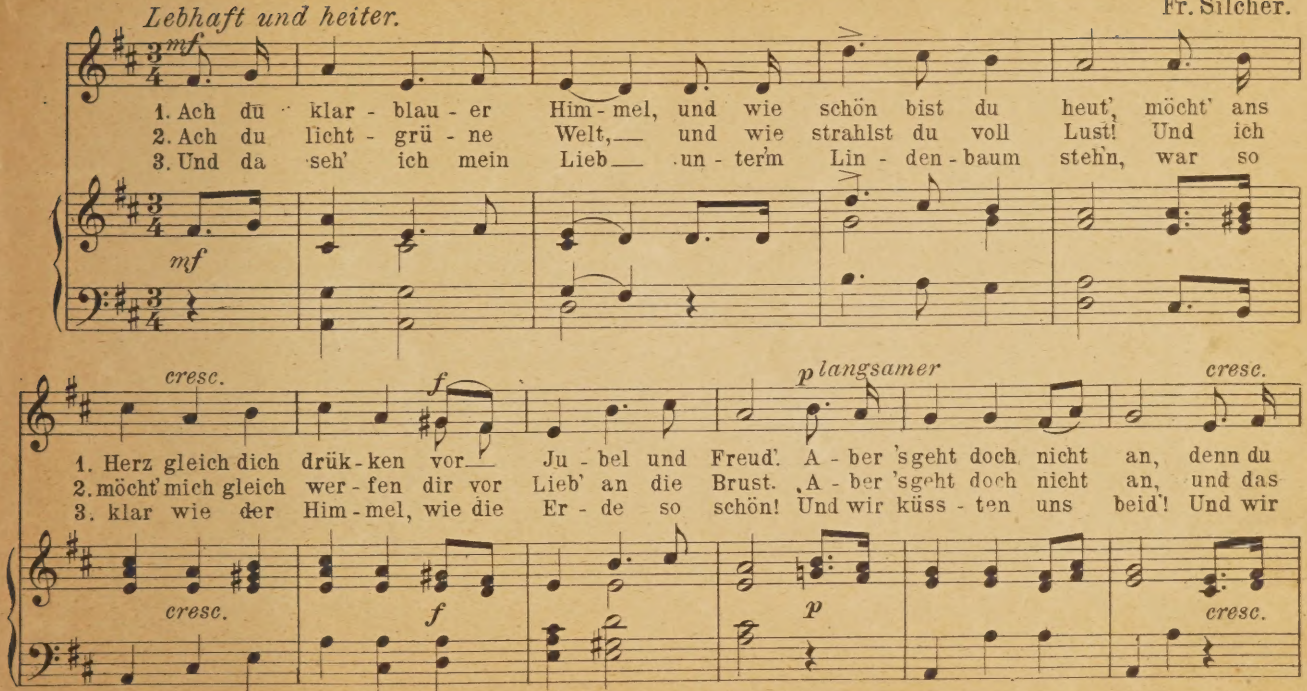
Seite

78. Seht ihr drei Rosse vor dem Wagen (Das Dreigespann). Russ. Volksweise 146
79. So leb' denn wohl, du stilles Haus (Abschied). Wenzel Müller . . 147
80. So viel Stern am Himmel stehn (Treue Liebe). Ältere Volksweise . 148
81. Steh' ich in finst'rer Mitternacht (Treue Liebe). Volksweise 150
82. „Stille Nacht, heilige Nacht". Franz Gruber 152
83. Treu und herzinniglich (Robin Adair). Irisches Volkslied 153
84. Üb' immer Treu und Redlichkeit (Der alte Landmann an seinen Sohn). W. A. Mozart 155
85. Und der Hans schleicht umher (Hans und Liesel). Volksweise . . . 156
86. Und schau' ich hin, so schaust du her (Liebesqual). Volksweise . . 158
87. Vater, ich rufe dich (Gebet während der Schlacht). F. H. Himmel . 160
88. Von der Alpe ragt ein Haus (Auf der Alm). Tyroler Volkslied . . 162
89. Von meinem Bergli (Abschied von Dirndl). Schweizer Volkslied . . 164
90. Was blasen die Trompeten (Das Lied vom Feldmarschall). Volksweise 166
91. Was glänzt dort vom Walde (Lützows wilde Jagd). C. M. v. Weber 168
92. Weh, daß wir scheiden müssen (Ritters Abschied). Otto Plötz . . 170
93. Wenn ich den Wand'rer frage (Die Heimat). Volkslied 172
94. Wenn ich ein Vöglein wär'. Volkslied 174
95. Wenn's Mailüfterl weht (Das Mailüfterl). J. Kreipl 175
96 Willkommen, o seliger Abend (Sommer-Abendlied). W. G. Becker . 177
97. Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd (Reiterlied). Ch. J. Zahn . . . 178
98. Z'Lauterbach hab' ich mein'n Strumpf verlor'n (Zu Lauterbach). Volksweise 180
99. Zu Mantua in Banden (Andreas Hofer). Volksweise 182
100. Zu Straßburg auf der Schanz (Der Schweizer). Fr. Silcher . . . 184

1. Wohin mit der Freud'.

(Rob. Reinick.)

Fr. Silcher.

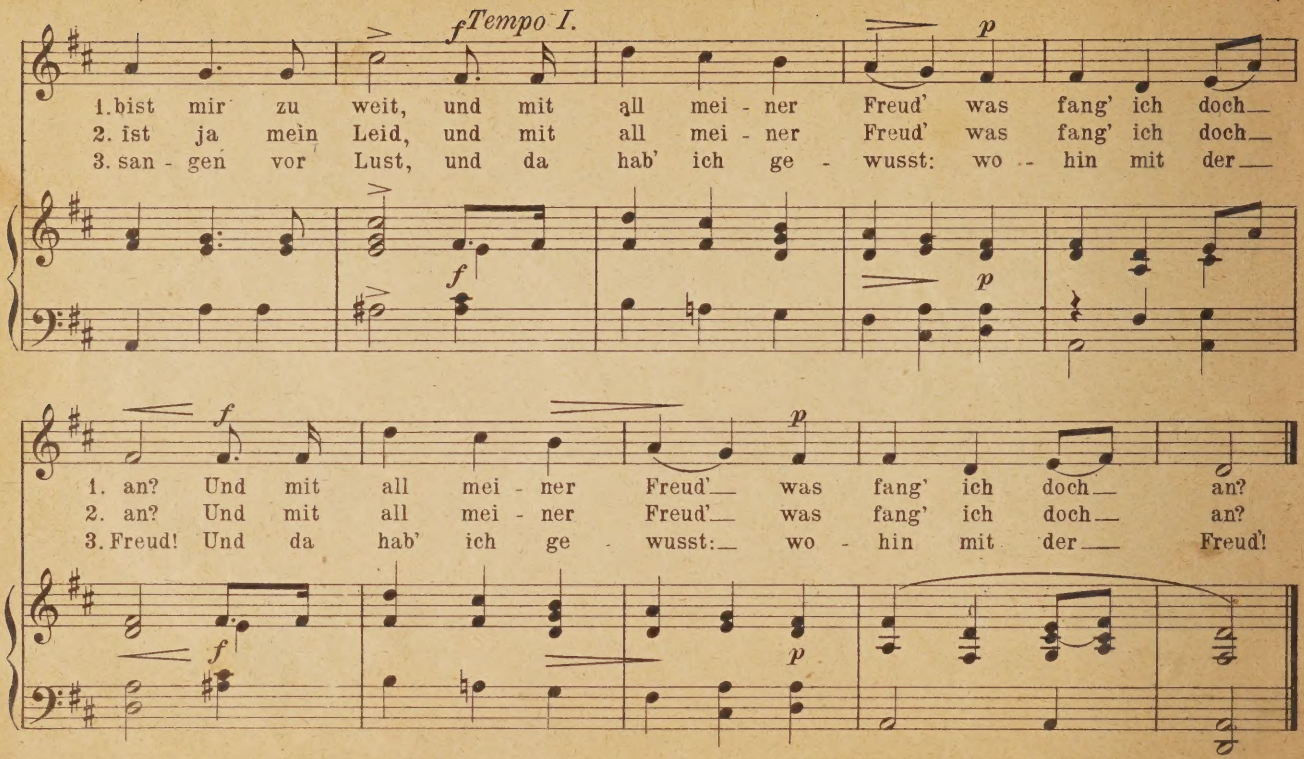


Volkslieder-Album.

Bearbeitung sämtlicher Lieder dieses Albums Verlag von P. J. Tonger in Köln a/Rh.

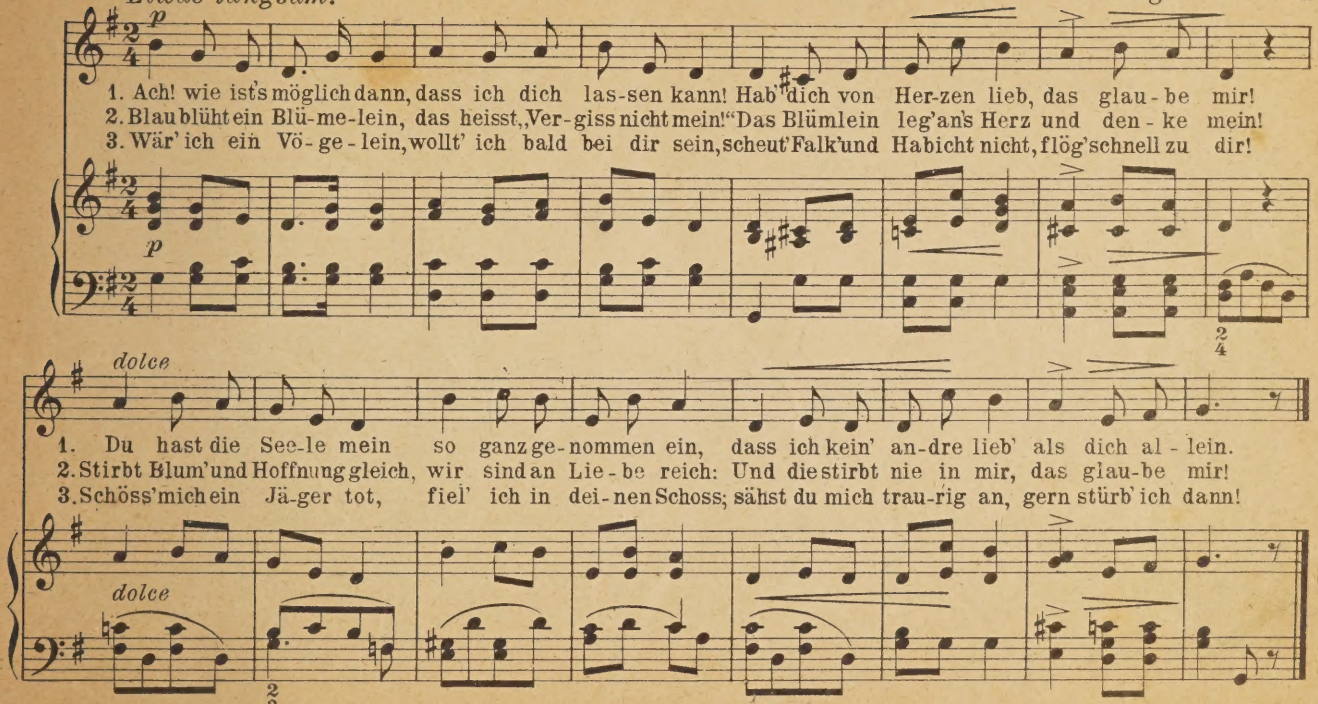
Stich u. Druck v. Oscar Brandstetter, vorm. F. W. Garbrecht, Leipzig.

P. J. T. 1473


f Tempo I.
p
1. bist mir zu weit, und mit all mei - ner Freud' was fang' ich doch
2. ist ja mein Leid, und mit all mei - ner Freud' was fang' ich doch
3. san - gen vor Lust, und da hab' ich ge - wusst: wo - hin mit der
f
p
f
p
1. an? Und mit all mei - ner Freud' was fang' ich doch an?
2. an? Und mit all mei - ner Freud' was fang' ich doch an?
3. Freud! Und da hab' ich ge - wusst: wo - hin mit der Freud!
f
p

2. Treue Liebe.

Etwas langsam. Thüringer Volkslied.

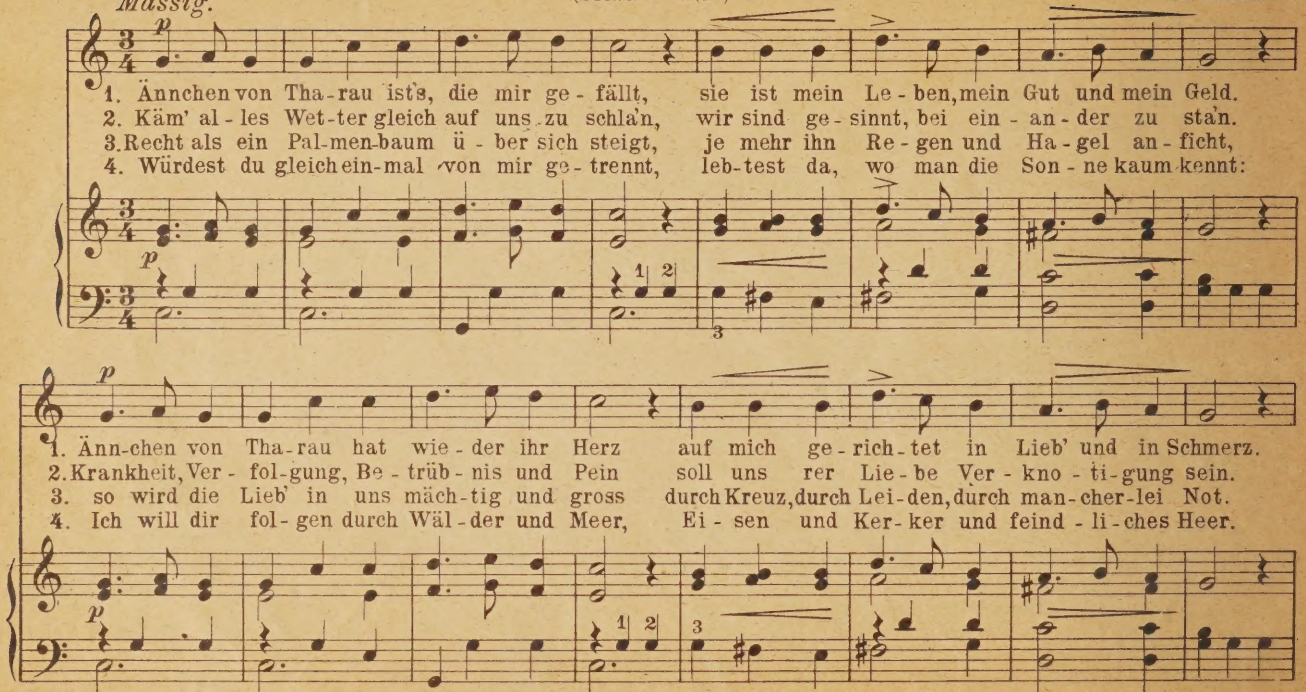


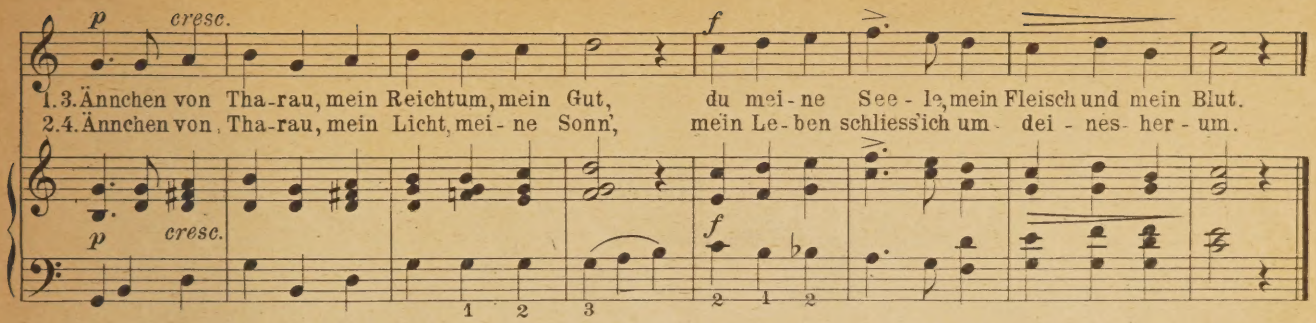
3. Ännchen von Tharau.

(Simon Dach.)

Fr. Silcher.

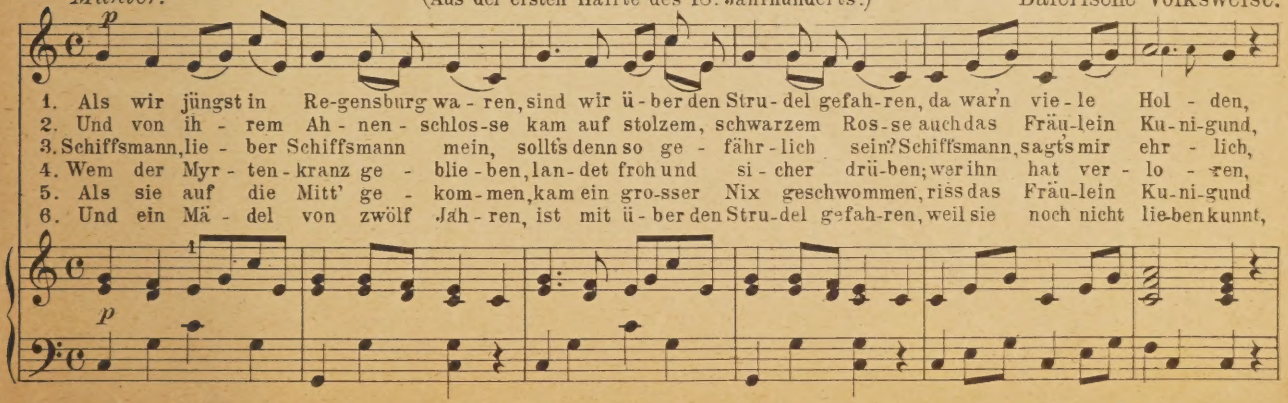
Mässig.

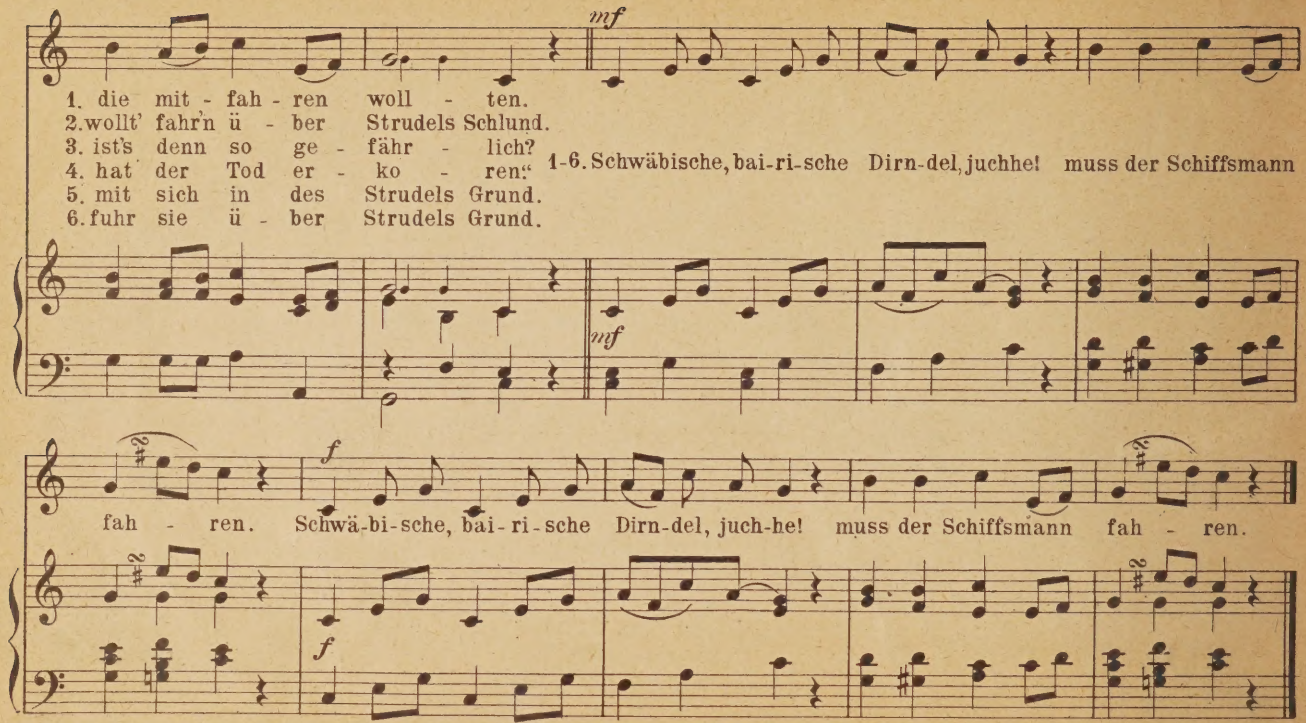




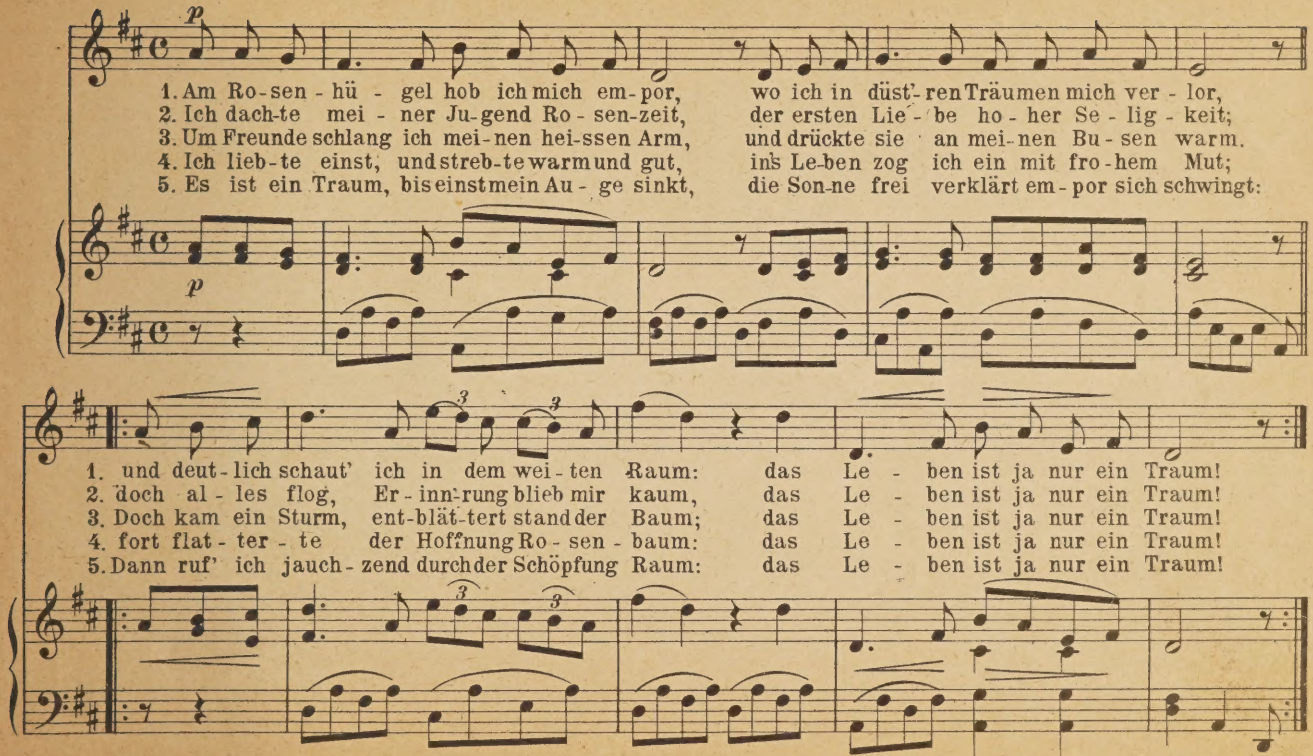
4. Fräulein Kunigunde.

Munter. (Aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts.) Baierische Volksweise.




mf
1. die mit - fah - ren woll - ten.
2. wollt' fahr'n ü - ber Strudels Schlund.
3. ist's denn so ge - fähr - lich?
4. hat der Tod er - ko - ren:"
5. mit sich in des Strudels Grund.
6. fuhr sie ü - ber Strudels Grund.
1-6. Schwäbische, bai-ri-sche Dirn-del, juchhe! muss der Schiffsmann
mf
f
fah - ren. Schwä-bi-sche, bai-ri-sche Dirn-del, juch-he! muss der Schiffsmann fah - ren.
f

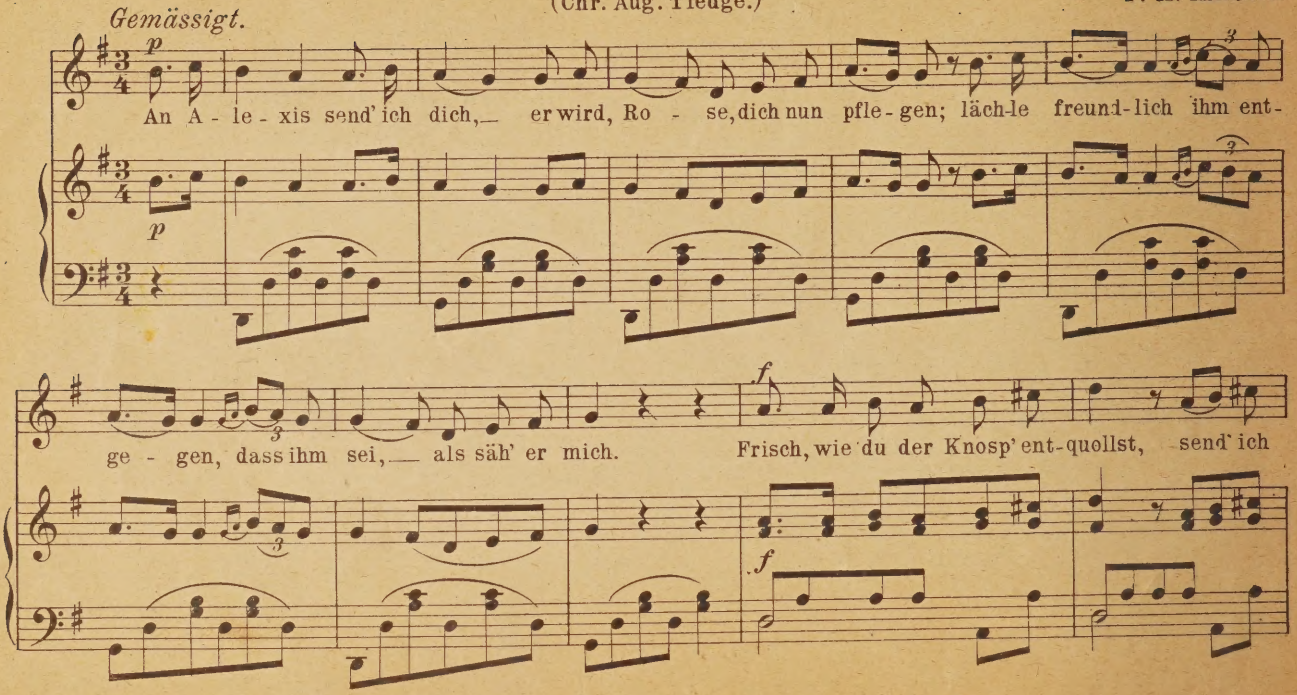
5. Das Leben ein Traum.

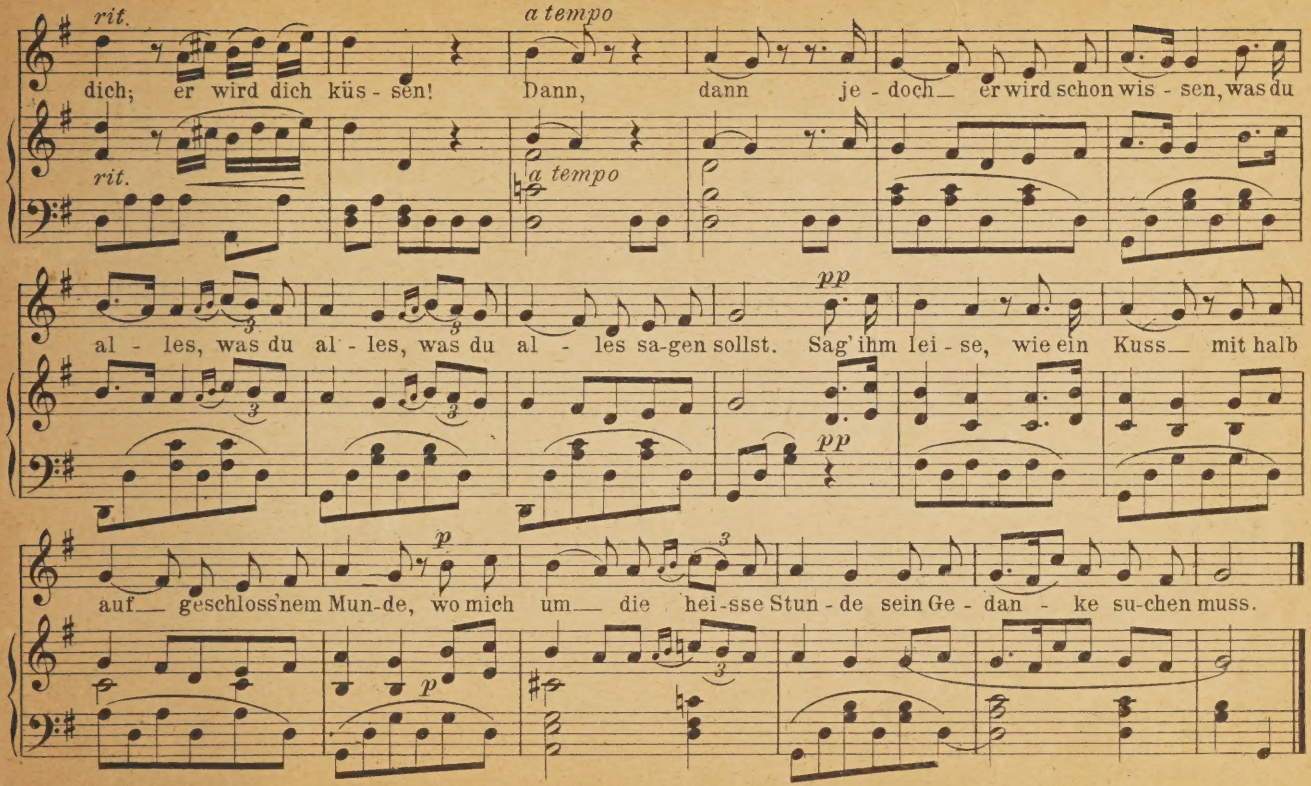


6. Der Rose Sendung.

(Chr. Aug. Tiedge.)

F. H. Himmel.



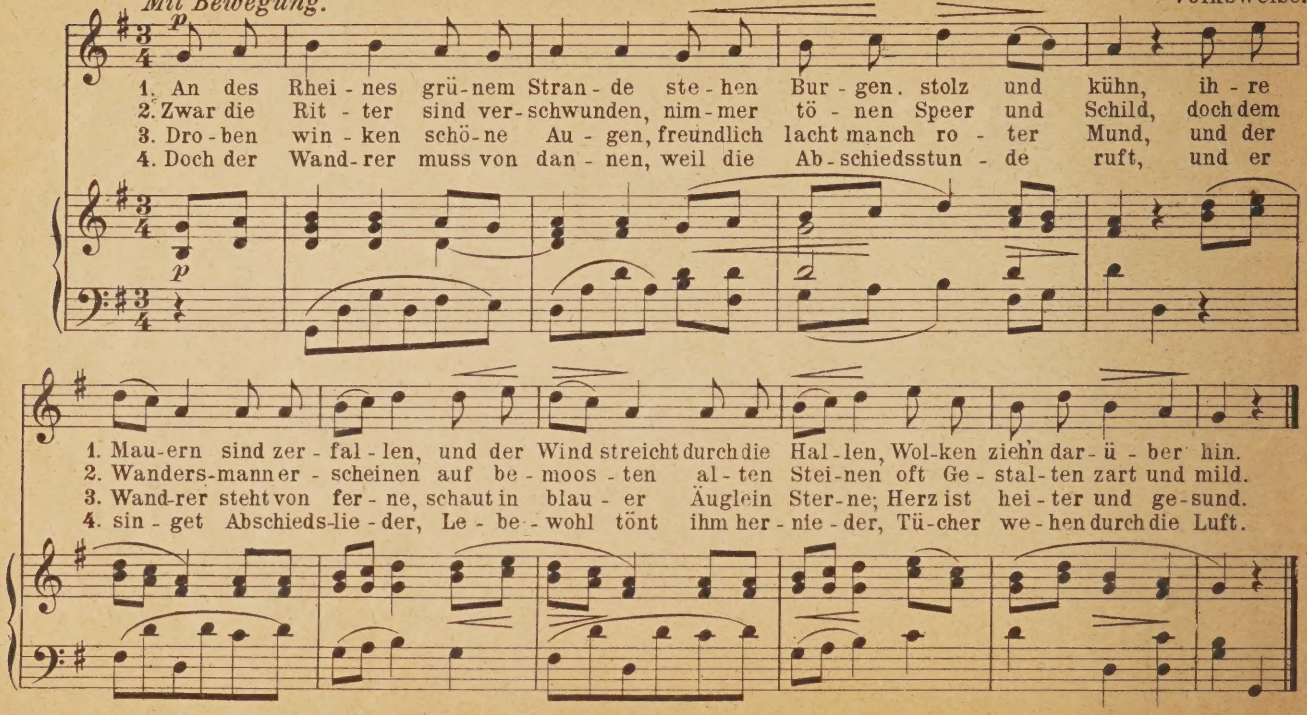

rit.
a tempo
dich; er wird dich küs - sen! Dann, dann je - doch er wird schon wis - sen, was du
rit.
a tempo
al - les, was du al - les, was du al - les sa-gen sollst. Sag' ihm lei - se, wie ein Kuss mit halb
pp
pp
auf geschloss'nem Mun-de, wo mich um die hei-sse Stun - de sein Ge - dan - ke su-chen muss.
p
p

7. Wanderers Abschied vom Rhein.

Franz Kugler.

(Melodie: An der Saale hellem Strande.)

Mit Bewegung. Volksweise.



8. Matrosenlied.

(Wilh. Gehrhard.)

A. Pohlenz.

Munter.

mf

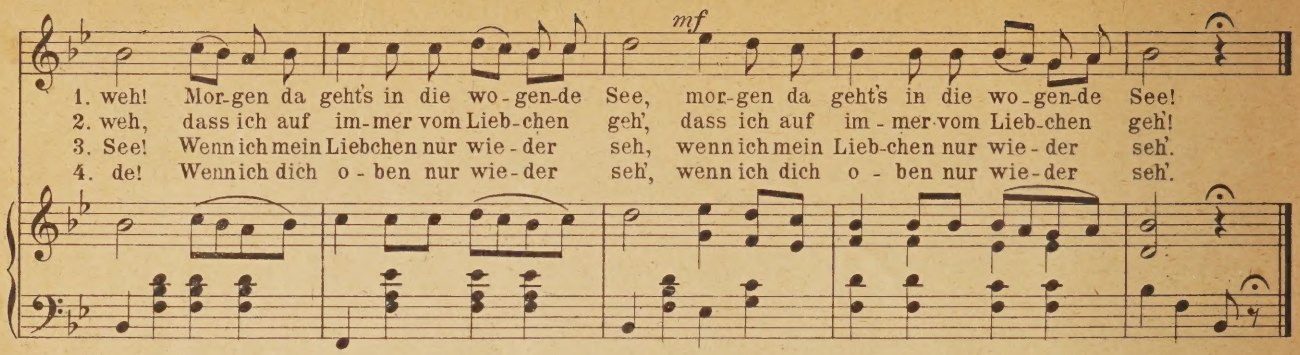
1. Auf, Ma - tro - sen, die An - ker ge - lich - tet! Se - gel ge -
2. Dort drau - ssen auf to - ben - den Wel - len schwan - ken - de
3. Ei - nen Kuss von ro - si - ger Lip - pe und ich
4. Doch find' ich die Hei - mat nicht wie - der und

mf

p

1. spannt, den Kom - pass ge - rich - tet! Lieb - chen, a - de! Schei - den thut
2. Schif - fe an Klip - pen zer - schel - len. In Sturm und See wird mir so
3. fürch - te nicht Sturm und Klip - pe; Sturm wind; o weh! brau - se, o
4. rei - ssen die Flu - ten mich nie - der tief in die See, Lieb - chen, a -

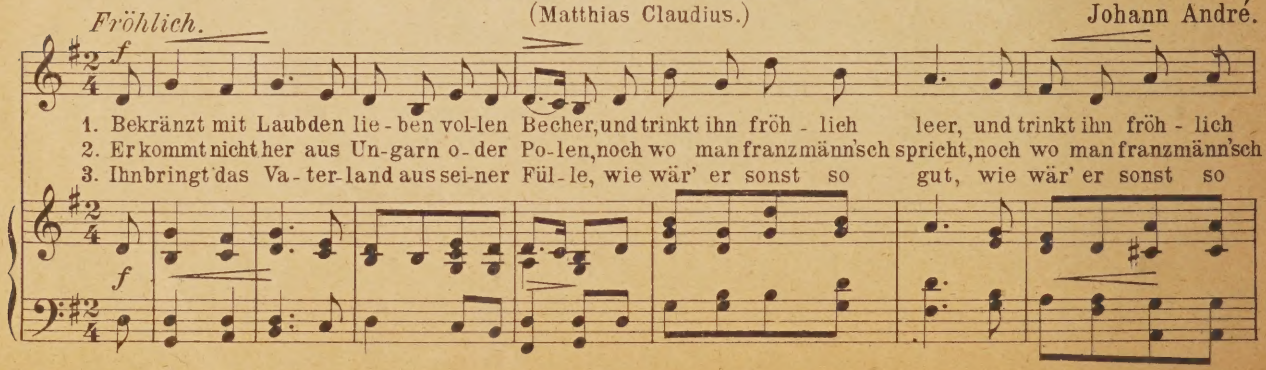
p

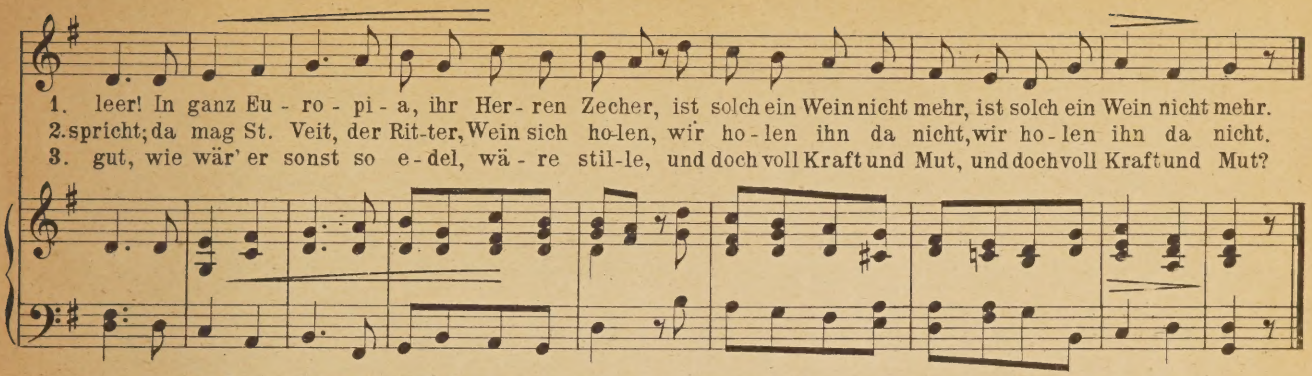


9. Rheinweinlied.

(Matthias Claudius.)

Johann André.





4. Er wächst nicht überall im deutschen Reiche, |: und viele Berge, hört!:| Sind, wie die weiland Kreter, faule Bäuche, |: und nicht der Stelle wert. :|

5. Thüringens Berge, zum Exempel, bringen |: Gewächs, sieht aus wie Wein, :| ist's aber nicht, man kann dabei nicht singen, |: dabei nicht fröhlich sein. :|

6. Im Erzgebirge dürft ihr auch nicht suchen, |: wenn Wein ihr finden wollt; :| das bringt nur Silbererz und Kobaltkuchen, |: und etwas Lausegold. :|

7. Der Blocksberg ist der lange Herr Philister, |: er macht nur Wind, wie der; :| drum tanzen auch der Kuckuck und sein Küster |: auf ihm die Kreuz und Quer. :|

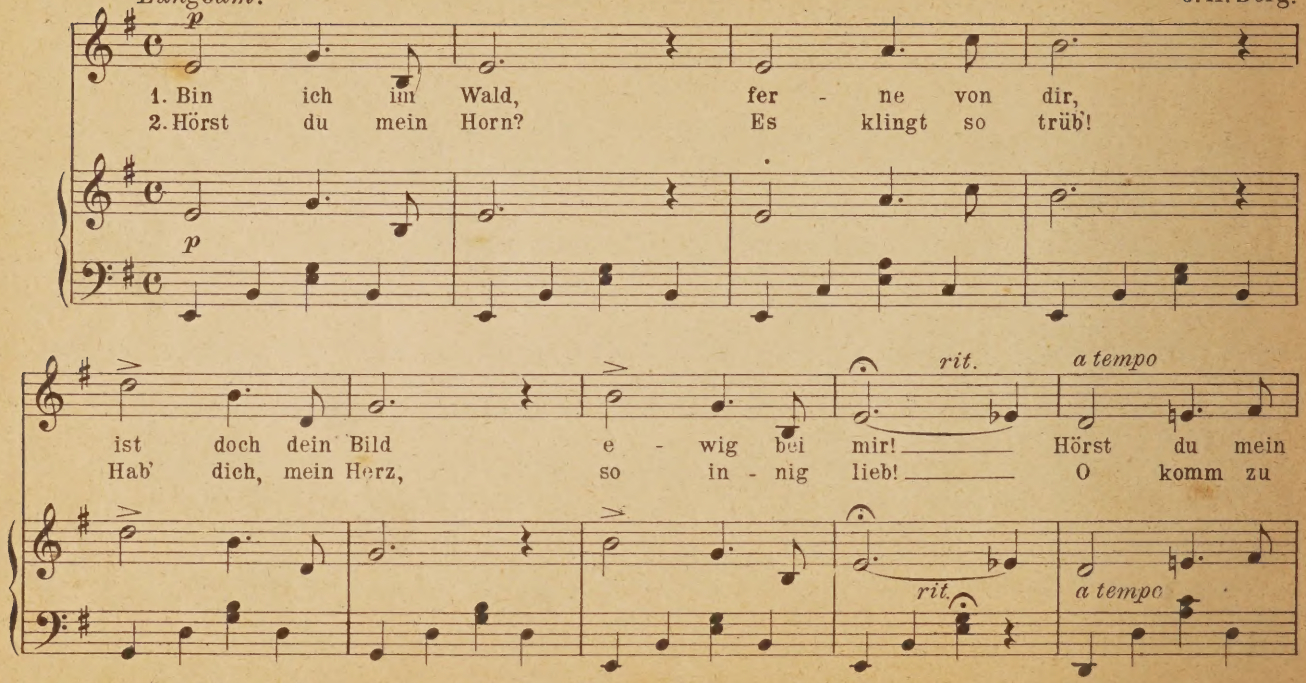
8. Am Rhein am Rhein, da wachsen uns're Reben, |: gesegnet sei der Rhein! :| Da wachsen sie am Ufer hin und geben |: uns diesen Labewein. :|

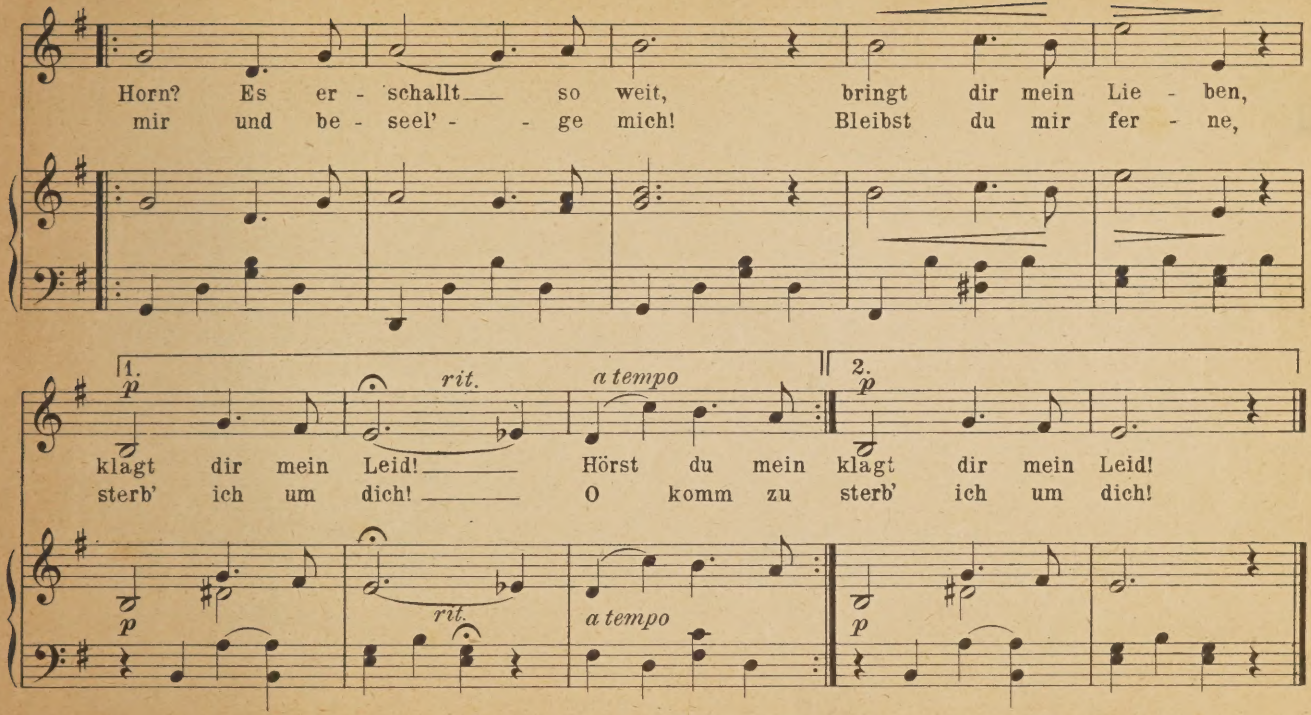
9. So trinkt ihn denn und lasst uns aller Wege |: uns freun und fröhlich sein. :| Und wüssten wir, wo jemand traurig läge, |: wir schenkten ihm den Wein. :|

10. Der Hirt.

(Schwedisches Lied.)

J. A. Berg.




Horn? Es er - schallt so weit, bringt dir mein Lie - ben,
mir und be - seel' - - ge mich! Bleibst du mir fer - ne,
1.
p
rit.
a tempo
klagt dir mein Leid! Hörst du mein
sterb' ich um dich! O komm zu
2.
p
klagt dir mein Leid!
sterb' ich um dich!
p
rit.
a tempo
p

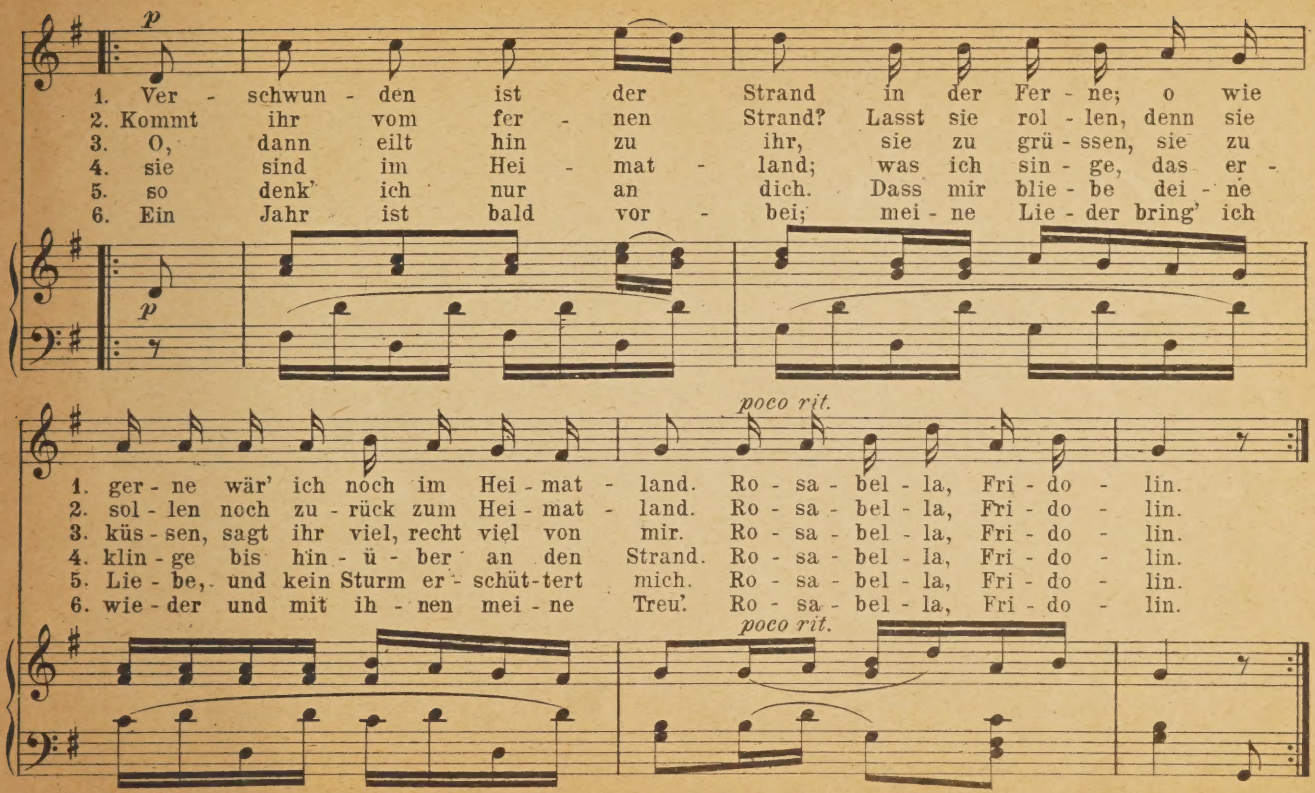
11. Schifferlied.

(Brassier.)

Mässig bewegt. *p* *mf* Peruchino.

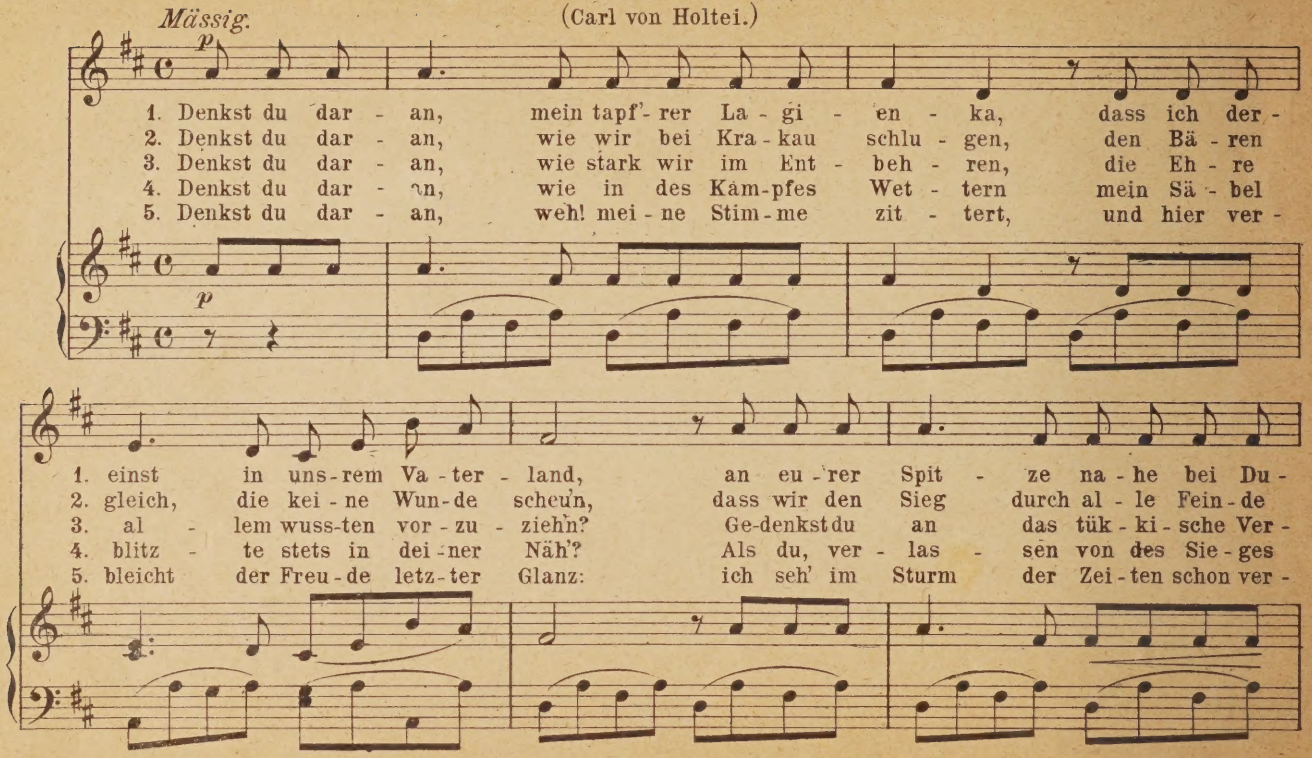
1. Das Schiff streicht durch die Wel - len, Fri - do - lin!
   Vom Ost die Se - gel schwel - len, Fri - do - lin!
2. Ihr dun - kel - blau - en Wo - gen, Fri - do - lin!
   Wo kommt ihr her - ge - zo - gen, Fri - do - lin!
3. Wohl auf des Mee - res Rau - schen, Fri - do - lin!
   wird sie am U - fer lau - schen, Fri - do - lin!
4. Mag ich auf Wel - len schwan - ken, Fri - do - lin!
   sind im - mer die Ge - dan - ken, Fri - do - lin!
5. Wenn auch die Wel - len brau - sen, Fri - do - lin!
   wenn wil - de Stür - me sau - sen, Fri - do - lin!
6. Was ich jetzt fern muss sin - gen, Fri - do - lin!
   einst wird dirs nä - her klin - gen, Fri - do - lin!

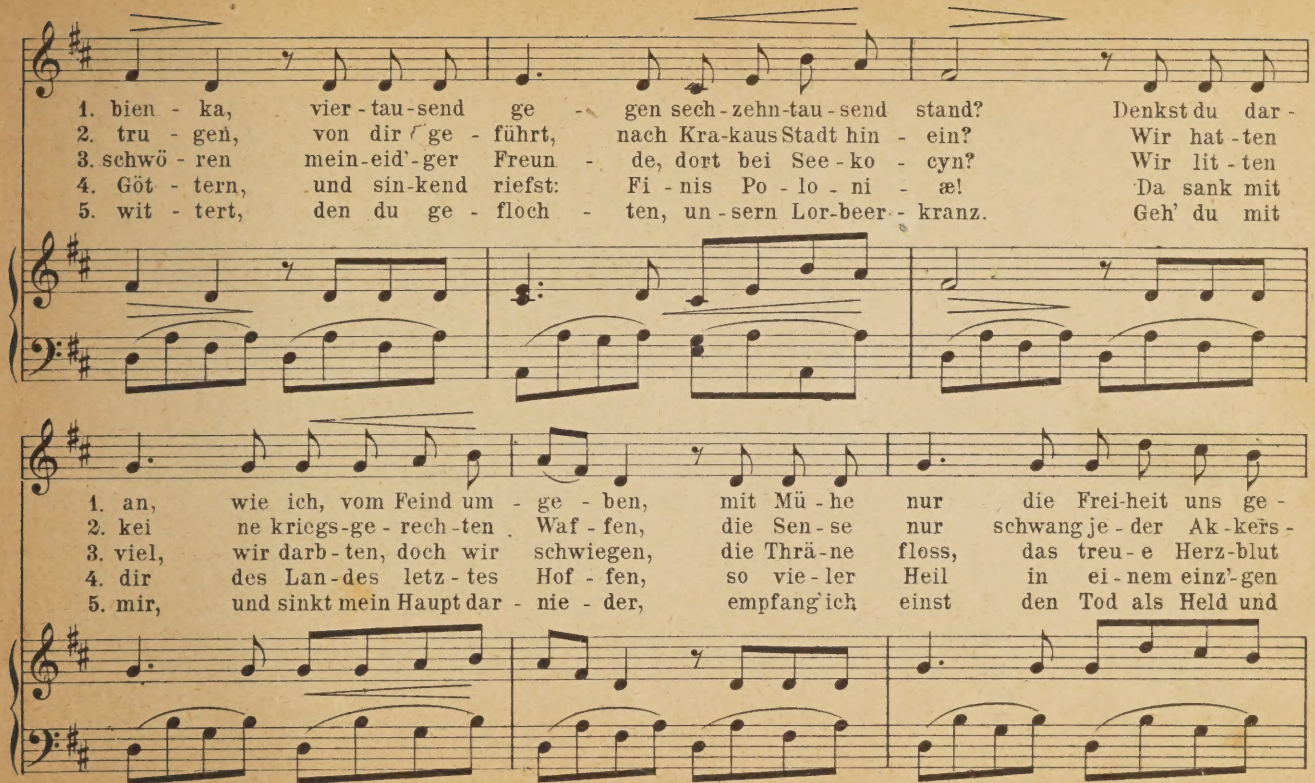
p *mf*

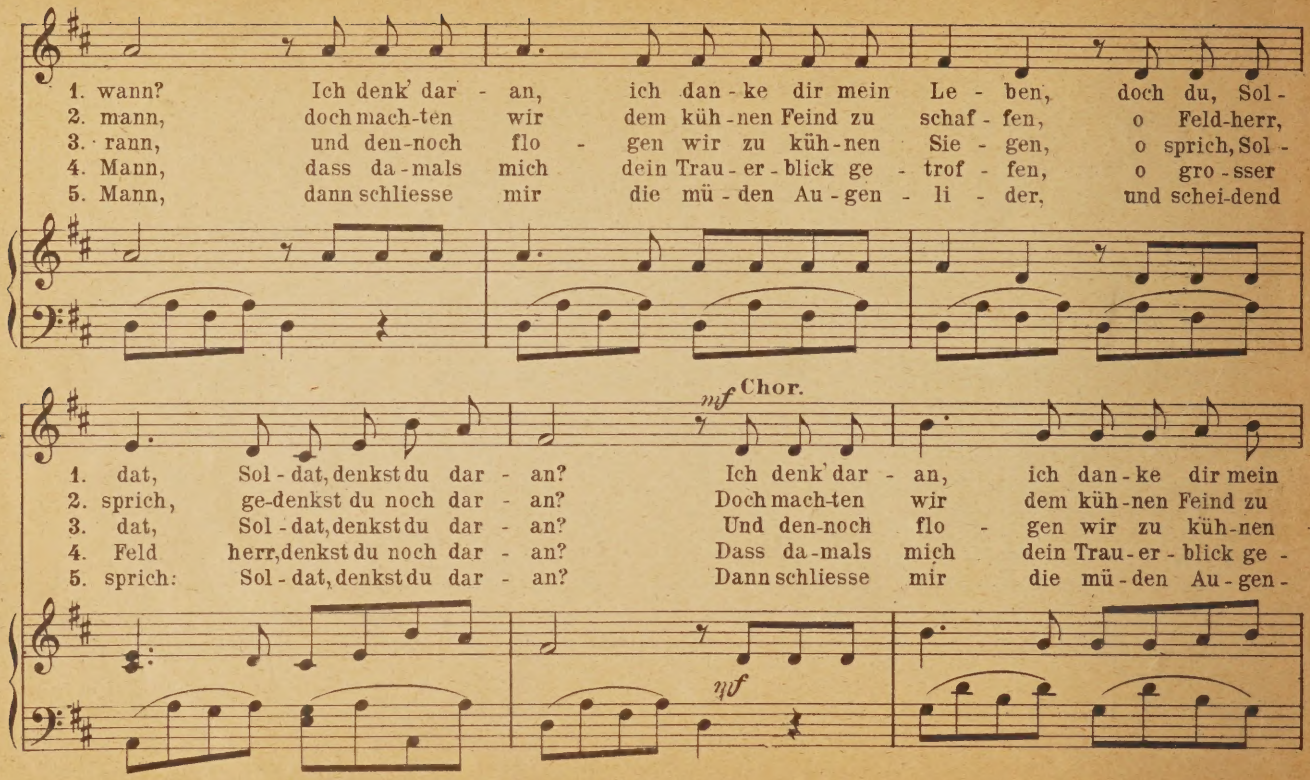

p
1. Ver - schwun - den ist der Strand in der Fer - ne; o wie
2. Kommt ihr vom fer - nen Strand? Lasst sie rol - len, denn sie
3. O, dann eilt hin zu ihr, sie zu grü - ssen, sie zu
4. sie sind im Hei - mat - land; was ich sin - ge, das er -
5. so denk' ich nur an dich. Dass mir blie - be dei - ne
6. Ein Jahr ist bald vor - bei; mei - ne Lie - der bring' ich
p
poco rit.
1. ger - ne wär' ich noch im Hei - mat - land. Ro - sa - bel - la, Fri - do - lin.
2. sol - len noch zu - rück zum Hei - mat - land. Ro - sa - bel - la, Fri - do - lin.
3. küs - sen, sagt ihr viel, recht viel von mir. Ro - sa - bel - la, Fri - do - lin.
4. klin - ge bis hin - ü - ber an den Strand. Ro - sa - bel - la, Fri - do - lin.
5. Lie - be, und kein Sturm er - schüt - tert mich. Ro - sa - bel - la, Fri - do - lin.
6. wie - der und mit ih - nen mei - ne Treu'. Ro - sa - bel - la, Fri - do - lin.
poco rit.

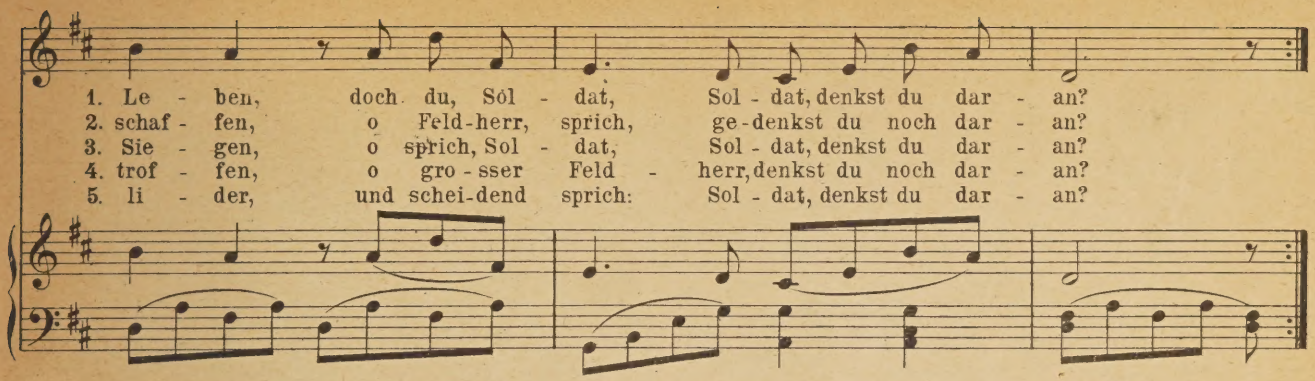
12. Denkst du daran?

(Carl von Holtei.)



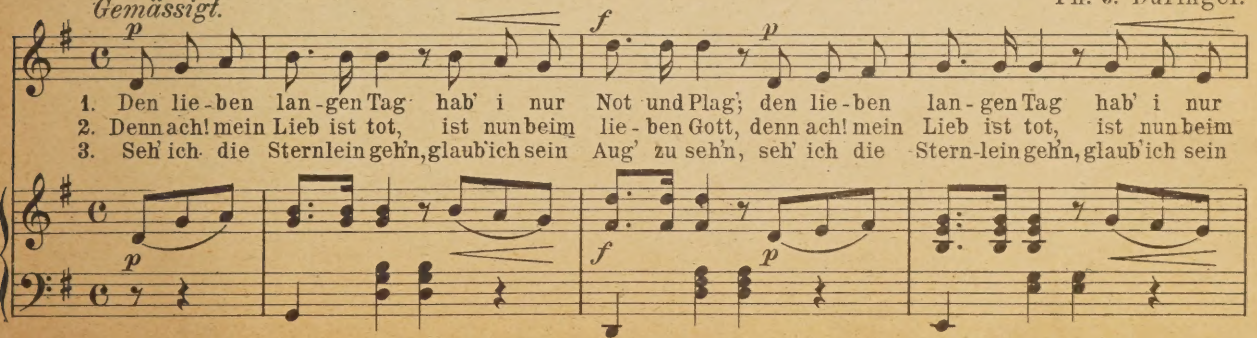

1. bien - ka, vier - tau - send ge - gen sech - zehn - tau - send stand? Denkst du dar -
2. tru - gen, von dir ge - führt, nach Kra - kaus Stadt hin - ein? Wir hat - ten
3. schwö - ren mein - eid' - ger Freun - de, dort bei See - ko - cyn? Wir lit - ten
4. Göt - tern, und sin - kend riefst: Fi - nis Po - lo - ni - æ! Da sank mit
5. wit - tert, den du ge - floch - ten, un - sern Lor - beer - kranz. Geh' du mit
1. an, wie ich, vom Feind um - ge - ben, mit Mü - he nur die Frei - heit uns ge -
2. kei ne kriegs - ge - rech - ten Waf - fen, die Sen - se nur schwang je - der Ak - kers -
3. viel, wir darb - ten, doch wir schwiegen, die Thrä - ne floss, das treu - e Herz - blut
4. dir des Lan - des letz - tes Hof - fen, so vie - ler Heil in ei - nem einz' - gen
5. mir, und sinkt mein Haupt dar - nie - der, empfang' ich einst den Tod als Held und

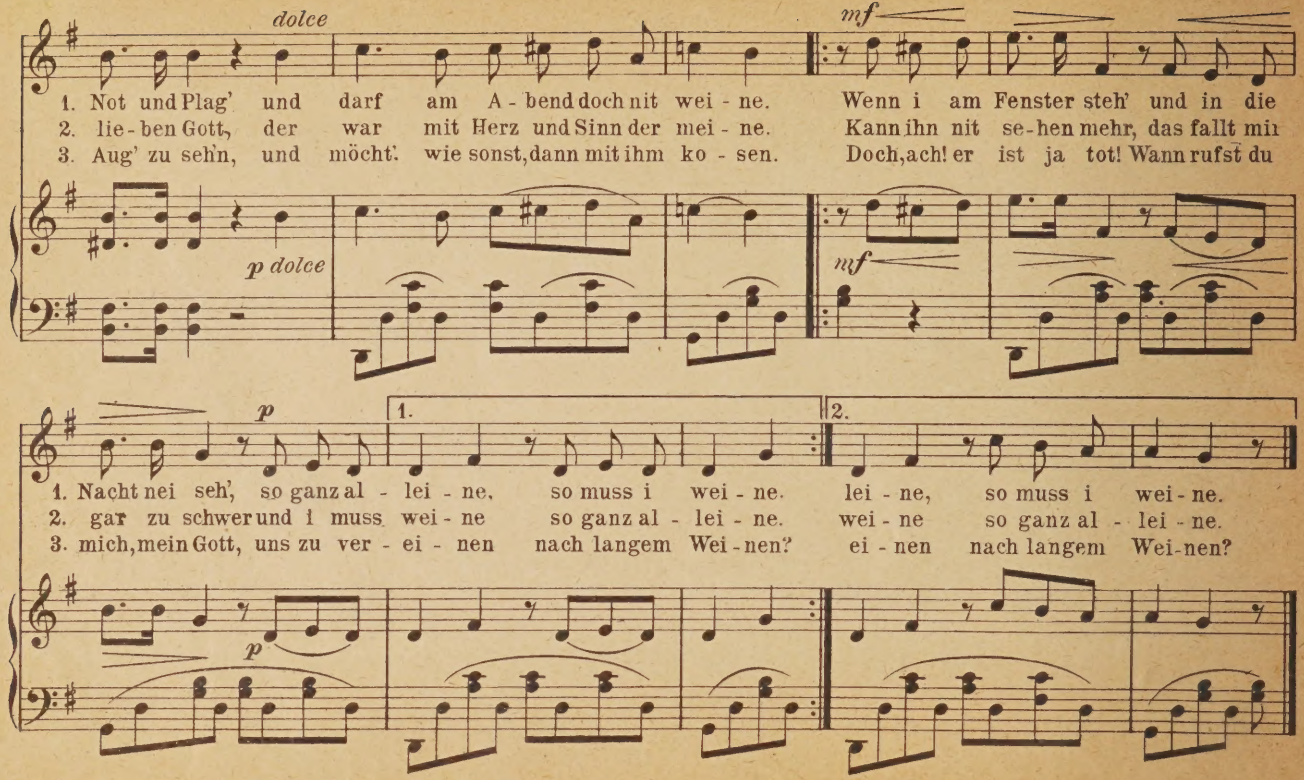

1. wann? Ich denk' dar - an, ich dan-ke dir mein Le - ben, doch du, Sol-
2. mann, doch mach-ten wir dem küh-nen Feind zu schaf - fen, o Feld-herr,
3. rann, und den-noch flo - gen wir zu küh-nen Sie - gen, o sprich, Sol -
4. Mann, dass da-mals mich dein Trau-er-blick ge - trof - fen, o gro-sser
5. Mann, dann schliesse mir die mü-den Au-gen - li - der, und schei-dend
mf Chor.
1. dat, Sol-dat, denkst du dar - an? Ich denk' dar - an, ich dan-ke dir mein
2. sprich, ge-denkst du noch dar - an? Doch mach-ten wir dem küh-nen Feind zu
3. dat, Sol-dat, denkst du dar - an? Und den-noch flo - gen wir zu küh-nen
4. Feld herr, denkst du noch dar - an? Dass da-mals mich dein Trau-er-blick ge -
5. sprich: Sol-dat, denkst du dar - an? Dann schliesse mir die mü-den Au-gen -
ff



13. Des Mädchens Klage.

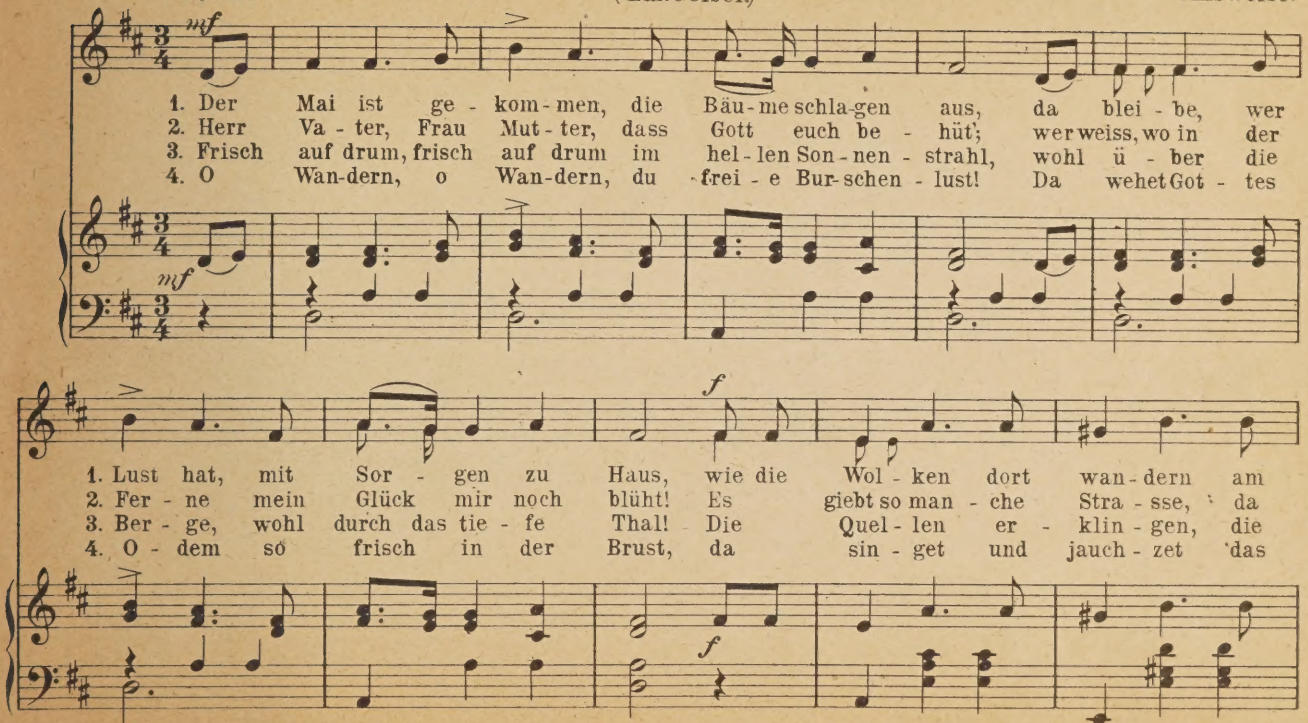
Ph. J. Düringer.

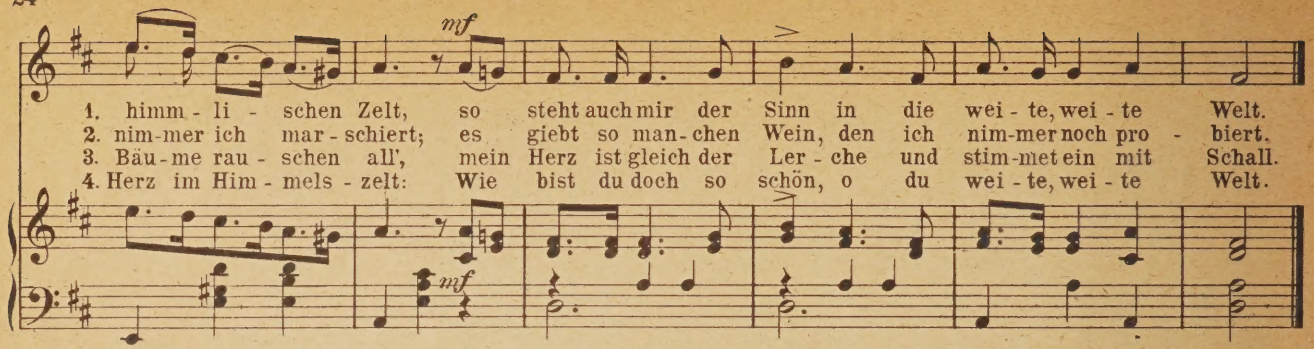



dolce
mf
1. Not und Plag' und darf am A - bend doch nit wei - ne. Wenn i am Fenster steh' und in die
2. lie - ben Gott, der war mit Herz und Sinn der mei - ne. Kann ihn nit se - hen mehr, das fallt mir
3. Aug' zu sehn, und möcht' wie sonst, dann mit ihm ko - sen. Doch, ach! er ist ja tot! Wann rufst du
p dolce
mf
p
1.
2.
1. Nacht nei seh', so ganz al - lei - ne, so muss i wei - ne. lei - ne, so muss i wei - ne.
2. gar zu schwer und i muss wei - ne so ganz al - lei - ne. wei - ne so ganz al - lei - ne.
3. mich, mein Gott, uns zu ver - ei - nen nach langem Wei - nen? ei - nen nach langem Wei - nen?
p

14. Burschenlust.

Schnell. (Em. Geibel.) Volksweise.

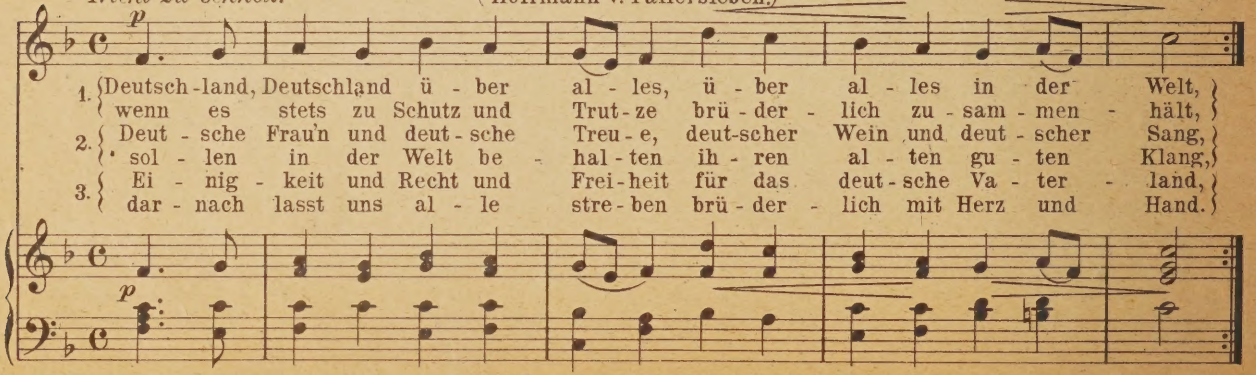


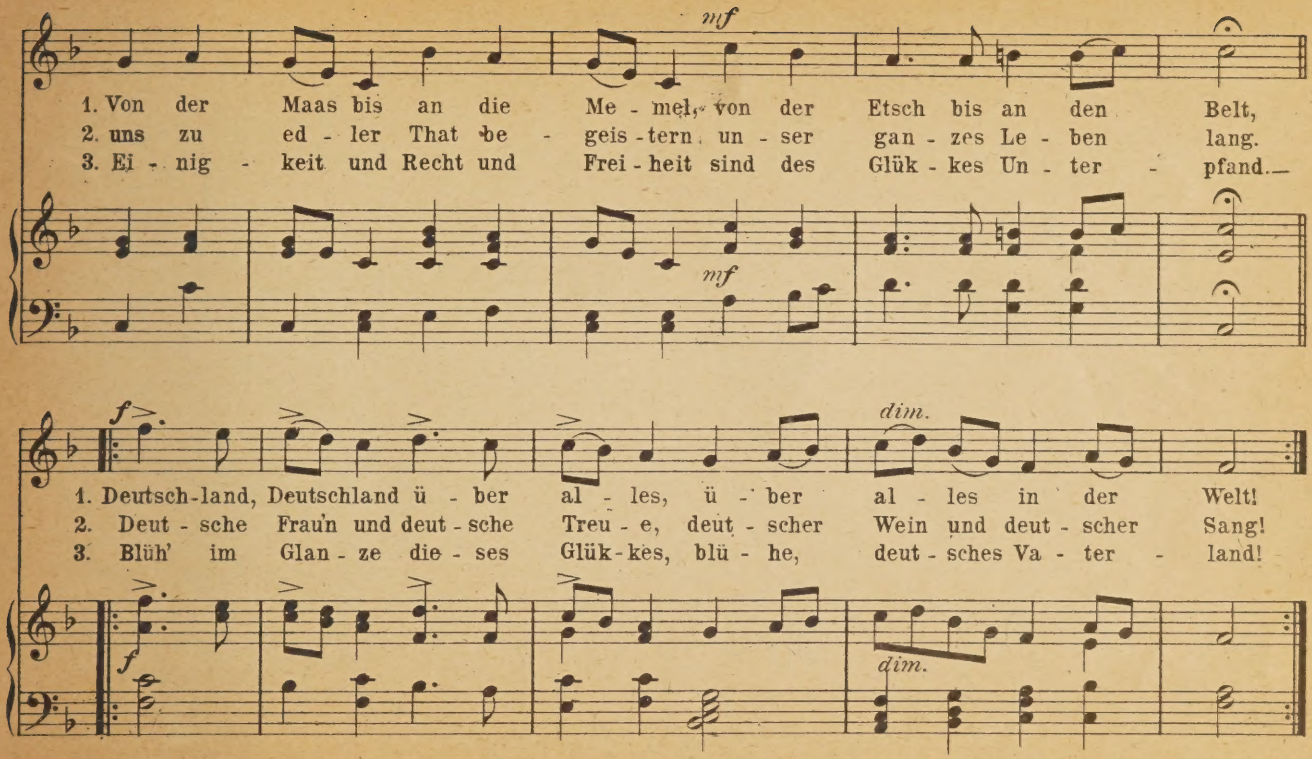


15. Deutschland über alles.

Jos. Haydn.

Nicht zu schnell. (Hoffmann v. Fallersleben.)

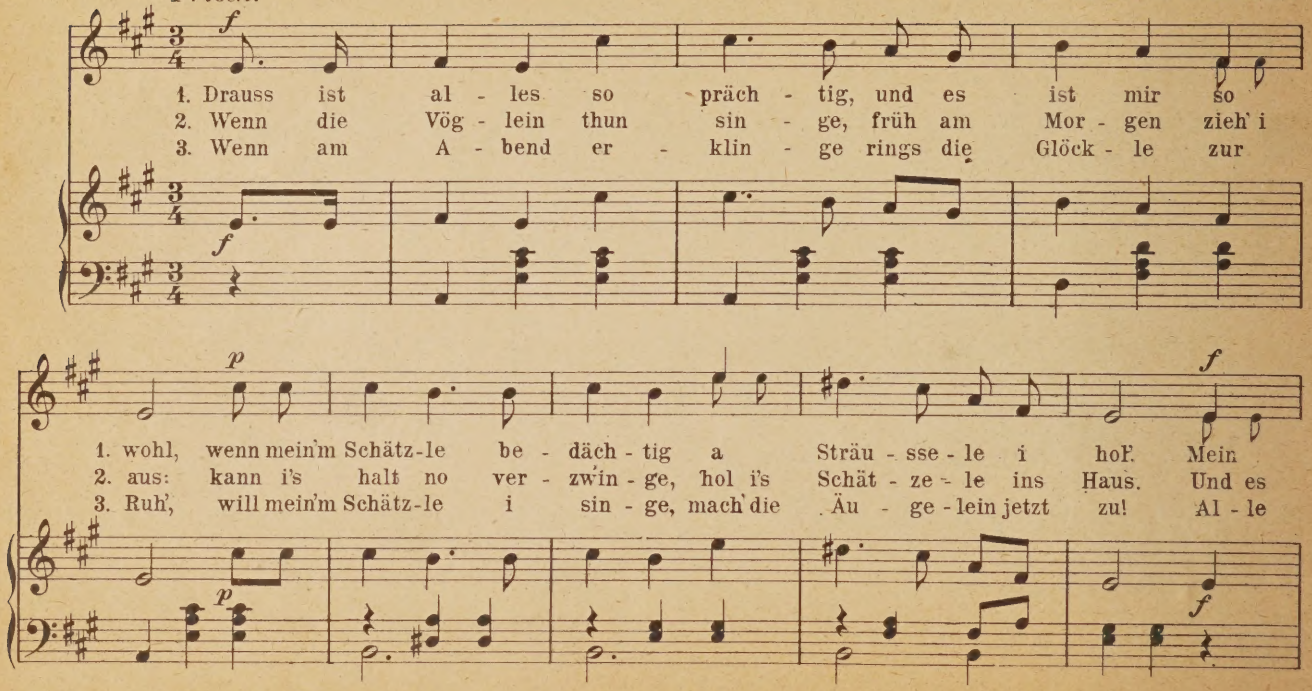


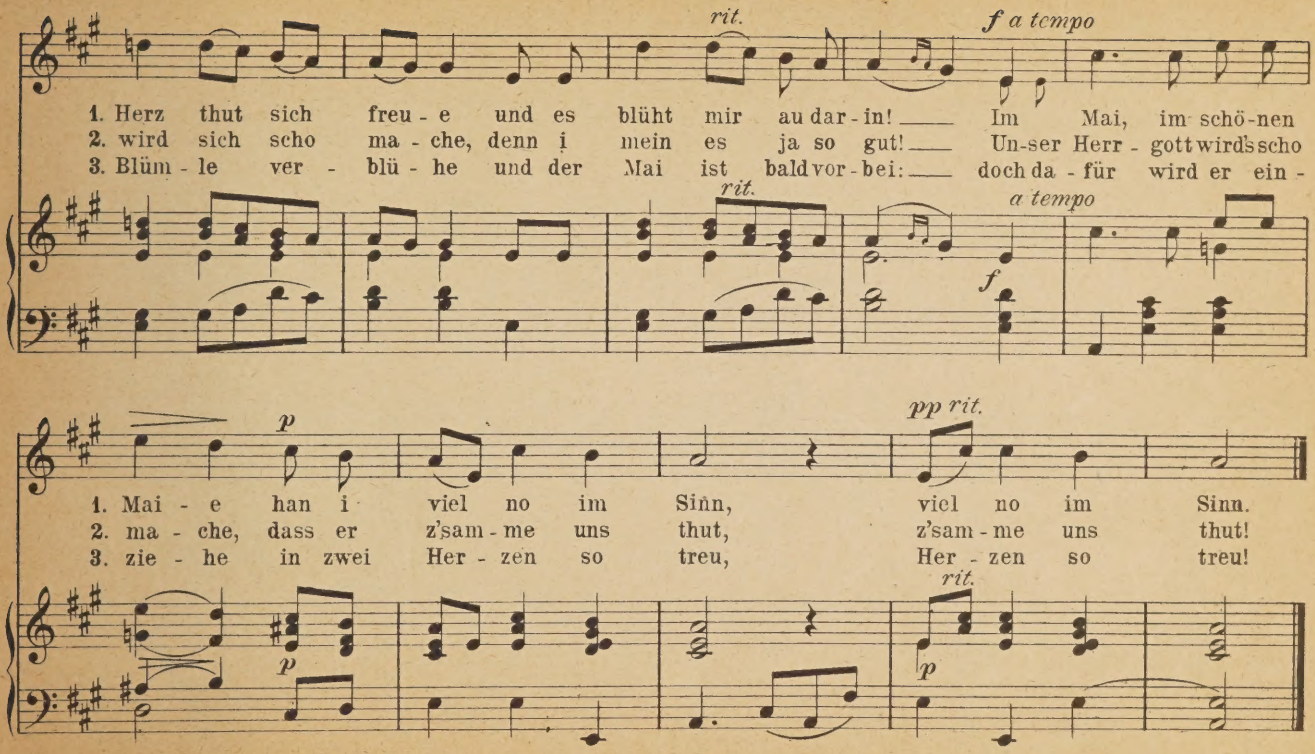

mf
1. Von der Maas bis an die Me - mel, von der Etsch bis an den Belt,
2. uns zu ed - ler That be - geis - tern un - ser gan - zes Le - ben lang.
3. Ei - nig - keit und Recht und Frei - heit sind des Glük - kes Un - ter - pfand.—
mf
f
dim.
1. Deutsch-land, Deutschland ü - ber al - les, ü - ber al - les in der Welt!
2. Deut - sche Frau'n und deut - sche Treu - e, deut - scher Wein und deut - scher Sang!
3. Blüh' im Glan - ze die - ses Glük-kes, blü - he, deut - sches Va - ter - land!
f
dim.

16. Im Mai.

(Fr. Richter.)

Frisch. Schwäbisches Volkslied.

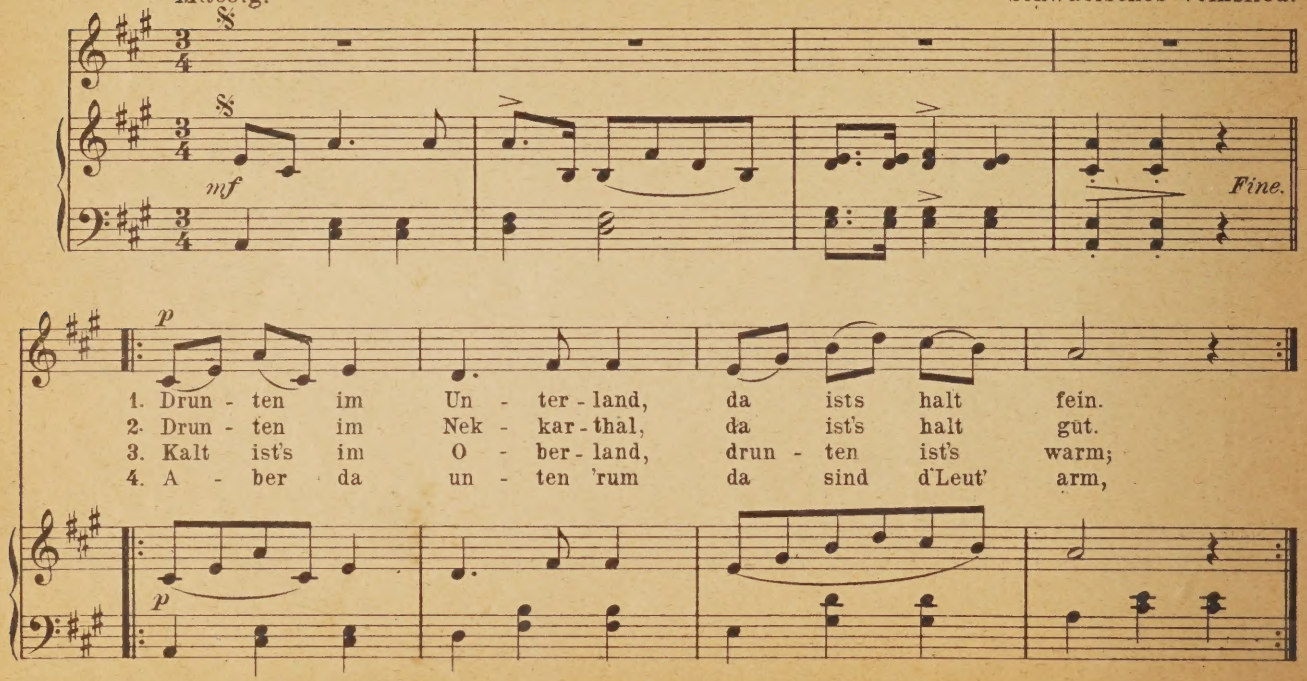


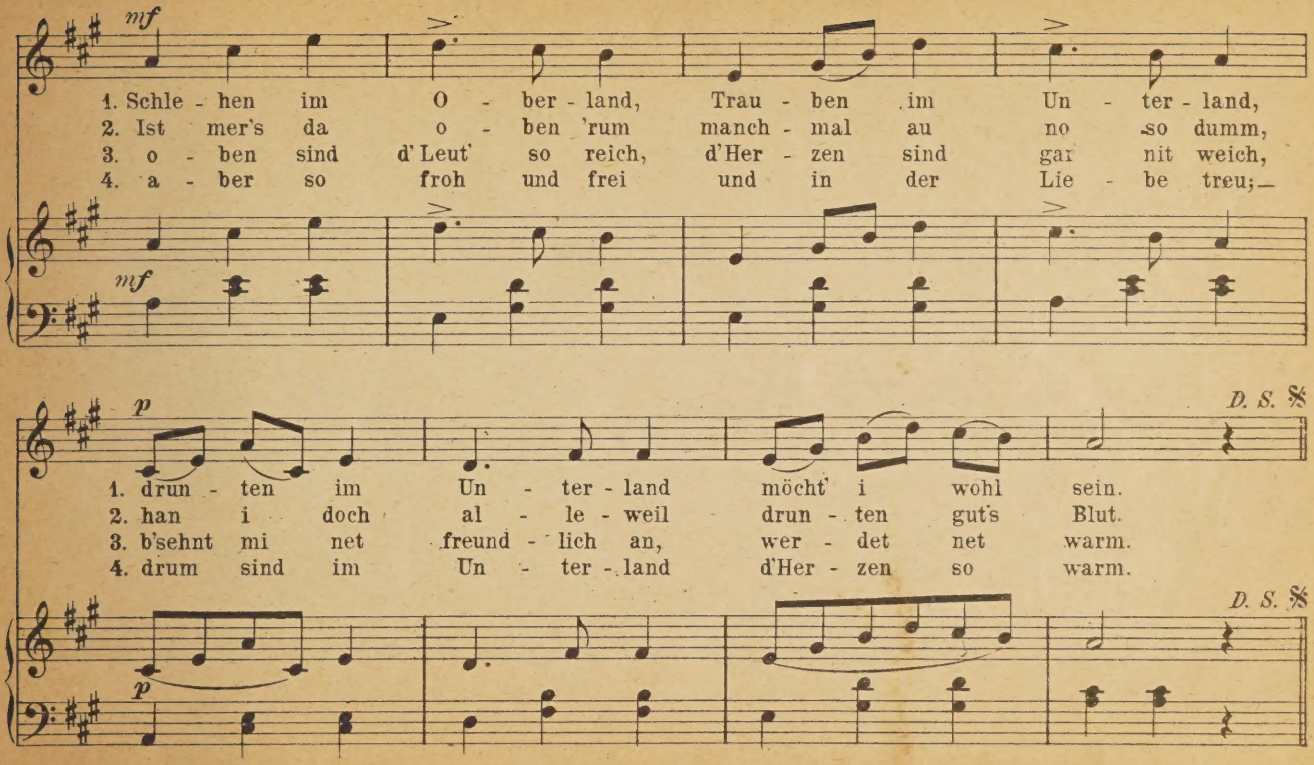

rit.
f a tempo
1. Herz thut sich freu - e und es blüht mir au dar - in! Im Mai, im schö - nen
2. wird sich scho ma - che, denn i mein es ja so gut! Un - ser Herr - gott wirds scho
3. Blüm - le ver - blü - he und der Mai ist bald vor - bei: doch da - für wird er ein -
rit.
a tempo
f
p
pp rit.
1. Mai - e han i viel no im Sinn, viel no im Sinn.
2. ma - che, dass er z'sam - me uns thut, z'sam - me uns thut!
3. zie - he in zwei Her - zen so treu, Her - zen so treu!
p
rit.
p

17. Unterländers Heimweh.

(G. Weigle.)

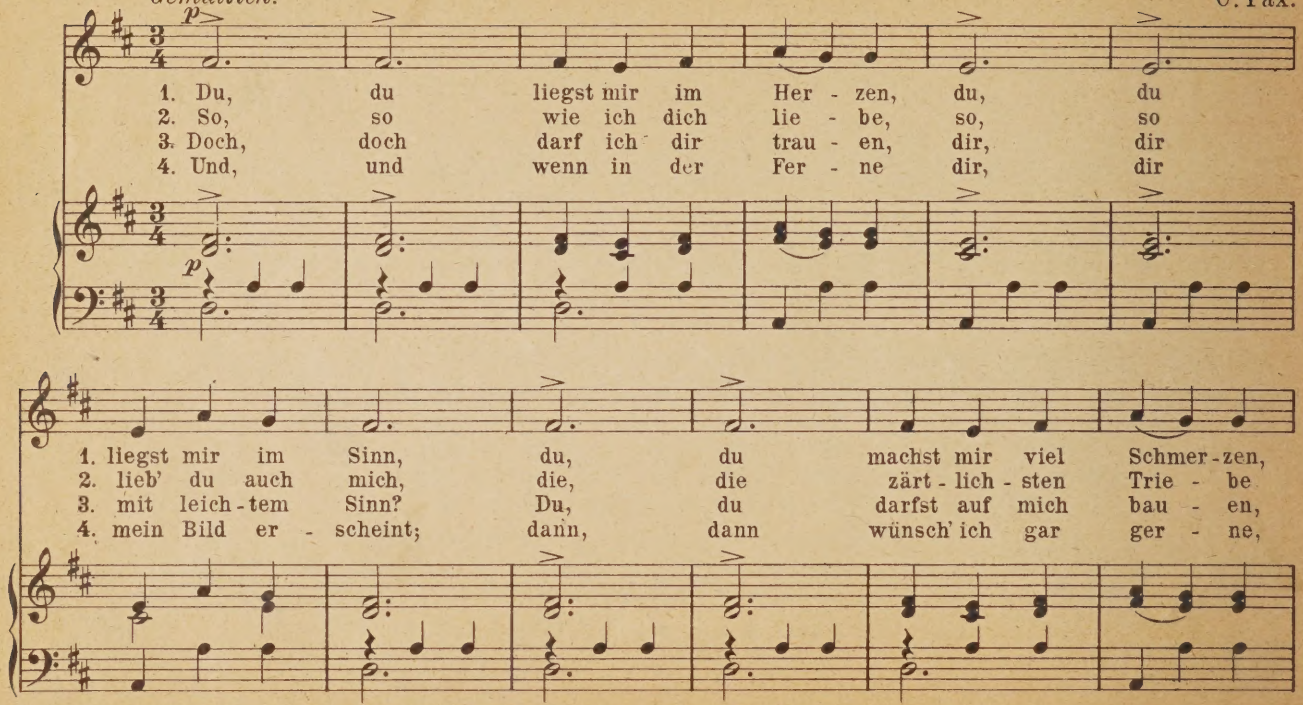
Schwäbisches Volkslied.

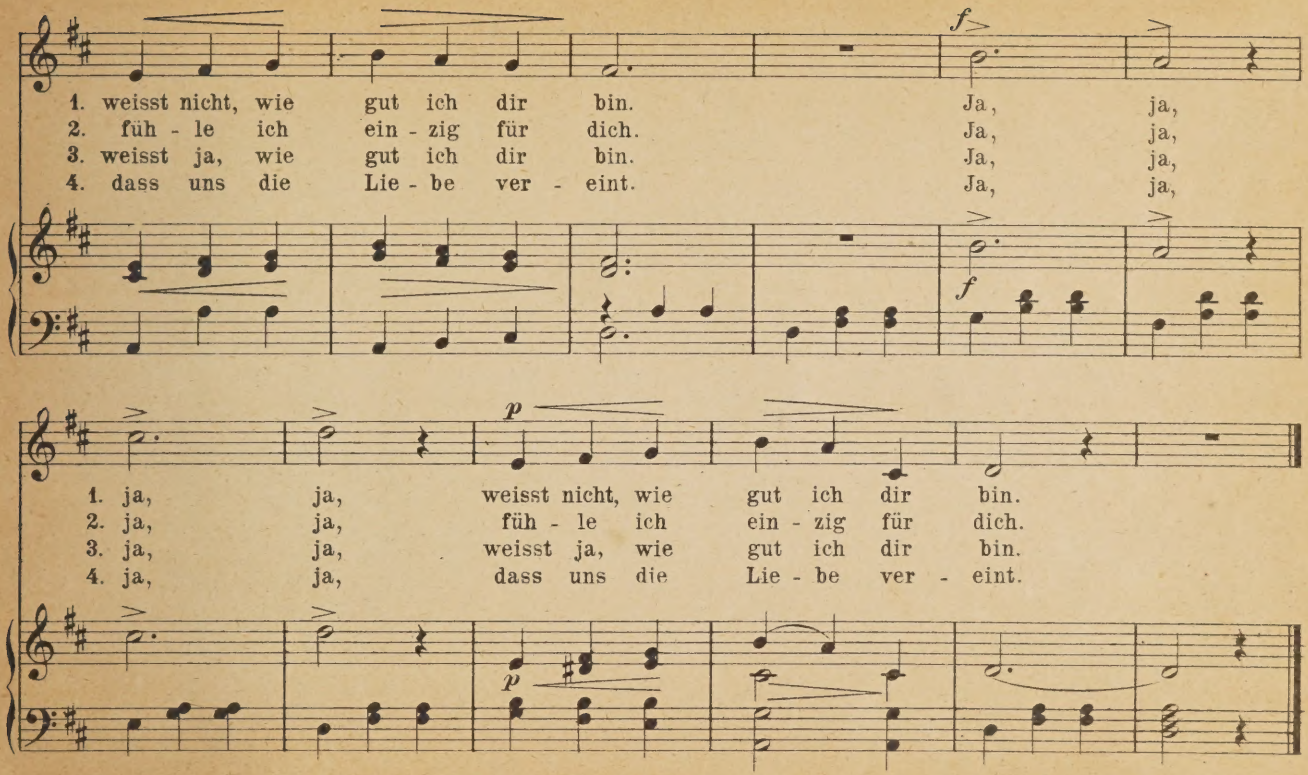



mf
1. Schle - hen im O - ber - land, Trau - ben im Un - ter - land,
2. Ist mer's da o - ben 'rum manch - mal au no so dumm,
3. o - ben sind d'Leut' so reich, d'Her - zen sind gar nit weich,
4. a - ber so froh und frei und in der Lie - be treu;
mf
p
D. S.
1. drun - ten im Un - ter - land möcht' i wohl sein.
2. han i doch al - le - weil drun - ten gut's Blut.
3. b'sehnt mi net freund - lich an, wer - det net warm.
4. drum sind im Un - ter - land d'Her - zen so warm.
D. S.
p

18. Du, du liegst mir im Herzen.

Gemütlich. C. Pax.



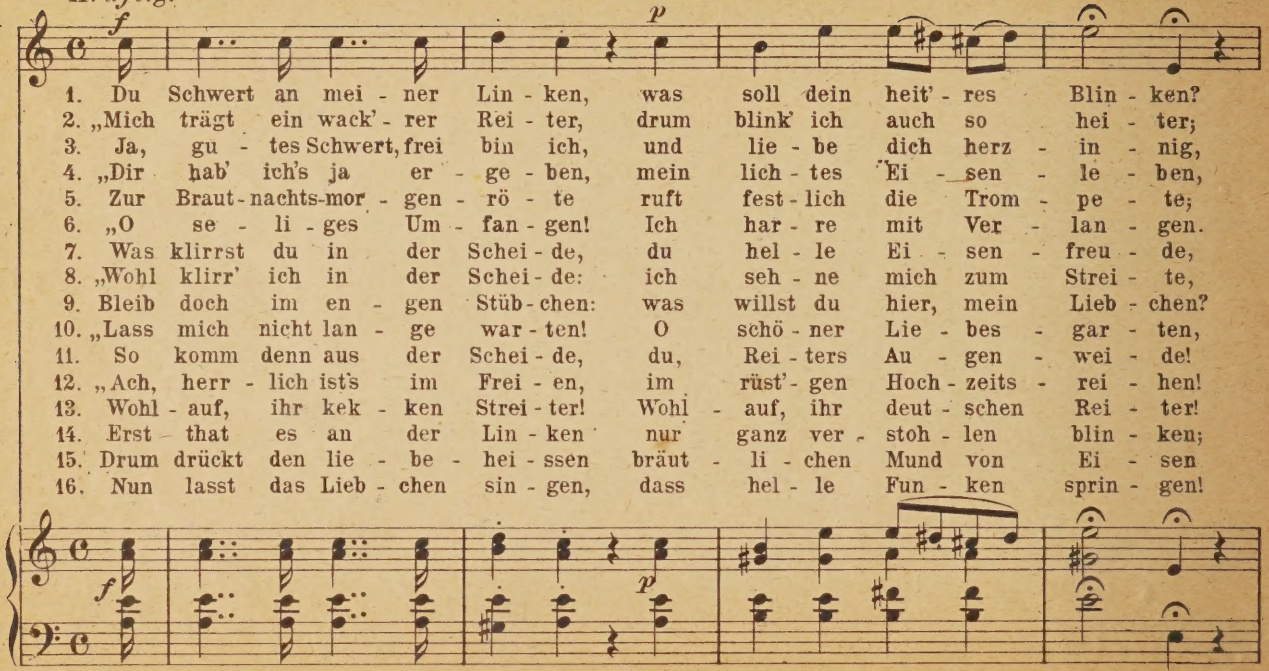

f
1. weisst nicht, wie gut ich dir bin. Ja, ja,
2. füh - le ich ein - zig für dich. Ja, ja,
3. weisst ja, wie gut ich dir bin. Ja, ja,
4. dass uns die Lie - be ver - eint. Ja, ja,
f
p
1. ja, ja, weisst nicht, wie gut ich dir bin.
2. ja, ja, füh - le ich ein - zig für dich.
3. ja, ja, weisst ja, wie gut ich dir bin.
4. ja, ja, dass uns die Lie - be ver - eint.
p

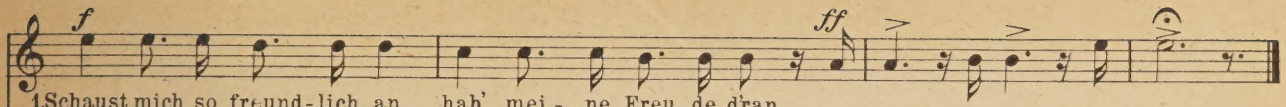
19. Schwertlied.

(Theod. Körner.)

C. M. v. Weber.

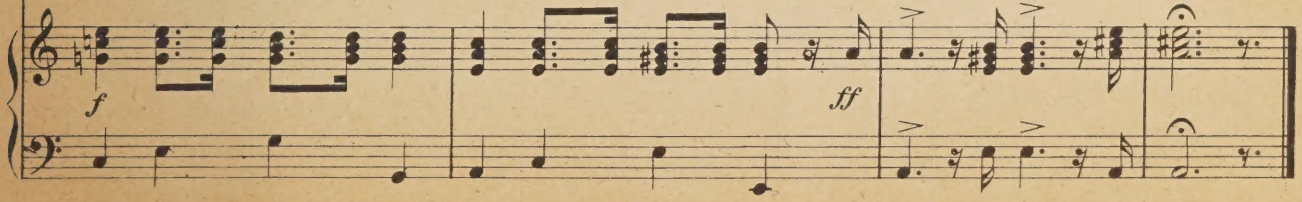
Kräftig.





1. Schaust mich so freund-lich an, hab' mei- ne Freu-de dran.
2. bin frei-en Man-nes Wehr; das freut dem Schwerte sehr."
3. als wärst du mir ge-traut, als mei- ne lie- be Braut.
4. ach, wä-ren wir ge-traut, wann holst du dei- ne Braut?"
5. wenn die Ka- no- nen schrein, hol' ich das Lieb-chen ein.
6. Du Bräut'gam, ho le mich, mein Kränz-chen bleibt für dich."
7. so wild, so schlach-ten-froh? Mein Schwert, was klirrst du so?
8. recht wild und schlach-ten-froh, drum Rei- ter, klirr' ich so!"
9. Bleib still im Käm-mer-lein; bleib, bald hol' ich dich ein!
10. voll Rös-lein blu- tig-rot und auf- ge-blüh-tem Tod."
11. Her- aus, mein Schwert, her-aus! Führ' dich ins Va- ter-haus.
12. Wie glänzt im Son- nenstrahl so bräut-lich hell der Stahl."
13. Wird euch das Herz nicht warm? Nehm's Lieb-chen in den Arm!
14. Doch an die Rech- te traut Gott sicht- bar-lich die Braut.
15. an eu- re Lip- pen fest! Fluch, wer die Braut verlässt!
16. Der Hochzeits-mor- gen graut. Hur- ra, du Ei- senbraut!

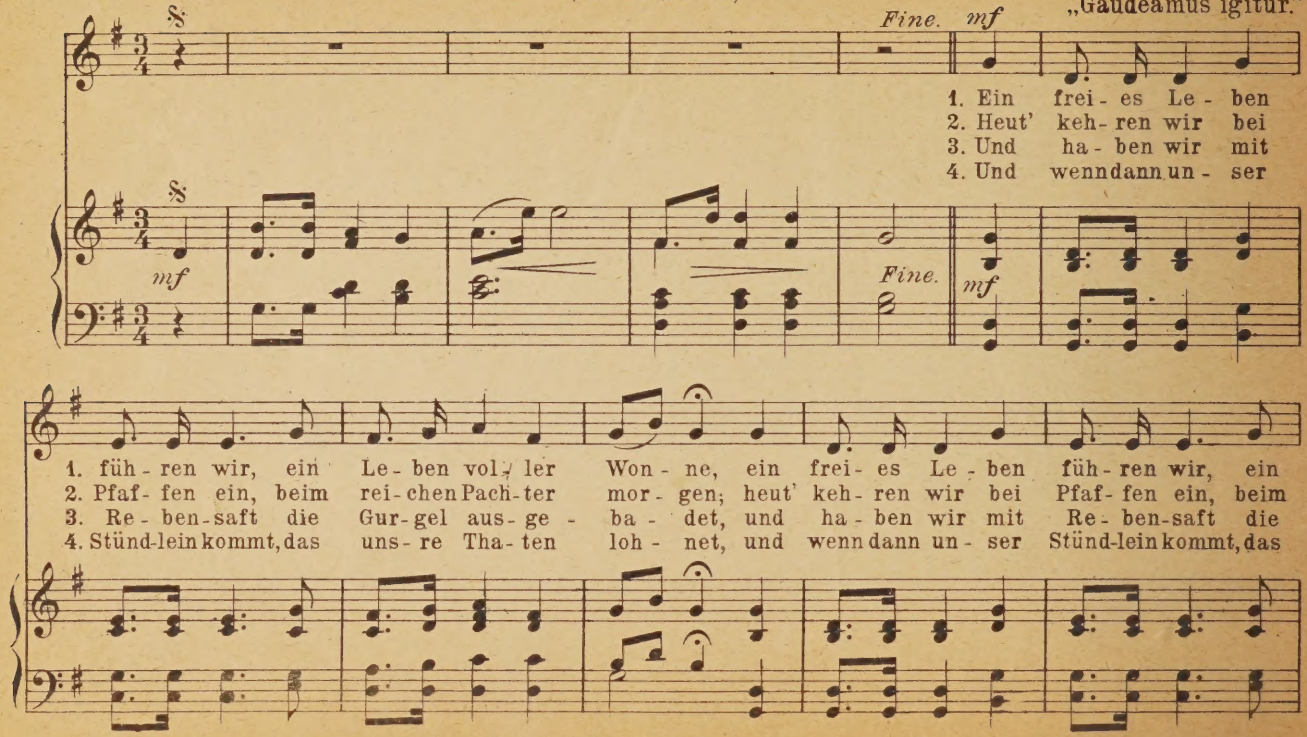
1.-16. Hur-ra, Hurra, Hur-ra!

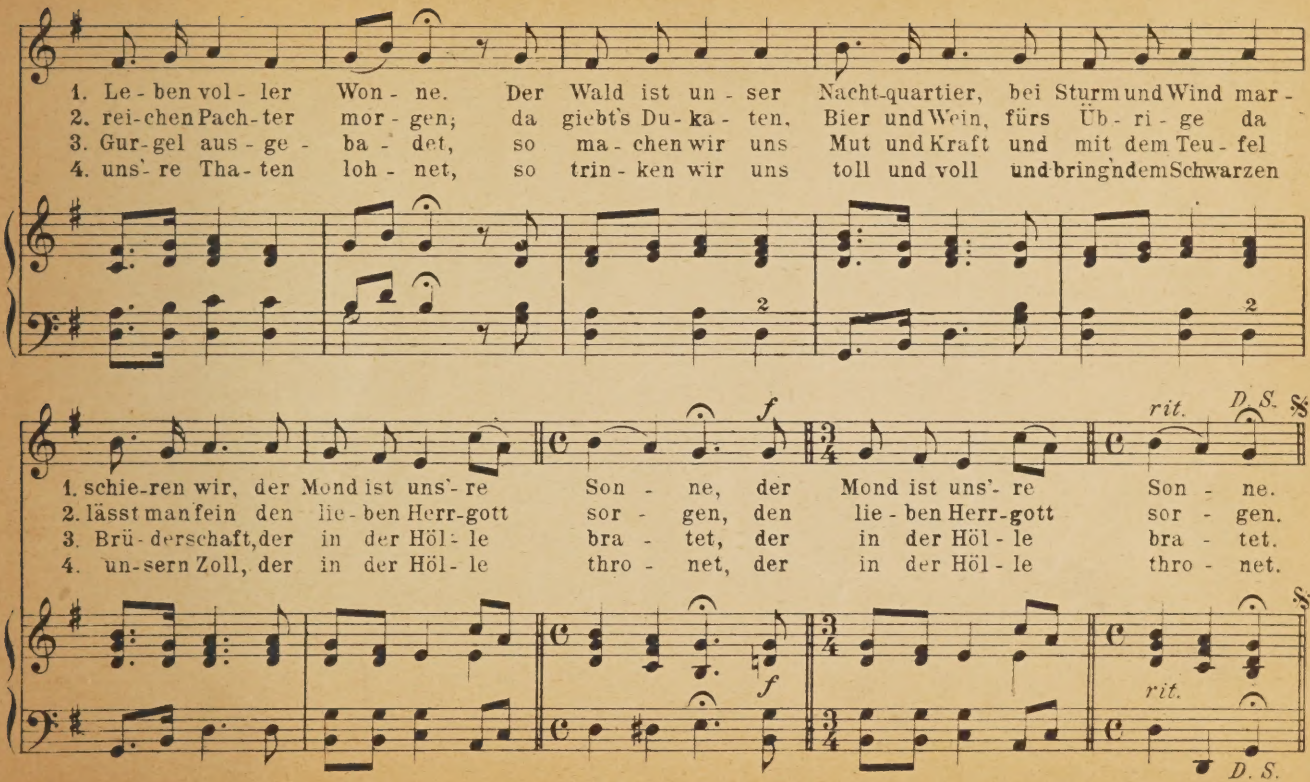


20. Räuberlied.

(Fr. v. Schiller.)

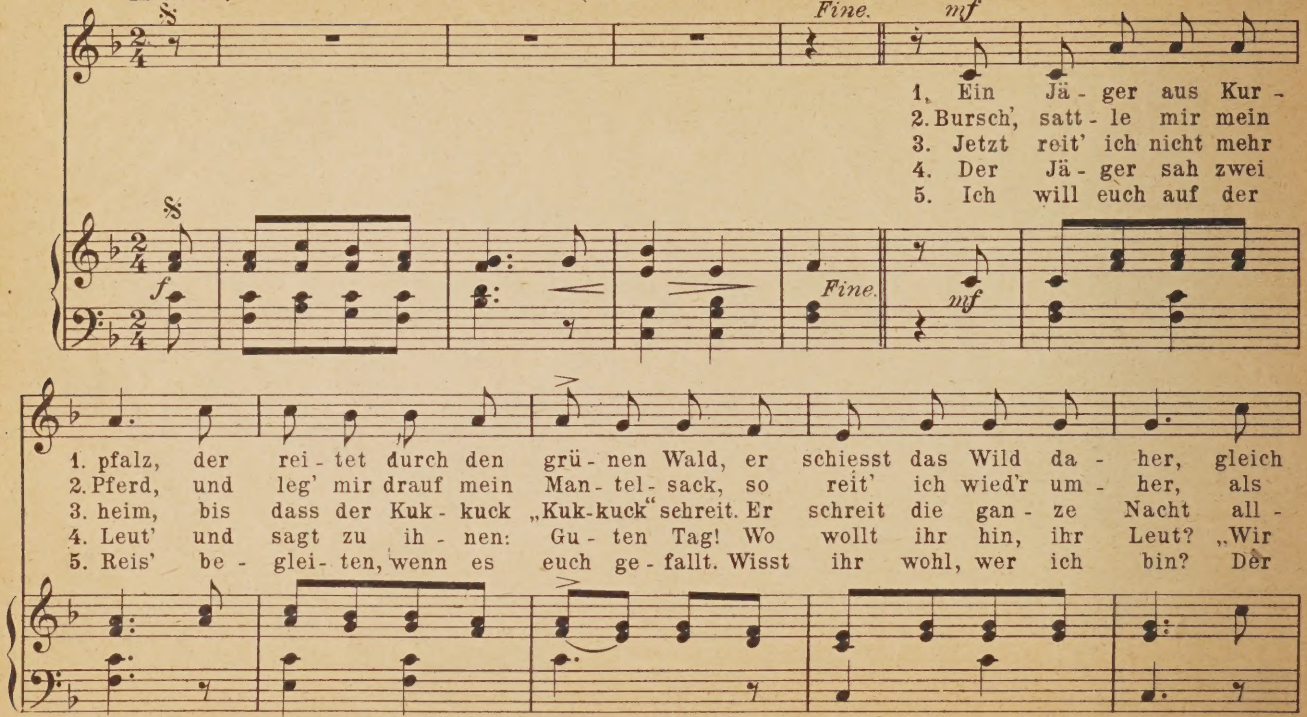
Nachbildung von „Gaudeamus igitur."

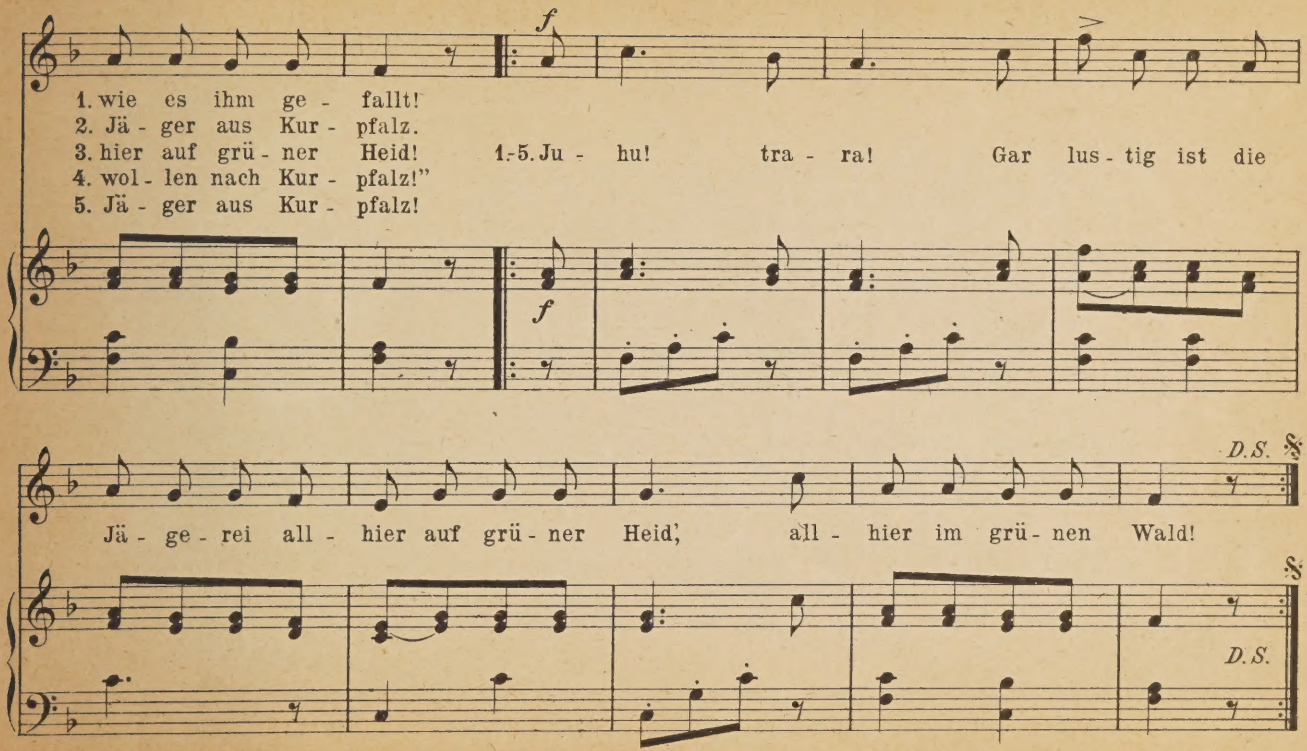



1. Le - ben vol - ler Won - ne. Der Wald ist un - ser Nacht-quartier, bei Sturm und Wind mar -
2. rei-chen Pach-ter mor - gen; da giebt's Du-ka - ten, Bier und Wein, fürs Üb - ri - ge da
3. Gur-gel aus - ge - ba - det, so ma-chen wir uns Mut und Kraft und mit dem Teu - fel
4. uns're Tha-ten loh - net, so trin - ken wir uns toll und voll und bring'n dem Schwarzen
1. schie-ren wir, der Mond ist uns're Son - ne, der Mond ist uns're Son - ne.
2. lässt man fein den lie - ben Herr-gott sor - gen, den lie - ben Herr-gott sor - gen.
3. Brü-derschaft, der in der Höl - le bra - tet, der in der Höl - le bra - tet.
4. un-sern Zoll, der in der Höl - le thro - net, der in der Höl - le thro - net.
f
rit.
D. S.
f
rit.
D. S.

21. Der Jäger aus Kurpfalz.

Munter. (Volkslied.) Volksweise.

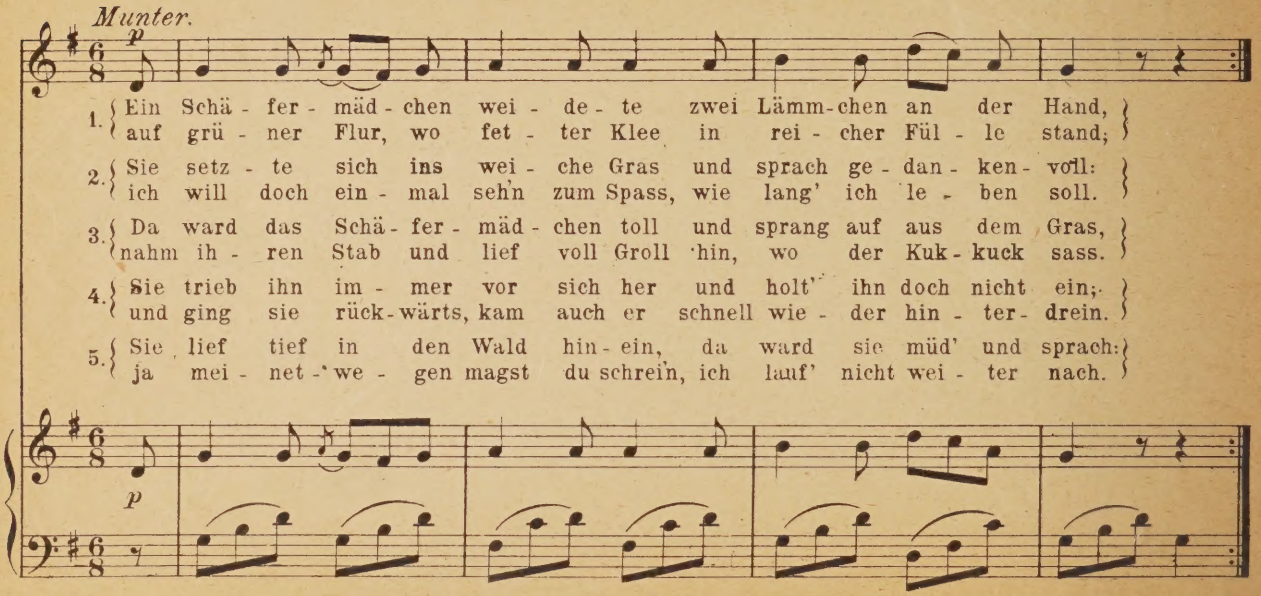


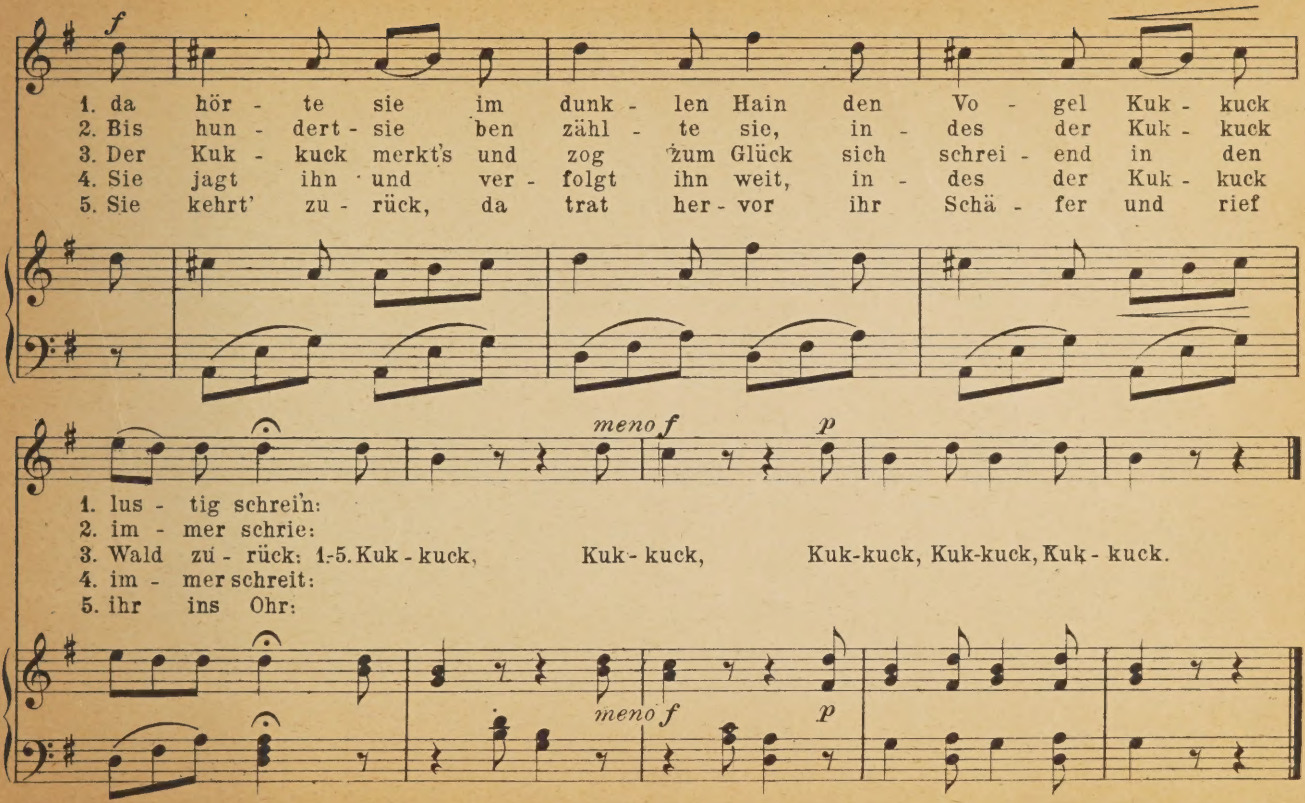

1. wie es ihm ge - fallt!
2. Jä - ger aus Kur - pfalz.
3. hier auf grü - ner Heid!
4. wol - len nach Kur - pfalz!"
5. Jä - ger aus Kur - pfalz!
1-5. Ju - hu! tra - ra! Gar lus - tig ist die
Jä - ge - rei all - hier auf grü - ner Heid, all - hier im grü - nen Wald!
f
f
D.S. §
§
D.S.

22. Die Schäferin und der Kuckuck.

(Gleim.)

Neueres Volkslied.

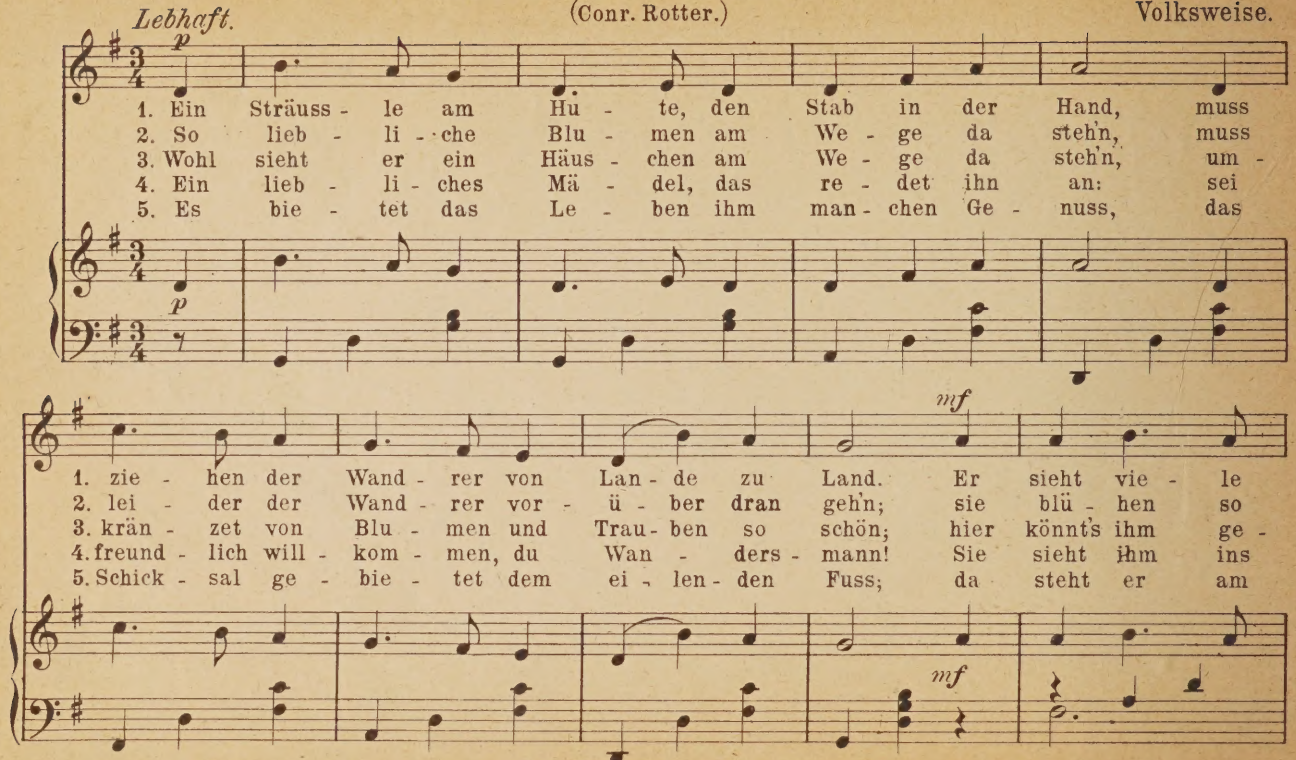


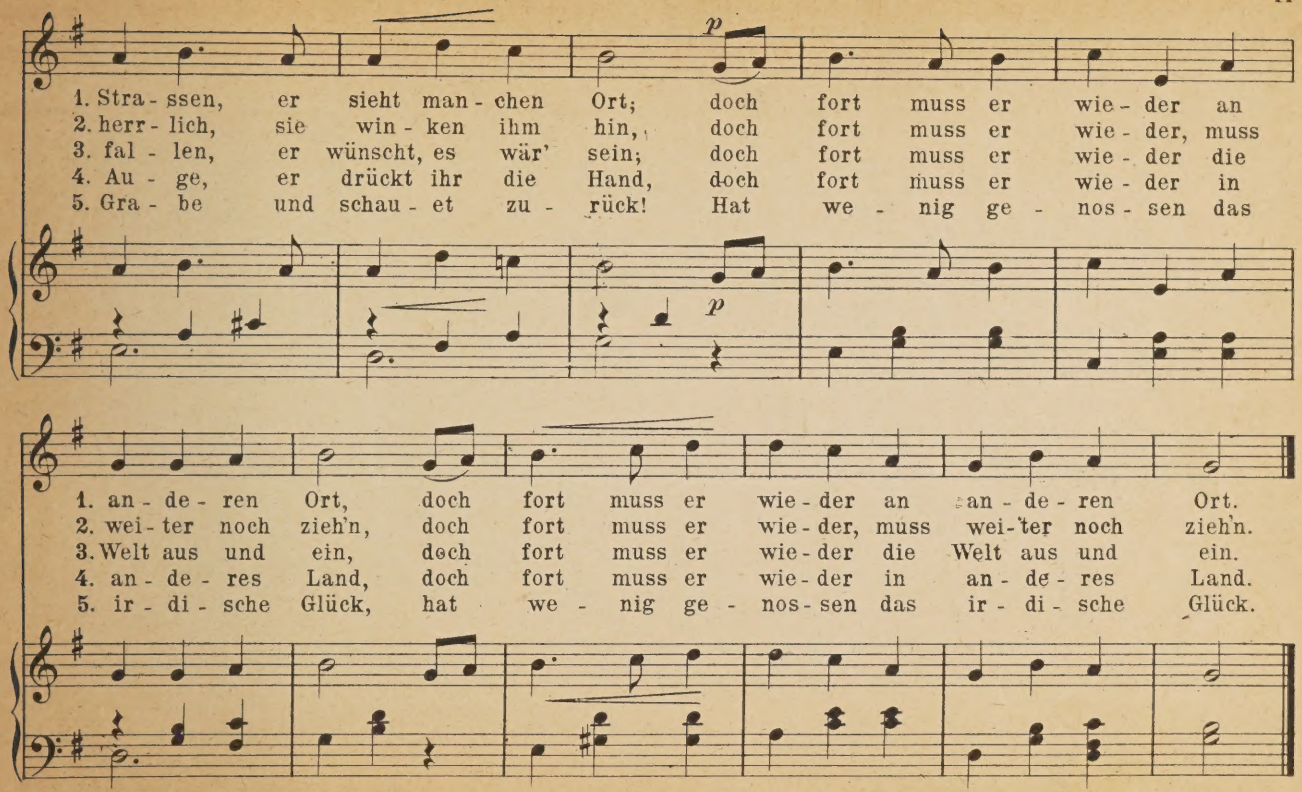

f
1. da hör - te sie im dunk - len Hain den Vo - gel Kuk - kuck
2. Bis hun - dert - sie ben zähl - te sie, in - des der Kuk - kuck
3. Der Kuk - kuck merkt's und zog zum Glück sich schrei - end in den
4. Sie jagt ihn und ver - folgt ihn weit, in - des der Kuk - kuck
5. Sie kehrt' zu - rück, da trat her - vor ihr Schä - fer und rief
meno f
p
1. lus - tig schrein:
2. im - mer schrie:
3. Wald zu - rück: 1-5. Kuk - kuck, Kuk - kuck, Kuk-kuck, Kuk-kuck, Kuk - kuck.
4. im - mer schreit:
5. ihr ins Ohr:
meno f
p

23. Der Wanderer.

(Conr. Rotter.)

Volksweise.

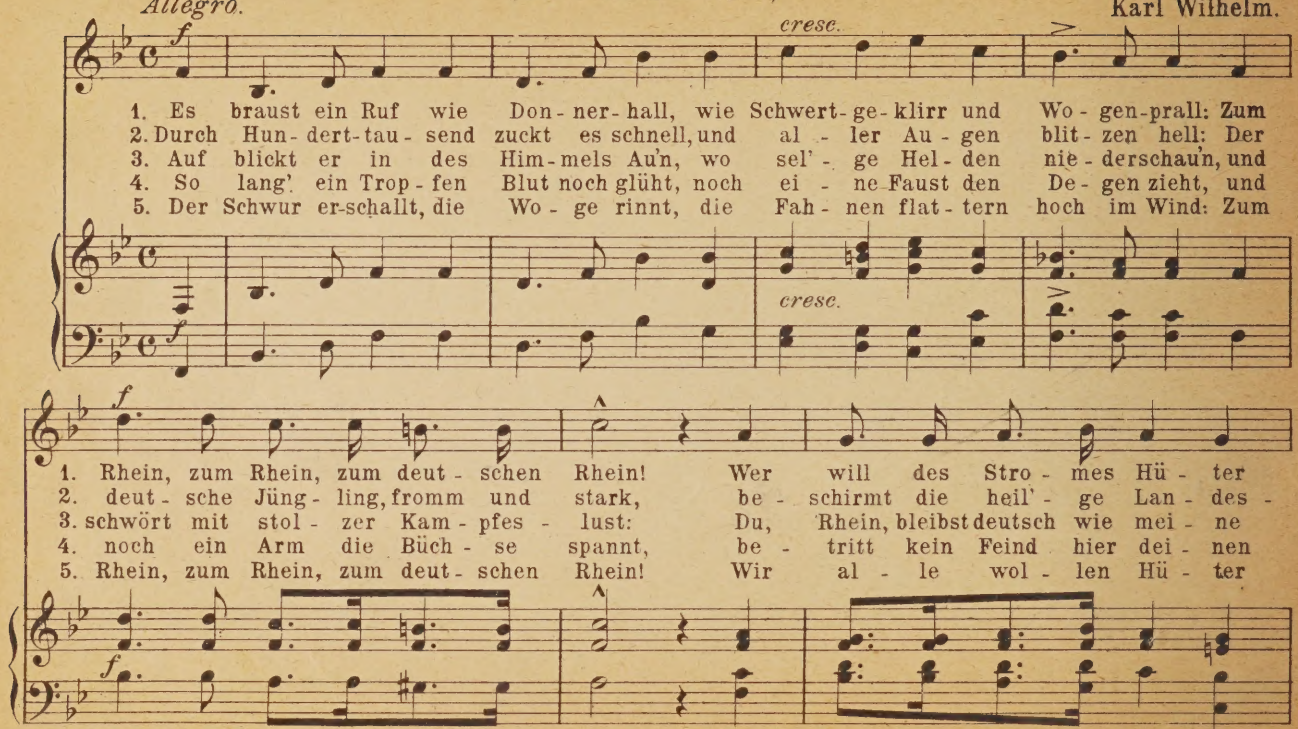



1. Stra - ssen, er sieht man - chen Ort; doch fort muss er wie - der an
2. herr - lich, sie win - ken ihm hin, doch fort muss er wie - der, muss
3. fal - len, er wünscht, es wär' sein; doch fort muss er wie - der die
4. Au - ge, er drückt ihr die Hand, doch fort muss er wie - der in
5. Gra - be und schau - et zu - rück! Hat we - nig ge - nos - sen das
p
p
1. an - de - ren Ort, doch fort muss er wie - der an an - de - ren Ort.
2. wei - ter noch zieh'n, doch fort muss er wie - der, muss wei - ter noch zieh'n.
3. Welt aus und ein, doch fort muss er wie - der die Welt aus und ein.
4. an - de - res Land, doch fort muss er wie - der in an - de - res Land.
5. ir - di - sche Glück, hat we - nig ge - nos - sen das ir - di - sche Glück.

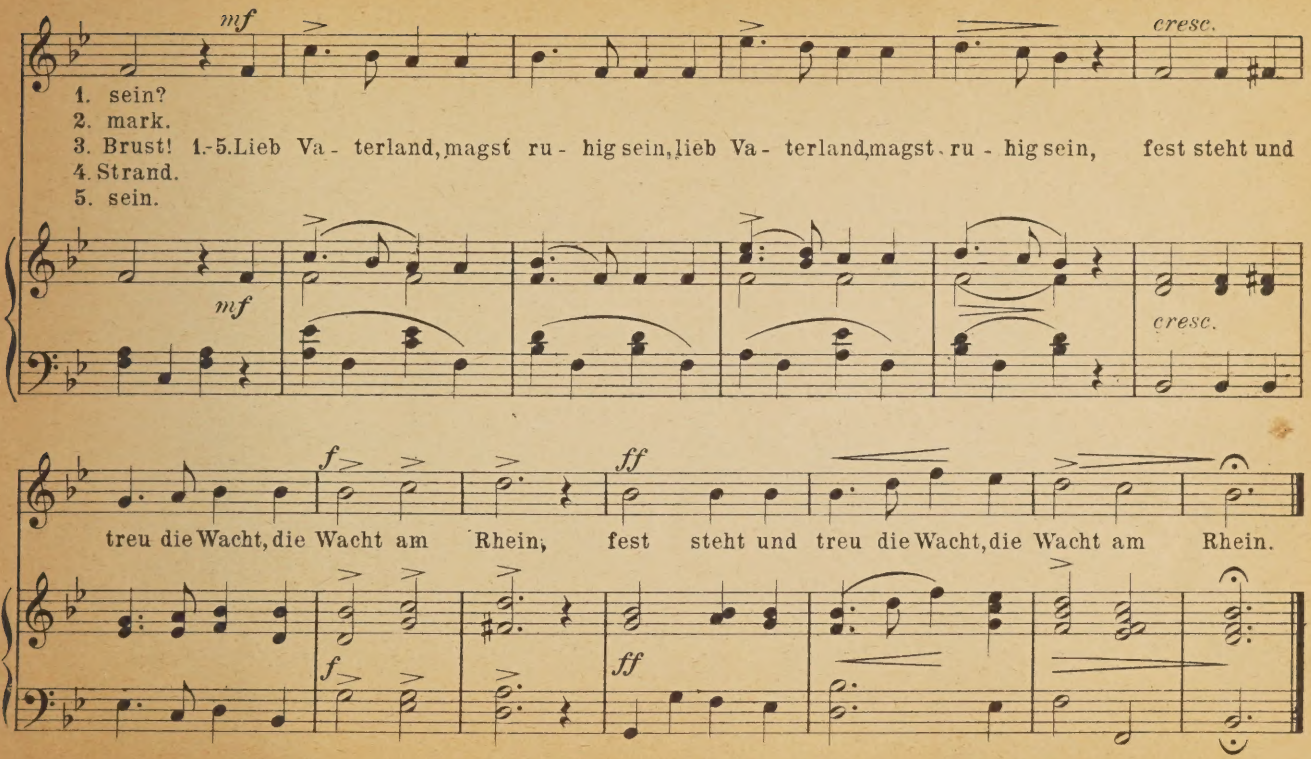
24. Die Wacht am Rhein.*)

(Max Schneckenburger.)

Allegro. Karl Wilhelm.



*) Mit freundlicher Bewilligung des Originalverlegers Herrn G. D. Bädeker in Essen, aus dem 9. Hefte von W. Greefs Männerliedern (12 Hefte je Mk. —.30), in dem die Wilhelm'sche Original Melodie zuerst veröffentlicht wurde.


mf
cresc.
1. sein?
2. mark.
3. Brust! 1.-5.Lieb Va - terland, magst ru - hig sein, lieb Va - terland, magst ru - hig sein, fest steht und
4. Strand.
5. sein.
mf
cresc.
f
ff
treu die Wacht, die Wacht am Rhein, fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein.
f
ff

25. Der Soldat.

(A. von Chamisso.)

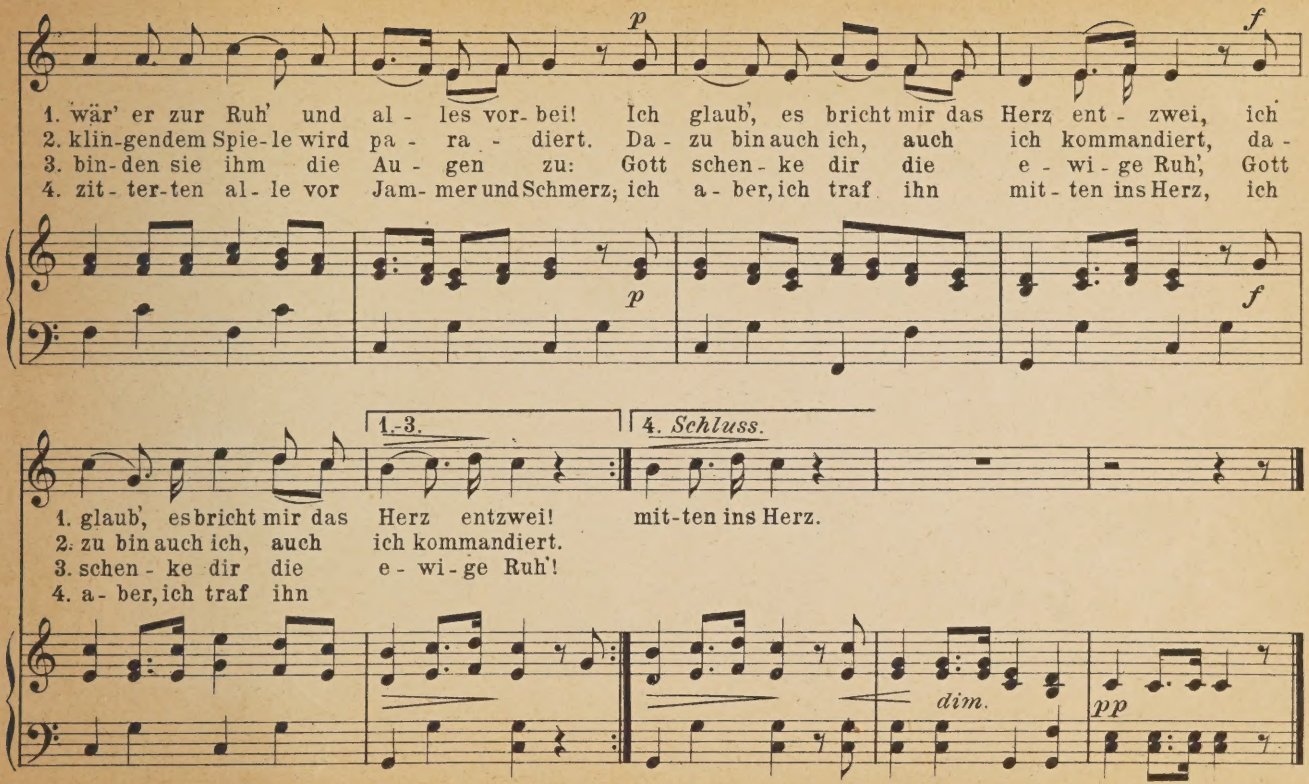
Fr. Silcher.

Langsamer Marschtakt.

mf *p* *p* *p*

1. Es
2. Ich
3. Nun
4. Es

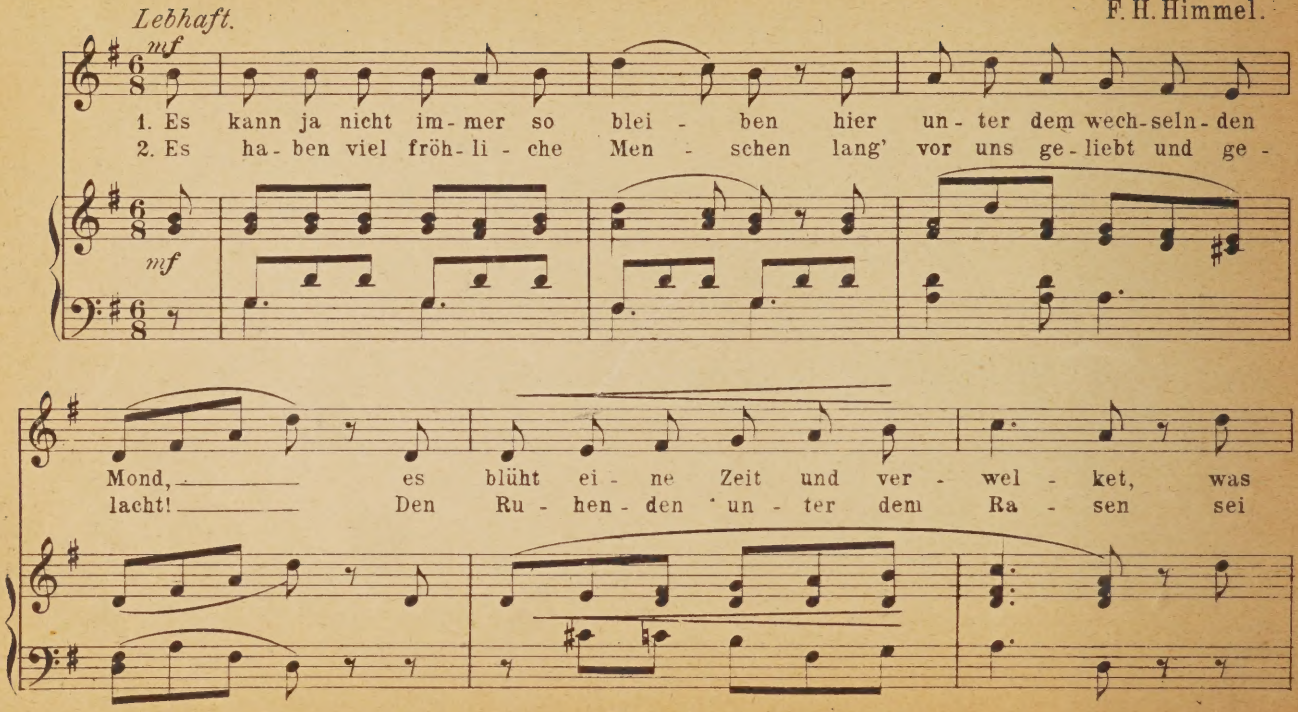
1. geht bei ge-dämpf-ter Trom-mel Klang, wie weit noch die Stät-te, der Weg wie lang! O
2. hab' in der Welt nur ihn ge-liebt, nur ihn, dem jetzt man den Tod doch giebt, bei
3. schaut er auf zum letz-ten Mal in Got-tes Son-ne freud'-gen Strahl, Nun
4. ha-ben die Neun wohl an-ge-legt, acht Ku-geln ha-ben vor-bei ge-fegt, sie

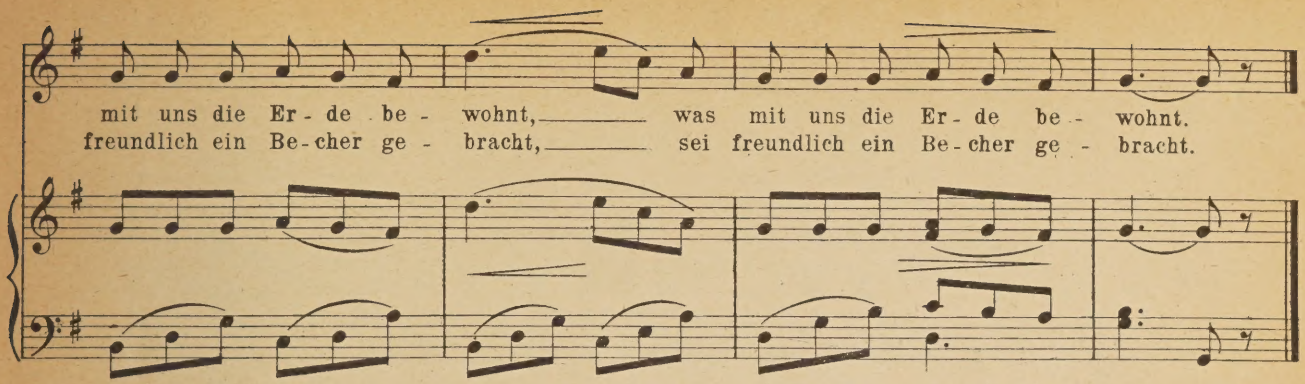

p
f
1. wär' er zur Ruh' und al - les vor - bei! Ich glaub', es bricht mir das Herz ent - zwei, ich
2. klin-gendem Spie-le wird pa - ra - diert. Da - zu bin auch ich, auch ich kommandiert, da -
3. bin-den sie ihm die Au - gen zu: Gott schen - ke dir die e - wi - ge Ruh', Gott
4. zit - ter-ten al - le vor Jam- mer und Schmerz; ich a - ber, ich traf ihn mit - ten ins Herz, ich
p
f
1.-3.
4. Schluss.
1. glaub', es bricht mir das Herz entzwei! mit-ten ins Herz.
2. zu bin auch ich, auch ich kommandiert.
3. schen - ke dir die e - wi - ge Ruh'!
4. a - ber, ich traf ihn
dim.
pp

26. Frohsinn.

(A. von Kotzebue.)

F. H. Himmel.





3. Es werden viel fröhliche Menschen, lang' nach uns des Lebens sich freu'n, uns Ruhenden unter dem Rasen |:den Becher der Fröhlichkeit weihn.:|

4. Wir sitzen so fröhlich beisammen und haben einander so lieb, erheitern uns scherzend das Leben, |:ach, wenn es doch immer so blieb!:|

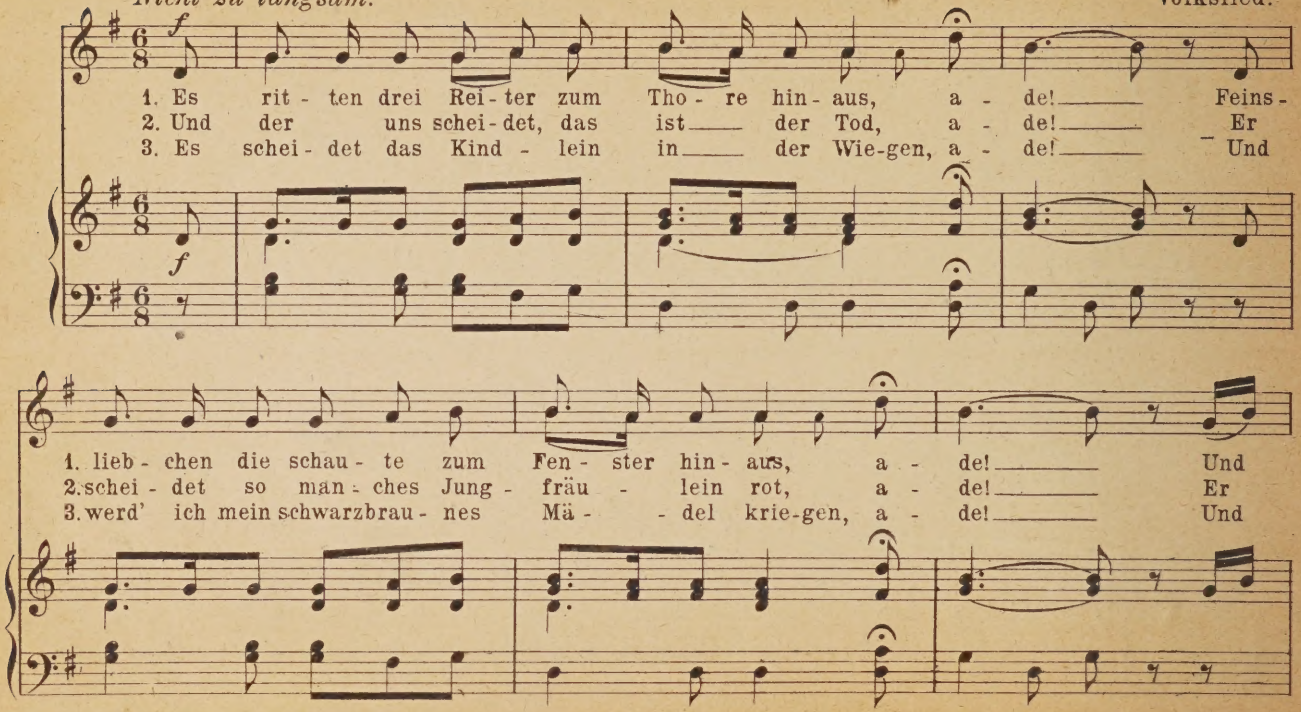
5. Doch weil es nicht immer kann bleiben, so haltet die Freude recht fest! Wer weiss denn, wie bald uns zerstreuet |:das Schicksal nach Ost und nach West.:|

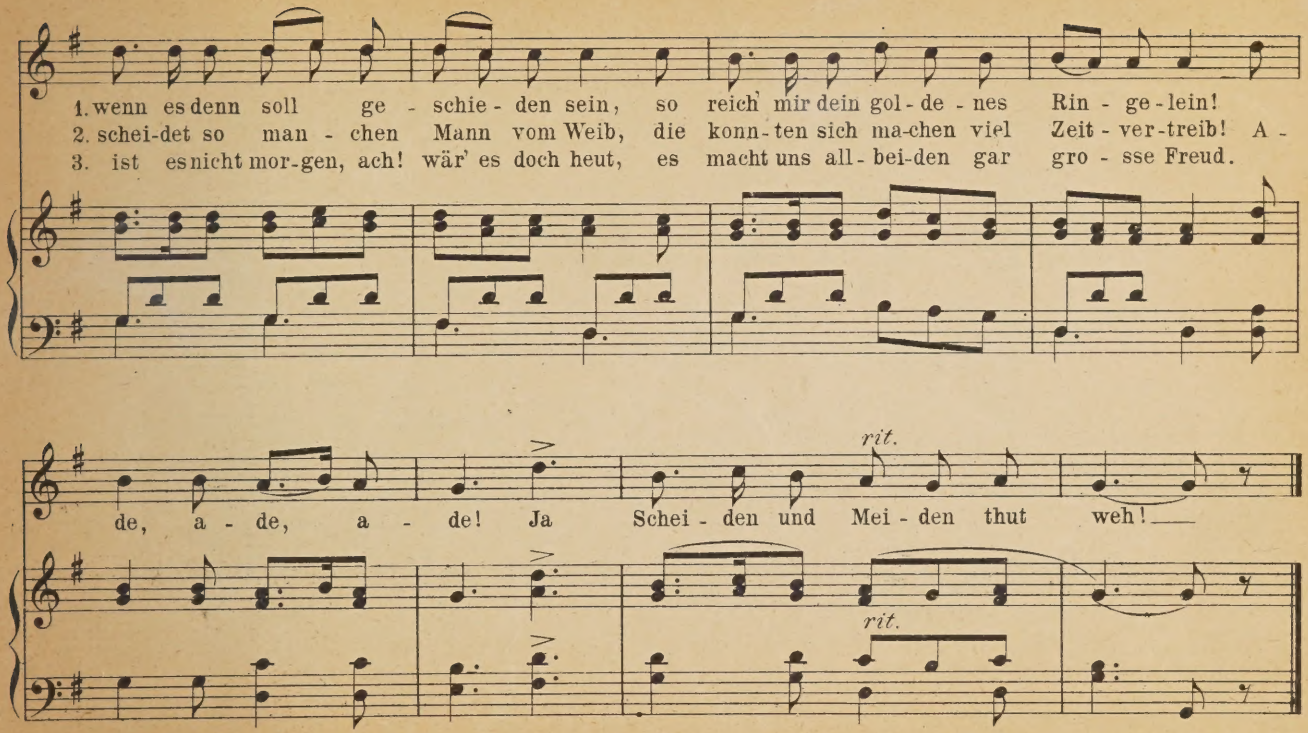
6. Doch sind wir auch fern von einander, so bleiben die Herzen sich nah, und alle, ja alle wird's freuen |:wenn einem was Gutes geschah.:|

7. Und kommen wir wieder zusammen auf wechselnder Lebensbahn, so knüpfen ans fröhliche Ende |:den fröhlichen Anfang wir an.:|

27. Die drei Reiter.

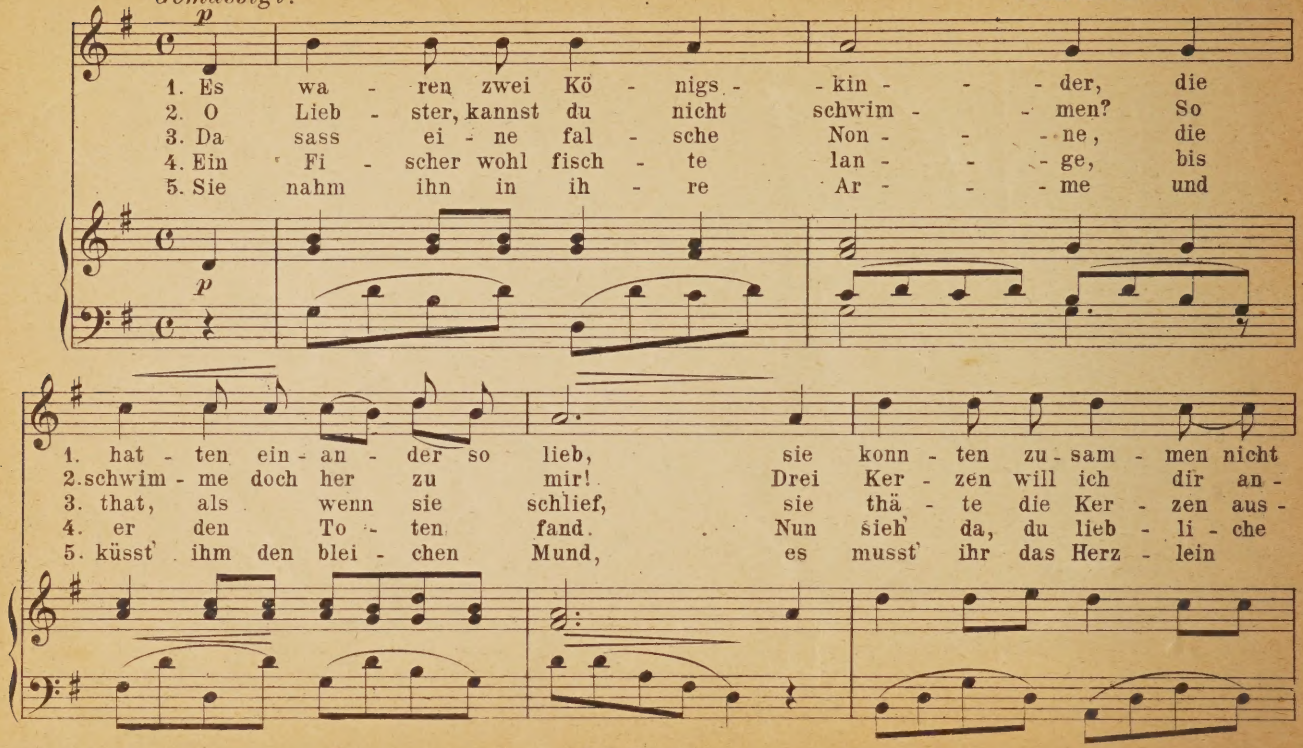
Nicht zu langsam. Volkslied.

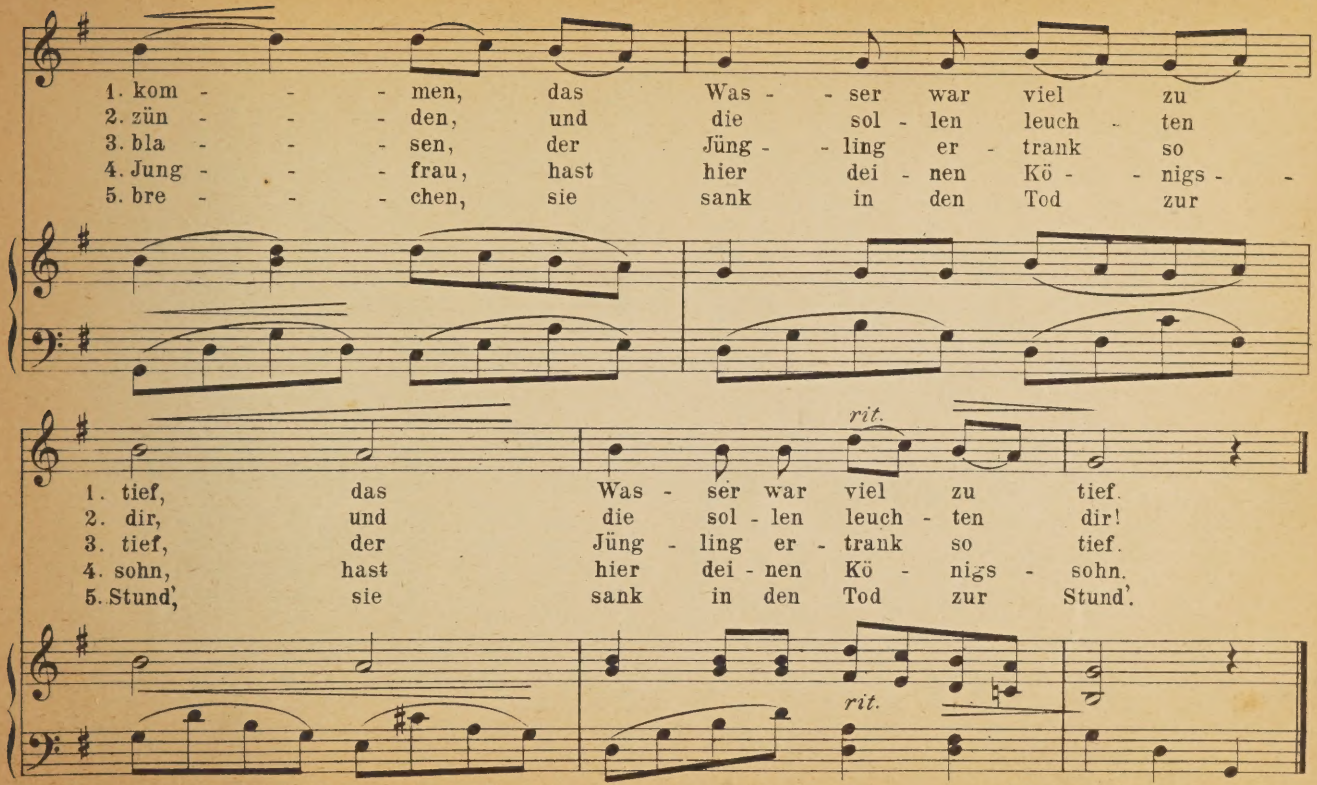



1. wenn es denn soll ge - schie - den sein, so reich' mir dein gol - de - nes Rin - ge - lein!
2. schei-det so man - chen Mann vom Weib, die konn-ten sich ma-chen viel Zeit - ver-treib! A -
3. ist es nicht mor-gen, ach! wär' es doch heut, es macht uns all - bei-den gar gro - sse Freud.
de, a - de, a - de! Ja Schei - den und Mei - den thut weh!
rit.
rit.

28. Die Königskinder.

Gemässigt. Altdeutsches Volkslied.

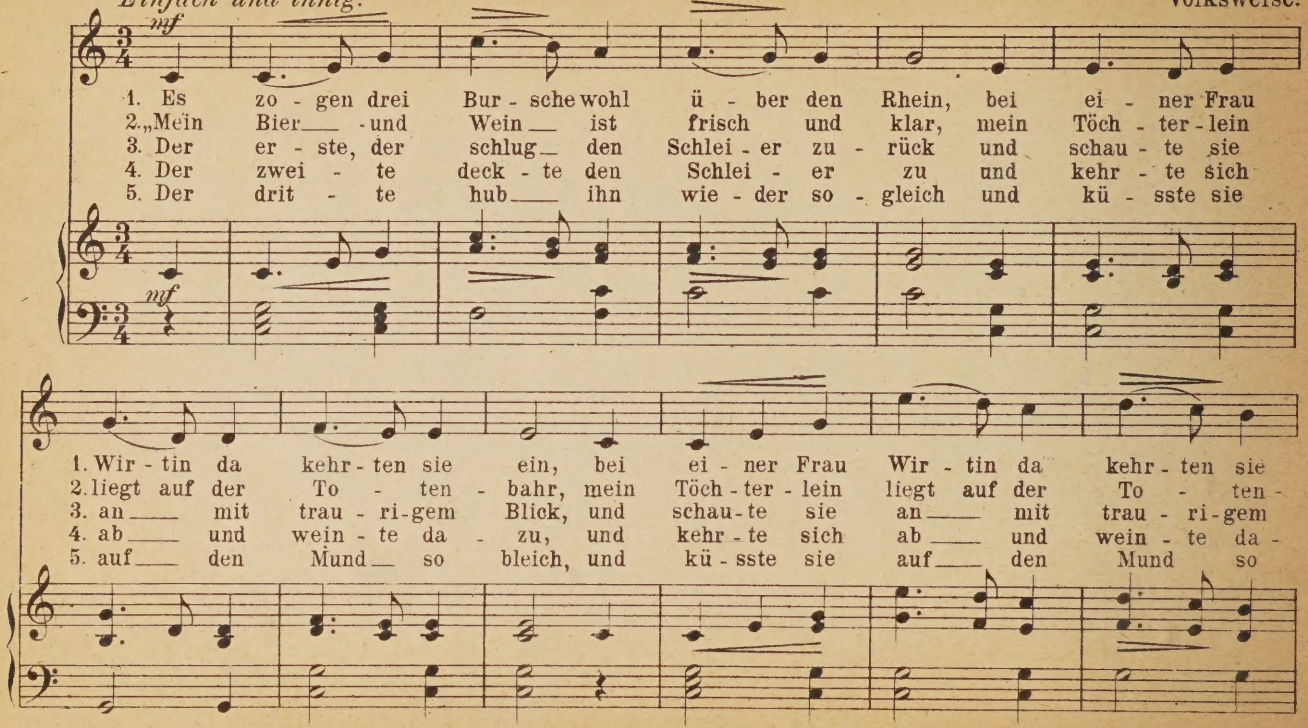


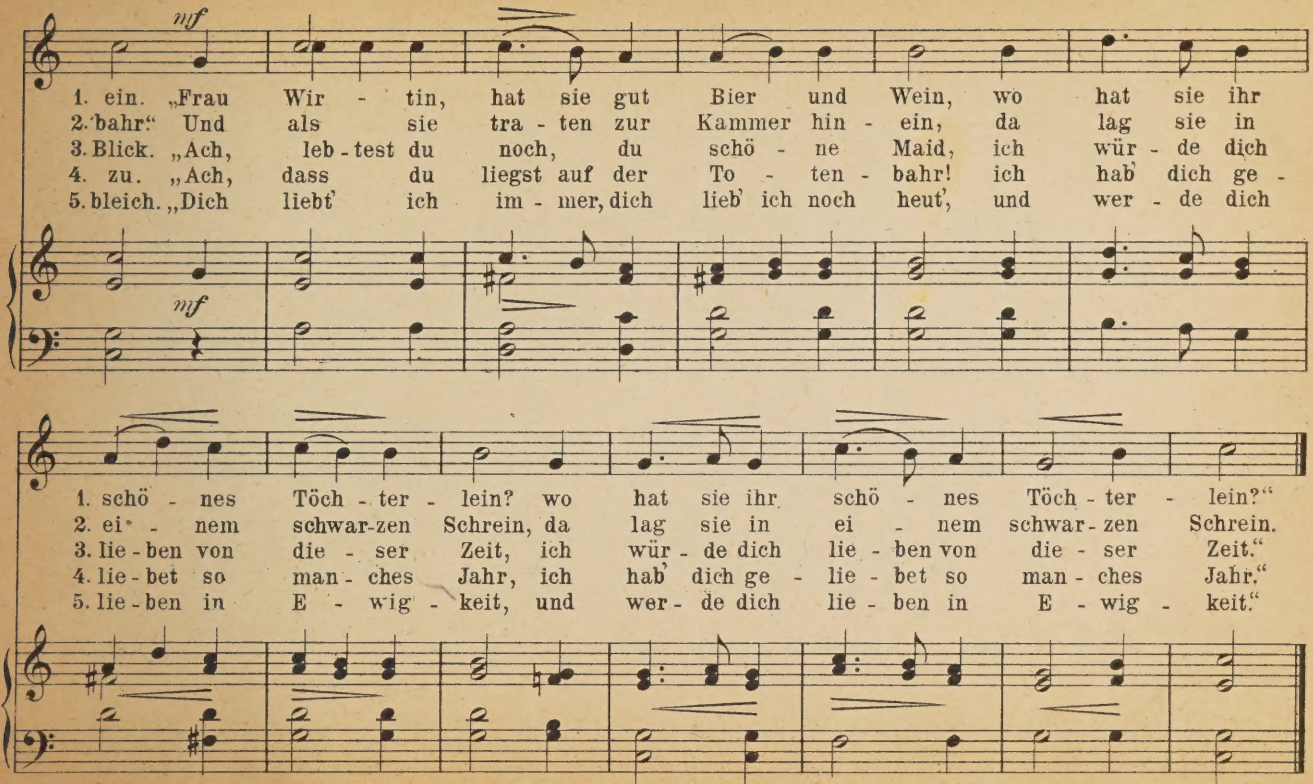

1. kom - - - men, das Was - ser war viel zu
2. zün - - - den, und die sol - len leuch - ten
3. bla - - - sen, der Jüng - ling er - trank so
4. Jung - - - frau, hast hier dei - nen Kö - - nigs - -
5. bre - - - chen, sie sank in den Tod zur
rit.
1. tief, das Was - ser war viel zu tief.
2. dir, und die sol - len leuch - ten dir!
3. tief, der Jüng - ling er - trank so tief.
4. sohn, hast hier dei - nen Kö - nigs - sohn.
5. Stund', sie sank in den Tod zur Stund'.
rit.

29. Der Wirtin Töchterlein.

(Ludwig Uhland.)

Einfach und innig. Volksweise.

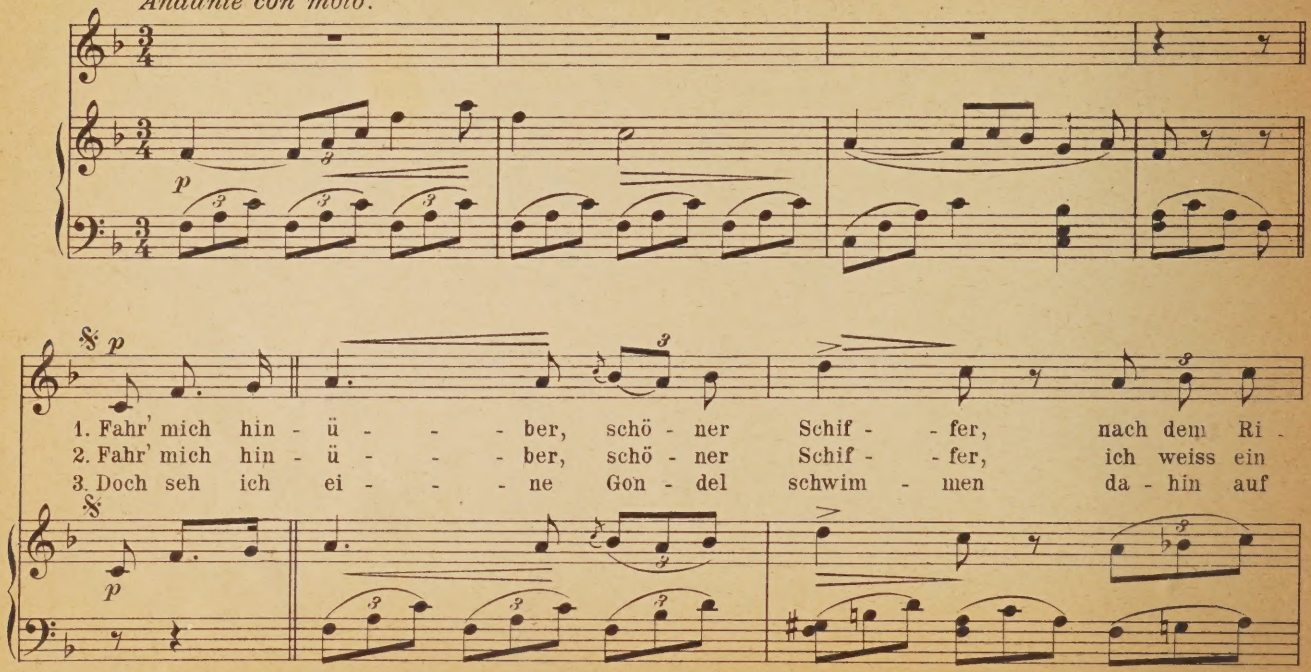


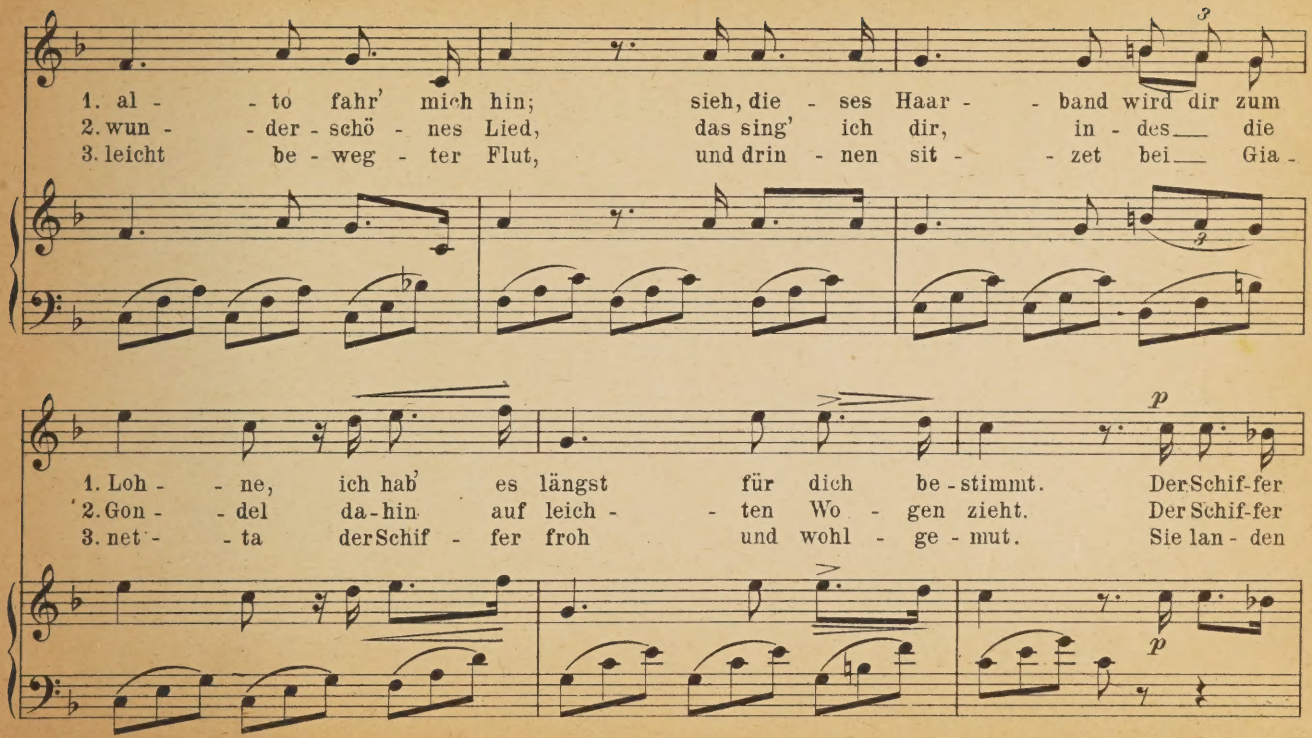

mf
1. ein. „Frau Wir - tin, hat sie gut Bier und Wein, wo hat sie ihr
2. bahr.“ Und als sie tra - ten zur Kammer hin - ein, da lag sie in
3. Blick. „Ach, leb - test du noch, du schö - ne Maid, ich wür - de dich
4. zu. „Ach, dass du liegst auf der To - ten - bahr! ich hab' dich ge -
5. bleich. „Dich liebt' ich im - mer, dich lieb' ich noch heut', und wer - de dich
mf
1. schö - nes Töch - ter - lein? wo hat sie ihr schö - nes Töch - ter - lein?“
2. ei - nem schwar-zen Schrein, da lag sie in ei - nem schwar - zen Schrein.
3. lie - ben von die - ser Zeit, ich wür - de dich lie - ben von die - ser Zeit.“
4. lie - bet so man - ches Jahr, ich hab' dich ge - lie - bet so man - ches Jahr.“
5. lie - ben in E - wig - keit, und wer - de dich lie - ben in E - wig - keit.“

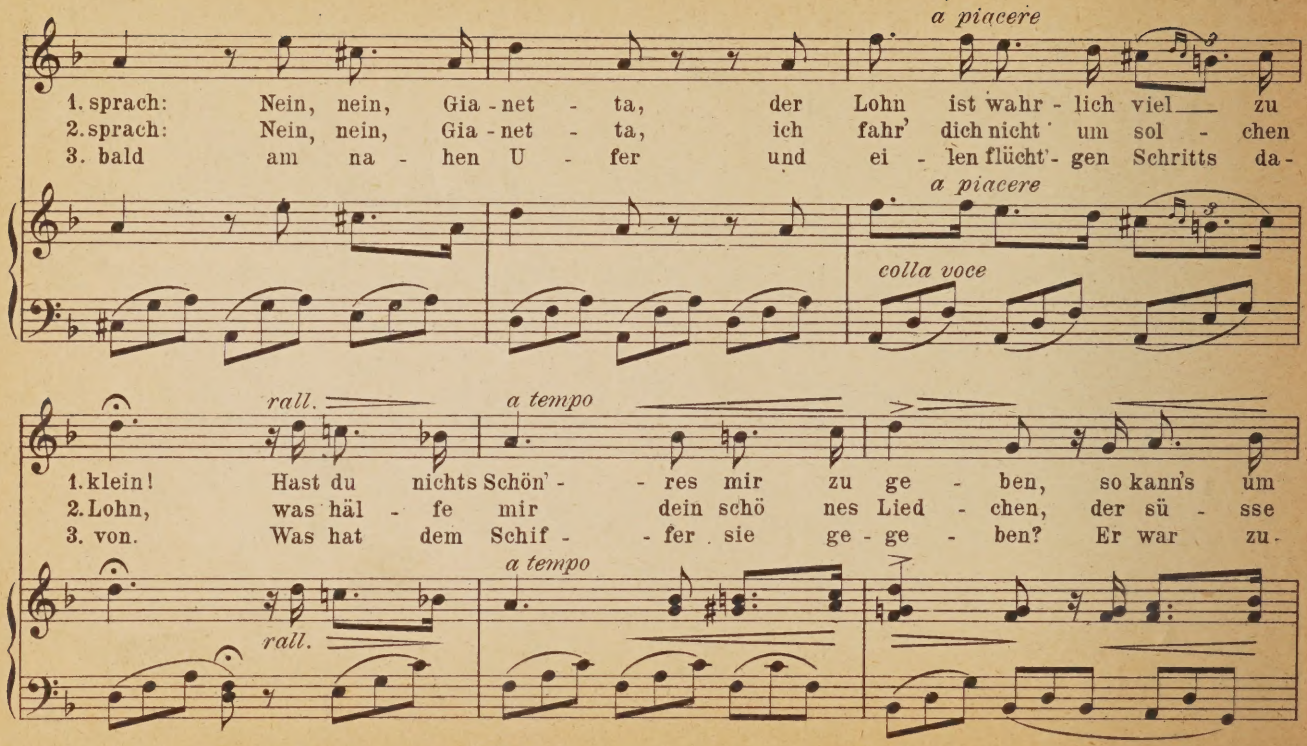
30. Gondoliera.

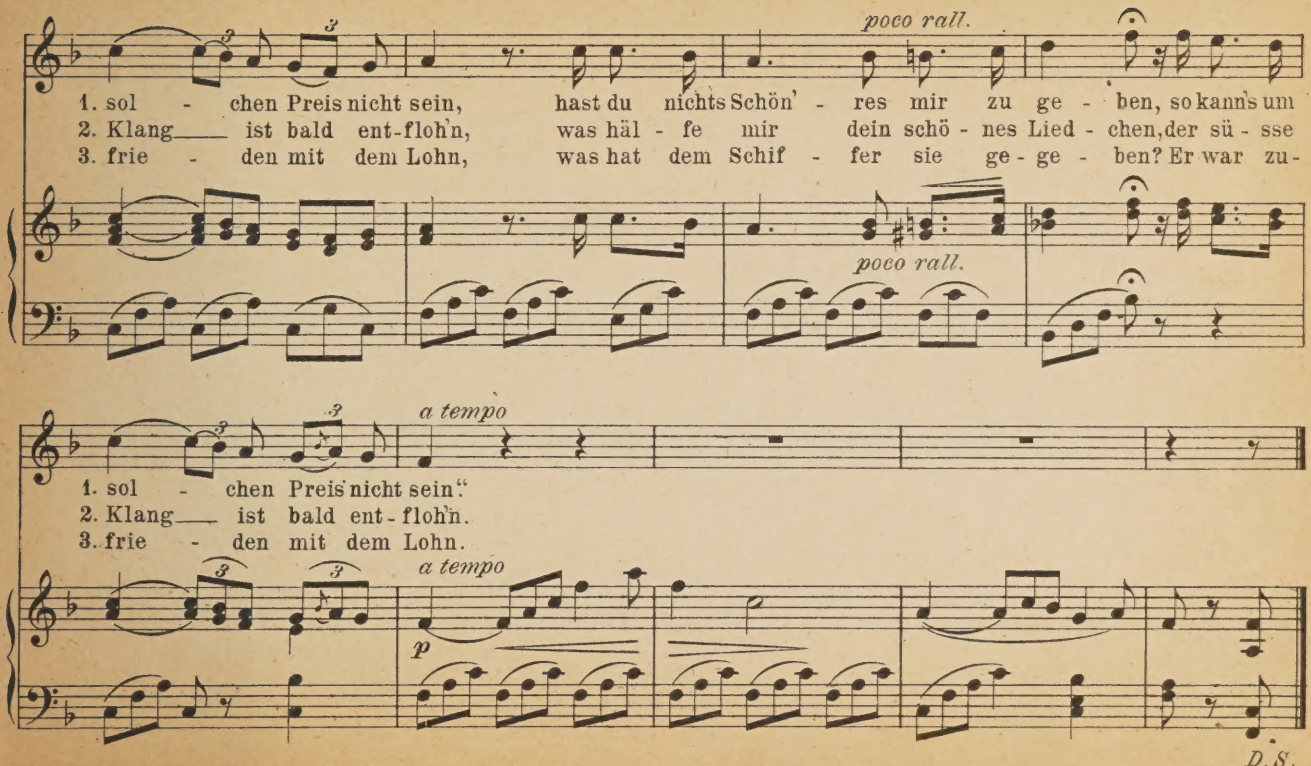
Venezianisches Volkslied.

Andante con moto.




1. al - - to fahr' mich hin; sieh, die - ses Haar - - band wird dir zum
2. wun - - der - schö - nes Lied, das sing' ich dir, in - des die
3. leicht be - weg - ter Flut, und drin - nen sit - - zet bei Gia -
1. Loh - - ne, ich hab' es längst für dich be - stimmt. Der Schif - fer
2. Gon - - del da - hin auf leich - - ten Wo - gen zieht. Der Schif - fer
3. net - - ta der Schif - fer froh und wohl - ge - mut. Sie lan - den
p
p

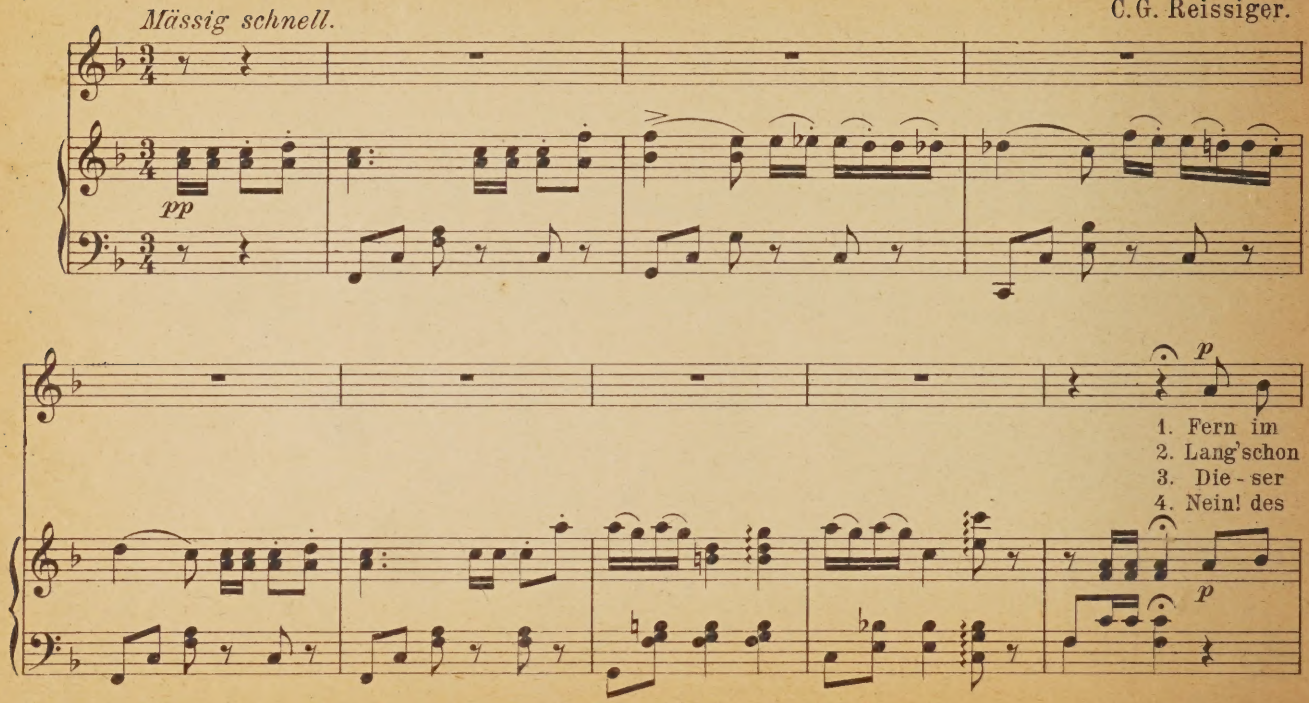

a piacere
1. sprach: Nein, nein, Gia - net - ta, der Lohn ist wahr - lich viel zu
2. sprach: Nein, nein, Gia - net - ta, ich fahr' dich nicht um sol - chen
3. bald am na - hen U - fer und ei - len flücht' - gen Schritts da -
a piacere
colla voce
rall.
a tempo
1. klein! Hast du nichts Schön' - - res mir zu ge - ben, so kann's um
2. Lohn, was häl - fe mir dein schö nes Lied - chen, der sü - sse
3. von. Was hat dem Schif - - fer sie ge - ge - ben? Er war zu -
a tempo
rall.

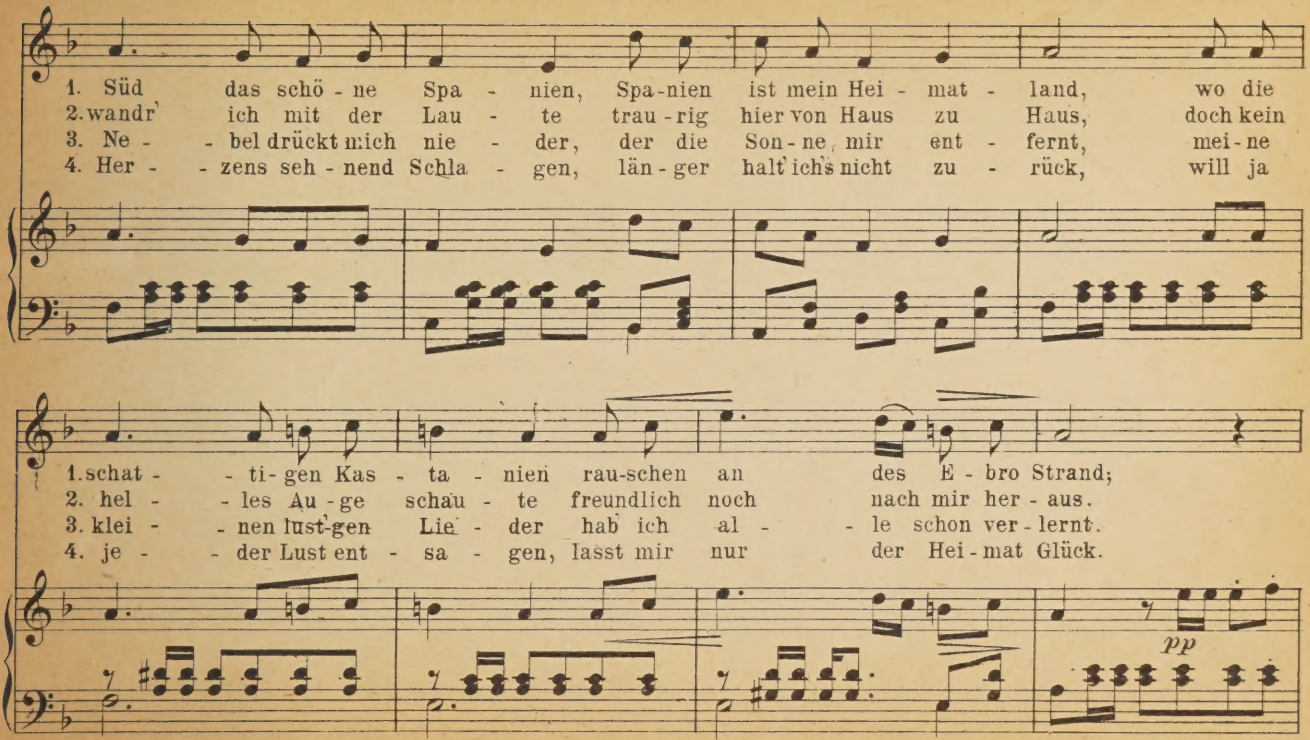

poco rall.
1. sol - chen Preis nicht sein, hast du nichts Schön' - res mir zu ge - ben, so kann's um
2. Klang ist bald ent-floh'n, was häl - fe mir dein schö - nes Lied - chen, der sü - sse
3. frie - den mit dem Lohn, was hat dem Schif - fer sie ge - ge - ben? Er war zu-
poco rall.
a tempo
1. sol - chen Preis nicht sein."
2. Klang ist bald ent-floh'n.
3. frie - den mit dem Lohn.
a tempo
p
D.S.

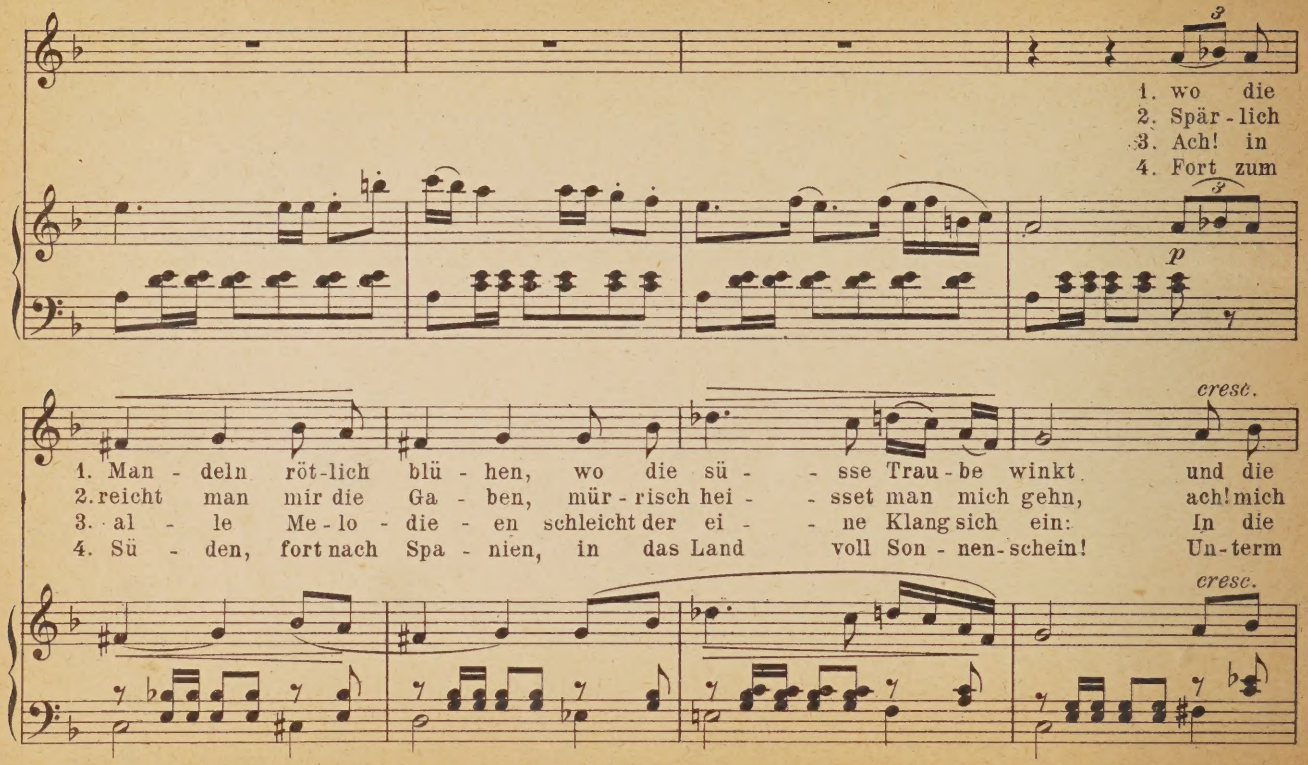
31. Der Zigeunerbube im Norden.

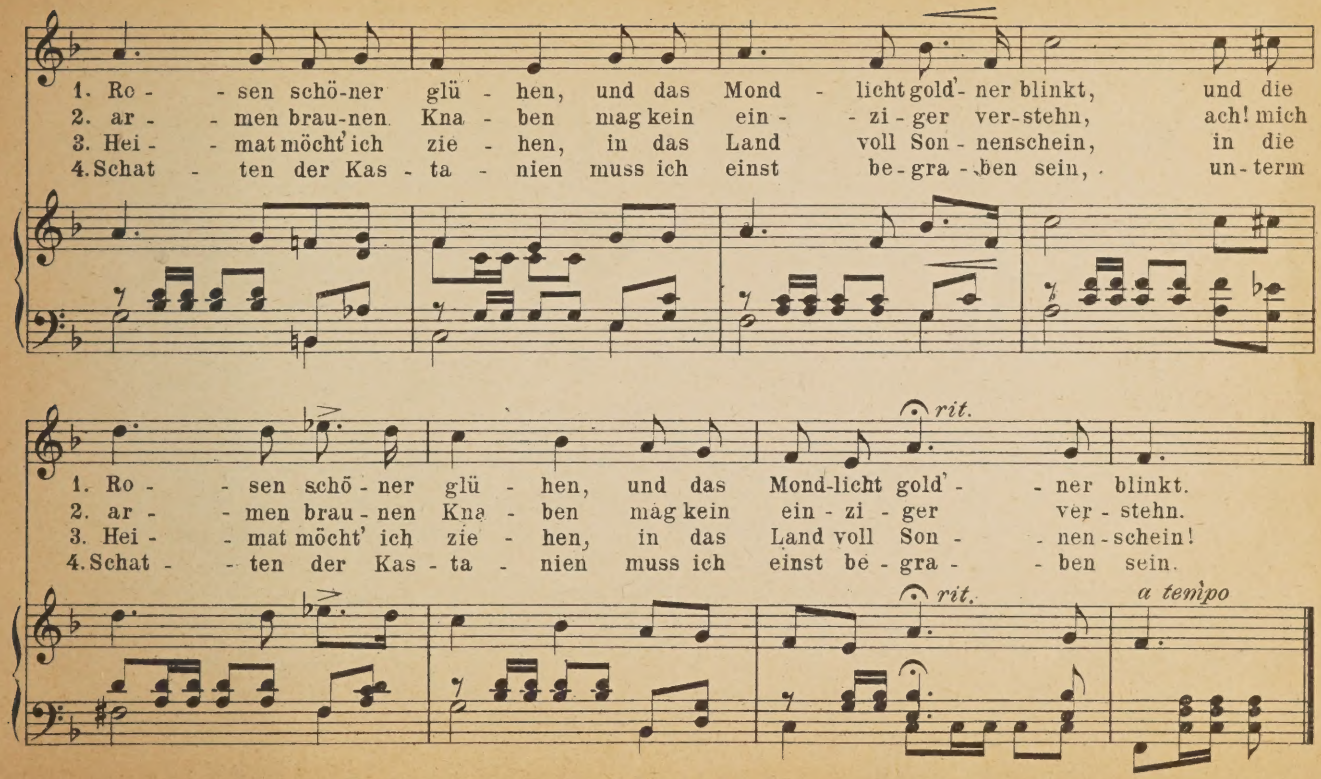
(E. Geibel.)

C. G. Reissiger.




1. Süd das schö - ne Spa - nien, Spa-nien ist mein Hei - mat - land, wo die
2. wandr' ich mit der Lau - te trau - rig hier von Haus zu Haus, doch kein
3. Ne - bel drückt mich nie - der, der die Son - ne mir ent - fernt, mei - ne
4. Her - zens seh - nend Schla - gen, län - ger halt' ich's nicht zu - rück, will ja
1. schat - ti - gen Kas - ta - nien rau-schen an des E - bro Strand;
2. hel - les Au - ge schau - te freundlich noch nach mir her - aus.
3. klei - nen lust'gen Lie - der hab ich al - le schon ver - lernt.
4. je - der Lust ent - sa - gen, lasst mir nur der Hei - mat Glück.
pp


1. wo die
2. Spär - lich
3. Ach! in
4. Fort zum
p
cresc.
1. Man - deln röt-lich blü - hen, wo die sü - - sse Trau - be winkt und die
2. reicht man mir die Ga - ben, mür - risch hei - - sset man mich gehn, ach! mich
3. al - le Me - lo - die - en schleicht der ei - - ne Klang sich ein: In die
4. Sü - den, fort nach Spa - nien, in das Land voll Son - nen - schein! Un - term
cresc.

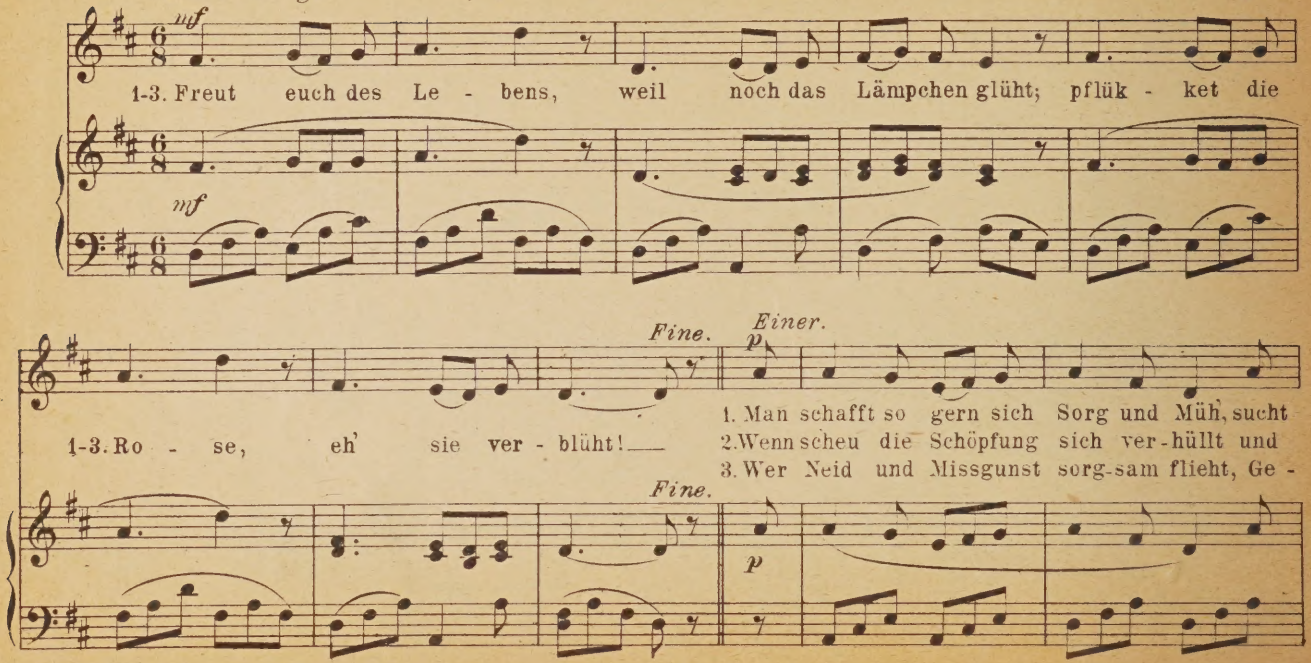

1. Ro - - sen schö-ner glü - hen, und das Mond - licht gold'- ner blinkt, und die
2. ar - - men brau-nen Kna - ben mag kein ein - - zi - ger ver-stehn, ach! mich
3. Hei - - mat möcht' ich zie - hen, in das Land voll Son - nenschein, in die
4. Schat - ten der Kas - ta - nien muss ich einst be - gra - ben sein, un - term
rit.
1. Ro - - sen schö - ner glü - hen, und das Mond-licht gold' - - ner blinkt.
2. ar - - men brau - nen Kna - ben mag kein ein - zi - ger ver - stehn.
3. Hei - - mat möcht' ich zie - hen, in das Land voll Son - - nen - schein!
4. Schat - - ten der Kas - ta - nien muss ich einst be - gra - - ben sein.
rit.
a tempo

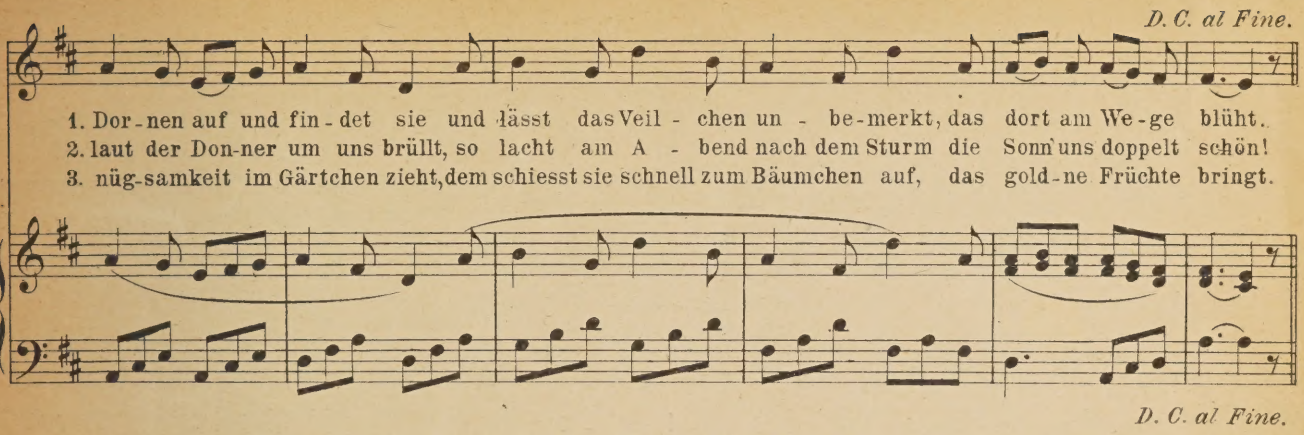
32. Freut euch des Lebens.

(M. Usteri.)

H. G. Nägeli.

Etwas bewegt.





4. *Chor:* Freut euch des Lebens etc. *Einer:* Wer Redlichkeit und Treue liebt und gern dem ärmern Bruder giebt, da siedelt sich Zufriedenheit so gerne bei ihm ein.

5. *Chor:* Freut euch des Lebens etc. *Einer:* Und wenn der Pfad sich furchtbar engt und Missgeschick uns plagt und drängt, so reicht die Freundschaft schwesterlich dem Redlichen die Hand.

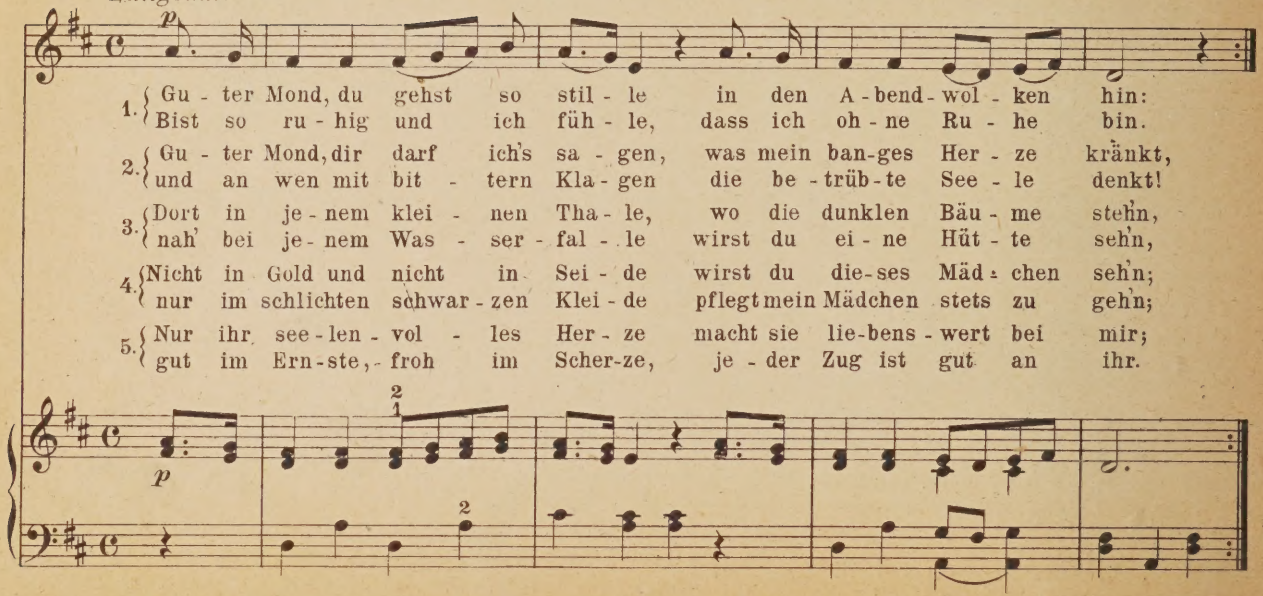
6. *Chor:* Freut euch des Lebens etc. *Einer:* Sie trocknet ihm die Thränen ab, und streut ihm Blumen bis an's Grab. Sie wandelt Nacht in Dämmerung und Dämmerung in Tag.

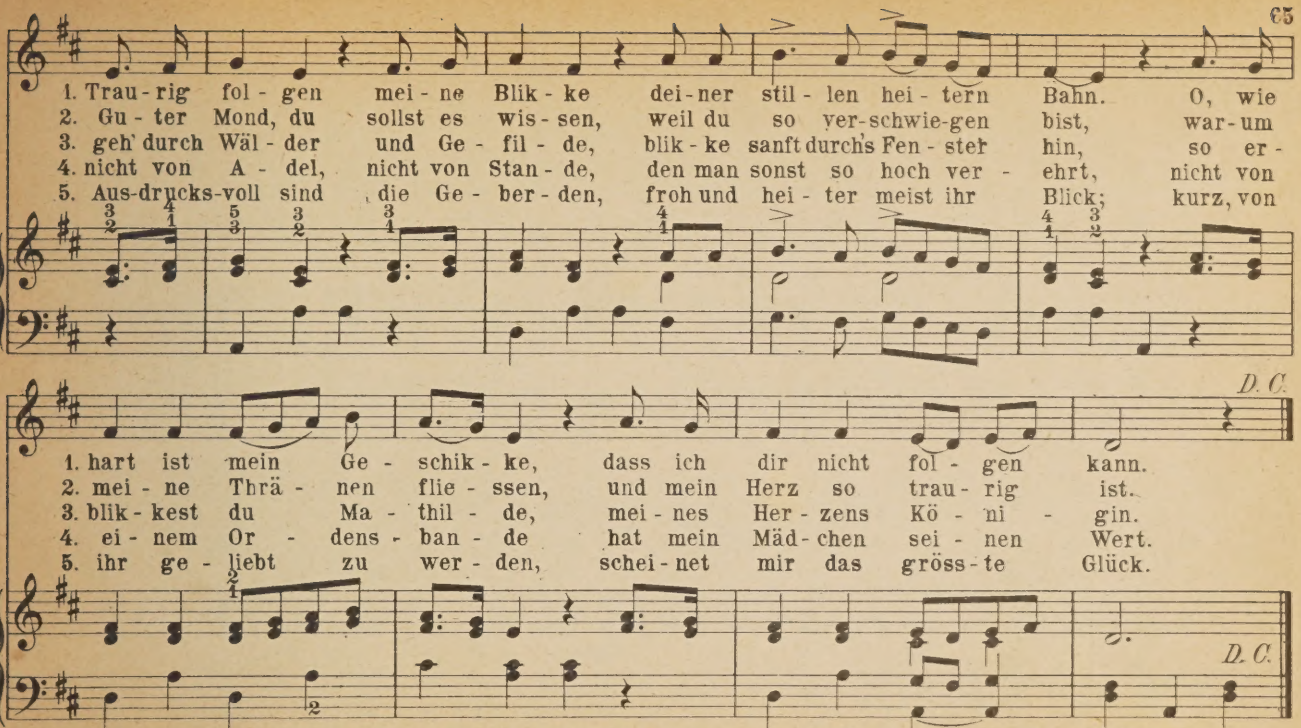
7. *Chor:* Freut euch des Lebens etc. *Einer:* Sie ist des Lebens schönstes Band, schlingt Brüder traulich Hand in Hand! So wallt man froh, so wallt man leicht in's bess're Vaterland! *Chor:* Freut euch des Lebens etc.

33. An den Mond.

(Volkslied.)

Langsam. Volkslied.



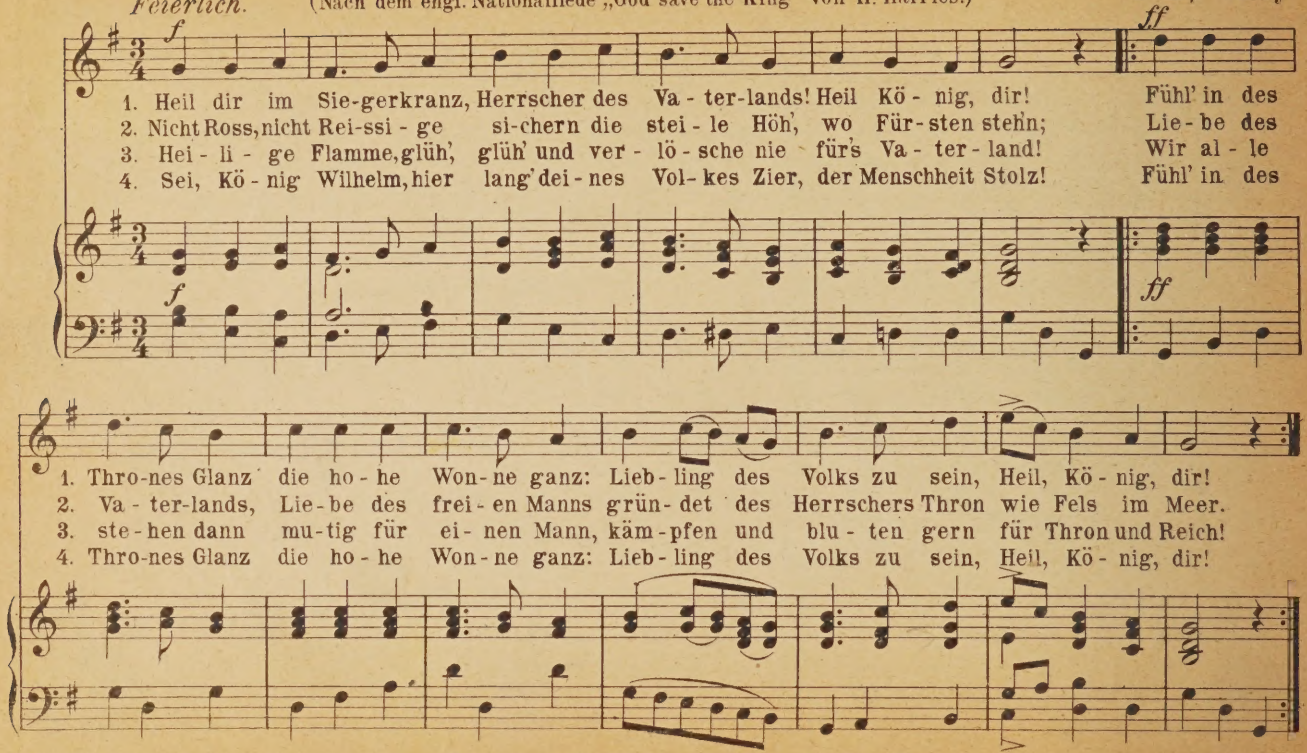


6. Mond, du Freund der reinsten Triebe, schleich dich in ihr Kämmerlein; sage ihr, dass ich sie liebe, dass sie einzig und allein meine Wonne, meine Freude, meine Lust, mein Alles ist; dass ich gerne mit ihr leide, wenn ihr Aug' in Thränen fliesst.

7. Dass ich aber schon gebunden, und nur leider zu geschwind meine süssen Freiheitsstunden schon für mich verschwunden sind; und dass ich nicht ohne Sünde lieben könne in der Welt— lauf und sag's dem guten Kinde, ob ihr diese Lieb' gefällt?

34. Kaiserlied.

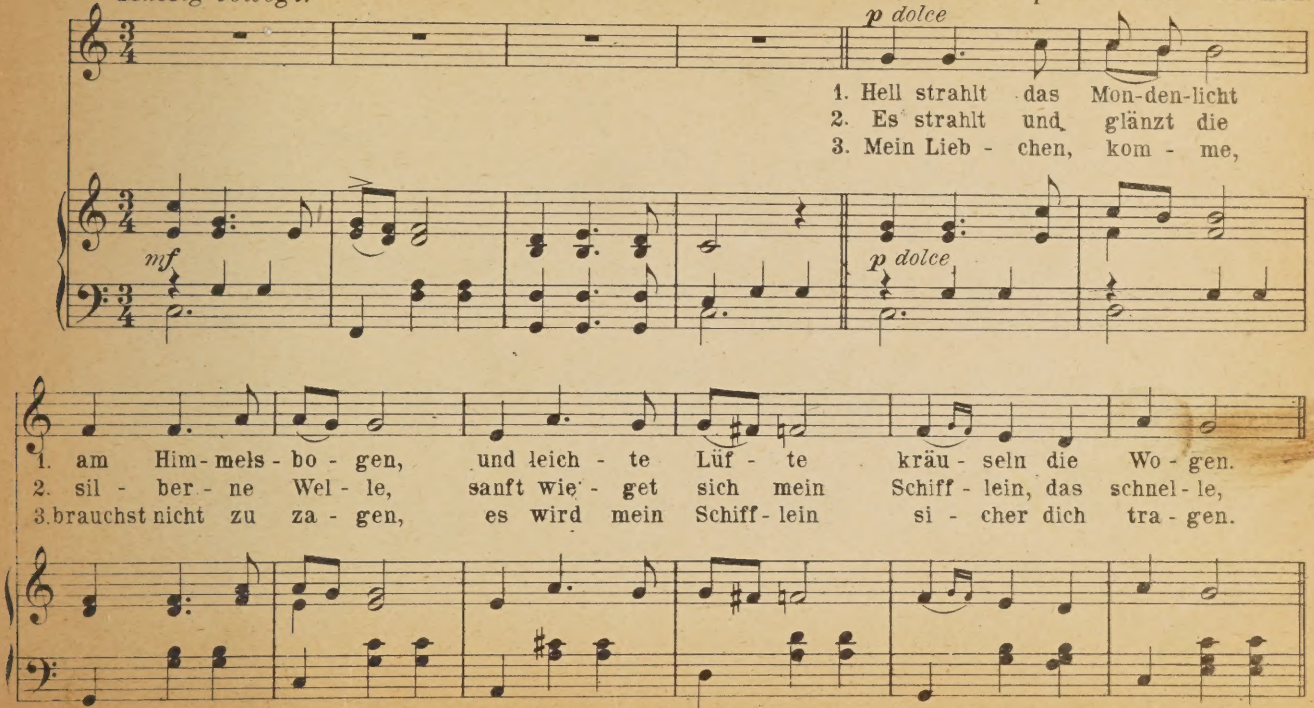
Feierlich. (Nach dem engl. Nationalliede „God save the King“ von H. Harries.) Henry Carey.

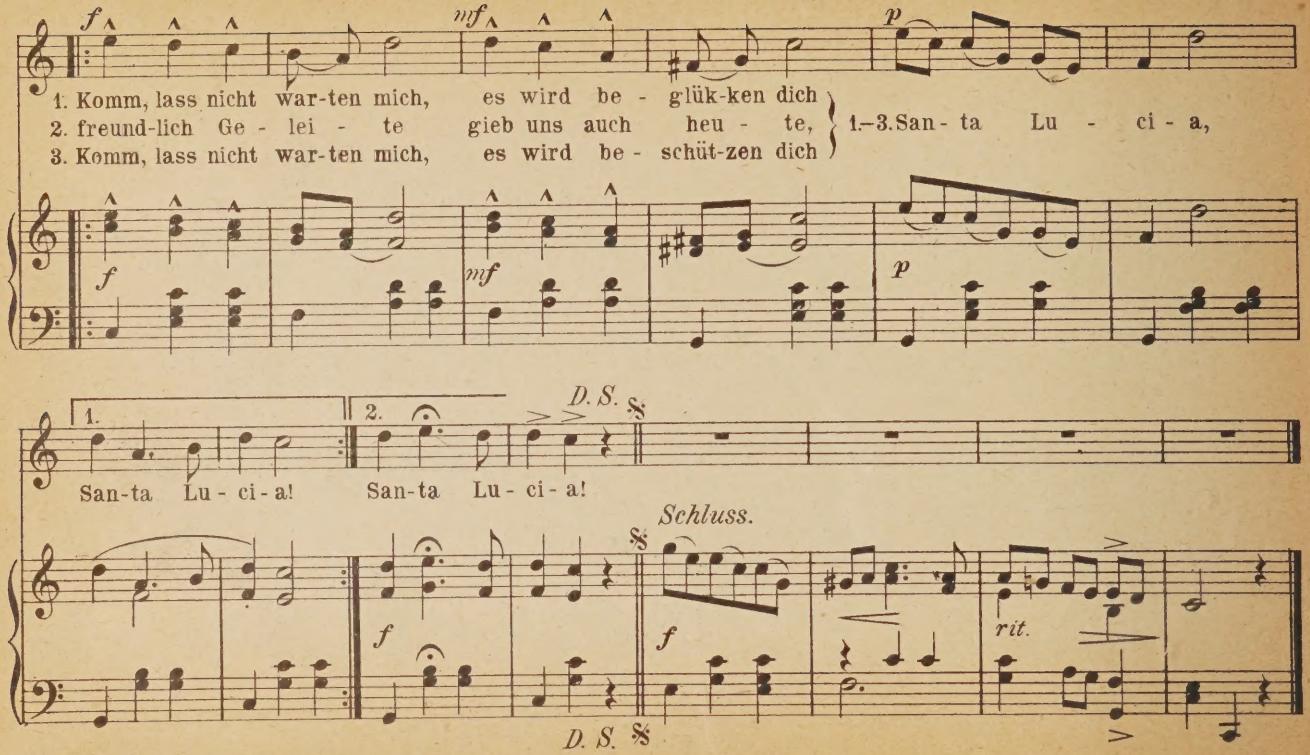


35. Santa Lucia.

Mässig bewegt.

Neapolitanisches Volkslied.



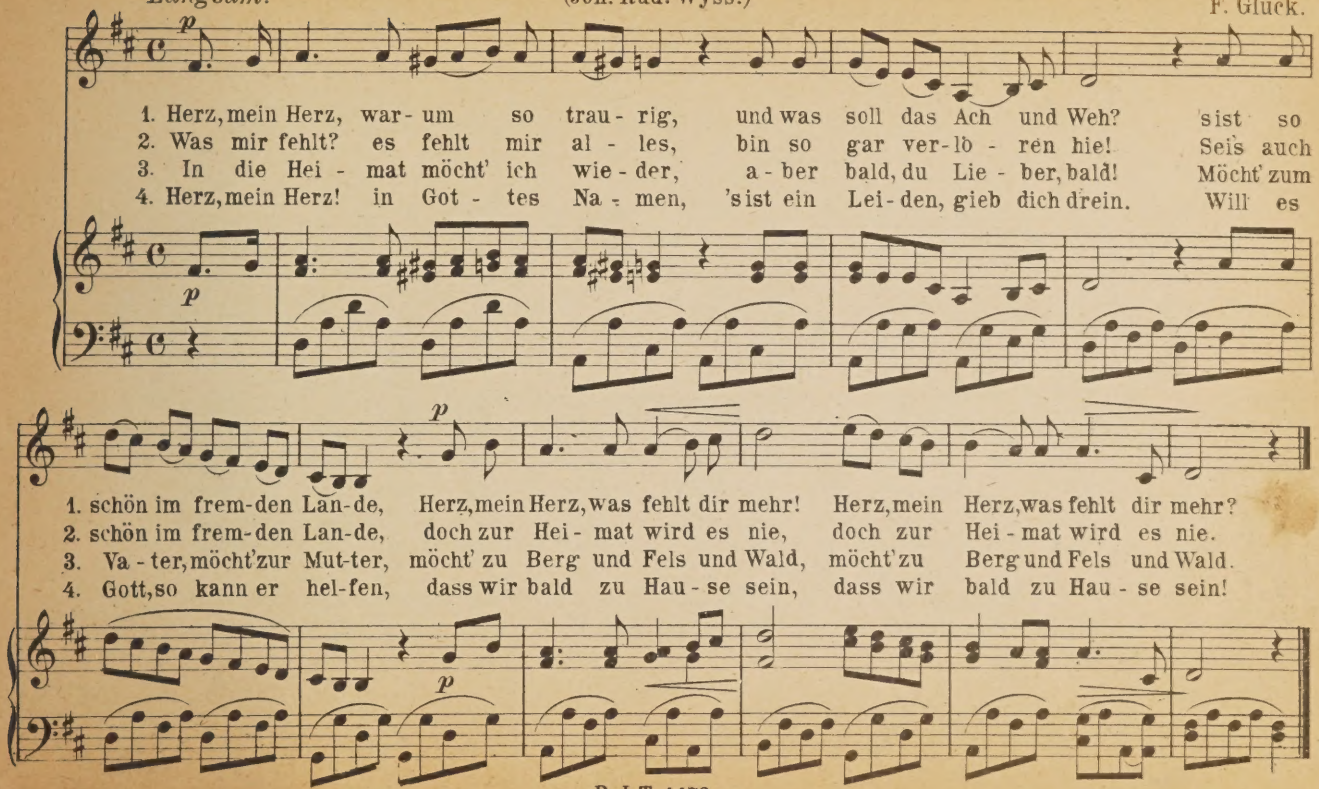

f
mf
p
1. Komm, lass nicht war-ten mich, es wird be - glük-ken dich
2. freund-lich Ge - lei - te gieb uns auch heu - te,
3. Komm, lass nicht war-ten mich, es wird be - schüt-zen dich
1.–3. San - ta Lu - ci - a,
1.
2.
D. S.
San-ta Lu - ci - a!
San-ta Lu - ci - a!
Schluss.
rit.
D. S.

36. Schweizers Heimweh.

(Joh. Rud. Wyss.)

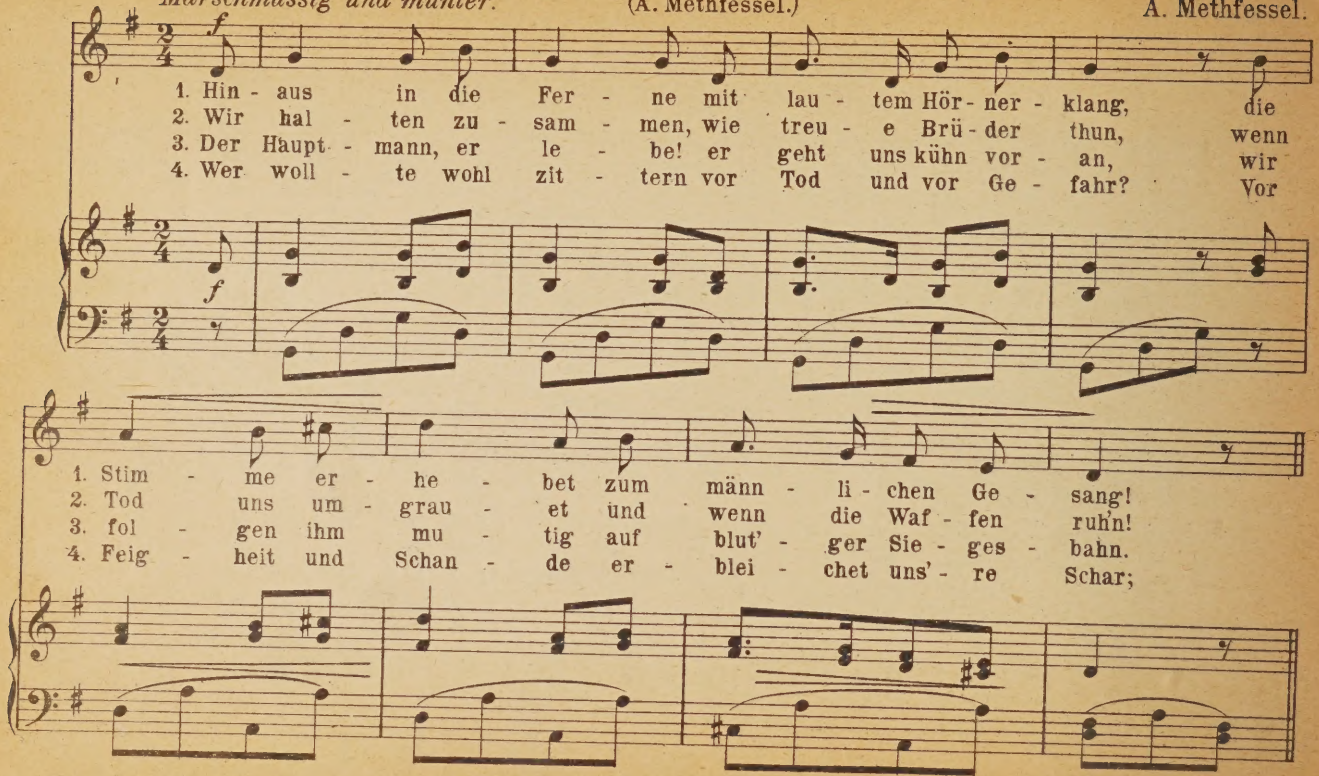
F. Glück.

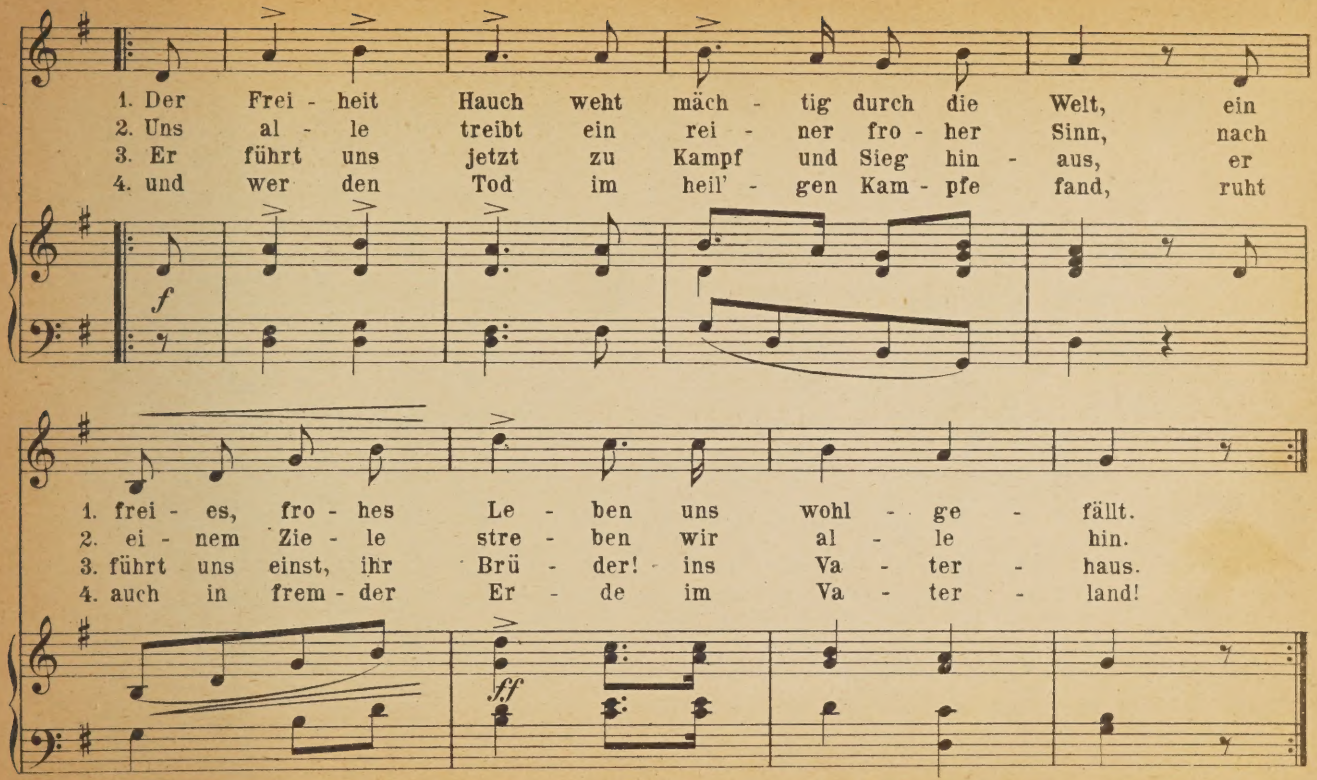
Langsam.



37. Gesang ausziehender Krieger.

Marschmässig und munter. (A. Methfessel.) A. Methfessel.



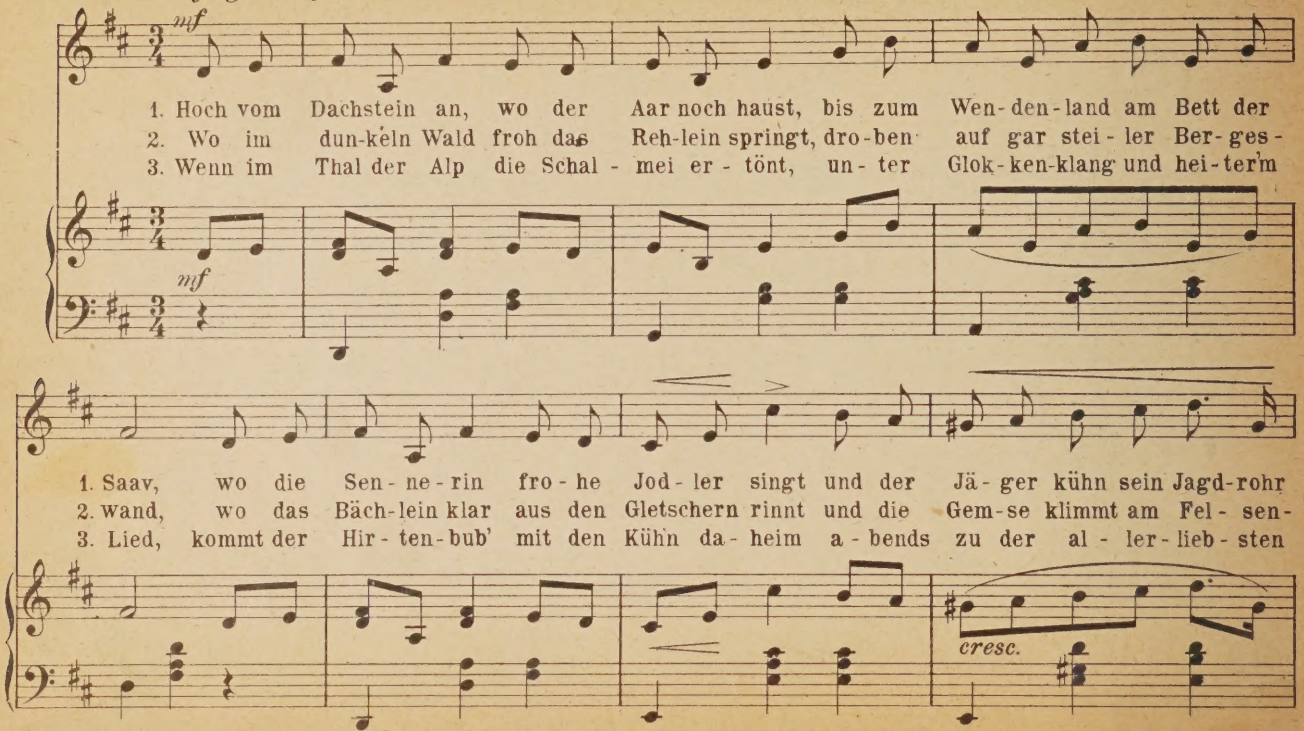

1. Der Frei - heit Hauch weht mäch - tig durch die Welt, ein
2. Uns al - le treibt ein rei - ner fro - her Sinn, nach
3. Er führt uns jetzt zu Kampf und Sieg hin - aus, er
4. und wer den Tod im heil' - gen Kam - pfe fand, ruht
f
1. frei - es, fro - hes Le - ben uns wohl - ge - fällt.
2. ei - nem Zie - le stre - ben wir al - le hin.
3. führt uns einst, ihr Brü - der! ins Va - ter - haus.
4. auch in frem - der Er - de im Va - ter - land!
ff

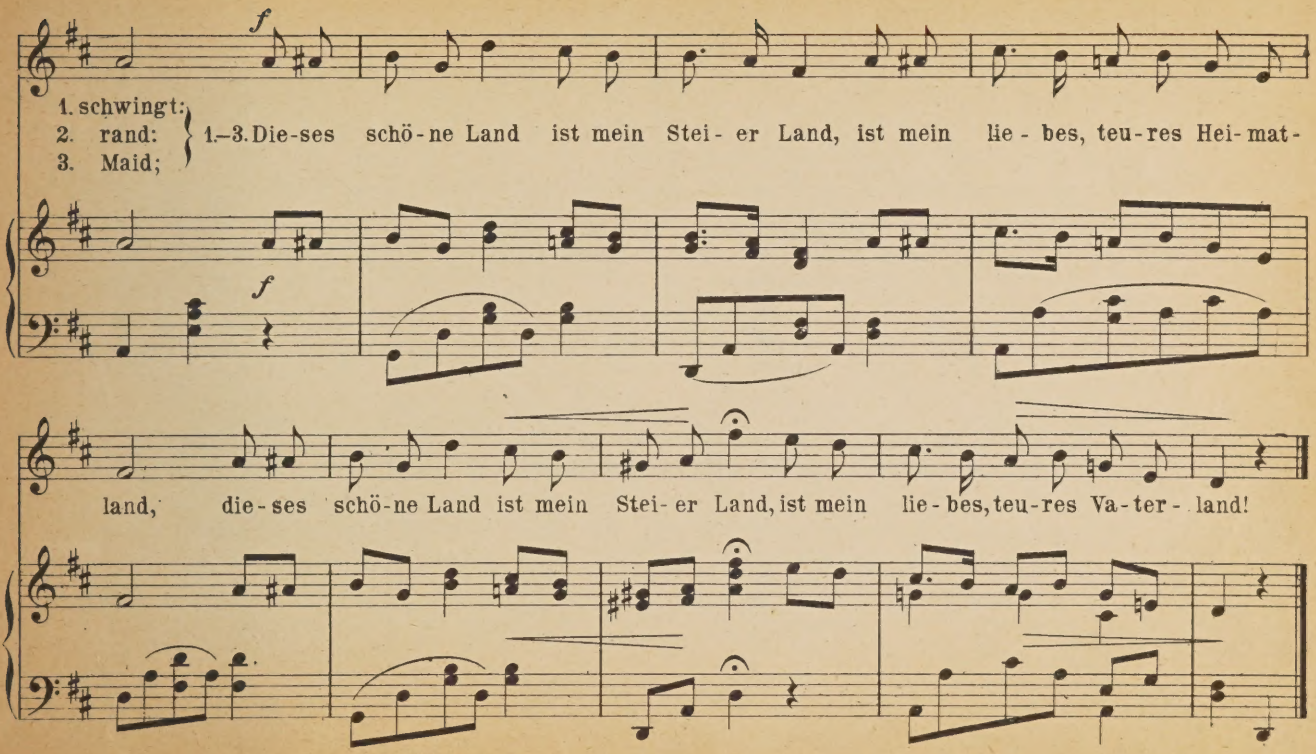
38. Hoch vom Dachstein an.

(Jac. Dirnböck.)

Steirische Volksweise.

Kräftig und frisch.




1. schwingt:
2. rand:
3. Maid;
1.–3. Die-ses schö-ne Land ist mein Stei- er Land, ist mein lie- bes, teu-res Hei-mat-
land, die-ses schö-ne Land ist mein Stei- er Land, ist mein lie- bes, teu-res Va-ter- land!

39. Preussenlied.

(B. Thiersch.)

A. Neithardt.

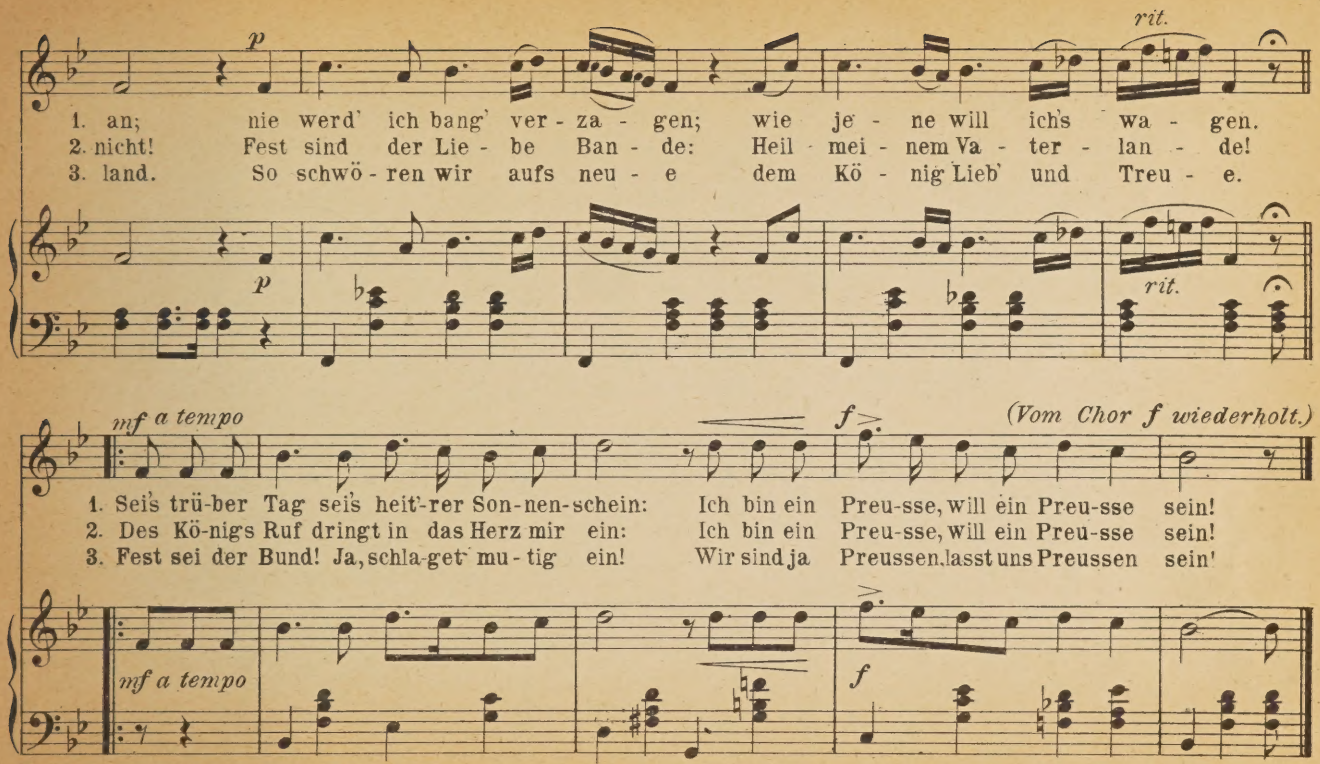
Maestoso.

mf

1. Ich bin ein Preu-sse, kennt ihr mei-ne Far-ben? Die Fah-ne schwebt mir weiss und schwarz vor-
2. Mit Lieb' und Treu-e nah' ich mich dem Thro-ne, von wel-chem mild zu mir ein Va-ter
3. Wo Lieb' und Treu' sich so dem Kö-nig wei-hen, wo Fürst und Volk sich rei-chen so die

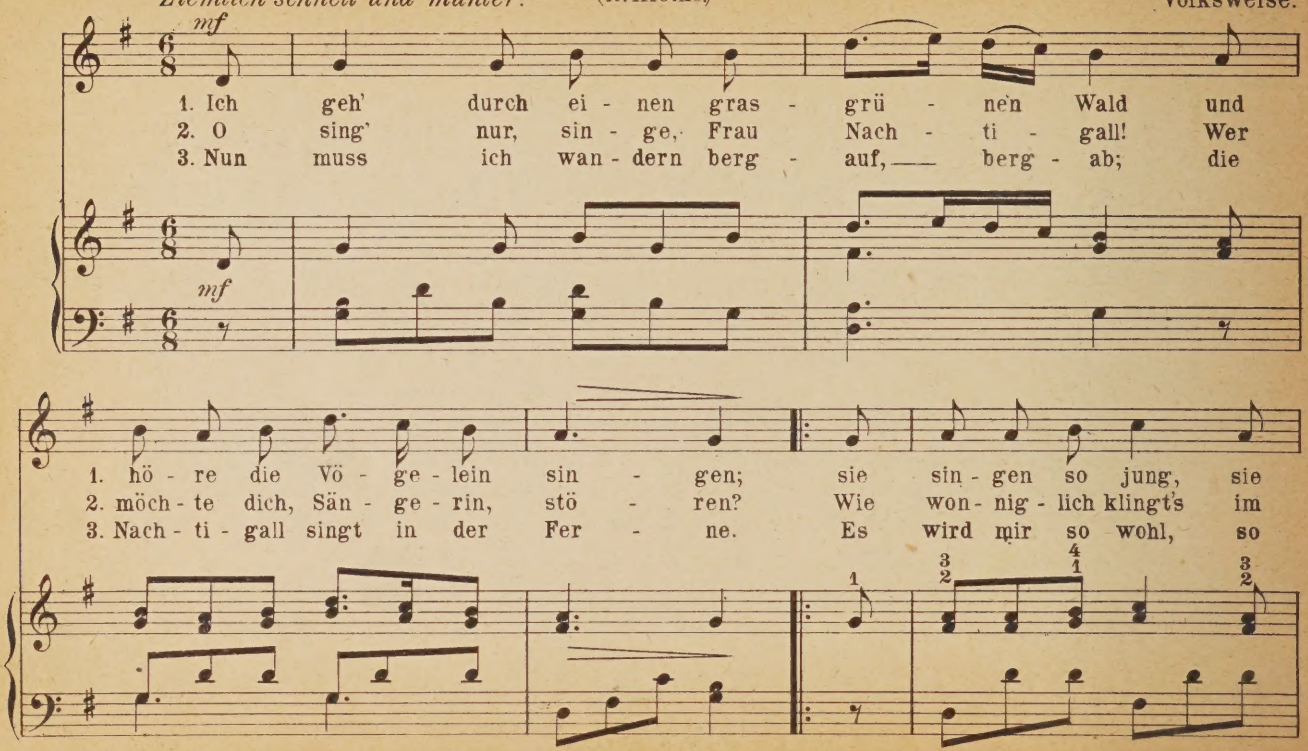
mf

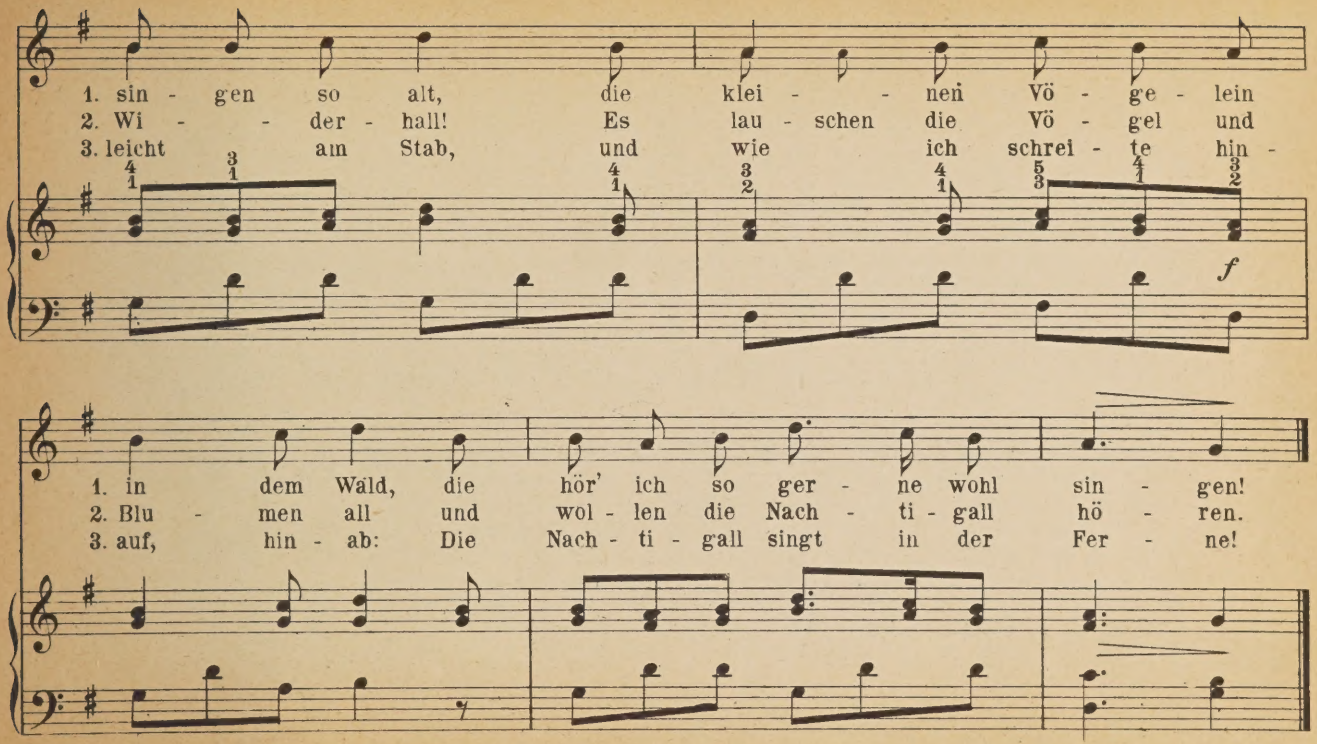
1. an; dass für die Frei-heit mei-ne Vä-ter star-ben, das deu-ten, merkt es, mei-ne Far-ben
2. spricht; und wie der Va-ter treu zu sei-nem Soh-ne, so steh' ich treu mit ihm und wan-ke
3. Hand: da muss des Vol-kes wahres Glück ge-dei-hen, da blüht und wächst das schö-ne Va-ter-


p
rit.
1. an; nie werd' ich bang' ver - za - gen; wie je - ne will ich's wa - gen.
2. nicht! Fest sind der Lie - be Ban - de: Heil - mei - nem Va - ter - lan - de!
3. land. So schwö - ren wir aufs neu - e dem Kö - nig Lieb' und Treu - e.
p
rit.
mf a tempo
f
(Vom Chor f wiederholt.)
1. Sei's trü-ber Tag sei's heit-rer Son-nen-schein: Ich bin ein Preu-sse, will ein Preu-sse sein!
2. Des Kö-nigs Ruf dringt in das Herz mir ein: Ich bin ein Preu-sse, will ein Preu-sse sein!
3. Fest sei der Bund! Ja, schla-get mu-tig ein! Wir sind ja Preussen, lasst uns Preussen sein!
mf a tempo
f

40. Waldvögelein.

Ziemlich schnell und munter. (H. Kletke.) Volksweise.

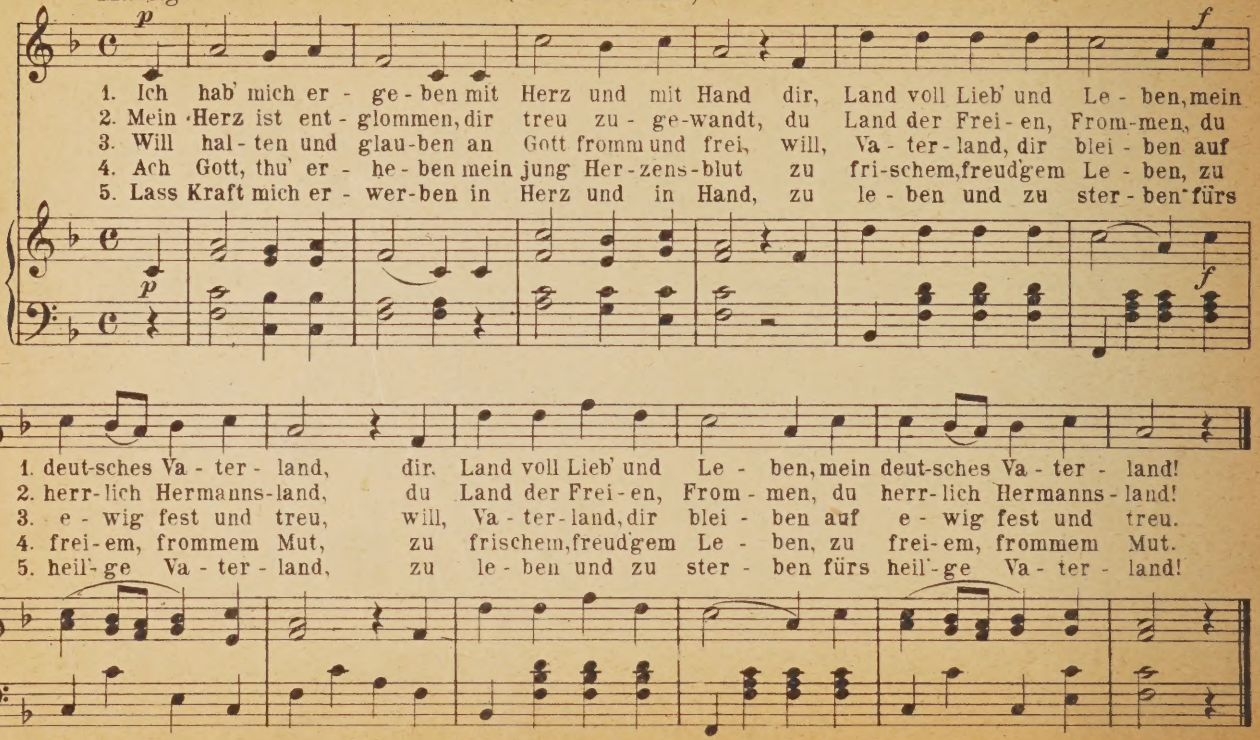



1. sin - gen so alt, die klei - - nen Vö - ge - lein
2. Wi - - der - hall! Es lau - schen die Vö - gel und
3. leicht am Stab, und wie ich schrei - te hin -
f
1. in dem Wald, die hör' ich so ger - ne wohl sin - gen!
2. Blu - men all und wol - len die Nach - ti - gall hö - ren.
3. auf, hin - ab: Die Nach - ti - gall singt in der Fer - ne!

41. Gelübde.

(H. F. Massmann.)

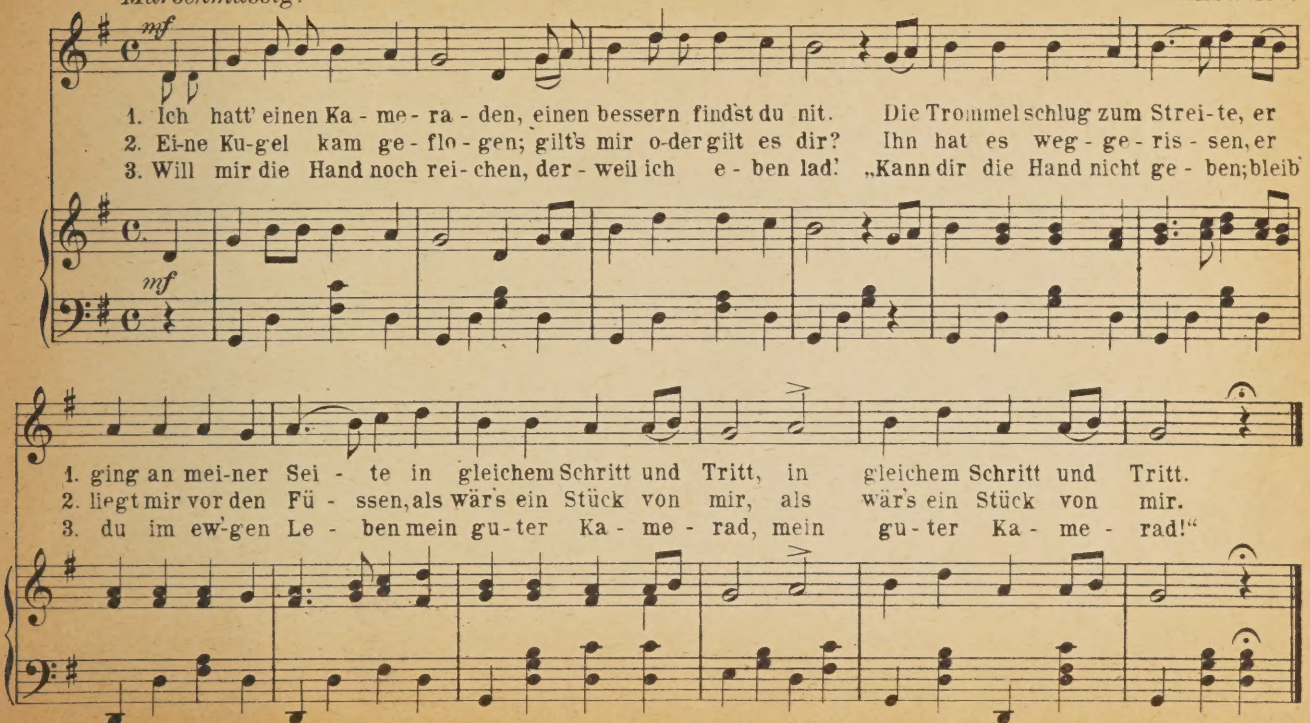
Mässig. Thüringische Volksweise.



42. Der gute Kamerad.

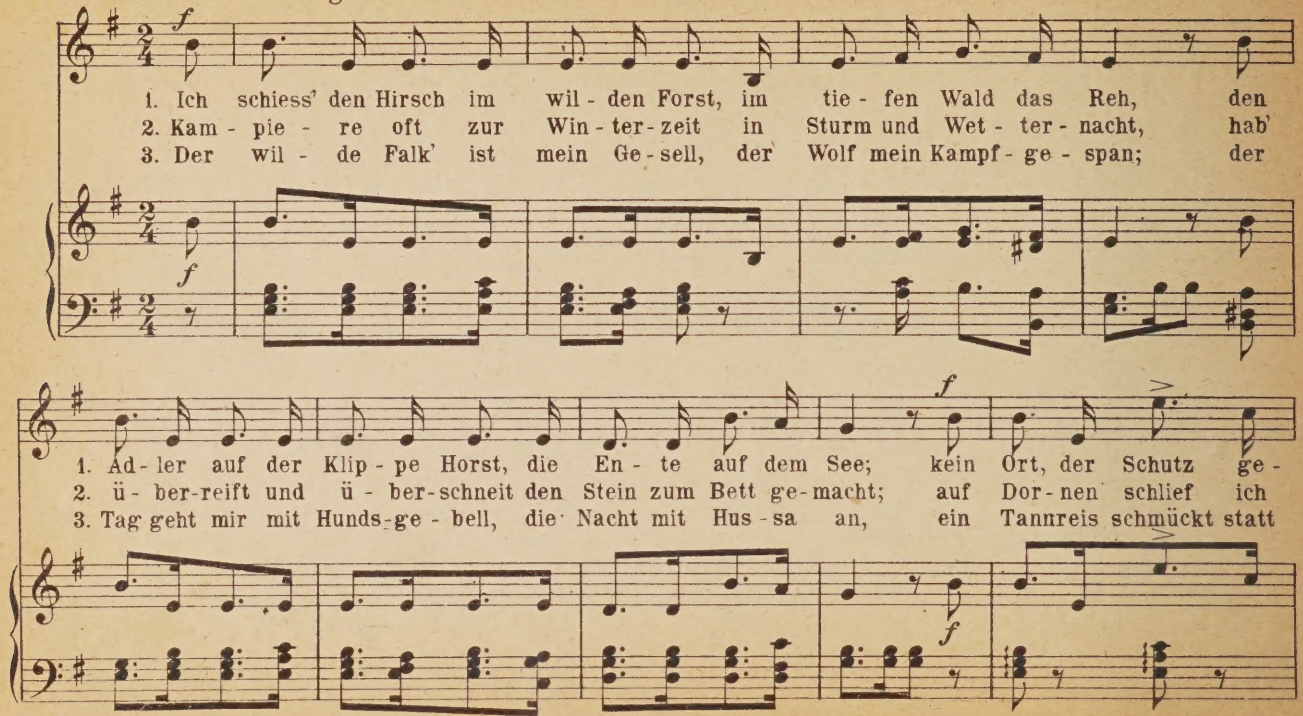
(L. Uhland.)

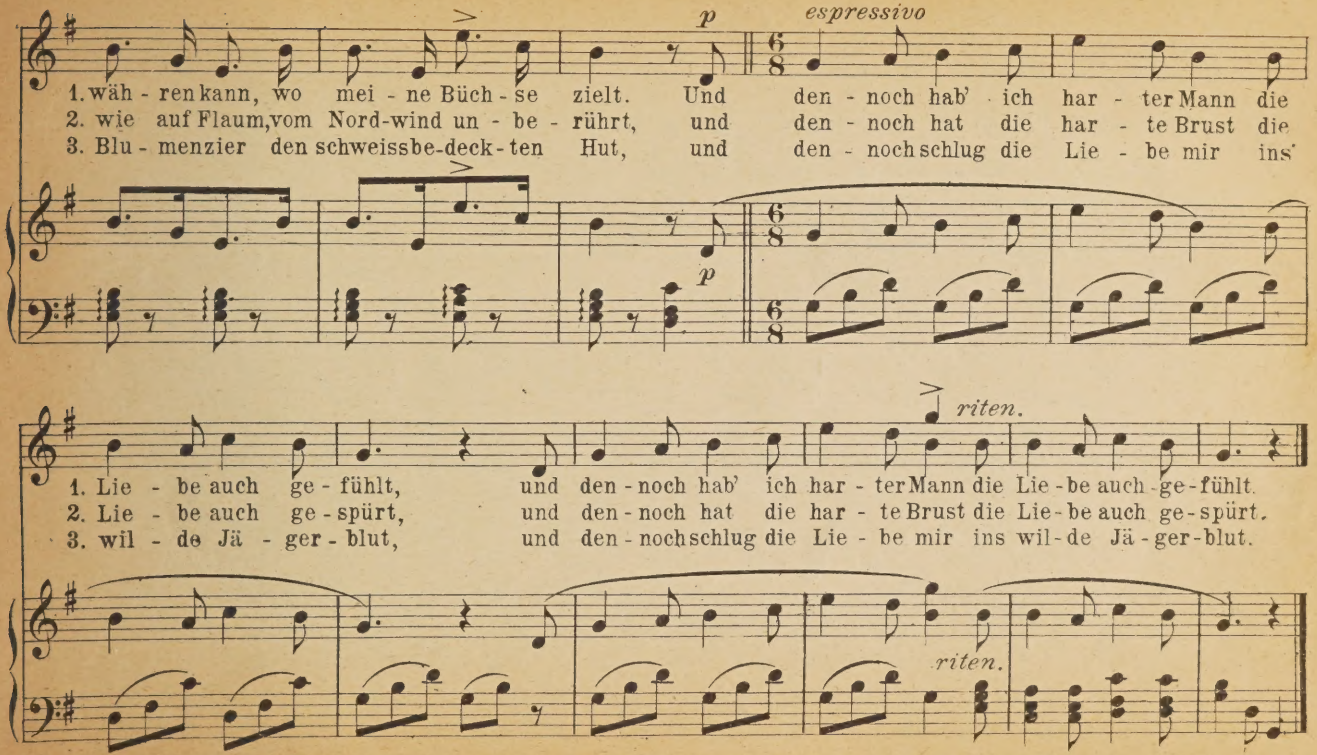
Marschmässig. Volksweise.



43. Siebenbürgisches Jägerlied.

Rasch und energisch.

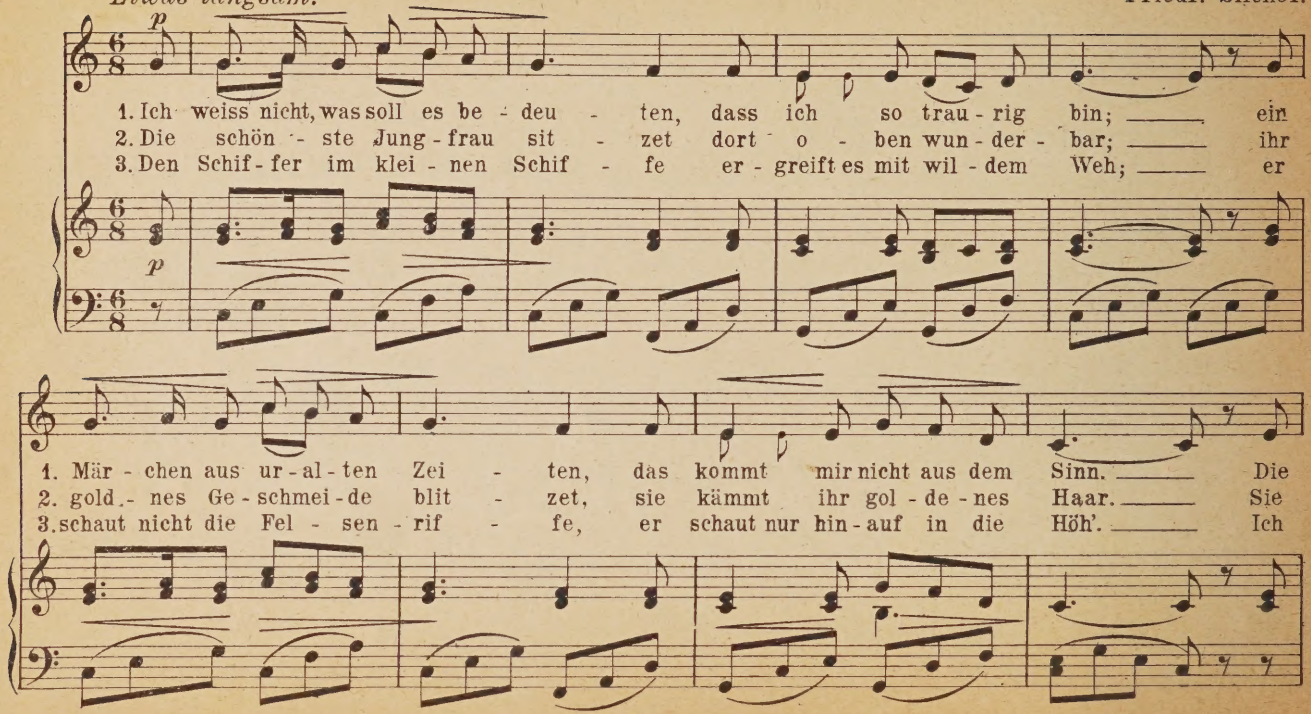


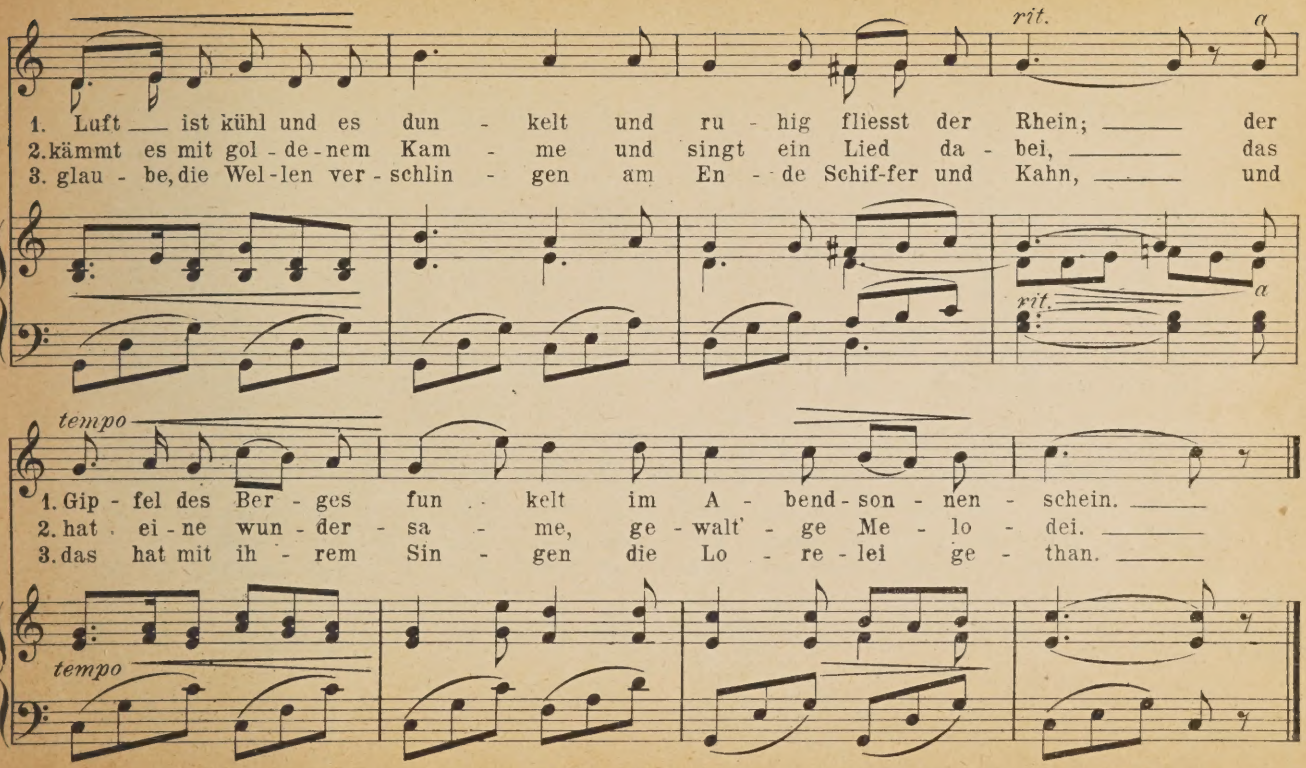

p
espressivo
1. wäh - ren kann, wo mei - ne Büch - se zielt. Und den - noch hab' ich har - ter Mann die
2. wie auf Flaum, vom Nord-wind un - be - rührt, und den - noch hat die har - te Brust die
3. Blu - menzier den schweissbe-deck - ten Hut, und den - noch schlug die Lie - be mir ins'
p
riten.
1. Lie - be auch ge - fühlt, und den - noch hab' ich har - ter Mann die Lie - be auch ge - fühlt.
2. Lie - be auch ge - spürt, und den - noch hat die har - te Brust die Lie - be auch ge - spürt.
3. wil - de Jä - ger - blut, und den - noch schlug die Lie - be mir ins wil - de Jä - ger - blut.
riten.

44. Die Lorelei.

(H. Heine.)

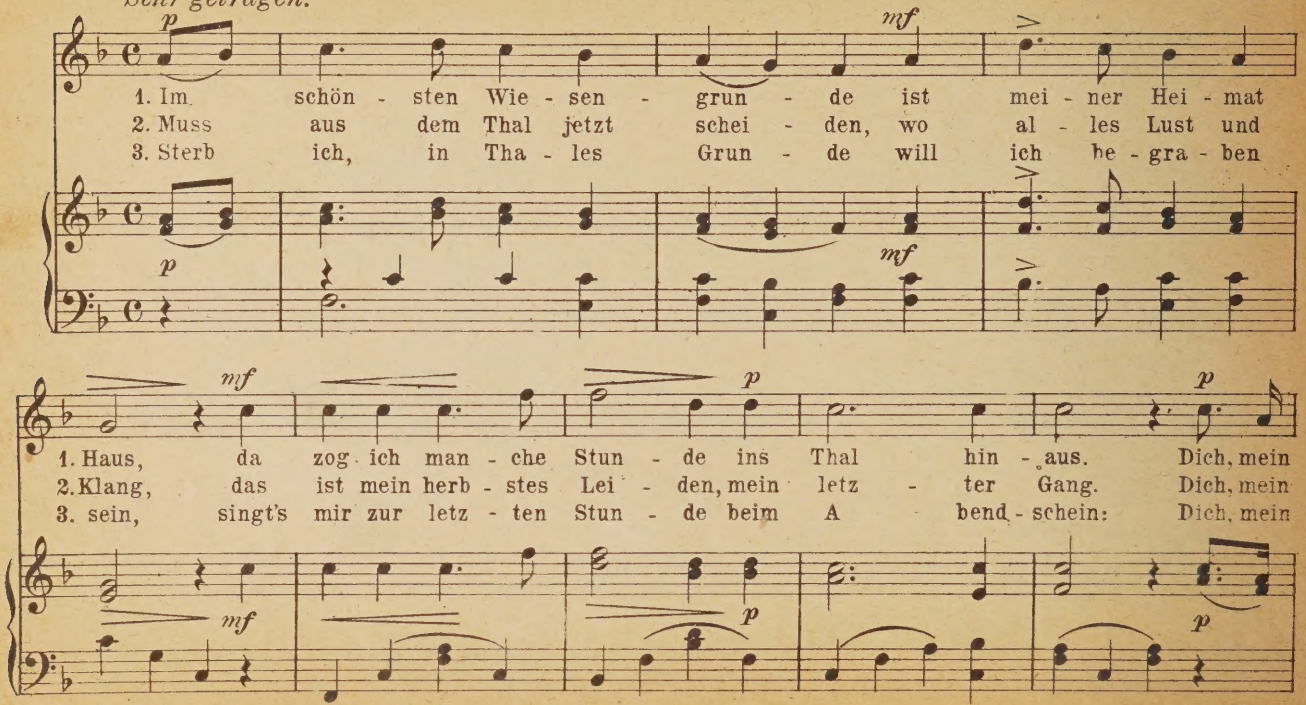
Etwas langsam. Friedr. Silcher.

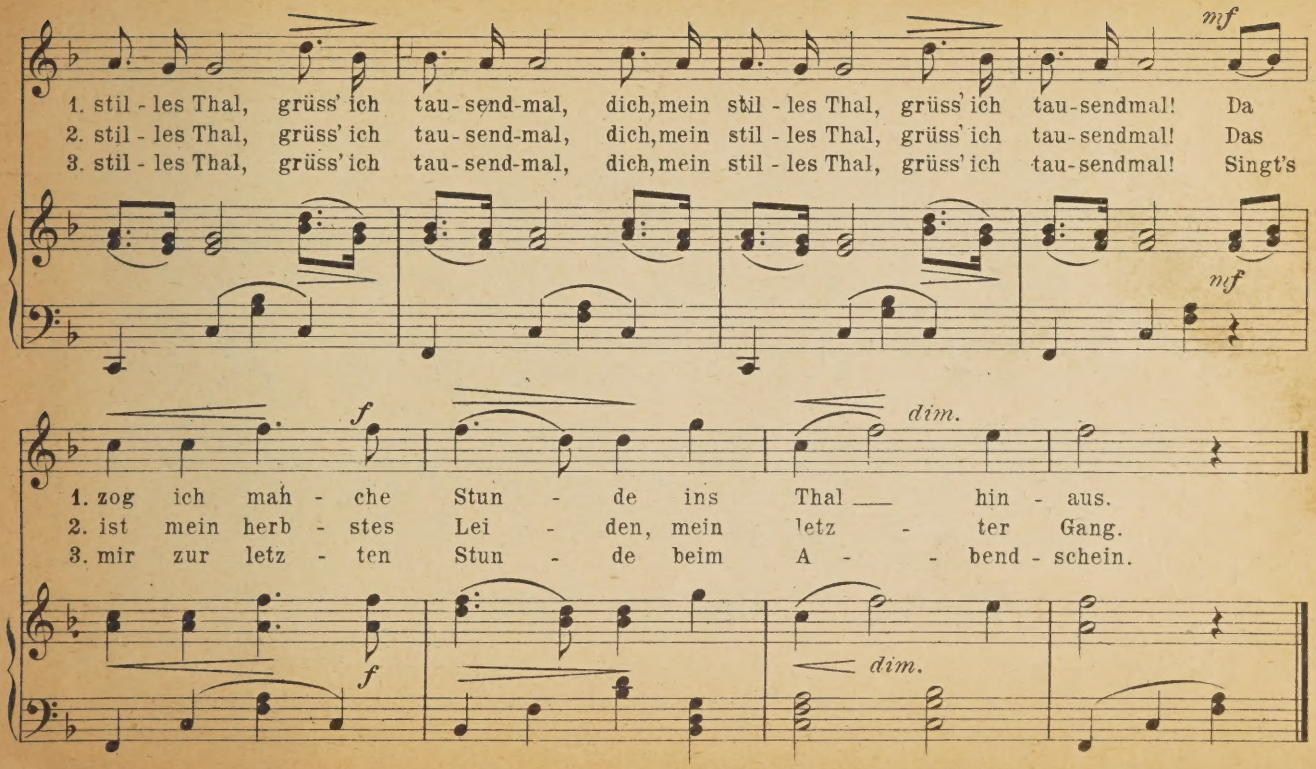



rit.
a
1. Luft ist kühl und es dun - kelt und ru - hig fliesst der Rhein; der
2. kämmt es mit gol - de - nem Kam - me und singt ein Lied da - bei, das
3. glau - be, die Wel - len ver - schlin - gen am En - de Schif - fer und Kahn, und
rit.
a
tempo
1. Gip - fel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - son - nen - schein.
2. hat ei - ne wun - der - sa - me, ge - walt' - ge Me - lo - dei.
3. das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re - lei ge - than.
tempo

45. Das stille Thal.

Sehr getragen. Volkslied.

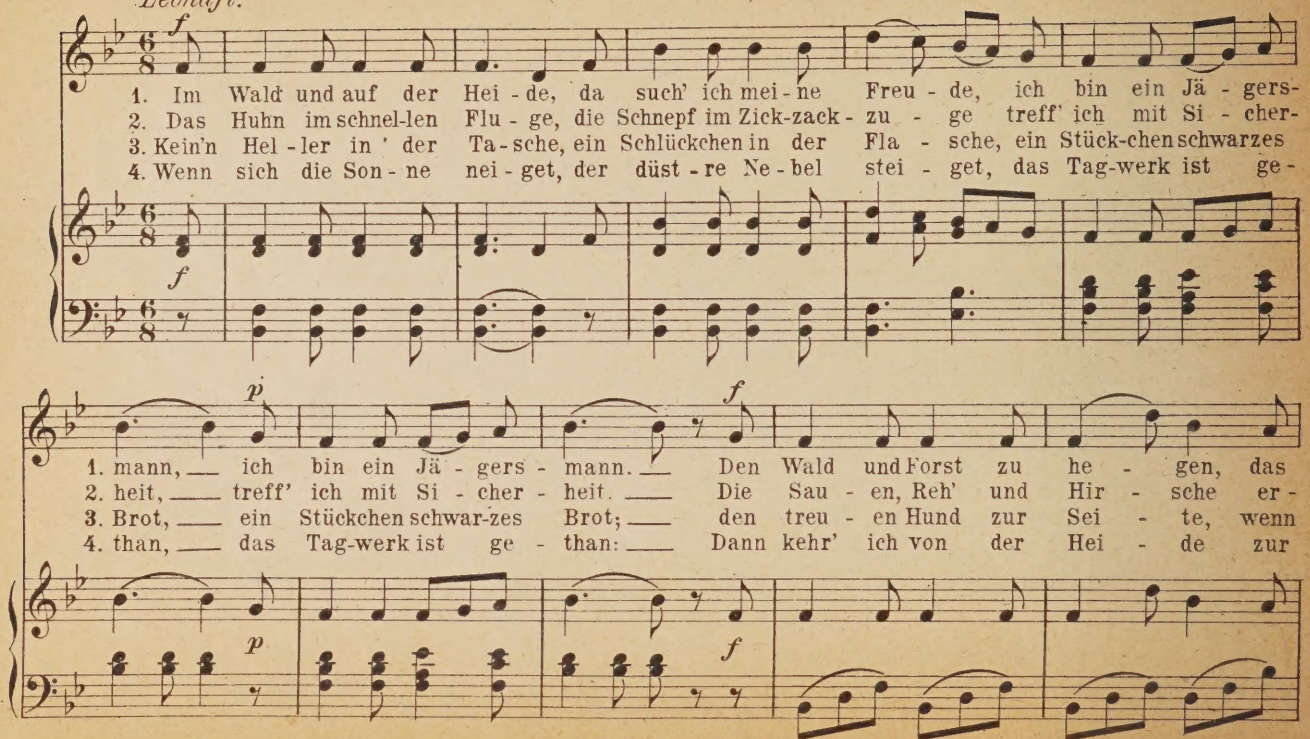


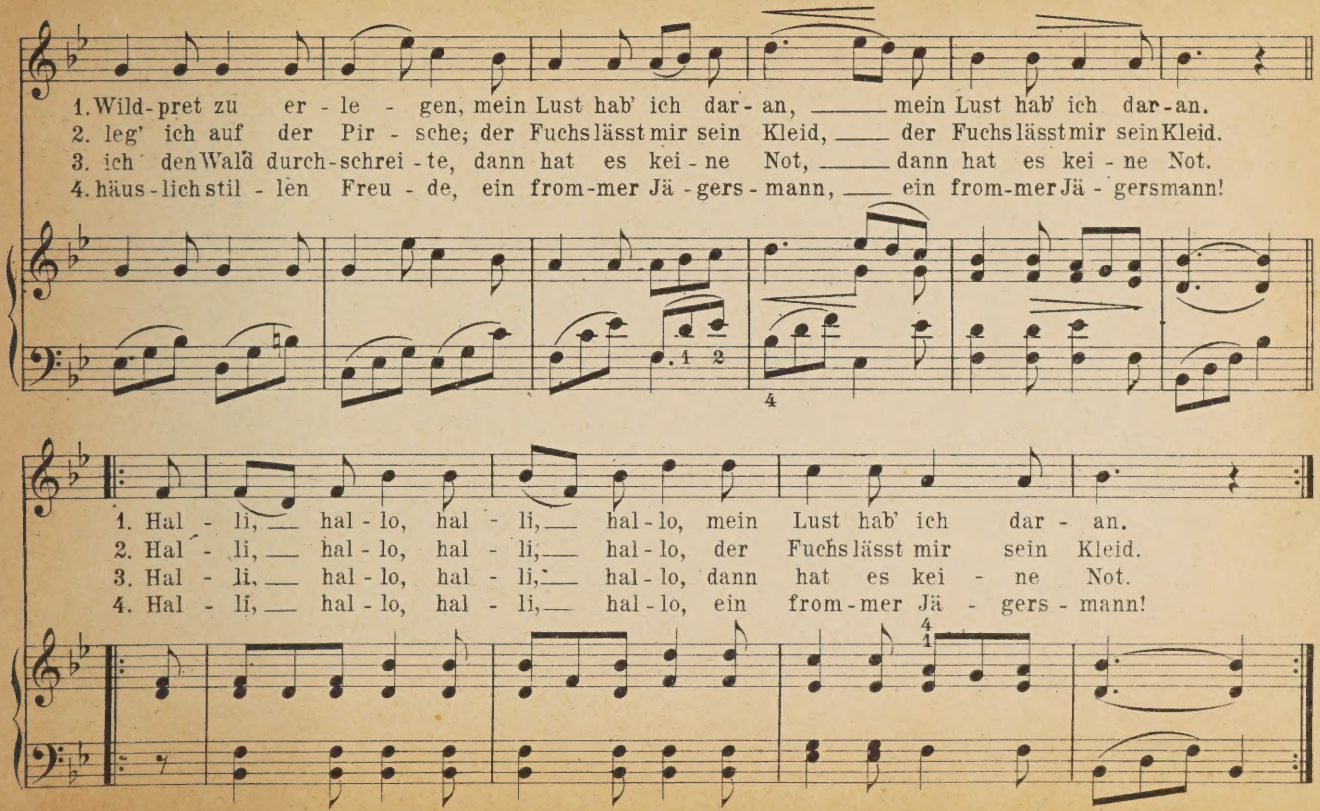

mf
1. stil - les Thal, grüss' ich tau - send-mal, dich, mein stil - les Thal, grüss' ich tau - sendmal! Da
2. stil - les Thal, grüss' ich tau - send-mal, dich, mein stil - les Thal, grüss' ich tau - sendmal! Das
3. stil - les Thal, grüss' ich tau - send-mal, dich, mein stil - les Thal, grüss' ich tau - sendmal! Singt's
mf
f
dim.
1. zog ich mah - che Stun - de ins Thal hin - aus.
2. ist mein herb - stes Lei - den, mein letz - ter Gang.
3. mir zur letz - ten Stun - de beim A - bend - schein.
f
dim.

46. Jägerleben.

(Wilh. Bornemann.)

Lebhaft. Gehricke.

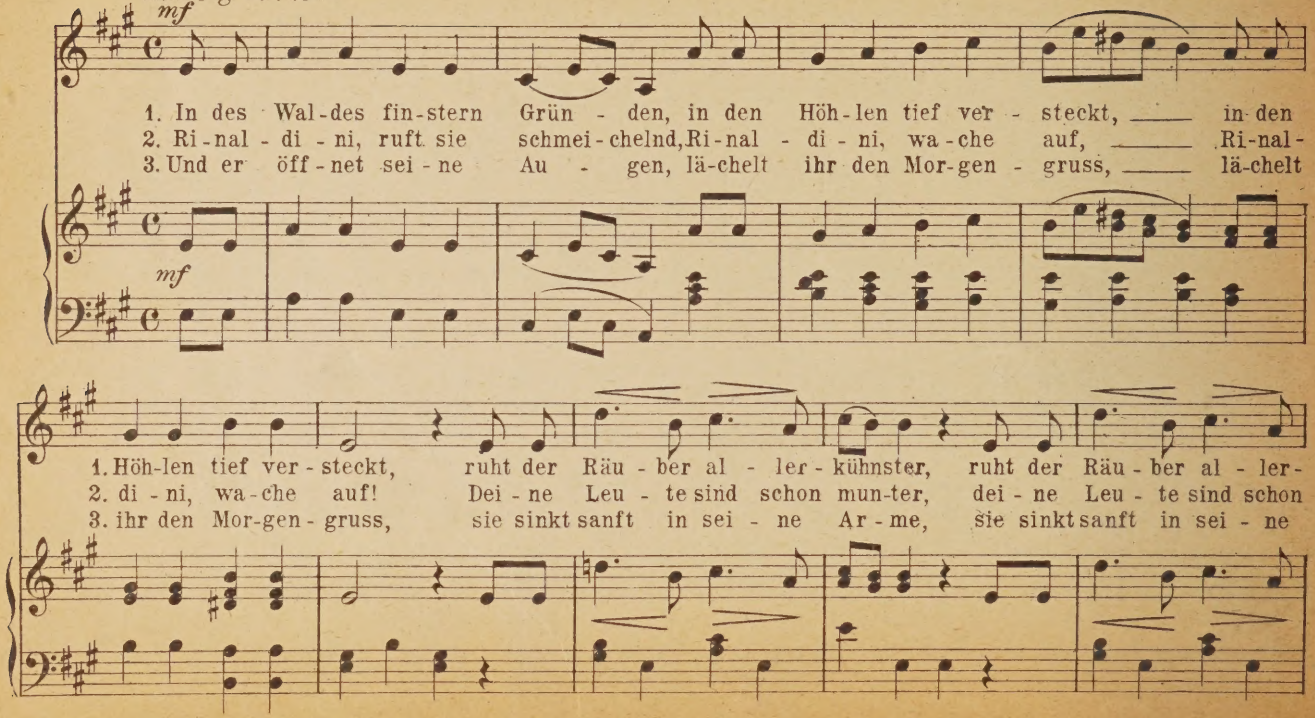


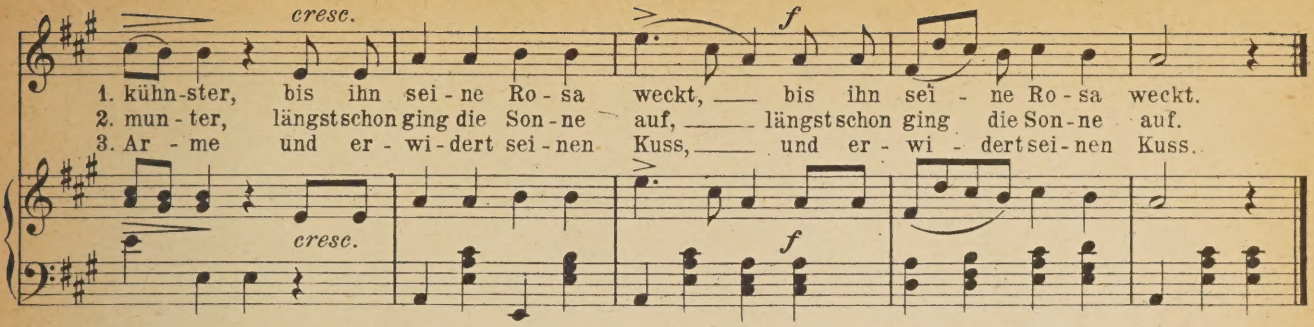

1. Wild-pret zu er - le - gen, mein Lust hab' ich dar-an, mein Lust hab' ich dar-an.
2. leg' ich auf der Pir - sche; der Fuchs lässt mir sein Kleid, der Fuchs lässt mir sein Kleid.
3. ich den Wald durch-schrei - te, dann hat es kei - ne Not, dann hat es kei - ne Not.
4. häus-lich stil - len Freu - de, ein from-mer Jä - gers-mann, ein from-mer Jä - gersmann!
1. Hal - li, hal - lo, hal - li, hal - lo, mein Lust hab' ich dar - an.
2. Hal - li, hal - lo, hal - li, hal - lo, der Fuchs lässt mir sein Kleid.
3. Hal - li, hal - lo, hal - li, hal - lo, dann hat es kei - ne Not.
4. Hal - li, hal - lo, hal - li, hal - lo, ein from-mer Jä - gers - mann!

47. Rinaldo Rinaldini.

(A. Vulpius.)

Mässig schnell. Volksweise.





4. Draussen bellen laut die Hunde, |:alles strömet hin und her,:| |:jeder rüstet sich zum Streite,:| |:ladet doppelt sein Gewehr.:|
5. Und der Hauptmann, schon gerüstet, |:tritt nun mitten unter sie.:| |:Guten Morgen, Kameraden!:| |:Sagt was giebt's denn schon so früh?:|
6. „Unsre Feinde sind gerüstet, |:ziehen gegen uns heran.“:| |:„Nun! Wohlan! sie sollen sehen,:| |:dass der Waldsohn fechten kann.“:|
7. „Lasst uns fallen oder siegen!“ |:Alle rufen: „Wohl, es sei!“:| |:und es tönen Berg' und Wälder:| |:Ringsherum vom Feldgeschrei.:|
8. Seht sie fechten, seht sie streiten, |:jetzt verdoppelt sich ihr Mut:| |:Aber ach, sie müssen weichen,:| |:nur vergebens strömt ihr Blut.:|
9. Rinaldini, eingeschlossen, |:haut sich, mutig kämpfend, durch:| |:und erreicht im finstern Walde:| |:eine alte Felsenburg.:|
10. Zwischen hohen düstern Mauern |:lächelt ihm der Liebe Glück,:| |:es erheitert seine Seele:| |:Dianorens Zauberblick.:|
11. Rinaldini! Lieber Räuber! |:Raubst den Weibern Herz und Ruh',:| |:ach, wie schrecklich in dem Kampfe,:| |:wie verliebt im Schloss bist du!:|

48. Das zerbrochene Ringlein.

(J. von Eichendorff.)

Fr. Glück.

Mässig langsam.

p

1. In ei - nem küh - len Grun - de, da geht ein Müh - len - rad, mein Lieb-chen ist ver-
2. Sie hat mir Treu' ver - spro - chen, gab mir ein'n Ring da - bei; sie hat die Treu' ge-
3. Ich möcht' als Spiel-mann rei - sen weit in die Welt hin - aus, und sin - gen mei - ne
4. Ich möcht' als Rei - ter flie - gen wohl in die blut' - ge Schlacht, um stil - le Feu - er
5. Hör' ich das Mühl-rad ge - hen, ich weiss nicht, was ich will: ich möcht' am lieb - sten

p

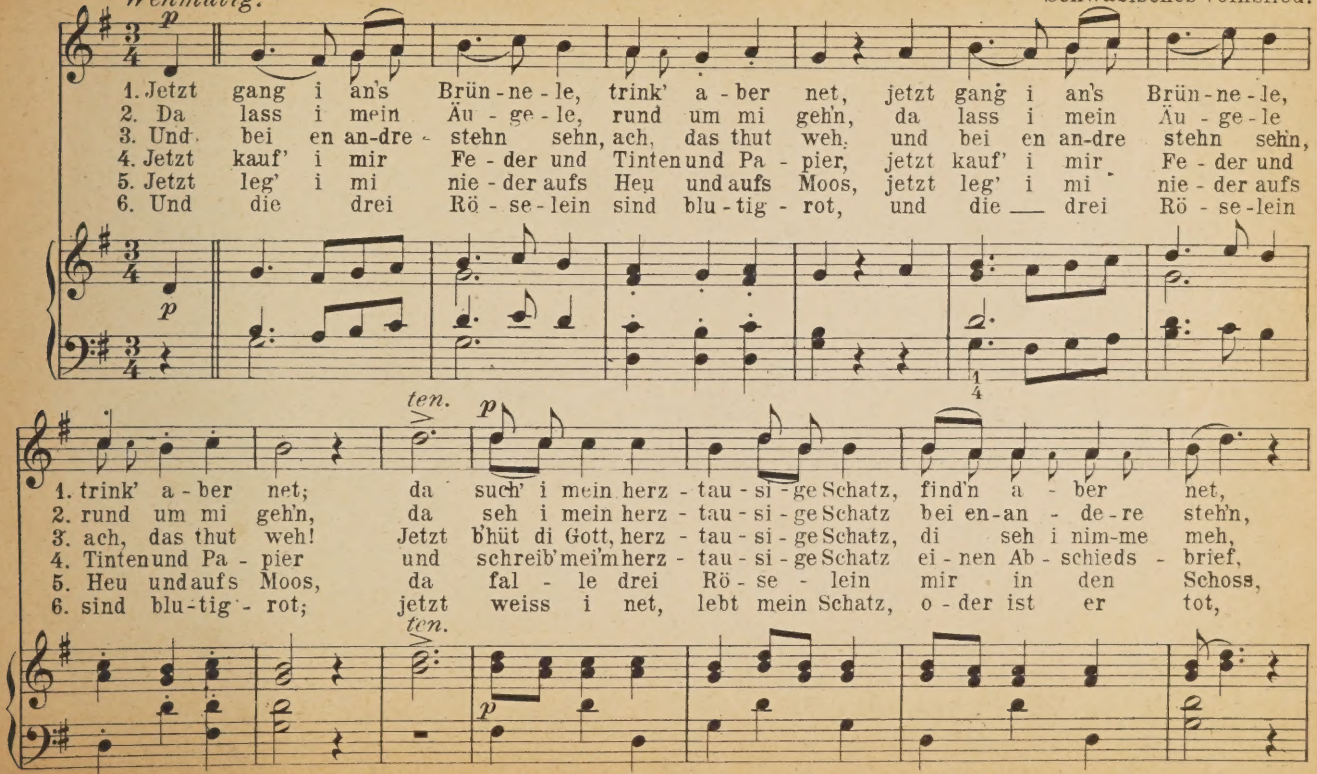
cresc.

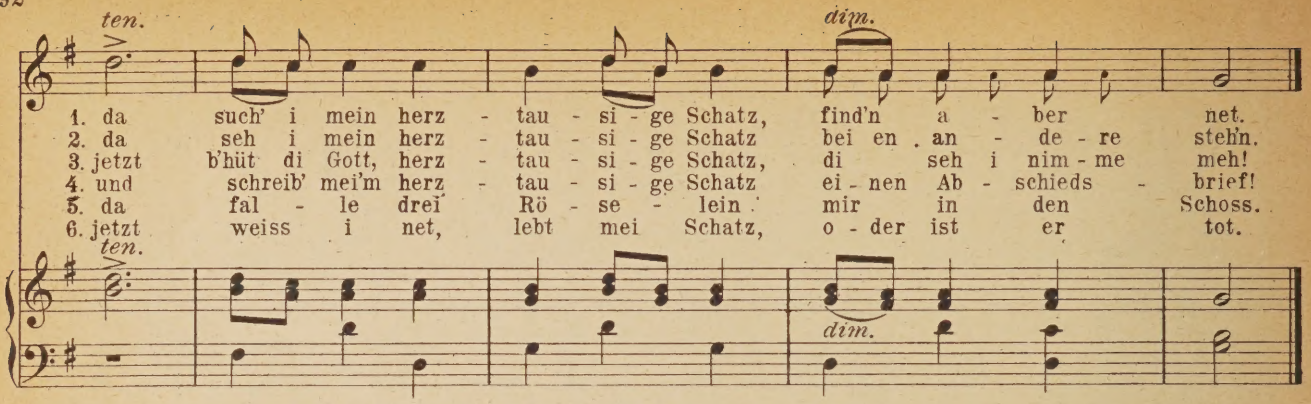
1. schwun-den, das dort ge - woh - net hat, mein Liebchen ist ver - schwun-den, das dort ge - woh - net hat.
2. bro - chen, das Ring-lein sprang ent - zwei, sie hat die Treu' ge - bro - chen, das Ring-lein sprang ent-zwei.
3. Wei - sen und geh'n von Haus zu Haus, und sin - gen mei - ne Wei - sen und geh'n von Haus zu Haus.
4. lie - gen im Feld bei dunk - ler Nacht, um stil - le Feu - er lie - gen im Feld bei dunk - ler Nacht.
5. ster - ben, da wär's auf ein - mal still, ich möcht' am lieb - sten ster - ben, da wär's auf ein - mal still.

cresc.

49. Die drei Röselein.

Wehmütig. Schwäbisches Volkslied.

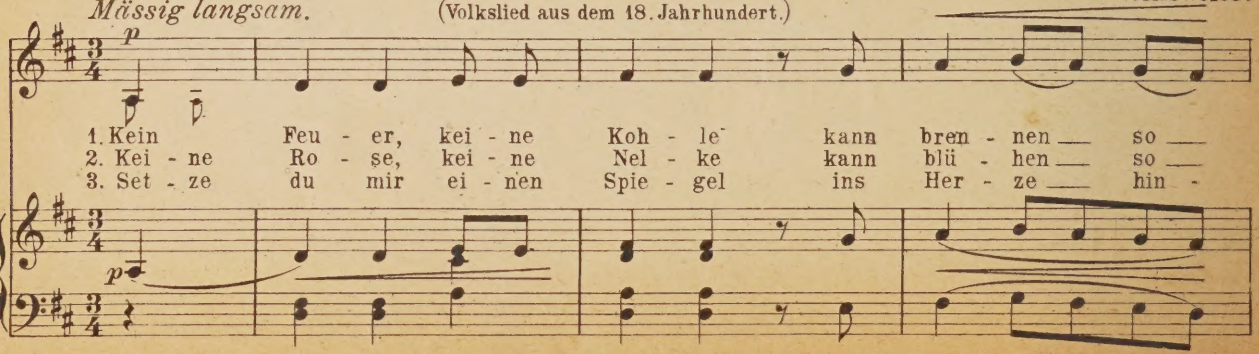


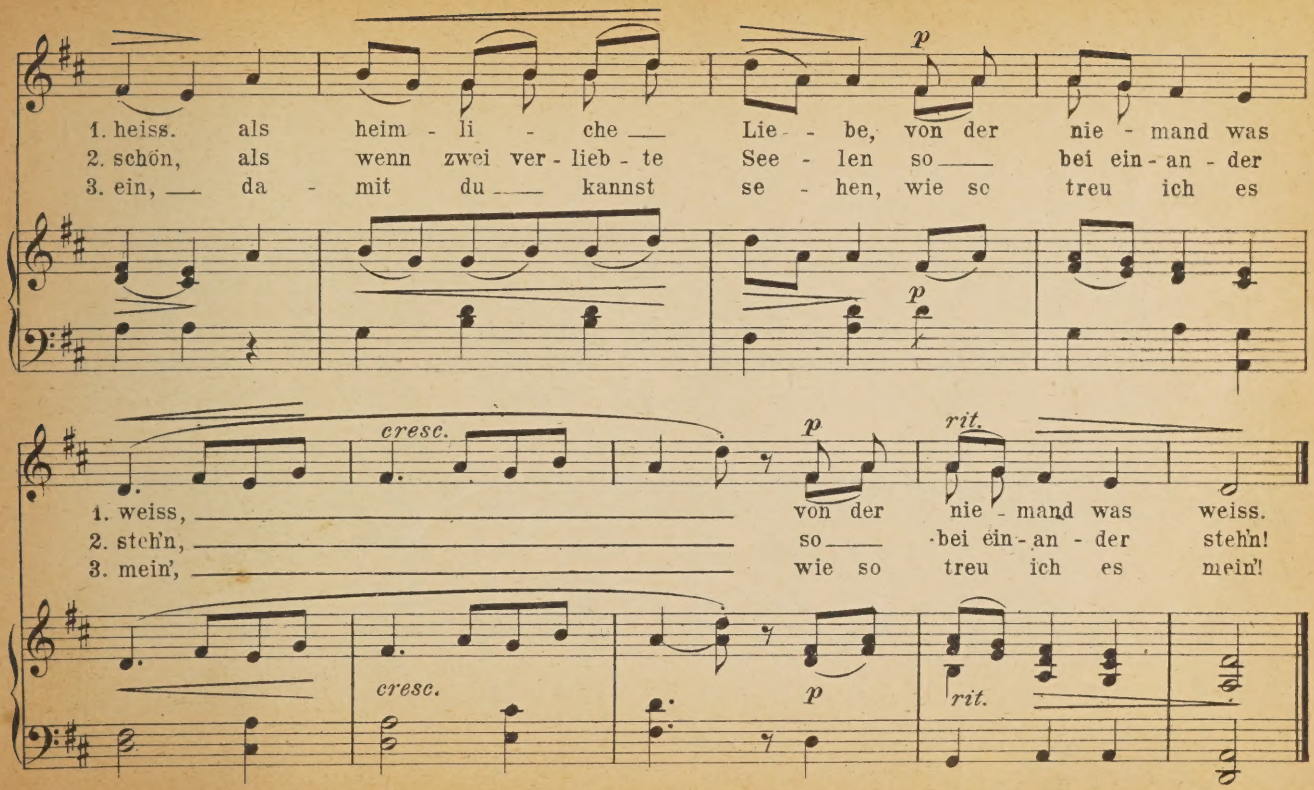


50. Heimliche Liebe.

(Volkslied aus dem 18. Jahrhundert.)

Volksweise.

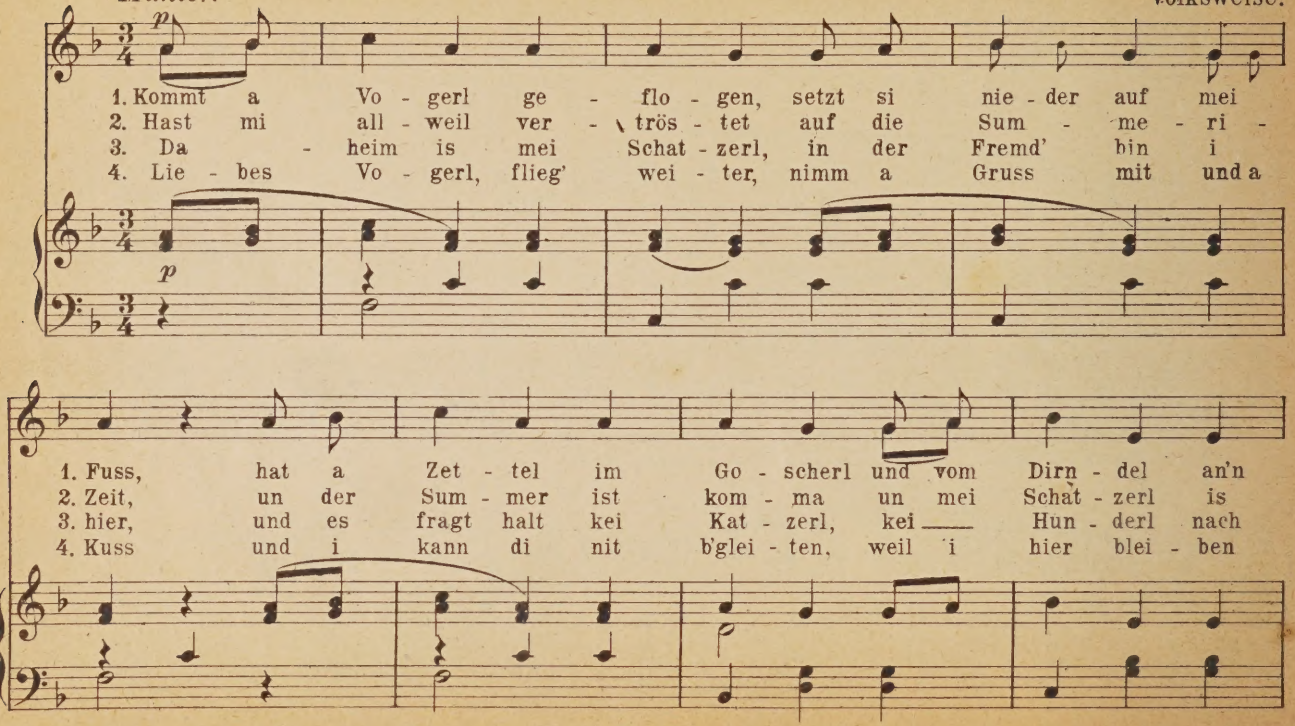


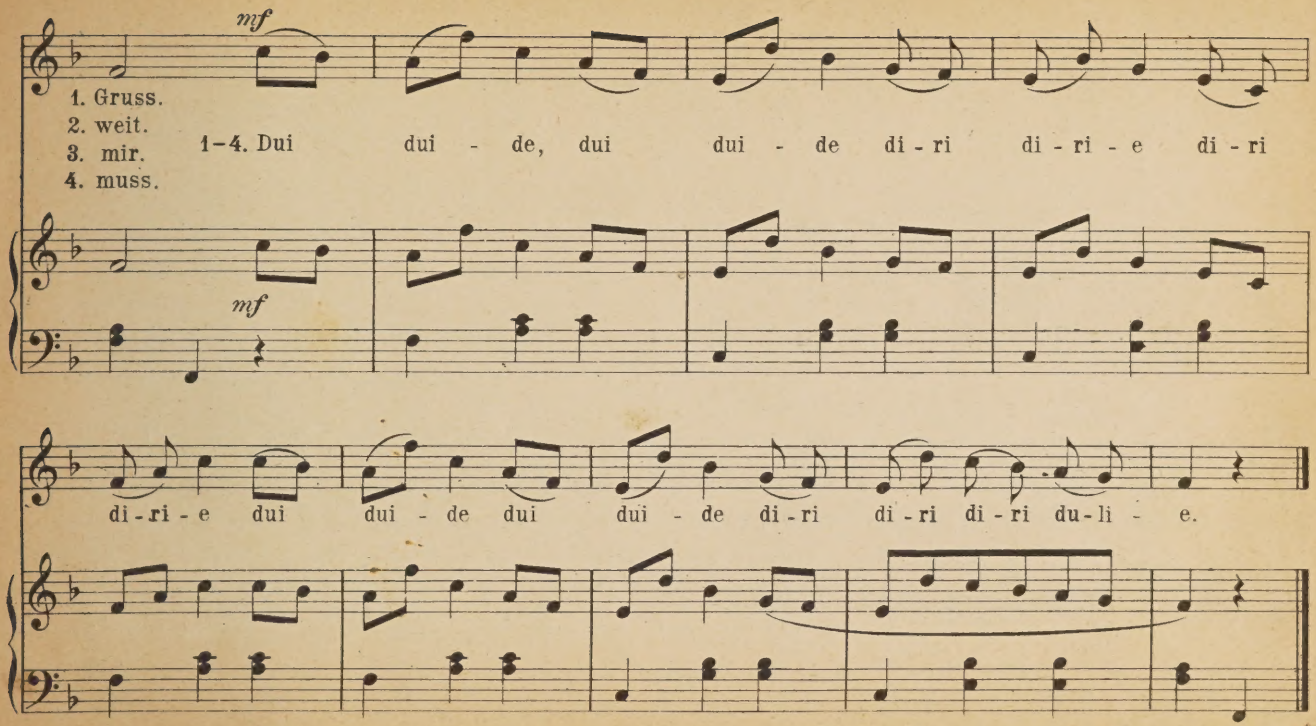

1. heiss. als heim - li - che Lie - be, von der nie - mand was
2. schön, als wenn zwei ver - lieb - te See - len so bei ein - an - der
3. ein, da - mit du kannst se - hen, wie so treu ich es
p
p
cresc.
p
rit.
1. weiss, von der nie - mand was weiss.
2. steh'n, so bei ein - an - der steh'n!
3. mein', wie so treu ich es mein'!
cresc.
p
rit.

51. Frohe Botschaft.

(Carl von Holtei. Aus: Die Wiener in Berlin.)

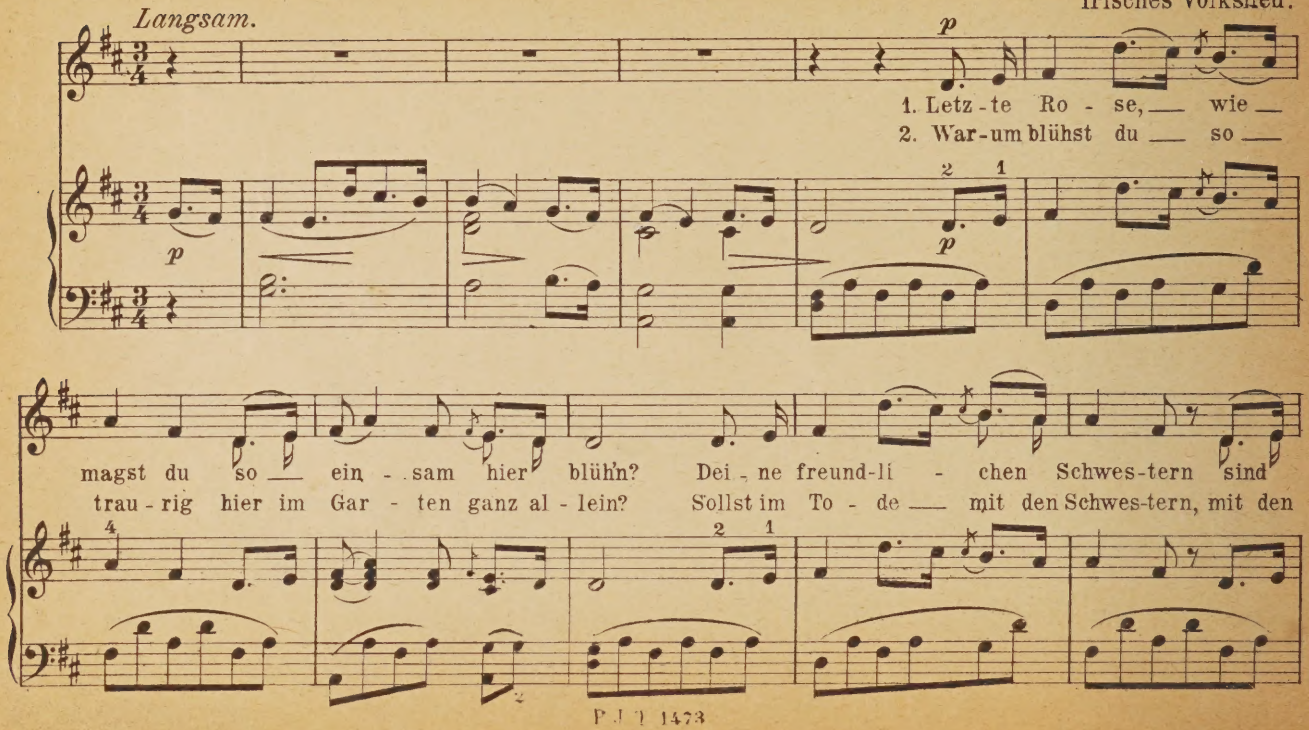
Munter. Volksweise.

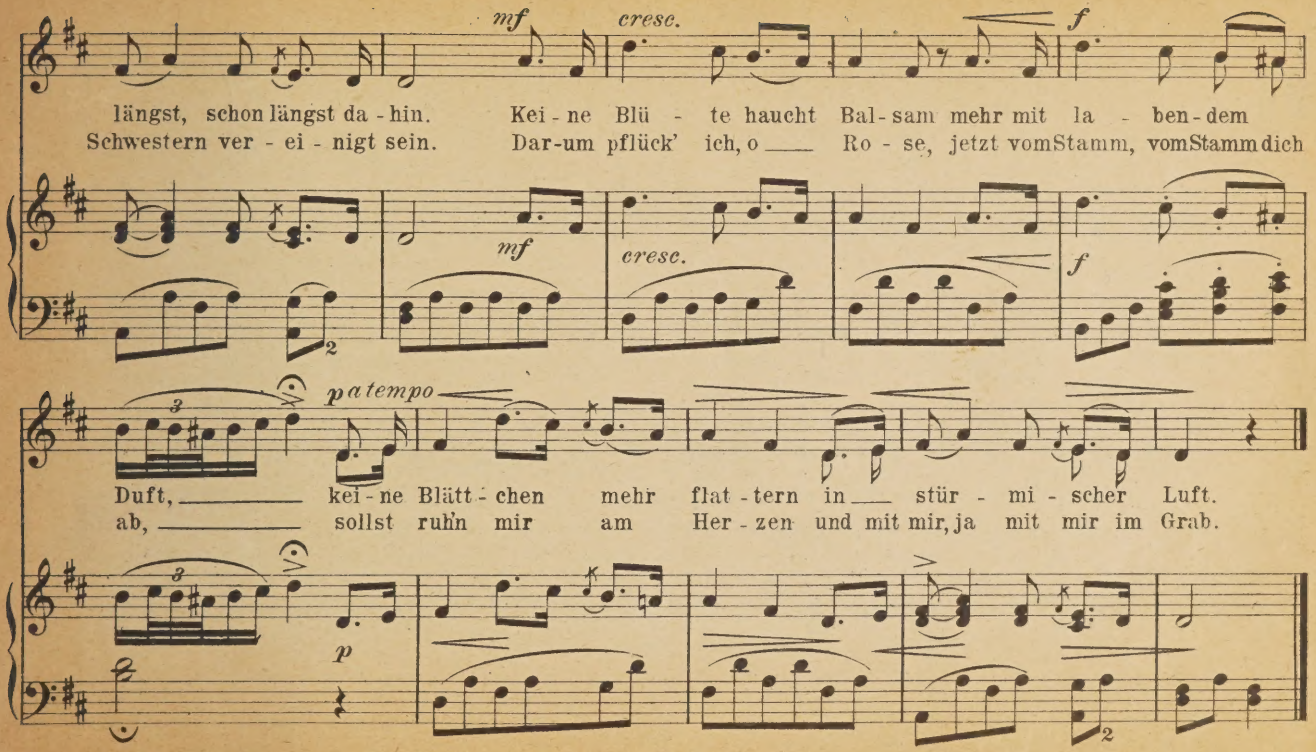



mf
1. Gruss.
2. weit.
3. mir.
4. muss.
1–4. Dui dui - de, dui dui - de di - ri di - ri - e di - ri
mf
di - ri - e dui dui - de dui dui - de di - ri di - ri di - ri du - li - e.

52. Des Sommers letzte Rose.

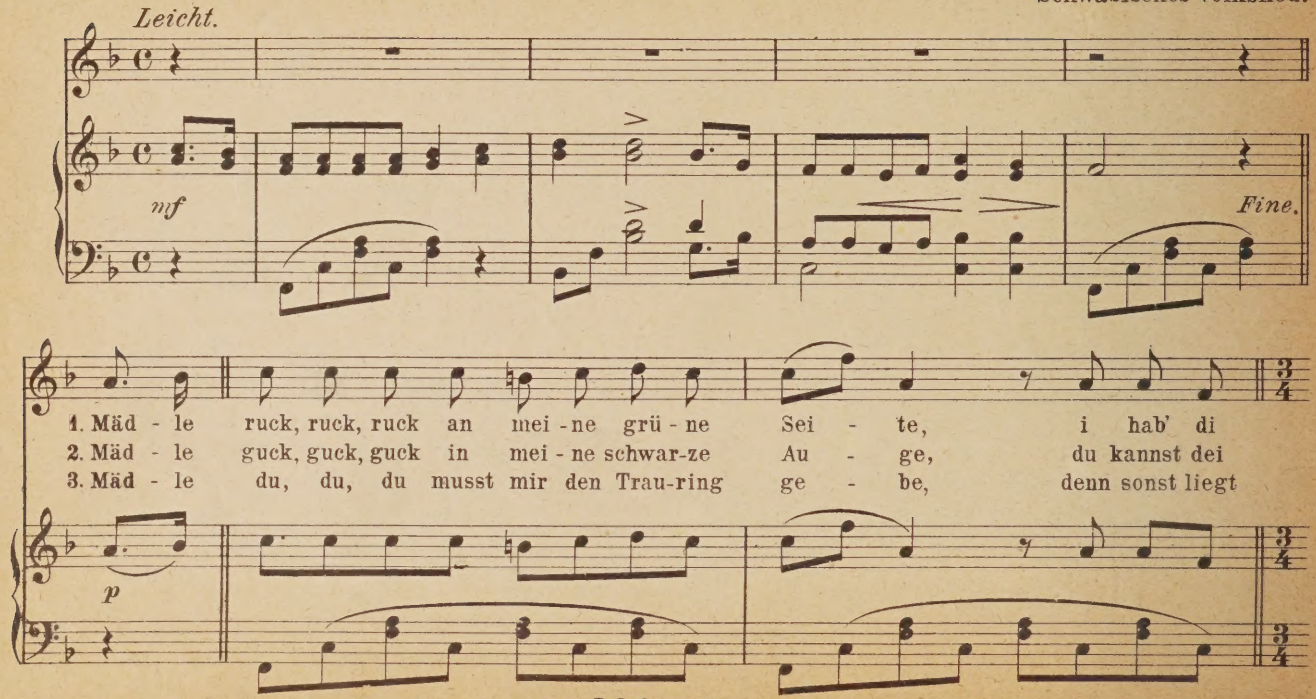
Irisches Volkslied.

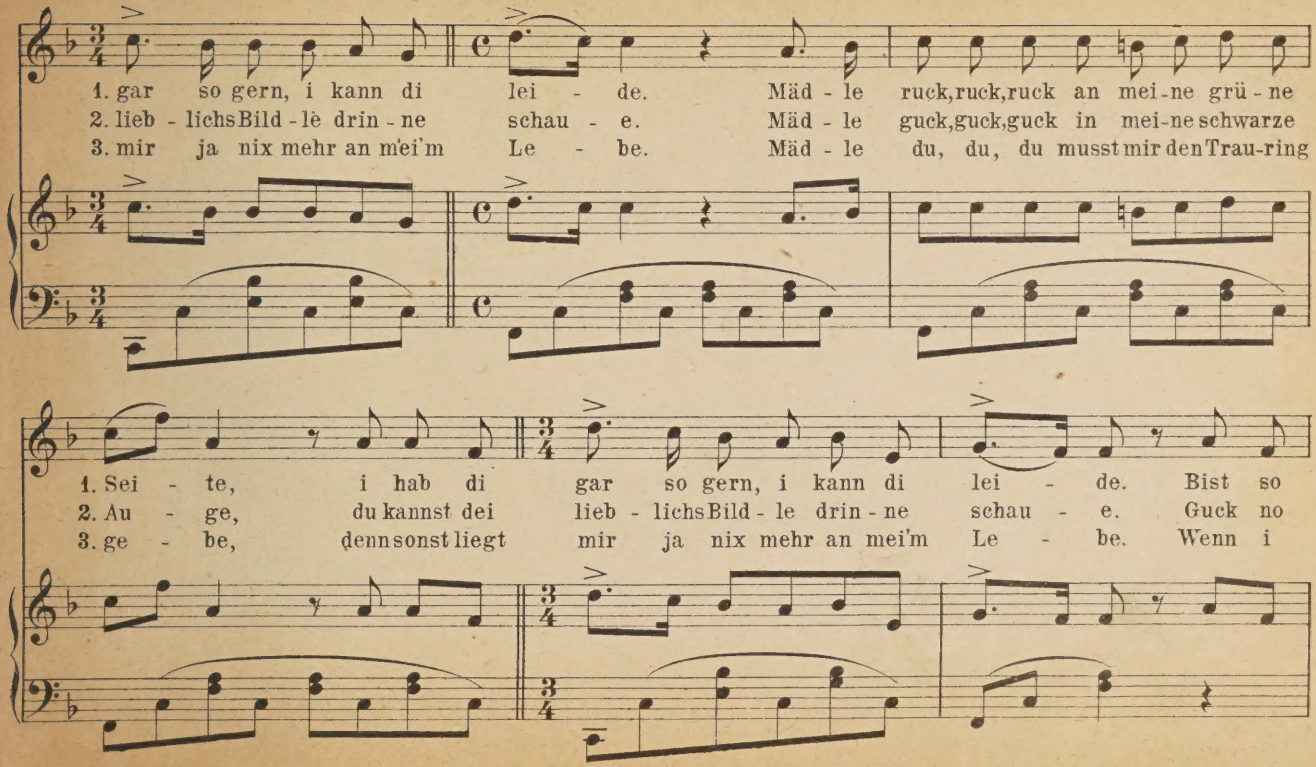


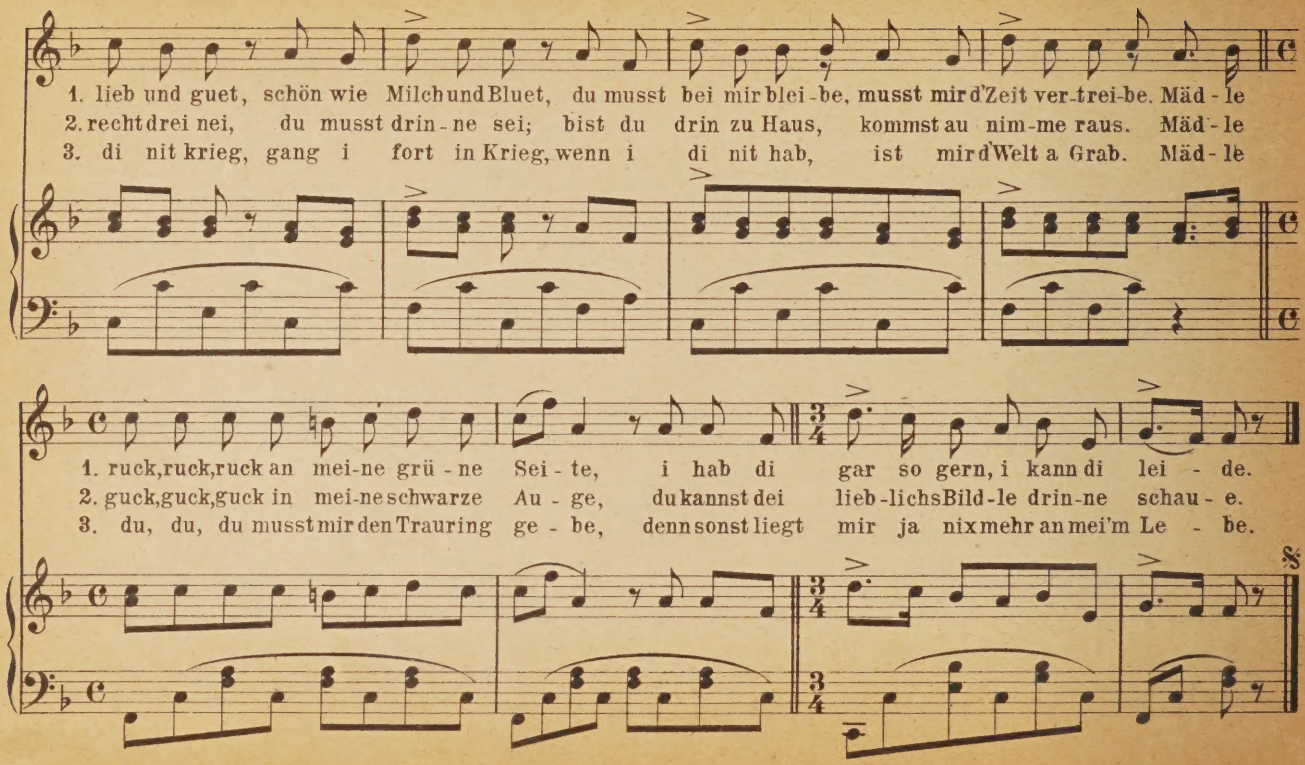

mf
cresc.
f
längst, schon längst da - hin. Kei - ne Blü - te haucht Bal - sam mehr mit la - ben - dem
Schwestern ver - ei - nigt sein. Dar - um pflück' ich, o — Ro - se, jetzt vom Stamm, vom Stamm dich
mf
cresc.
f
p a tempo
Duft, — kei - ne Blätt - chen mehr flat - tern in — stür - mi - scher Luft.
ab, — sollst ruh'n mir am Her - zen und mit mir, ja mit mir im Grab.
p

53. Die Auserwählte.

Schwäbisches Volkslied.




1. gar so gern, i kann di lei - de. Mäd - le ruck,ruck,ruck an mei-ne grü - ne
2. lieb - lichs Bild - lè drin - ne schau - e. Mäd - le guck,guck,guck in mei-ne schwarze
3. mir ja nix mehr an m'ei'm Le - be. Mäd - le du, du, du musst mir den Trau-ring
1. Sei - te, i hab di gar so gern, i kann di lei - de. Bist so
2. Au - ge, du kannst dei lieb - lichs Bild - le drin - ne schau - e. Guck no
3. ge - be, denn sonst liegt mir ja nix mehr an mei'm Le - be. Wenn i

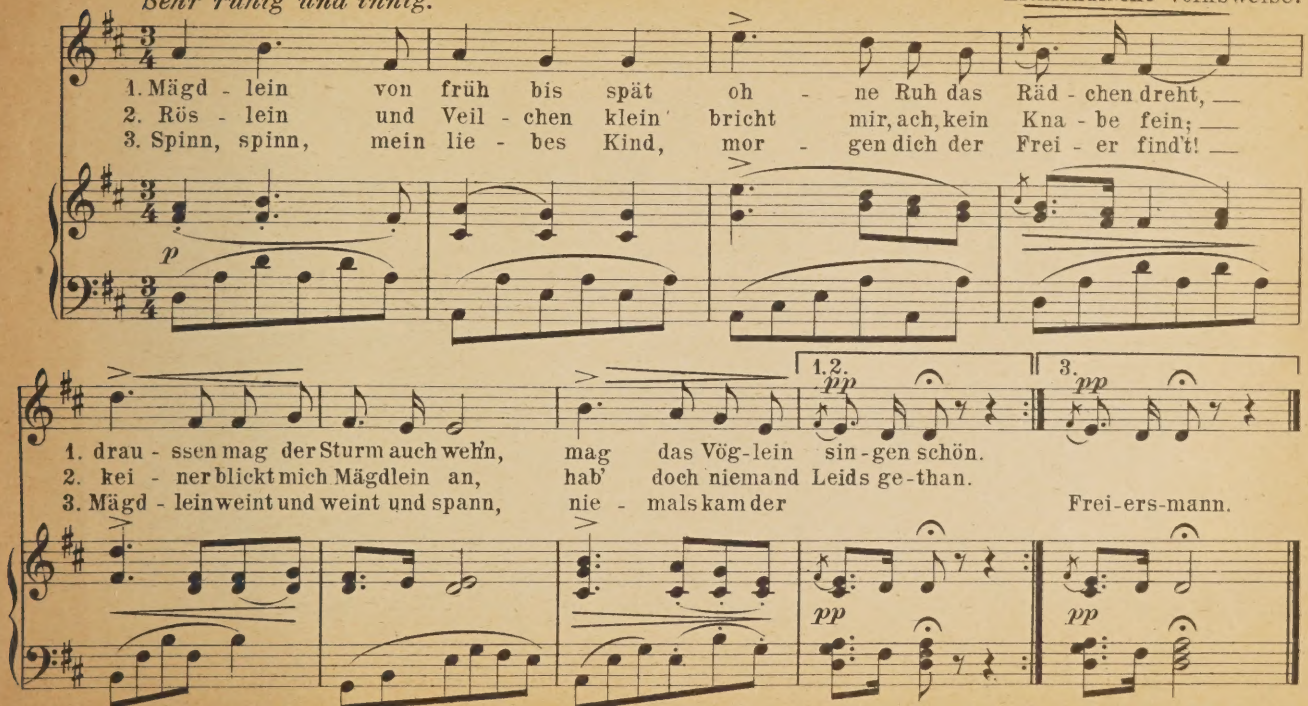

1. lieb und guet, schön wie Milch und Bluet, du musst bei mir blei-be, musst mir d'Zeit ver-trei-be. Mäd-le
2. recht drei nei, du musst drin-ne sei; bist du drin zu Haus, kommst au nim-me raus. Mäd-le
3. di nit krieg, gang i fort in Krieg, wenn i di nit hab, ist mir d'Welt a Grab. Mäd-le
1. ruck, ruck, ruck an mei-ne grü-ne Sei-te, i hab di gar so gern, i kann di lei-de.
2. guck, guck, guck in mei-ne schwarze Au-ge, du kannst dei lieb-lichs Bild-le drin-ne schau-e.
3. du, du, du musst mir den Trauring ge-be, denn sonst liegt mir ja nix mehr an mei'm Le-be.

54. Spinn, spinn!

(Nach dem Schwedischen von Otto Rupertus.*)

Sehr ruhig und innig.

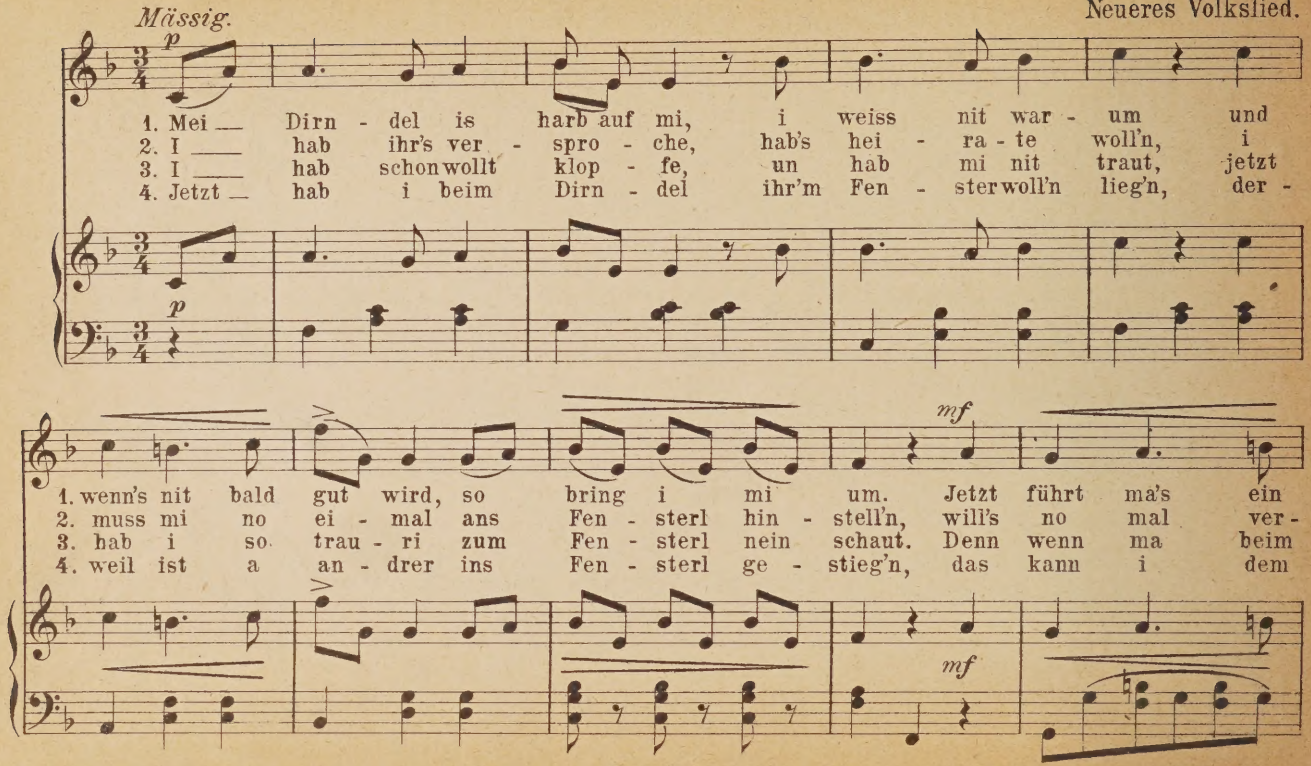
Esthländische Volksweise.

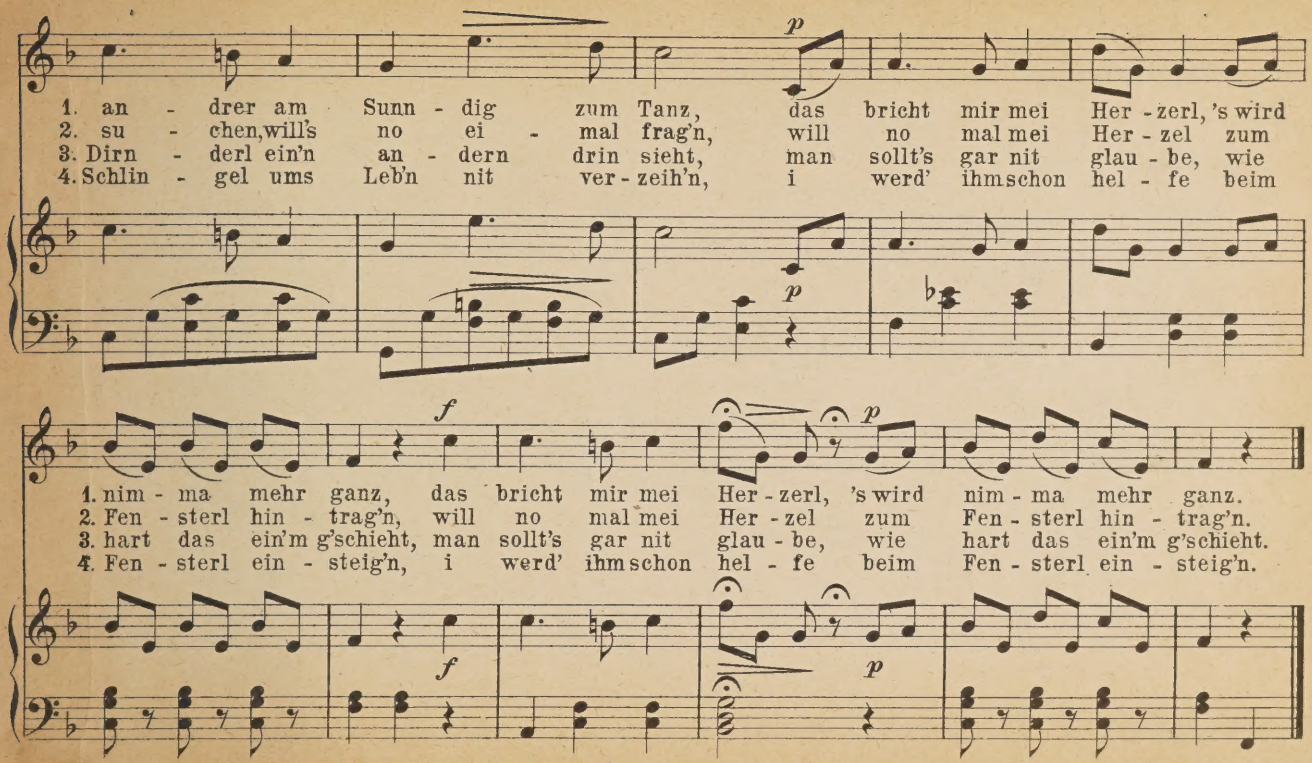


*) Übersetzung Eigentum von P. J. Tonger, Köln.

55. Der Verschmähte.

Neueres Volkslied.



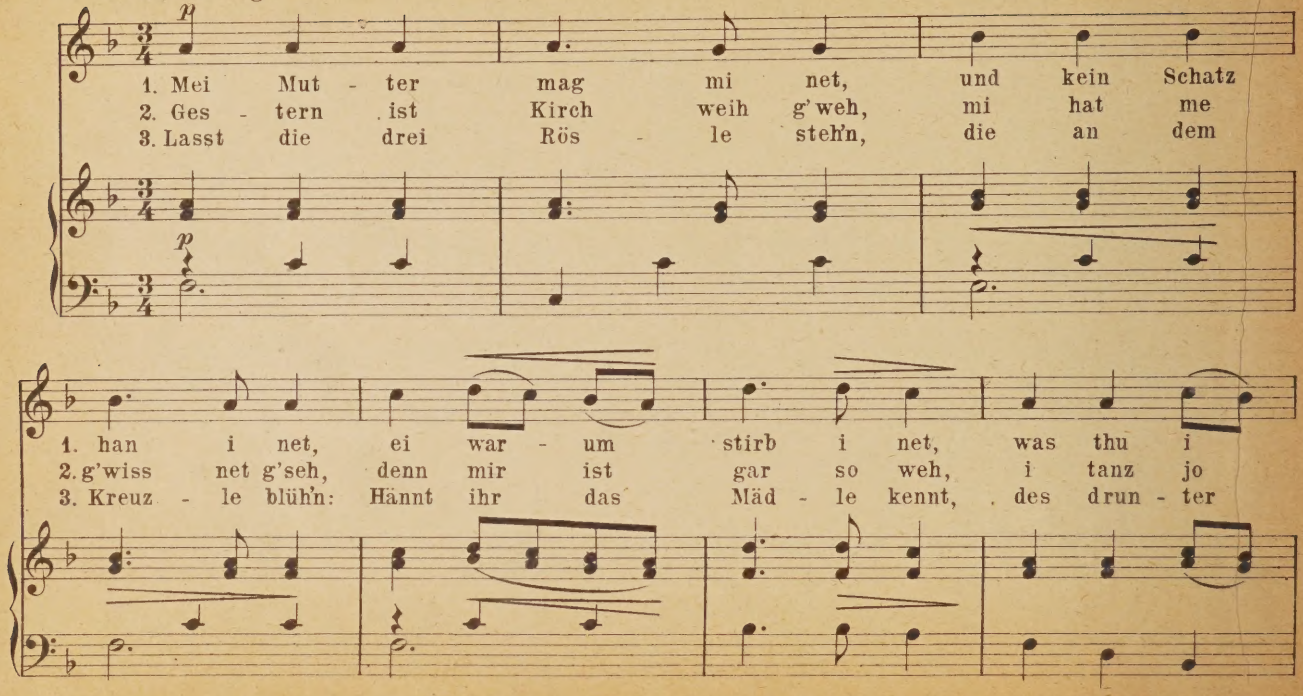

1. an - drer am Sunn - dig zum Tanz, das bricht mir mei Her - zerl, 's wird
2. su - chen, will's no ei - mal frag'n, will no mal mei Her - zel zum
3. Dirn - derl ein'n an - dern drin sieht, man sollt's gar nit glau - be, wie
4. Schlin - gel ums Leb'n nit ver - zeih'n, i werd' ihm schon hel - fe beim
p
p
f
p
1. nim - ma mehr ganz, das bricht mir mei Her - zerl, 's wird nim - ma mehr ganz.
2. Fen - sterl hin - trag'n, will no mal mei Her - zel zum Fen - sterl hin - trag'n.
3. hart das ein'm g'schieht, man sollt's gar nit glau - be, wie hart das ein'm g'schieht.
4. Fen - sterl ein - steig'n, i werd' ihm schon hel - fe beim Fen - sterl ein - steig'n.
f
p

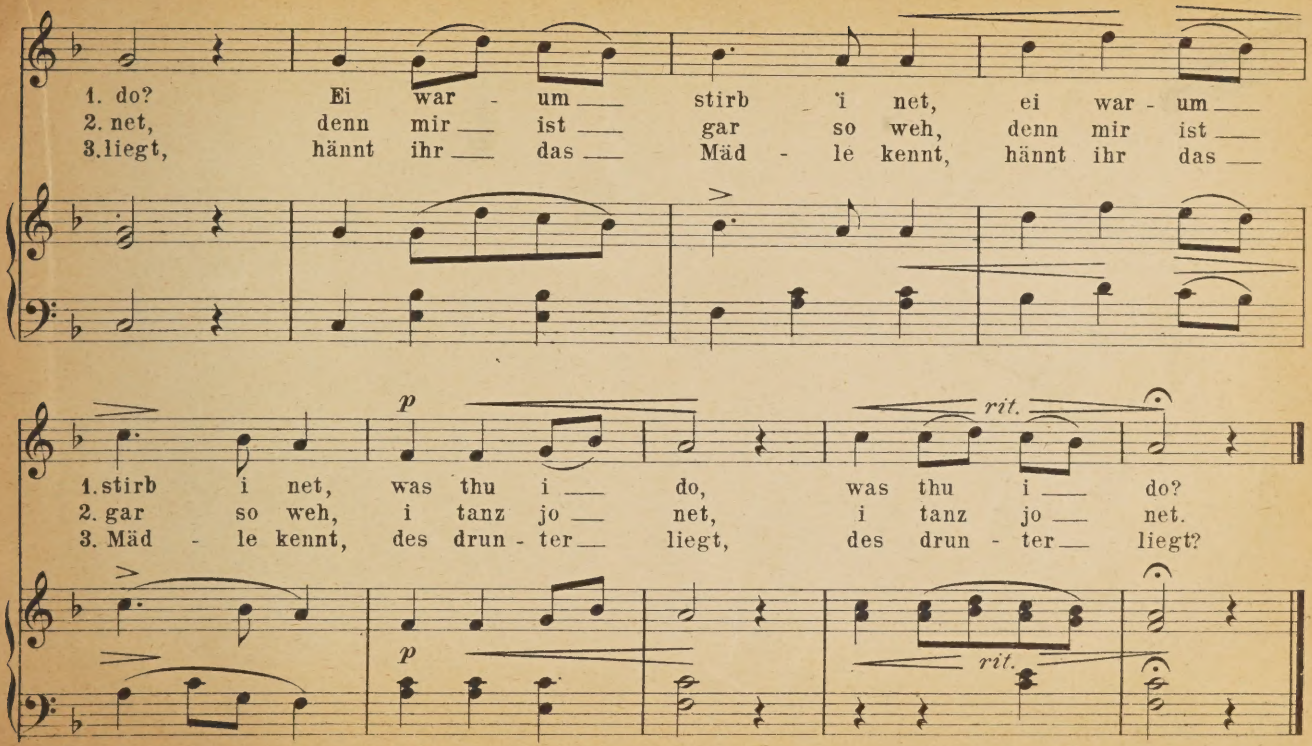
56. Die Trauernde.

(Schwäbisch.)

Fr. Silcher.

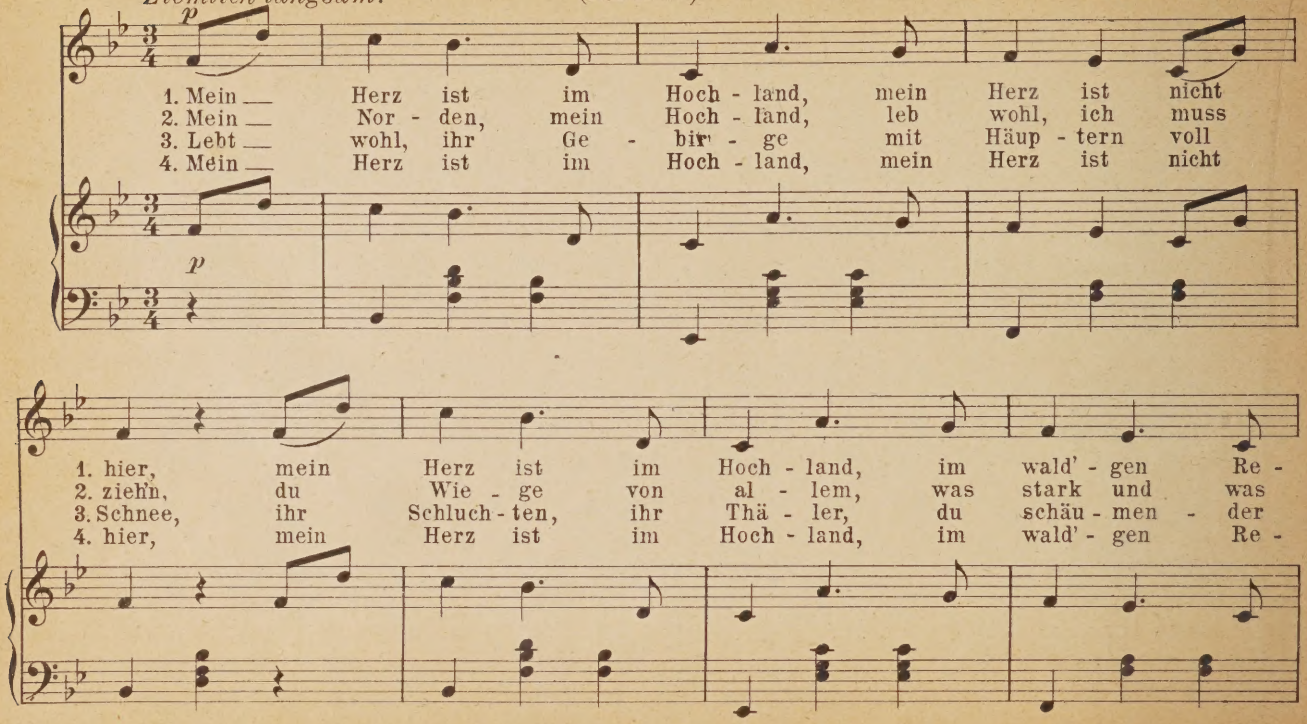
Wehmütig.

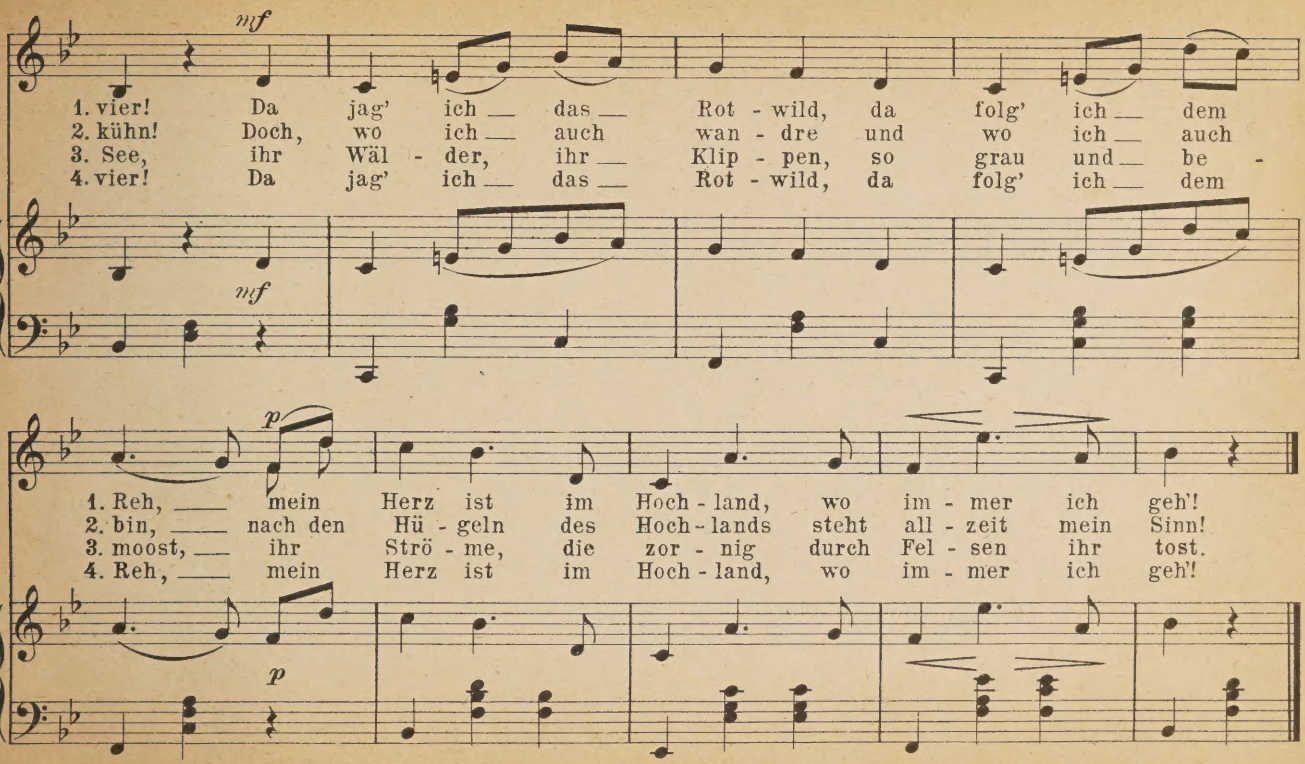



1. do? Ei war - um stirb i net, ei war - um
2. net, denn mir ist gar so weh, denn mir ist
3. liegt, hännt ihr das Mäd - le kennt, hännt ihr das
p
rit.
1. stirb i net, was thu i do, was thu i do?
2. gar so weh, i tanz jo net, i tanz jo net.
3. Mäd - le kennt, des drun - ter liegt, des drun - ter liegt?
p
rit.

57. Mein Hochland.

Ziemlich langsam. (R. Burns.) Neuere Volksweise.

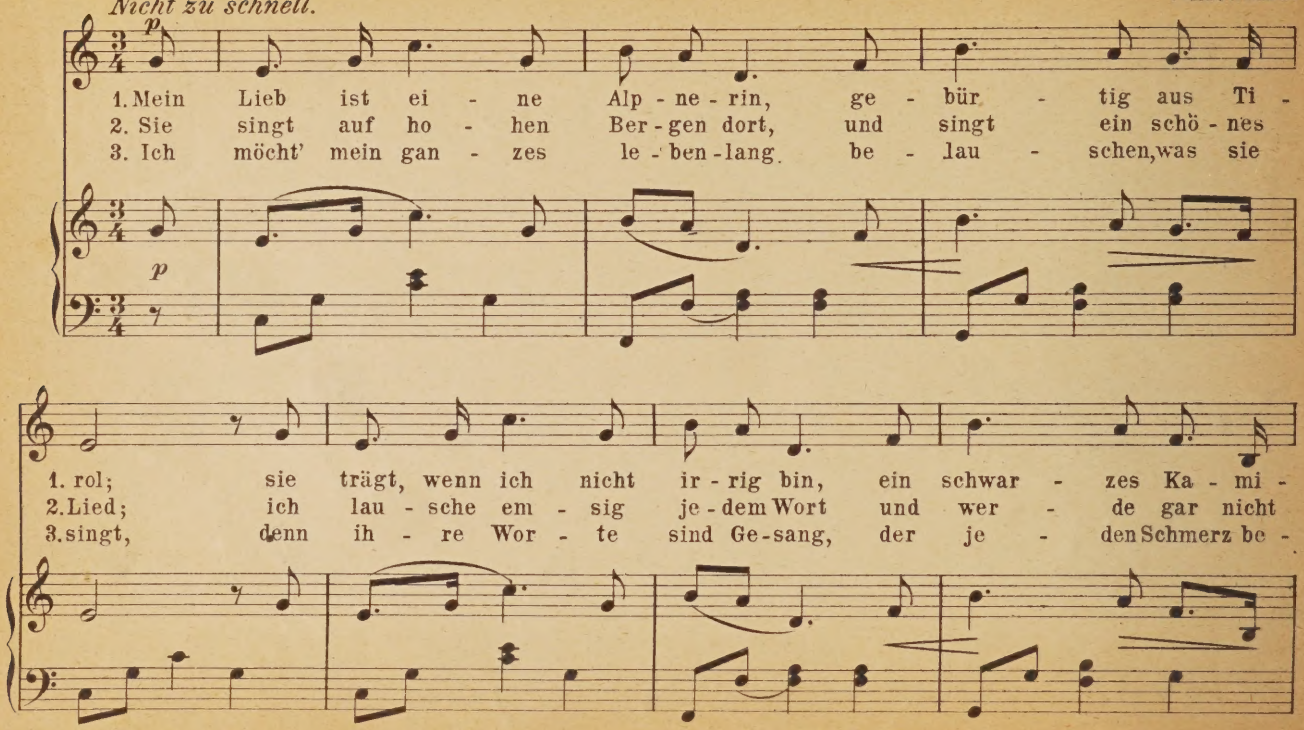


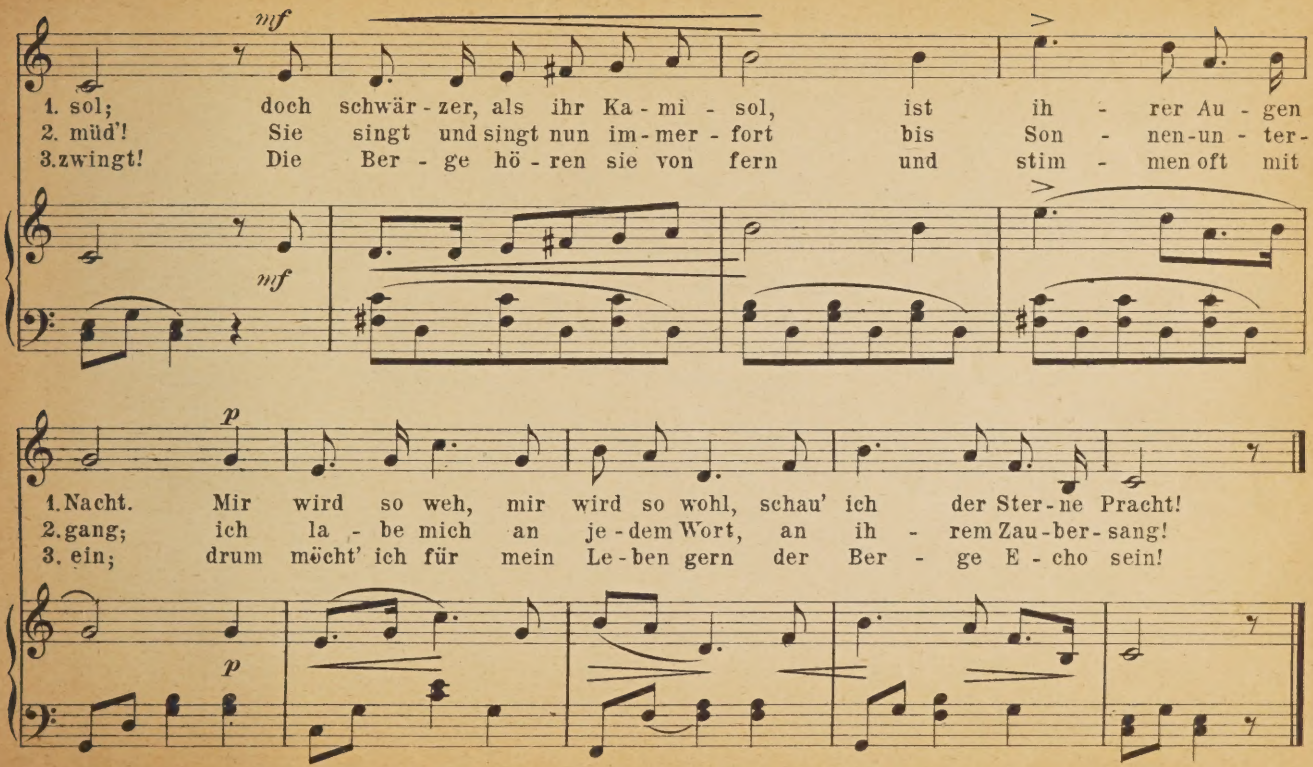

mf
1. vier! Da jag' ich das Rot - wild, da folg' ich dem
2. kühn! Doch, wo ich auch wan - dre und wo ich auch
3. See, ihr Wäl - der, ihr Klip - pen, so grau und be -
4. vier! Da jag' ich das Rot - wild, da folg' ich dem
mf
p
1. Reh, mein Herz ist im Hoch - land, wo im - mer ich geh'!
2. bin, nach den Hü - geln des Hoch - lands steht all - zeit mein Sinn!
3. moost, ihr Strö - me, die zor - nig durch Fel - sen ihr tost.
4. Reh, mein Herz ist im Hoch - land, wo im - mer ich geh'!
p

58. Mein Lieb ist eine Alpnerin.

Volksweise.

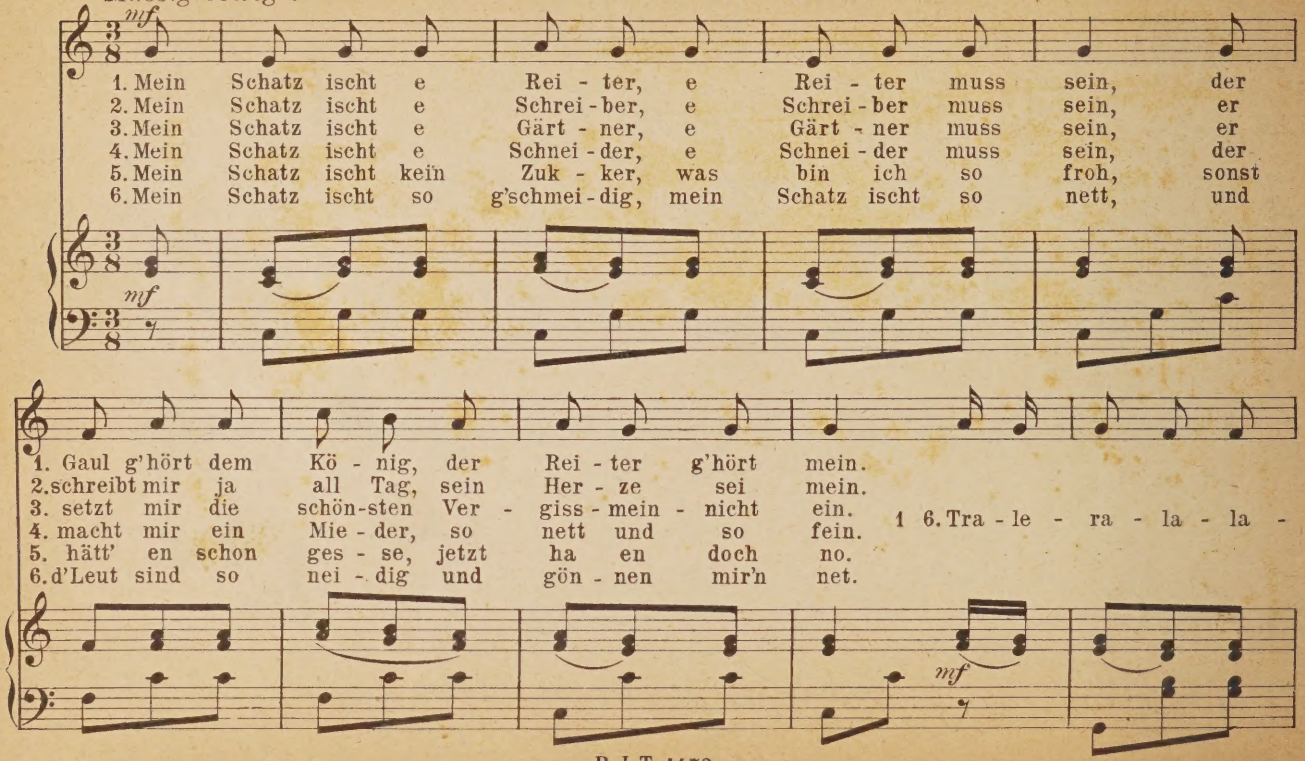
Nicht zu schnell.

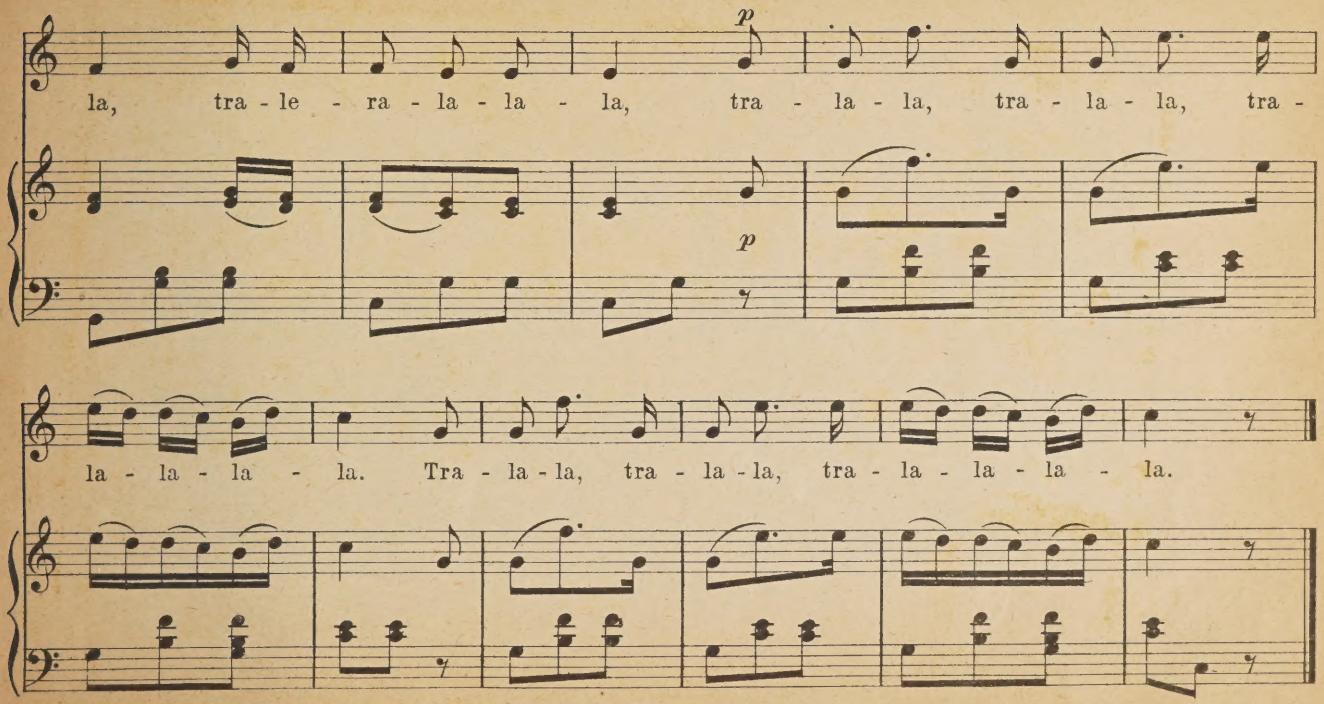



mf
1. sol; doch schwär - zer, als ihr Ka - mi - sol, ist ih - rer Au - gen
2. müd'! Sie singt und singt nun im - mer - fort bis Son - nen-un - ter-
3. zwingt! Die Ber - ge hö - ren sie von fern und stim - men oft mit
mf
p
1. Nacht. Mir wird so weh, mir wird so wohl, schau' ich der Ster - ne Pracht!
2. gang; ich la - be mich an je - dem Wort, an ih - rem Zau - ber - sang!
3. ein; drum möcht' ich für mein Le - ben gern der Ber - ge E - cho sein!
p

59. Mein Schatz ischt e Reiter.

Mässig bewegt. Volksweise.

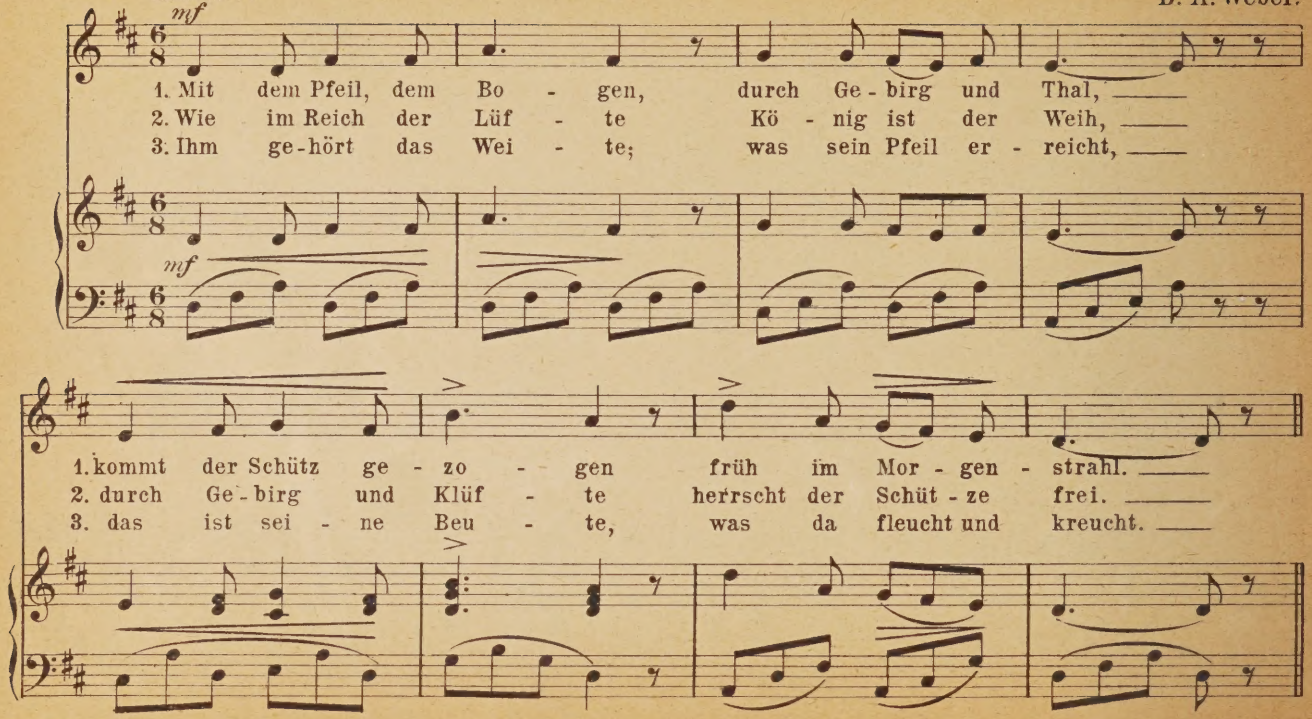



p
la, tra - le - ra - la - la - la, tra - la - la, tra - la - la, tra -
p
la - la - la - la. Tra - la - la, tra - la - la, tra - la - la - la - la.

60. Der Schütz.

(Fr. v. Schiller.)

Munter. B. A. Weber.

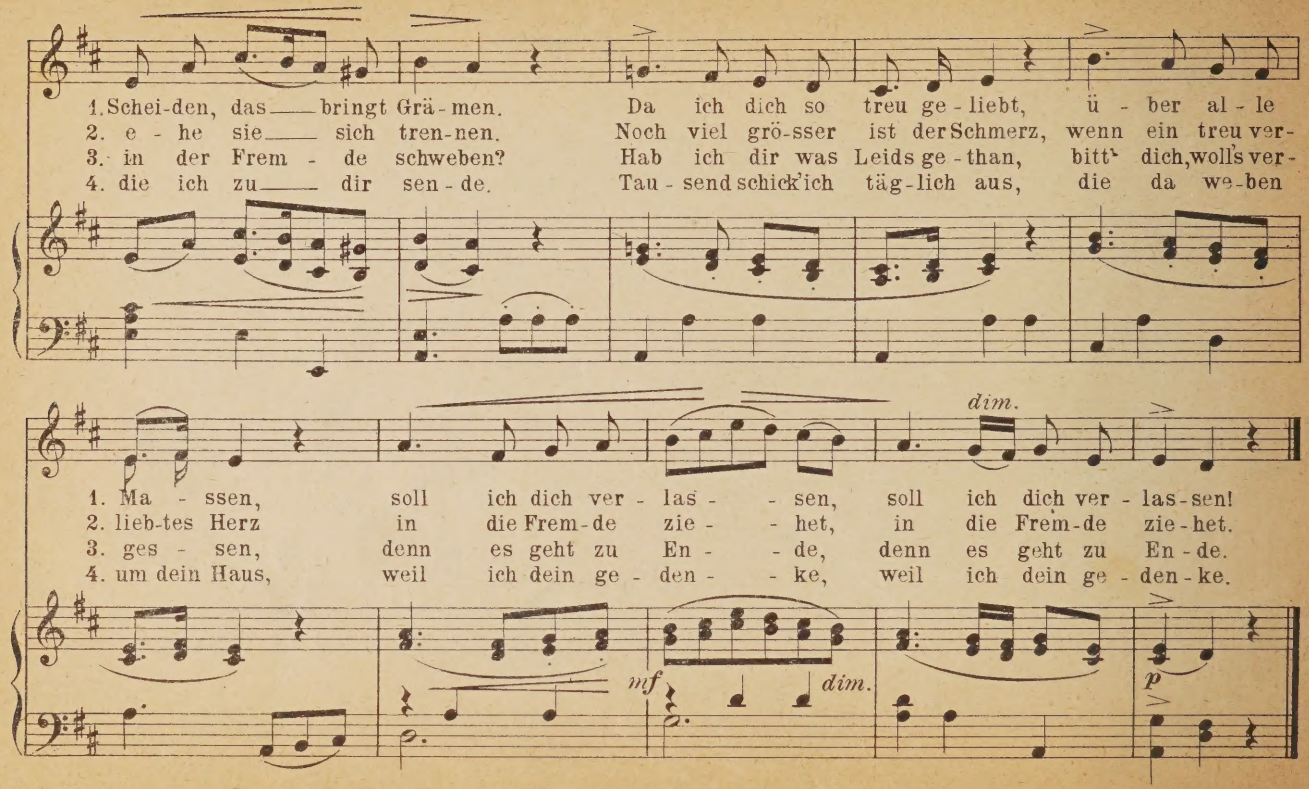


61. Lebewohl.

(Aus: Des Knaben Wunderhorn.)

Fr. Silcher.

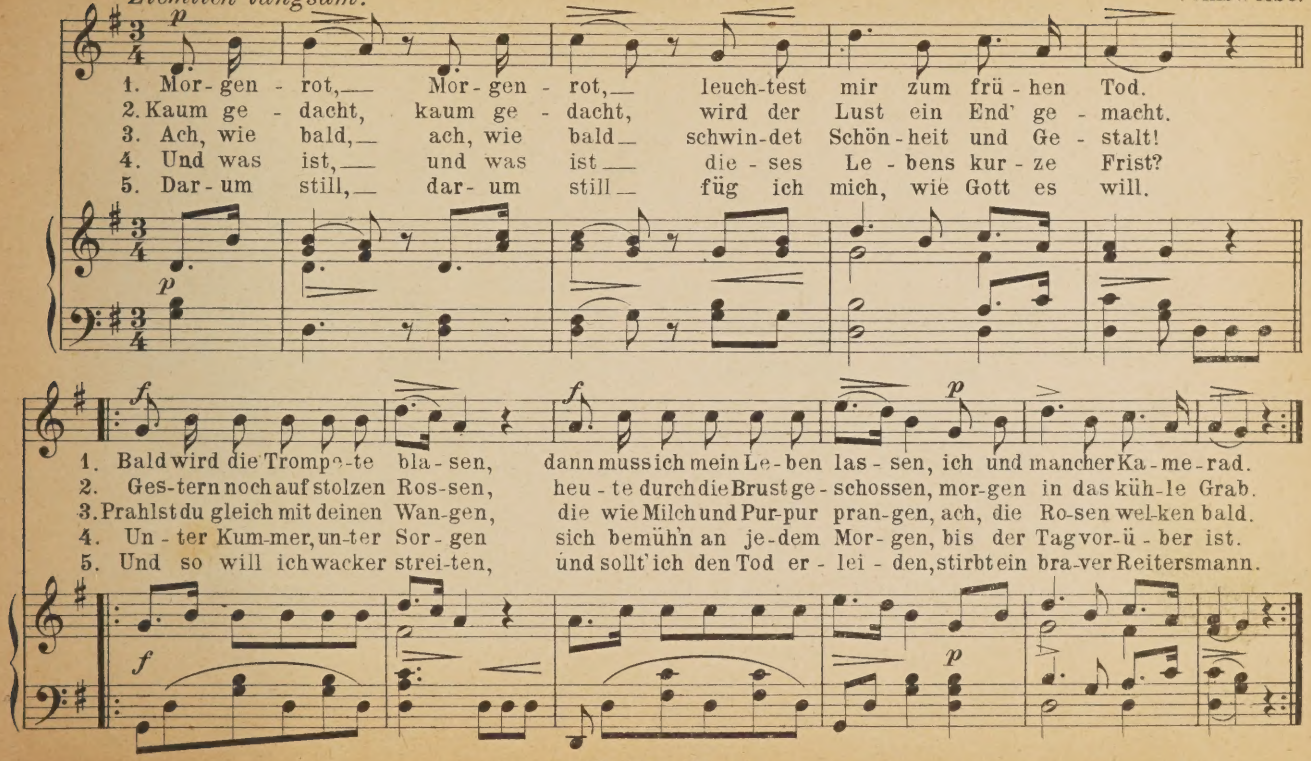
Ziemlich langsam.


1. Schei-den, das bringt Grä-men. Da ich dich so treu ge-liebt, ü-ber al-le
2. e-he sie sich tren-nen. Noch viel grö-sser ist der Schmerz, wenn ein treu ver-
3. in der Frem-de schweben? Hab ich dir was Leids ge-than, bitt' dich, wolls ver-
4. die ich zu dir sen-de. Tau-send schick' ich täg-lich aus, die da we-ben
dim.
1. Ma-ssen, soll ich dich ver-las-sen, soll ich dich ver-las-sen!
2. lieb-tes Herz in die Frem-de zie-het, in die Frem-de zie-het.
3. ges-sen, denn es geht zu En-de, denn es geht zu En-de.
4. um dein Haus, weil ich dein ge-den-ke, weil ich dein ge-den-ke.
mf
dim.
p

62. Reiters Morgenlied.

(Wilh. Hauff.)

Ziemlich langsam. Volksweise.

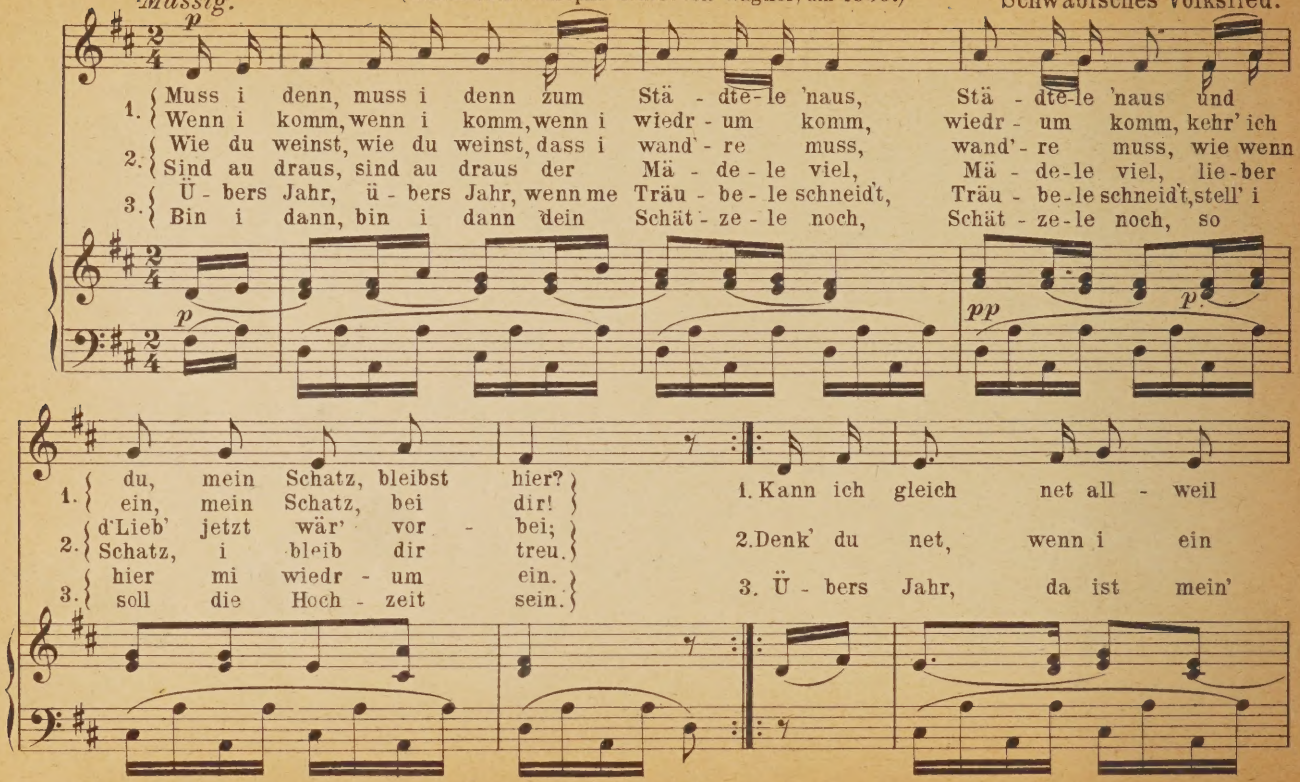


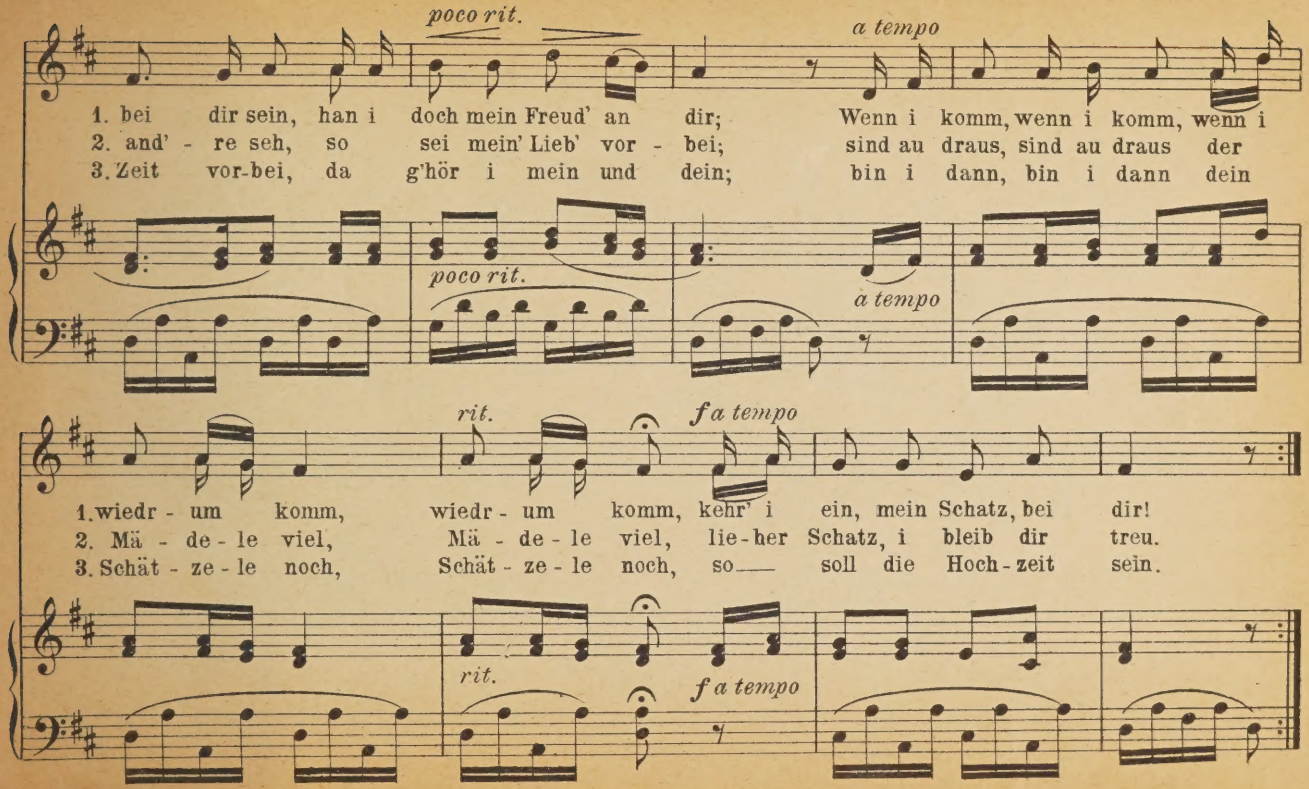
63. Abschied.

(Schwäbisch. Strophe 2. u. 3. von Wagner, um 1830.)

Schwäbisches Volkslied.

Mässig.



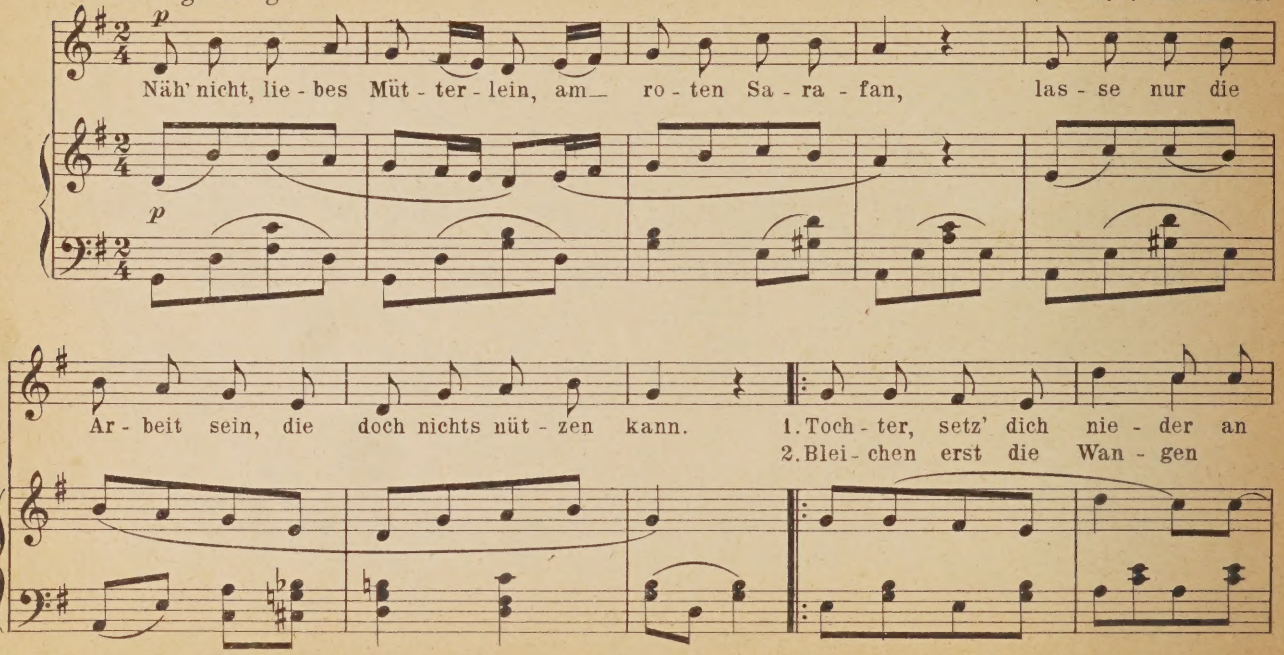

poco rit.
a tempo
1. bei dir sein, han i doch mein Freud' an dir; Wenn i komm, wenn i komm, wenn i
2. and' - re seh, so sei mein' Lieb' vor - bei; sind au draus, sind au draus der
3. Zeit vor-bei, da g'hör i mein und dein; bin i dann, bin i dann dein
poco rit.
a tempo
rit.
f a tempo
1. wiedr - um komm, wiedr - um komm, kehr' i ein, mein Schatz, bei dir!
2. Mä - de - le viel, Mä - de - le viel, lie-her Schatz, i bleib dir treu.
3. Schät - ze - le noch, Schät - ze - le noch, so soll die Hoch-zeit sein.
rit.
f a tempo

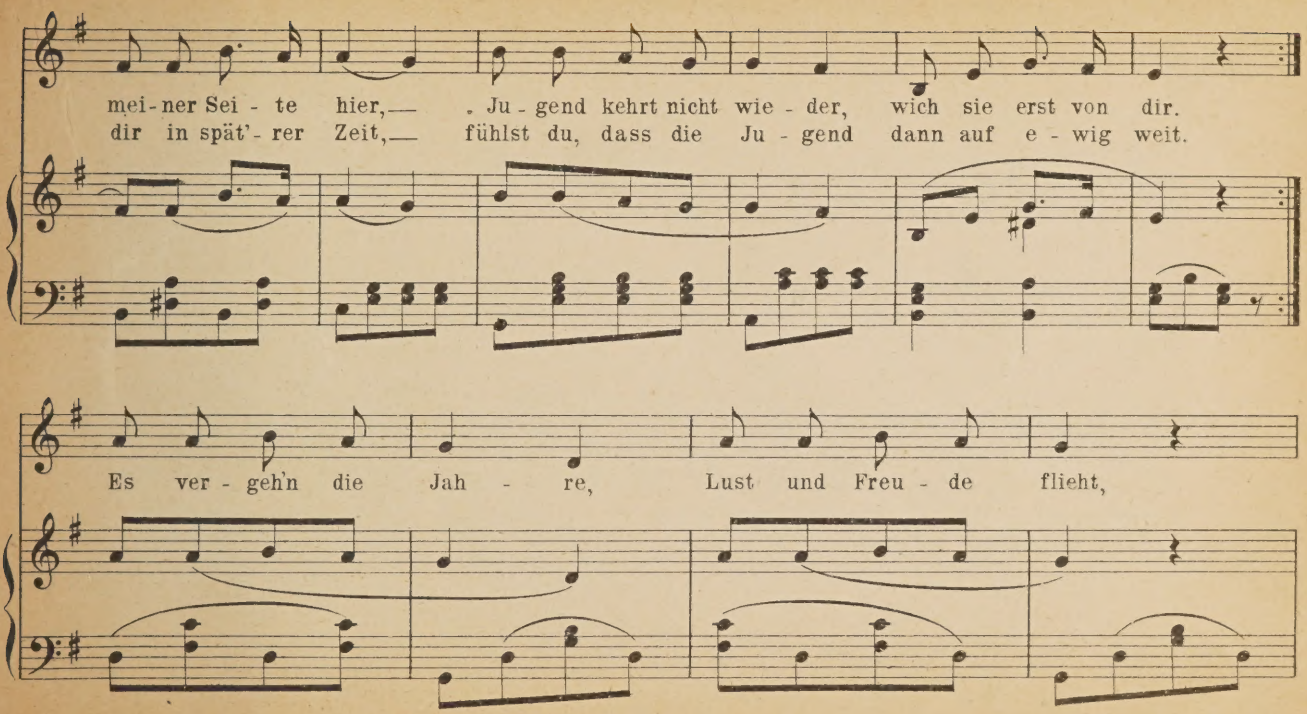
64. Der rote Sarafan.

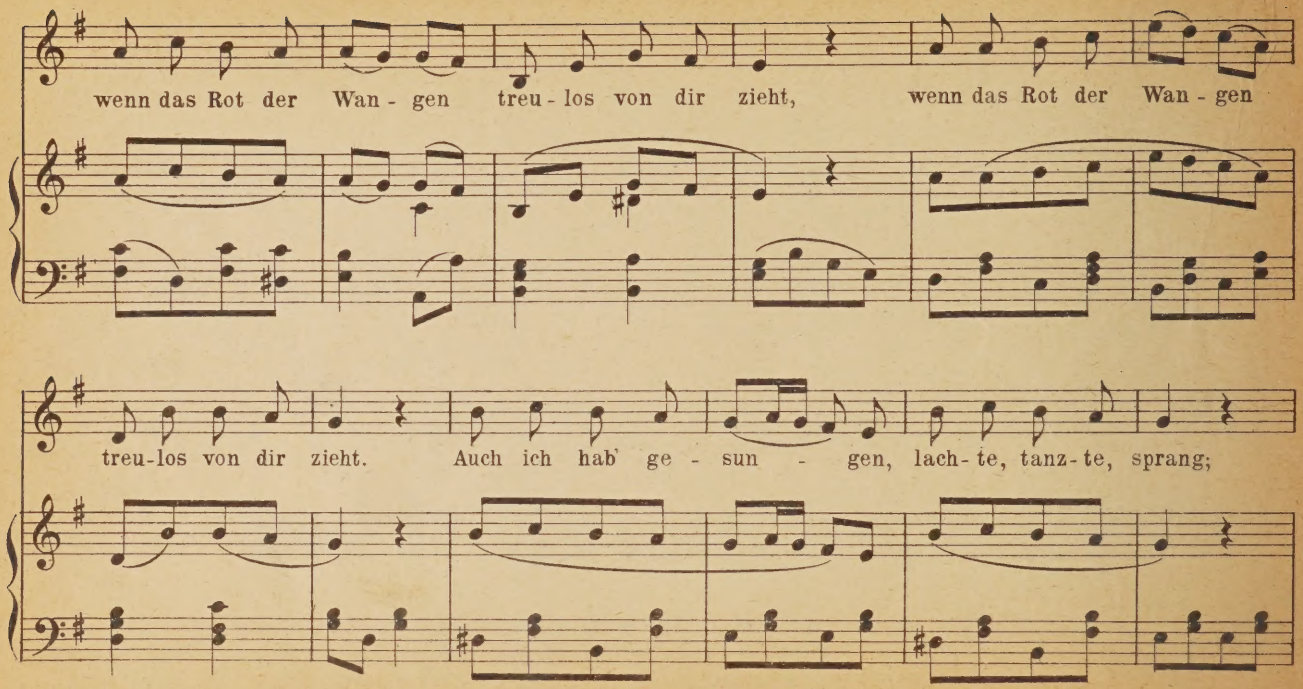
(Russisches Volkslied.)

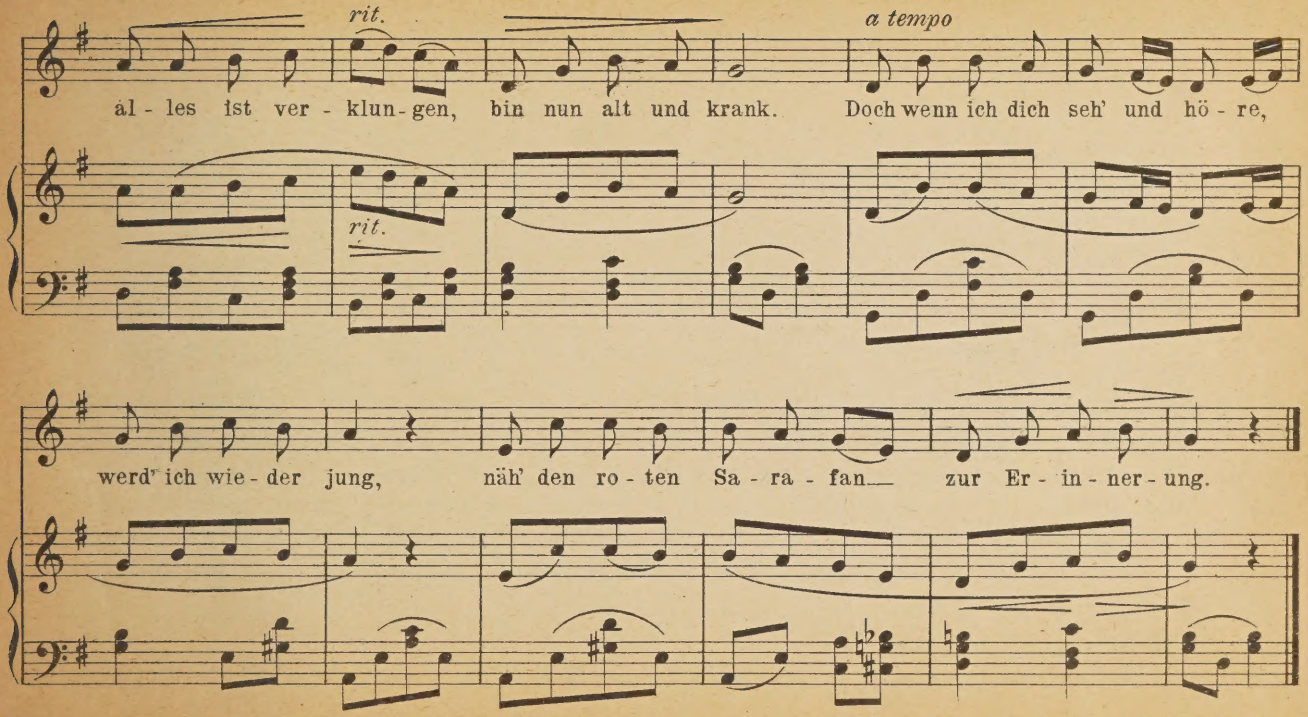
Mässig bewegt.

A. J. Warlamoff.




mei-ner Sei - te hier,— . Ju - gend kehrt nicht wie - der, wich sie erst von dir.
dir in spät'- rer Zeit,— fühlst du, dass die Ju - gend dann auf e - wig weit.
Es ver - geh'n die Jah - re, Lust und Freu - de flieht,

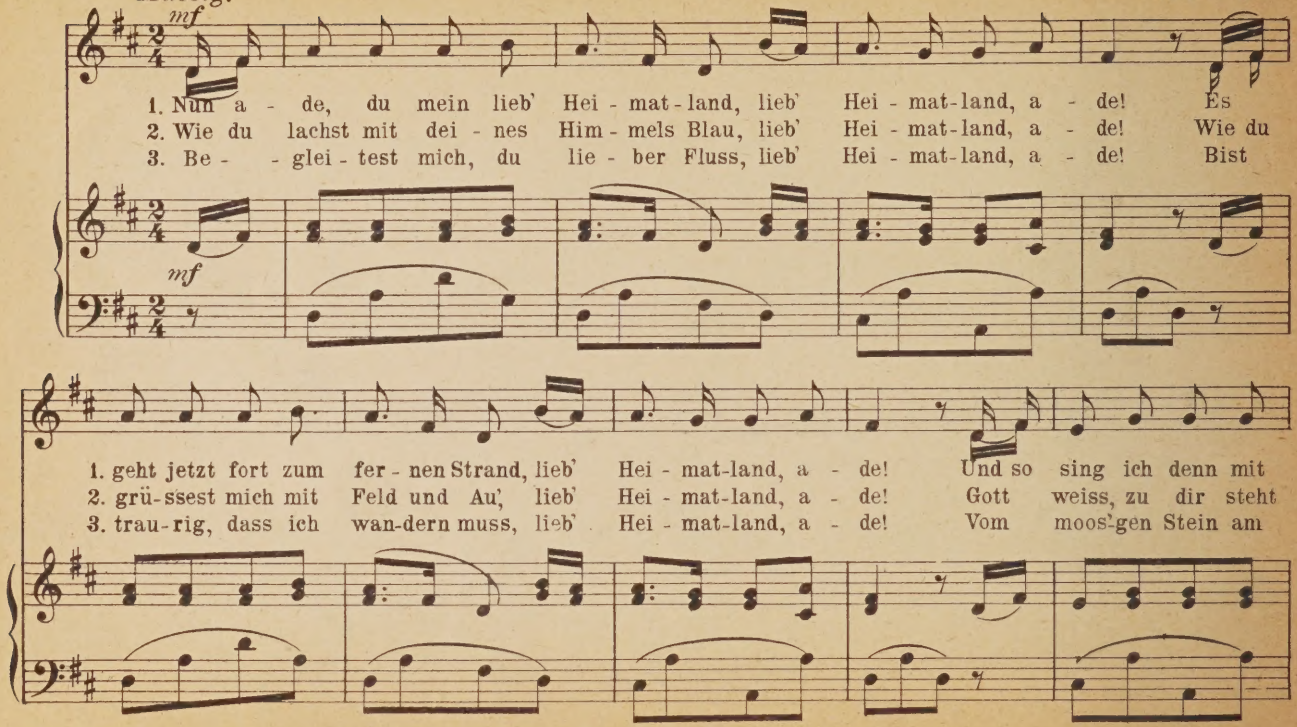

wenn das Rot der Wan - gen treu - los von dir zieht, wenn das Rot der Wan - gen
treu-los von dir zieht. Auch ich hab' ge - sun - gen, lach-te, tanz-te, sprang;

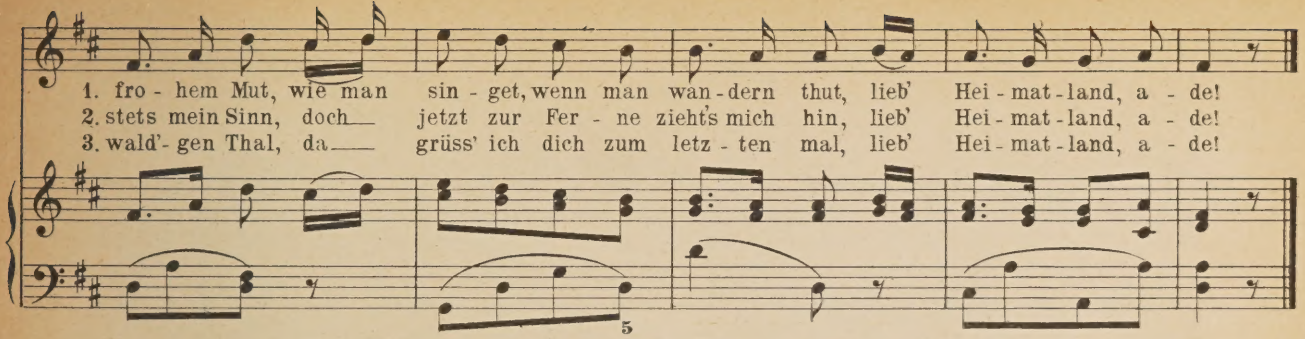

rit.
a tempo
al - les ist ver - klun - gen, bin nun alt und krank. Doch wenn ich dich seh' und hö - re,
rit.
werd' ich wie - der jung, näh' den ro - ten Sa - ra - fan zur Er - in - ner - ung.

65. Lieb' Heimatland, ade!

(Aug. Disselhof.)

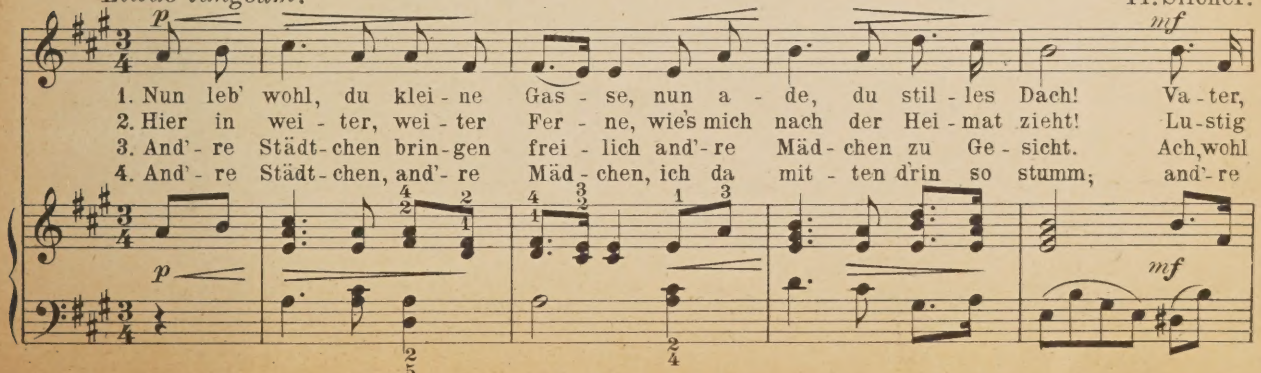
Mässig. Volksweise.

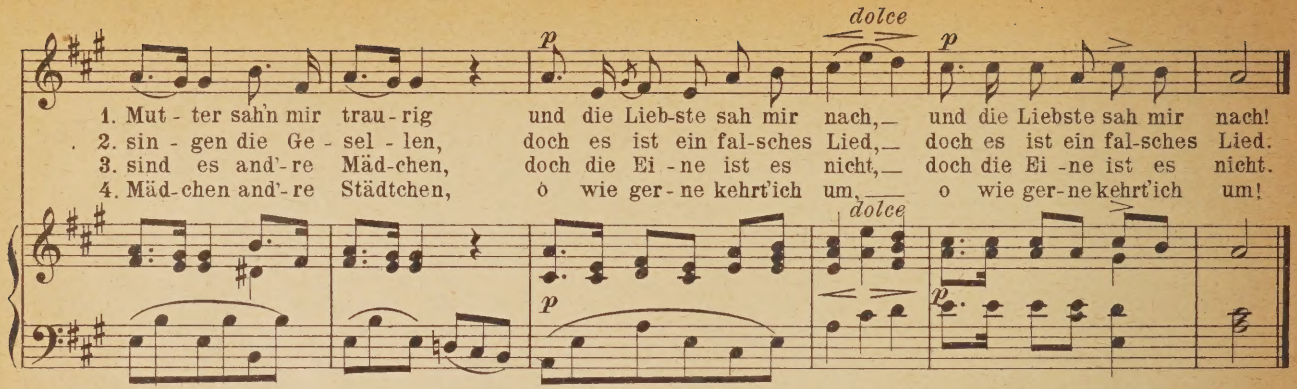




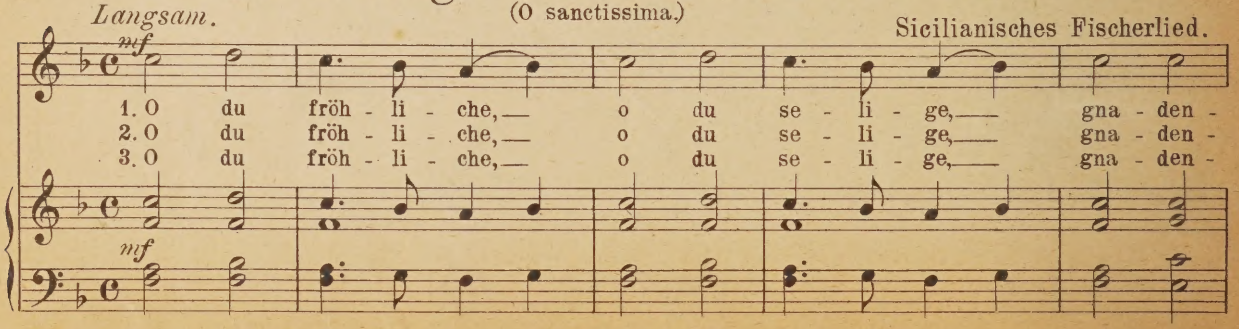
66. Nun leb' wohl, du kleine Gasse.

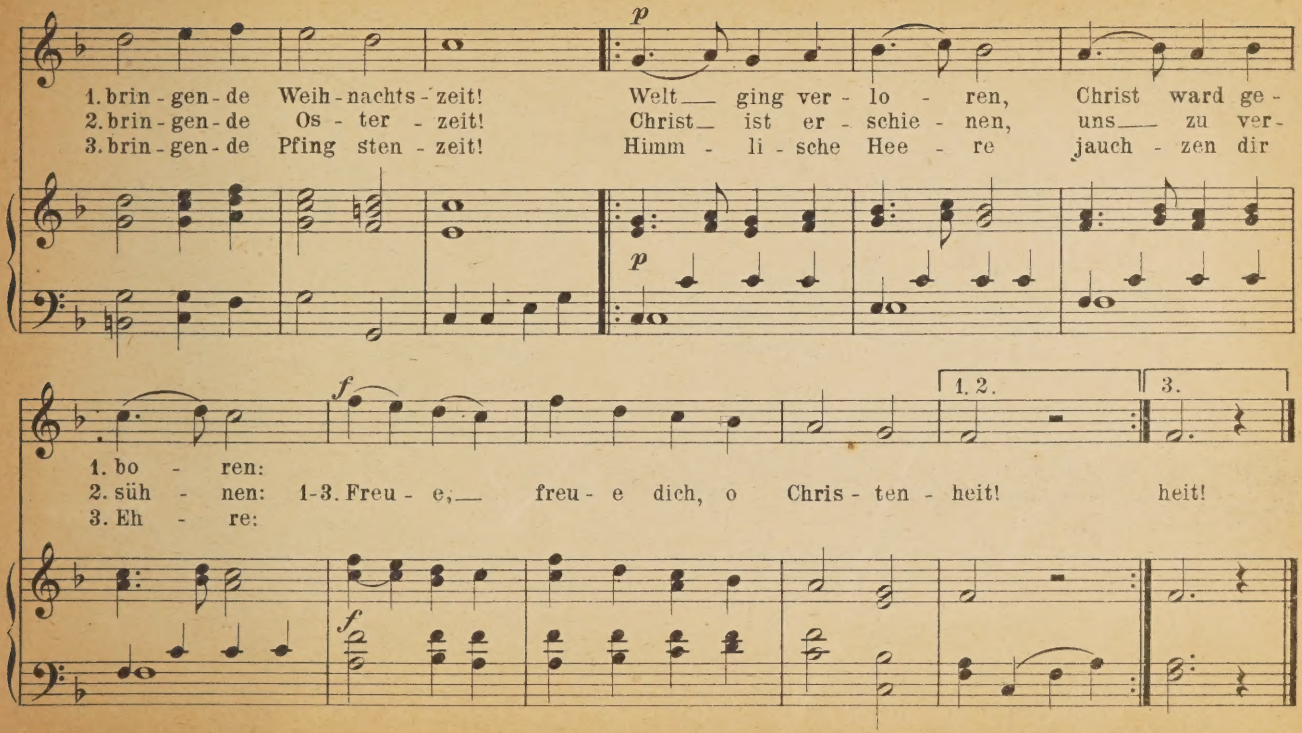
Etwas langsam. Fr. Silcher.





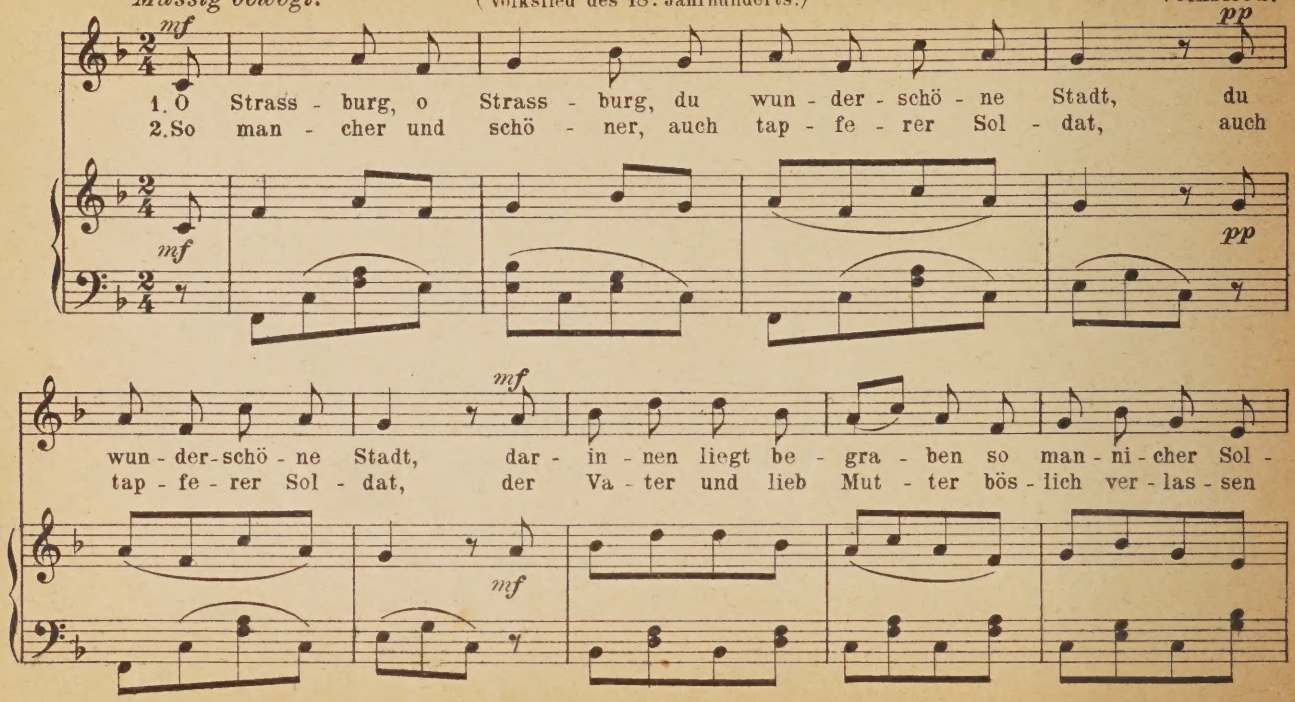
67. Die drei grossen christlichen Feste.

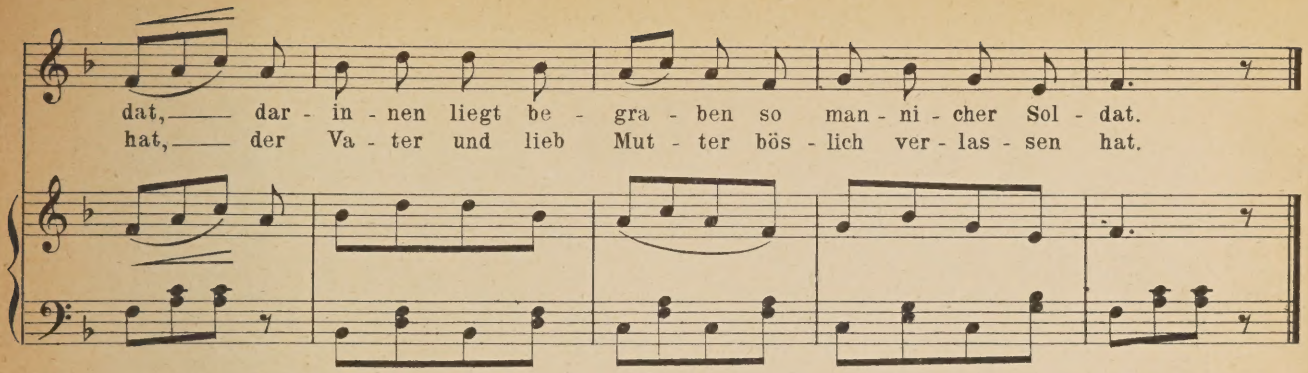



p
1. brin - gen - de Weih - nachts - zeit!
2. brin - gen - de Os - ter - zeit!
3. brin - gen - de Pfing sten - zeit!
Welt ging ver - lo - ren, Christ ward ge -
Christ ist er - schie - nen, uns zu ver -
Himm - li - sche Hee - re jauch - zen dir
p
f
1. 2.
3.
1. bo - ren:
2. süh - nen:
3. Eh - re:
1-3. Freu - e, freu - e dich, o Chris - ten - heit!
heit!
f

68. Der unerbittliche Hauptmann.

Mässig bewegt. (Volkslied des 18. Jahrhunderts.) Volkslied.





3. Verlassen, verlassen, |:es kann nicht anders sein!:| |:Zu Strassburg, ja zu Strassburg Soldaten müssen sein.:|

4. Der Vater, die Mutter, |:die ging'n vor's Hauptmanns Haus:| |:Ach Hauptmann, lieber Hauptmann, gebt mir meinen Sohn heraus!:|

5. Euern Sohn kann ich nicht geben |:für noch so vieles Geld;:| |:euer Sohn und der muss sterben im weit-und breiten Feld.:|

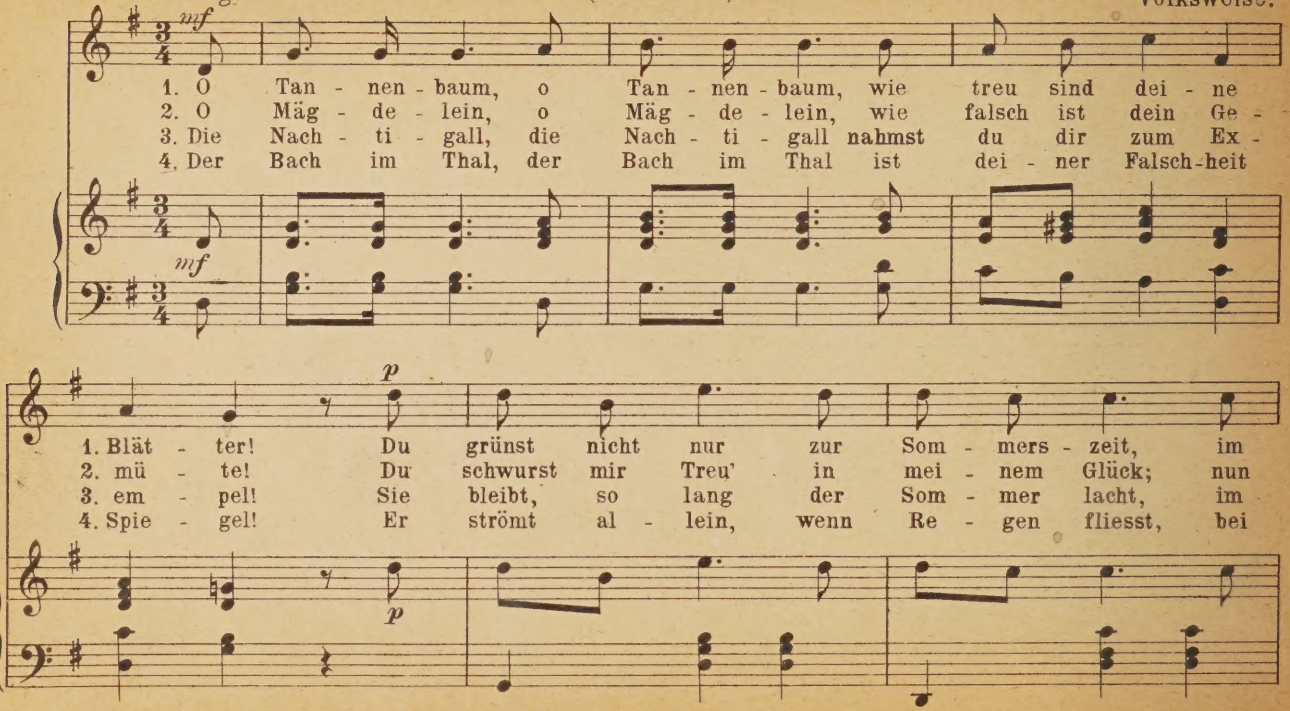
6. Im weiten, im breiten, |:wohl draussen vor dem Feind,:| |:wenn gleich sein schwarzbrauns Mädchen so bitter um ihn weint.:|

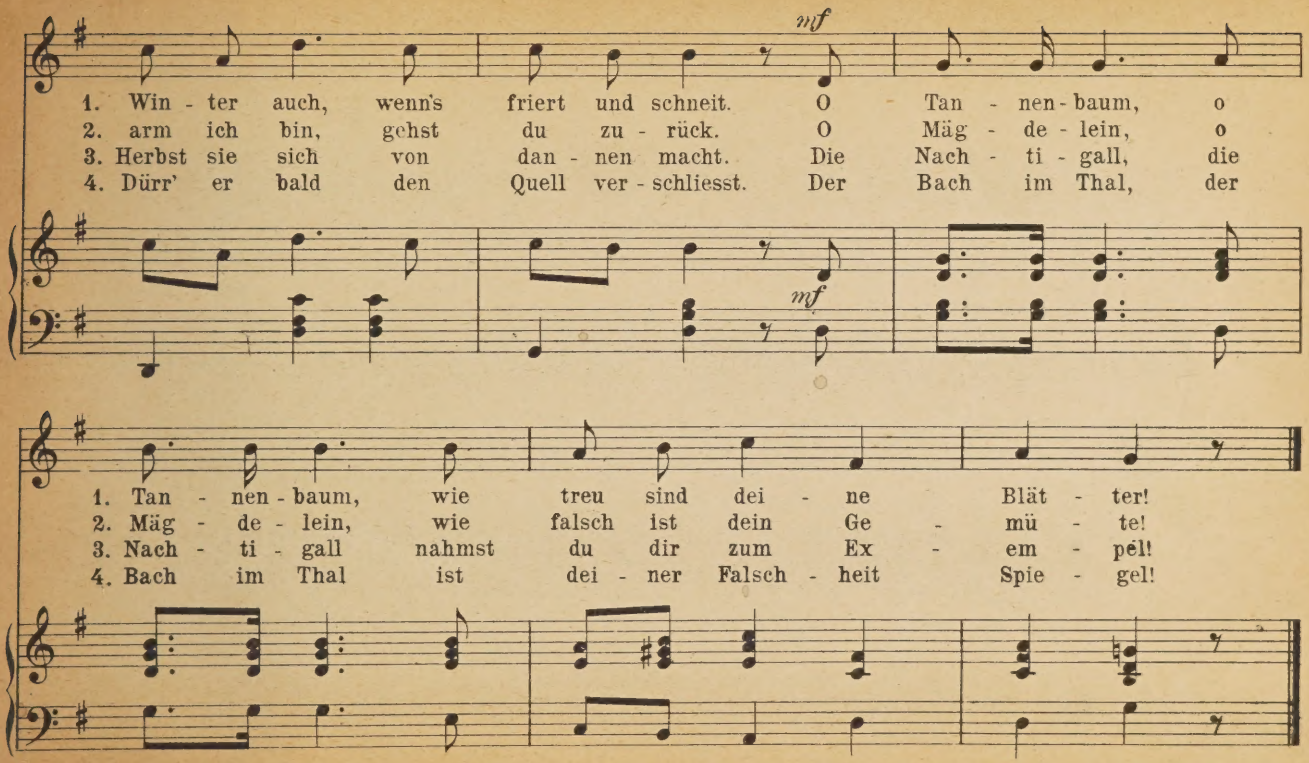
7. Sie weinet, sie greinet, |:sie klaget all so sehr;:| |:ade, mein allerliebst Schätzchen! wir sehn uns nimmermehr!:|

69. Der Tannenbaum.

(E. Anschütz.)

Mässig. Volksweise.

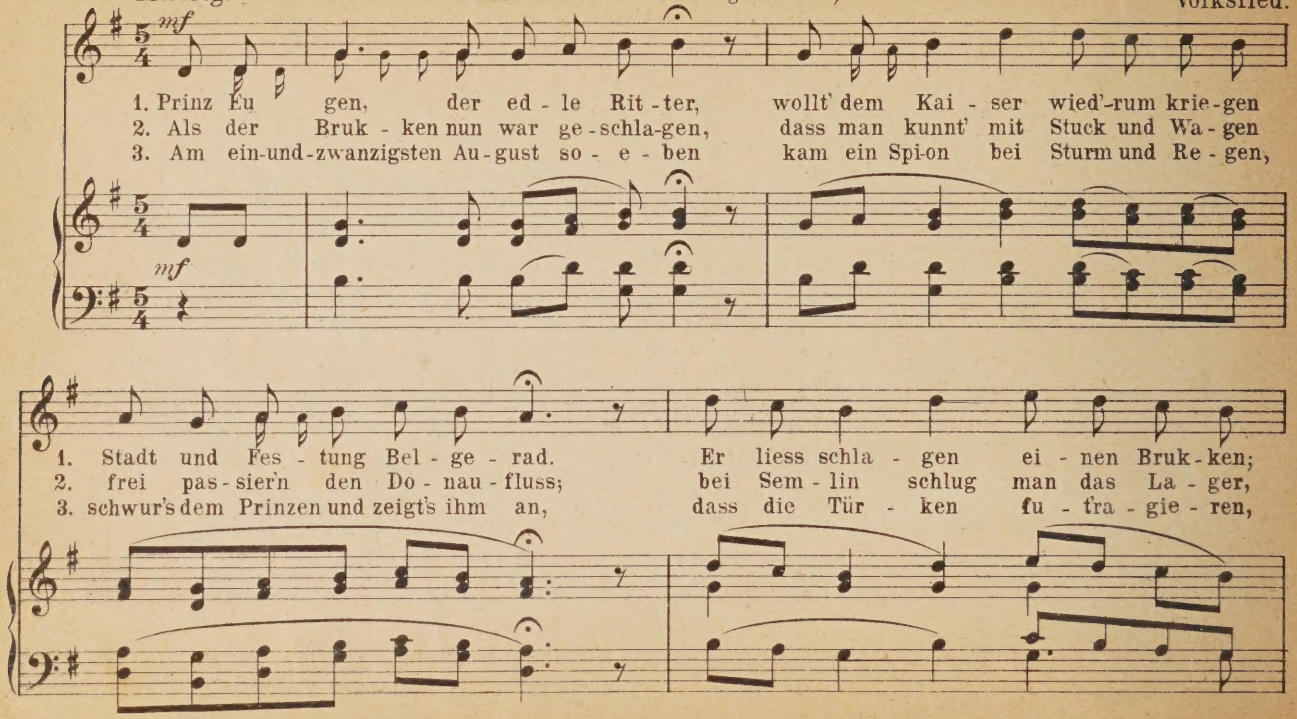


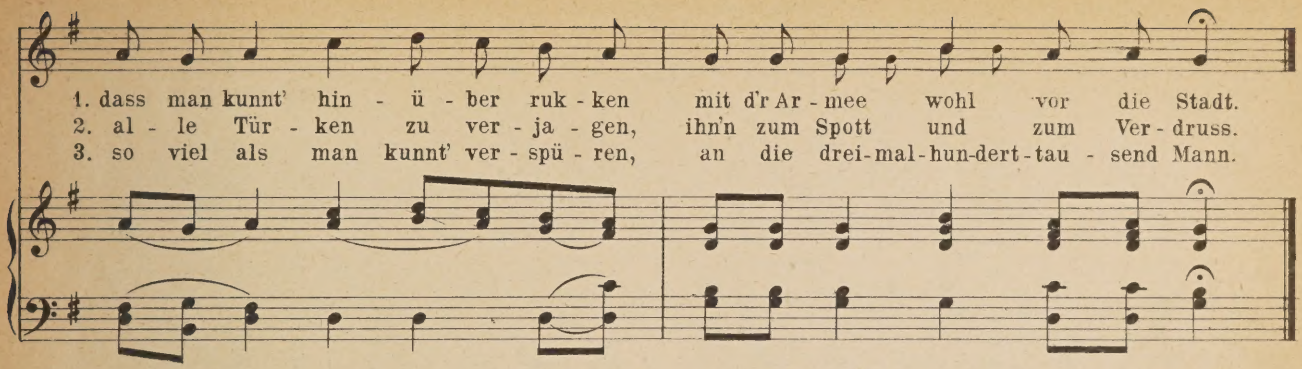

mf
1. Win - ter auch, wenn's friert und schneit. O Tan - nen - baum, o
2. arm ich bin, gehst du zu - rück. O Mäg - de - lein, o
3. Herbst sie sich von dan - nen macht. Die Nach - ti - gall, die
4. Dürr' er bald den Quell ver - schliesst. Der Bach im Thal, der
mf
1. Tan - nen - baum, wie treu sind dei - ne Blät - ter!
2. Mäg - de - lein, wie falsch ist dein Ge - mü - te!
3. Nach - ti - gall nahmst du dir zum Ex - em - pel!
4. Bach im Thal ist dei - ner Falsch - heit Spie - gel!

70. Prinz Eugen.

(Gedichtet von einem preussischen Krieger, der unter dem Fürsten von Dessau im Heere des Prinzen Eugen diente.)

Mässig. Volkslied.

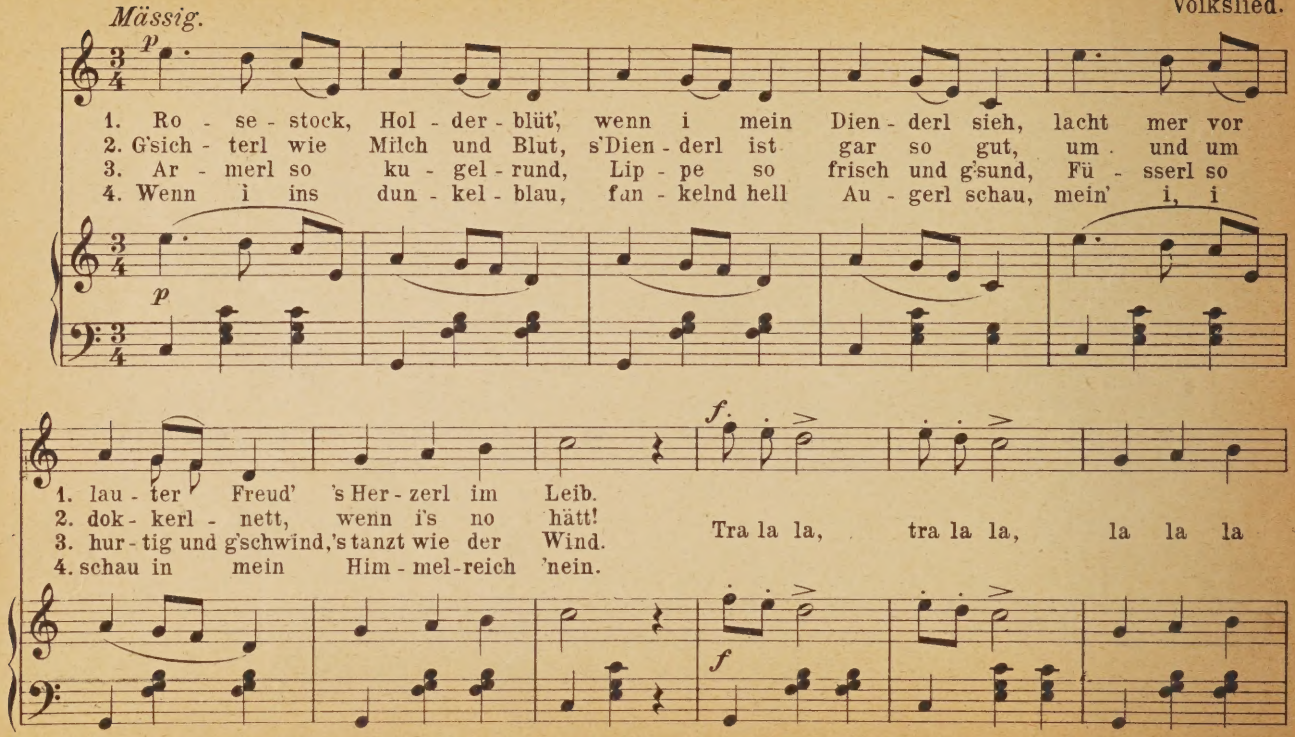


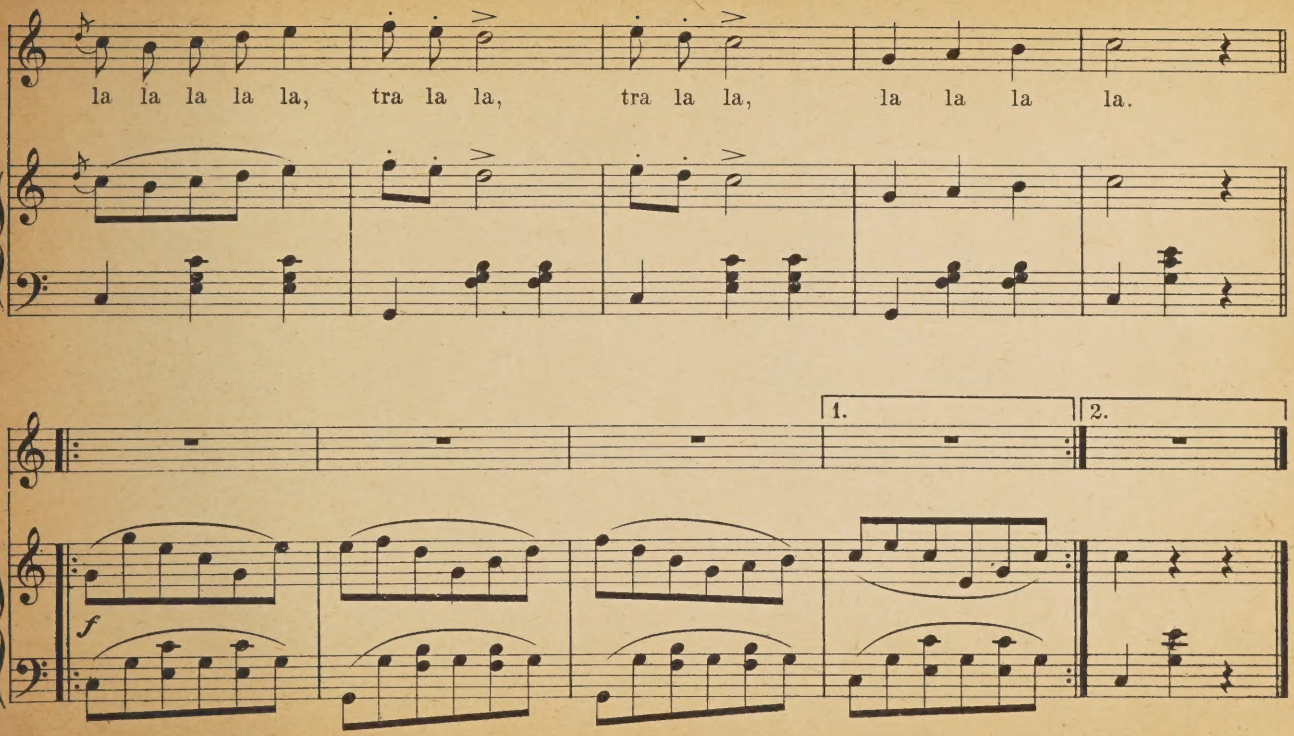


4. Als Prinz Eugenius dies vernommen, liess er gleich zusammenkommen sein' Gen'ral und Feldmarschall. Er thät sie recht instruieren, wie man sollt' die Truppen führen und den Feind recht greifen an.
5. Bei der Parole thät er befehlen, dass man sollt' die Zwölfe zählen bei der Uhr um Mitternacht: Da sollt' all's zu Pferd aufsitzen, mit dem Feinde zu scharmützen, was zum Streit nur hätte Kraft.
6. Alles sass auch gleich zu Pferde, jeder griff nach seinem Schwerte, ganz still ruckt man aus der Schanz; Die Musketier wie auch die Reiter thäten alle tapfer streiten: 's war fürwahr ein schöner Tanz!
7. Ihr Konstabler auf der Schanze, spielet auf zu diesem Tanze mit Kartaunen gross und klein, mit den grossen, mit den kleinen— auf die Türken, auf die Heiden, dass sie laufen all' davon!
8. Prinz Eugenius wohl auf der Rechten thät als wie ein Löwe fechten, als Gen'ral und Feldmarschall. Prinz Ludwig ritt auf und nieder: Halt't euch brav, ihr deutschen Brüder, greift den Feind nur herzhaft an!
9. Prinz Ludwig der musst' aufgeben seinen Geist und junges Leben, ward getroffen von dem Blei. Prinz Eugen war sehr betrübet, weil er ihn so sehr geliebet; liess ihn bring'n nach Peterwardein.

71. Schwäbischer Ländler.

Volkslied.



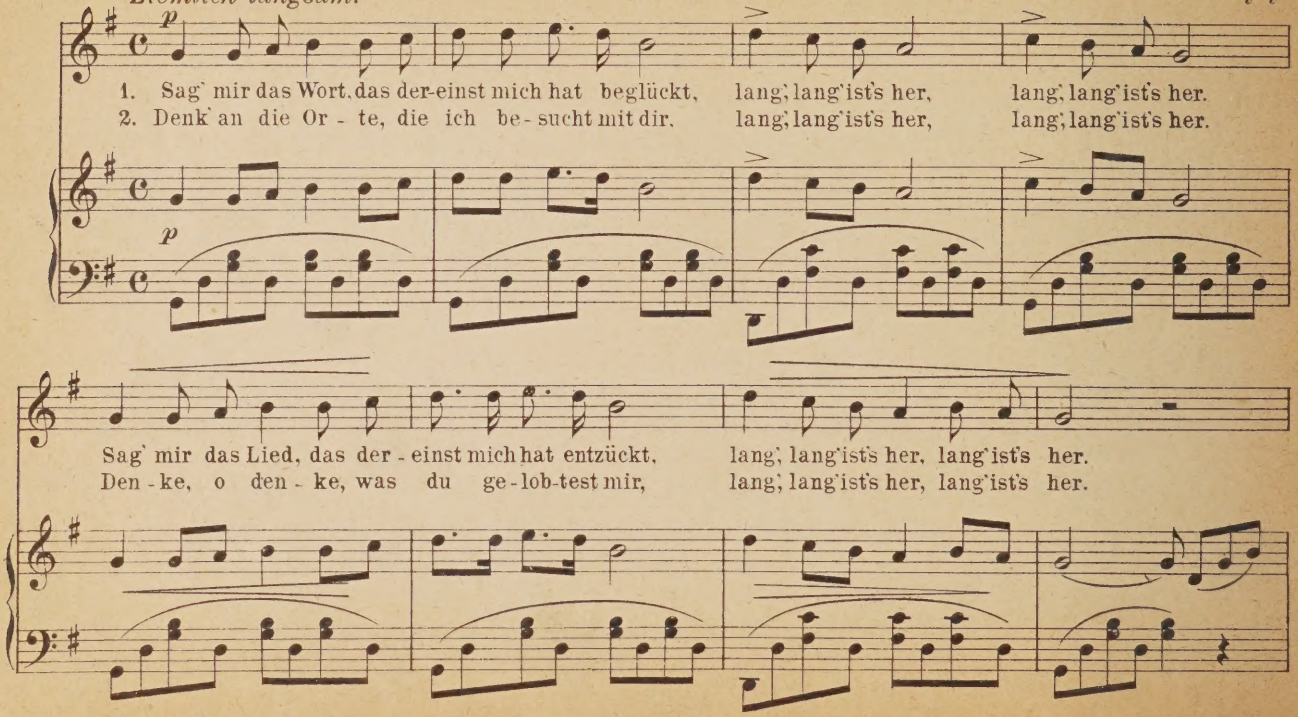

la la la la la, tra la la, tra la la, la la la la.
1.
2.
f

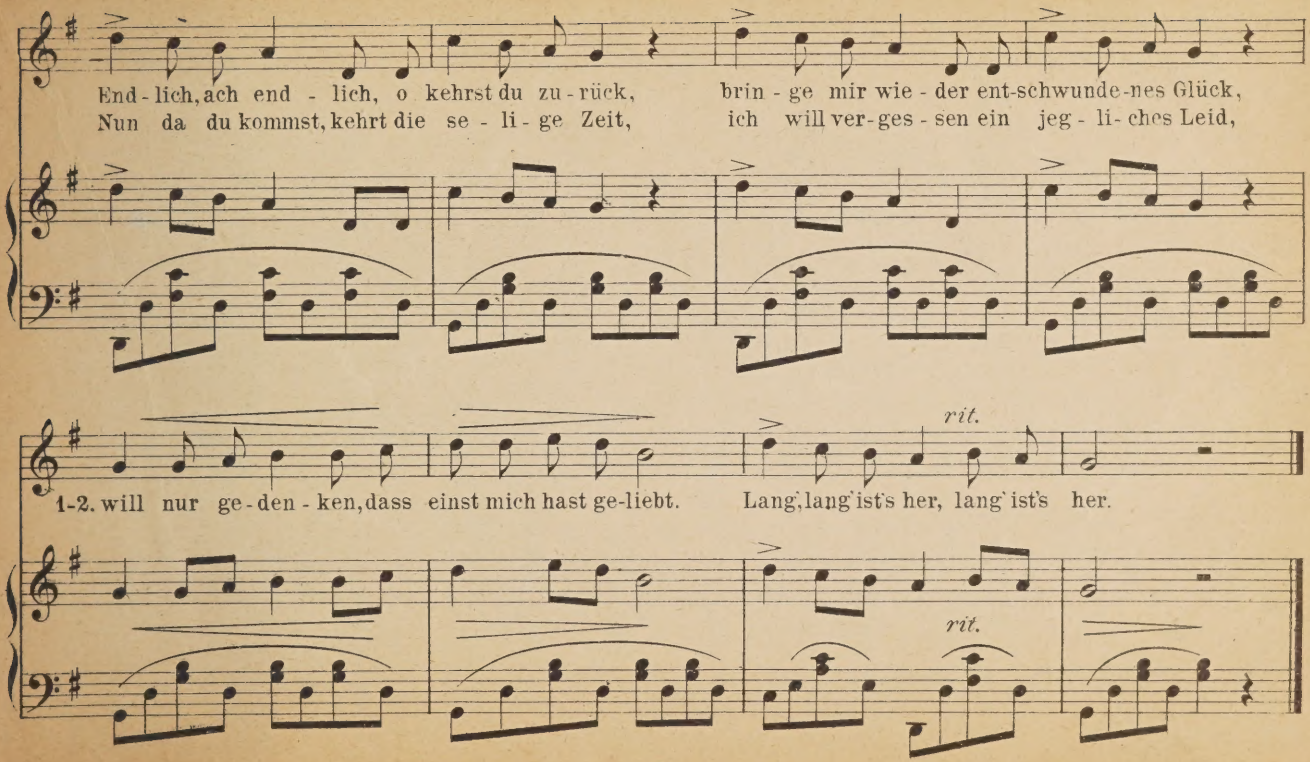
72. Lang', lang' ist's her.

(Irisches Volkslied.)

T. H. Bayly.

Ziemlich langsam.

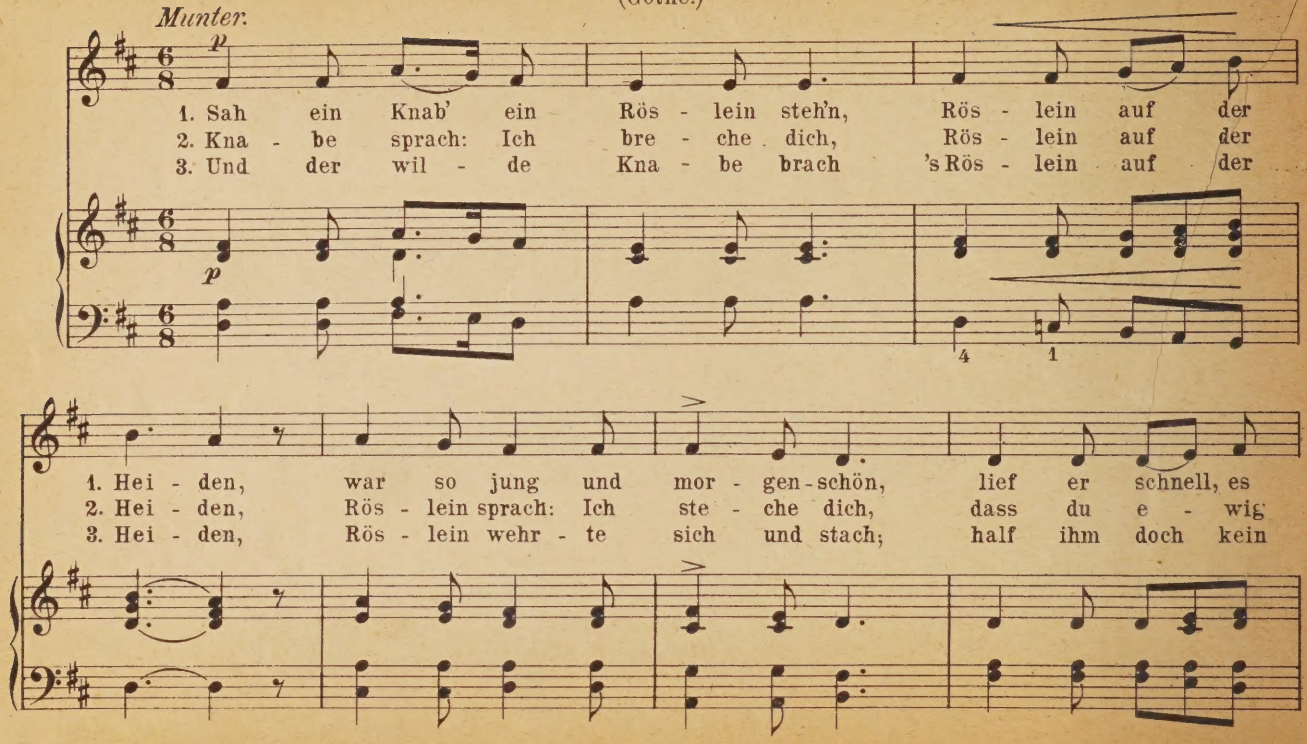


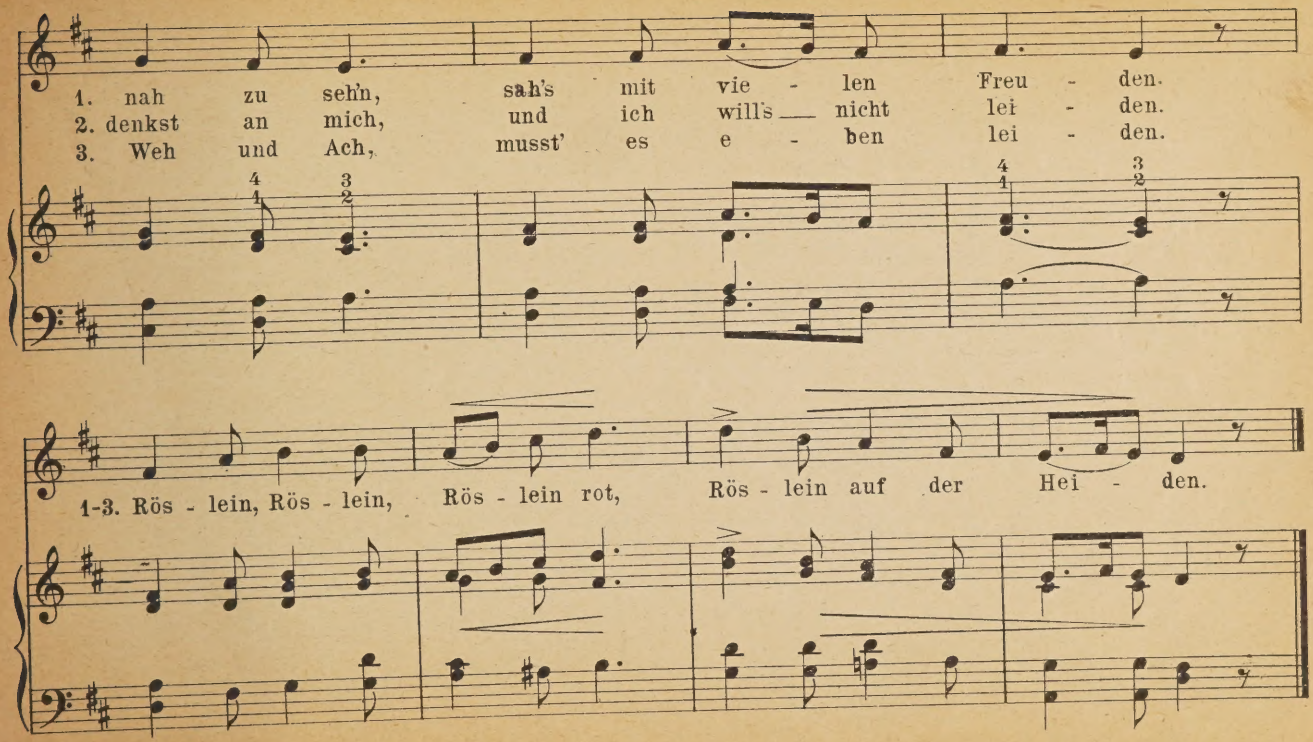

End - lich, ach end - lich, o kehrst du zu - rück, brin - ge mir wie - der ent-schwunde-nes Glück,
Nun da du kommst, kehrt die se - li - ge Zeit, ich will ver-ges - sen ein jeg - li-ches Leid,
rit.
1-2. will nur ge-den - ken, dass einst mich hast ge-liebt. Lang, lang ist's her, lang ist's her.
rit.

73. Heidenröslein.

(Göthe.)

H. Werner.

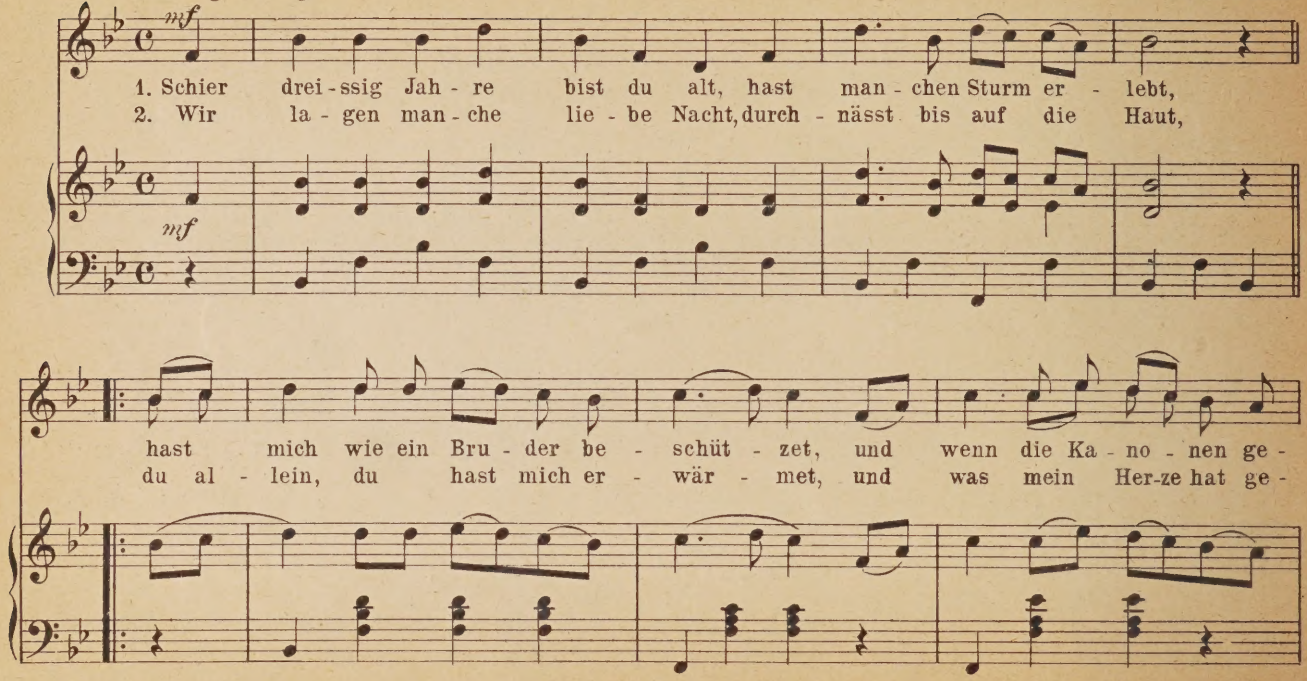


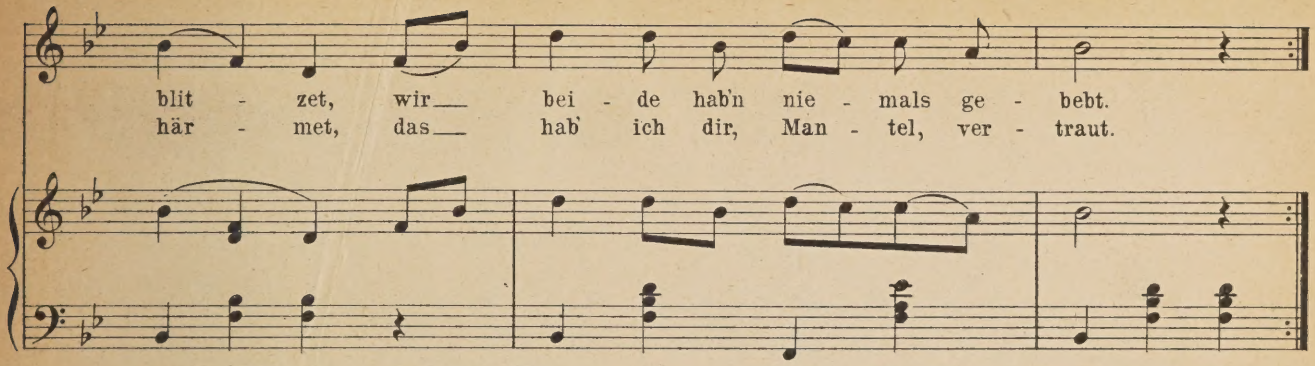

1. nah zu seh'n, sah's mit vie - len Freu - den.
2. denkst an mich, und ich will's nicht lei - den.
3. Weh und Ach, musst' es e - ben lei - den.
1-3. Rös - lein, Rös - lein, Rös - lein rot, Rös - lein auf der Hei - den.

74. Mantellied.

(C. v. Holtei.)

Mässig bewegt. Volksweise.





3. Geplaudert hast du nimmermehr, du warst mir still und treu; du warst getreu in allen Stücken, drum lass' ich dich auch nicht mehr flicken, du alter, du würdest sonst neu.

4. Und mögen sie mich verspotten, du bleibst mir teuer doch; denn wo die Fetzen 'runter hangen, sind die Kugeln hindurch gegangen, jede Kugel, die macht halt ein Loch.

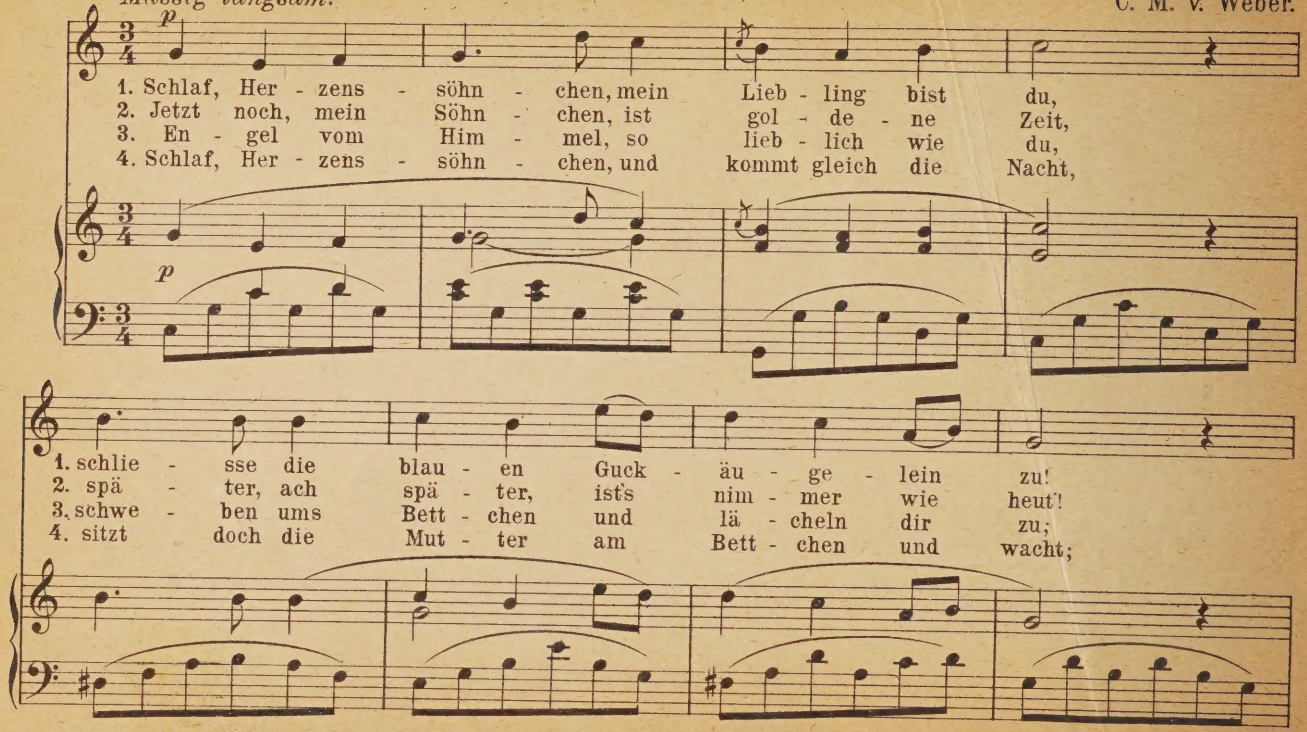
5. Und wenn die letzte Kugel kommt ins deutsche Herz hinein: Lieber Mantel, lass dich mit mir begraben, weiter will ich von dir nichts haben; in dich hüllen sie mich ein.

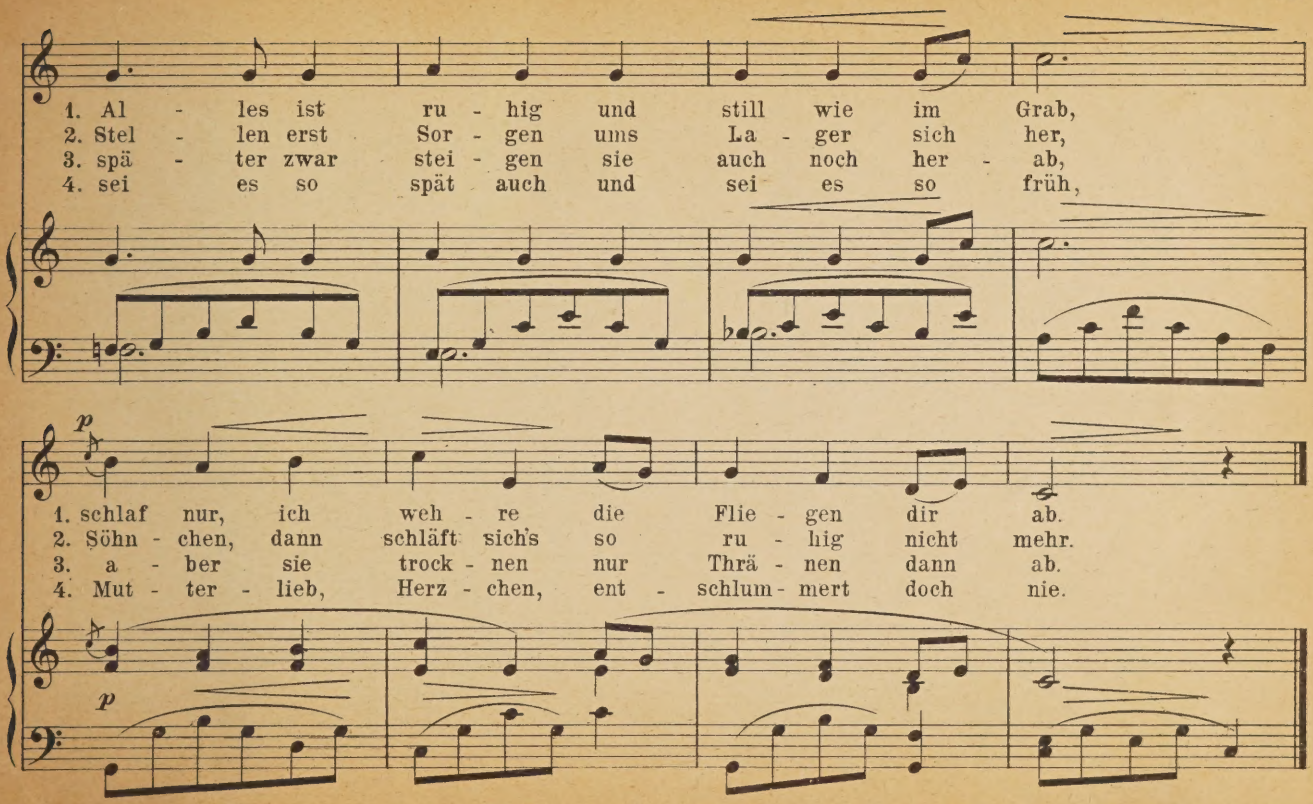
6. Da liegen wir zwei beide bis zum Appell im Grab! Der Appell, der macht alles lebendig, da ist es denn auch ganz notwendig, dass ich meinen Mantel hab'.

75. Wiegenlied.

(F. C. Hiemer.)

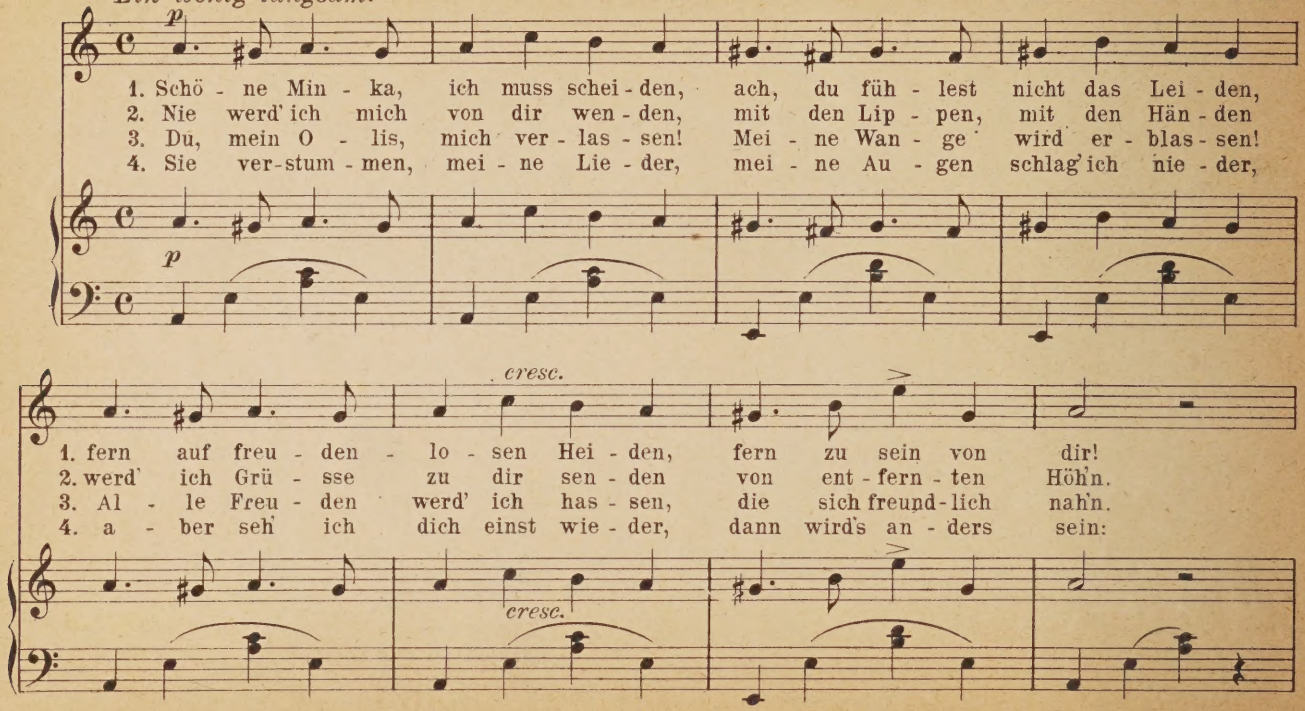
Mässig langsam. C. M. v. Weber.

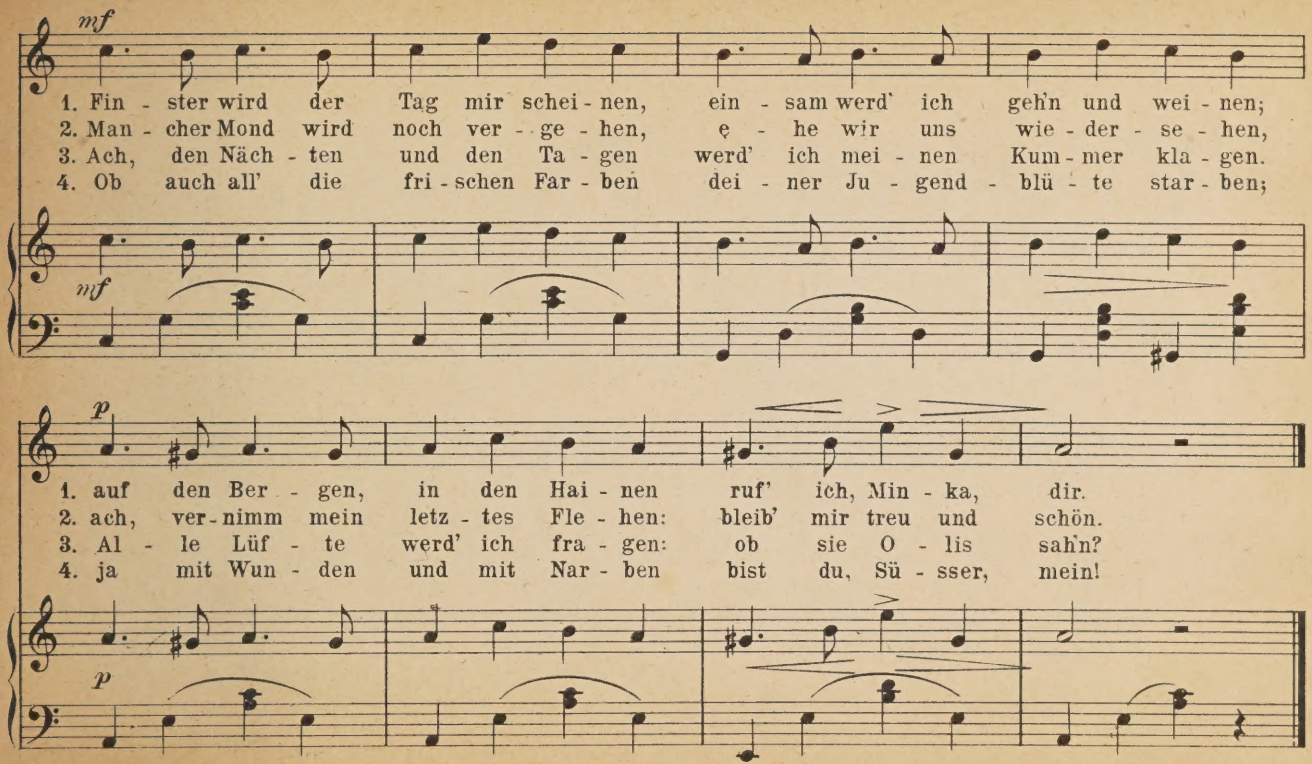



1. Al - les ist ru - hig und still wie im Grab,
2. Stel - len erst Sor - gen ums La - ger sich her,
3. spä - ter zwar stei - gen sie auch noch her - ab,
4. sei es so spät auch und sei es so früh,
p
1. schlaf nur, ich weh - re die Flie - gen dir ab.
2. Söhn - chen, dann schläft sich's so ru - hig nicht mehr.
3. a - ber sie trock - nen nur Thrä - nen dann ab.
4. Mut - ter - lieb, Herz - chen, ent - schlum - mert doch nie.
p

76. Der Kosak und sein Mädchen.

Ein wenig langsam. (Chr. A. Tiedge.) Russische Volksmelodie.



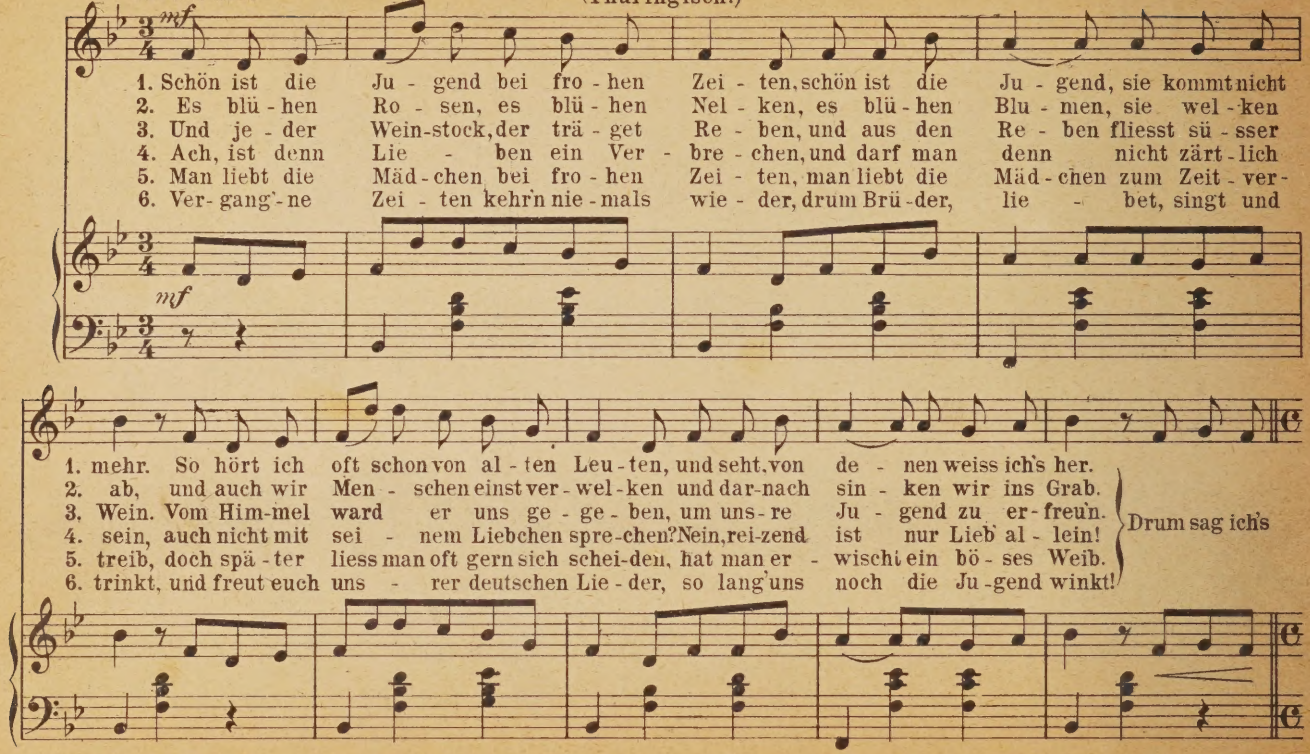

mf
1. Fin - ster wird der Tag mir schei - nen, ein - sam werd' ich geh'n und wei - nen;
2. Man - cher Mond wird noch ver - ge - hen, e - he wir uns wie - der - se - hen,
3. Ach, den Näch - ten und den Ta - gen werd' ich mei - nen Kum - mer kla - gen.
4. Ob auch all' die fri - schen Far - ben dei - ner Ju - gend - blü - te star - ben;
mf
p
1. auf den Ber - gen, in den Hai - nen ruf' ich, Min - ka, dir.
2. ach, ver - nimm mein letz - tes Fle - hen: bleib' mir treu und schön.
3. Al - le Lüf - te werd' ich fra - gen: ob sie O - lis sah'n?
4. ja mit Wun - den und mit Nar - ben bist du, Sü - sser, mein!
p

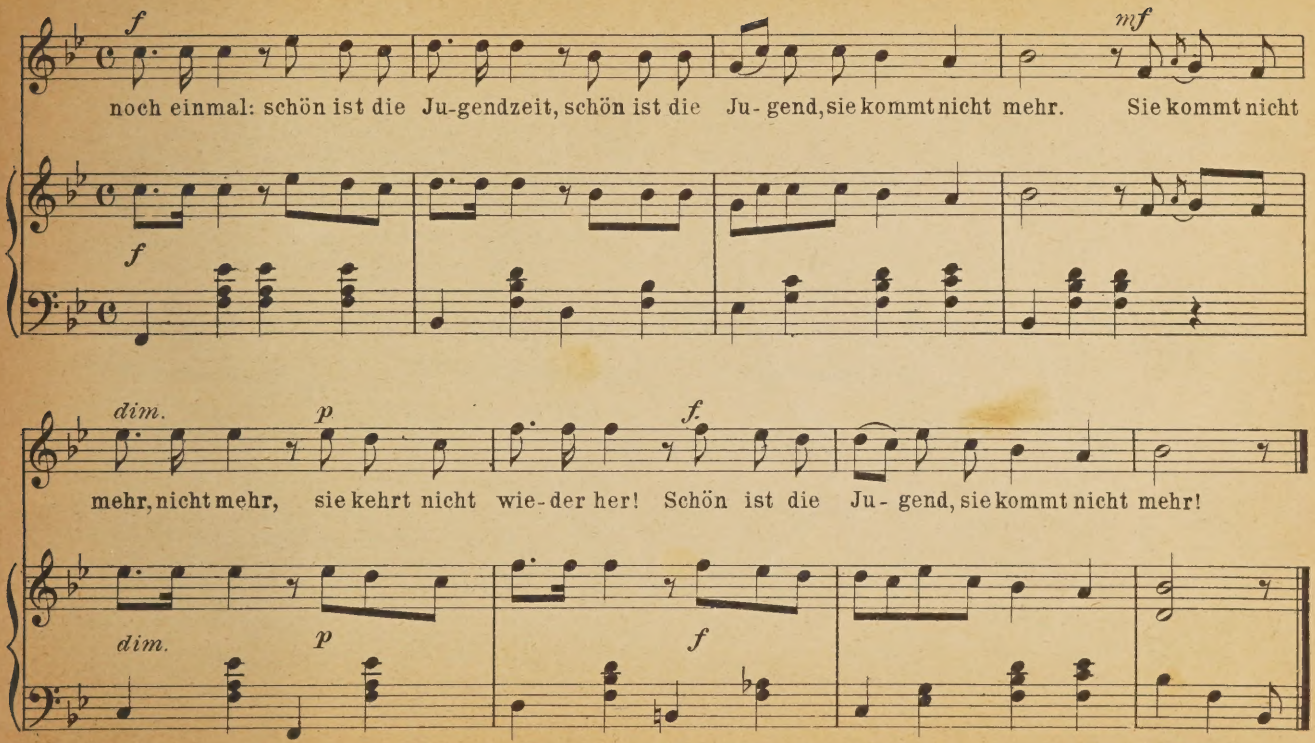
77. Das Lied von der Jugendzeit.

(Thüringisch.)

Moderato. *mf*

Volkslied.

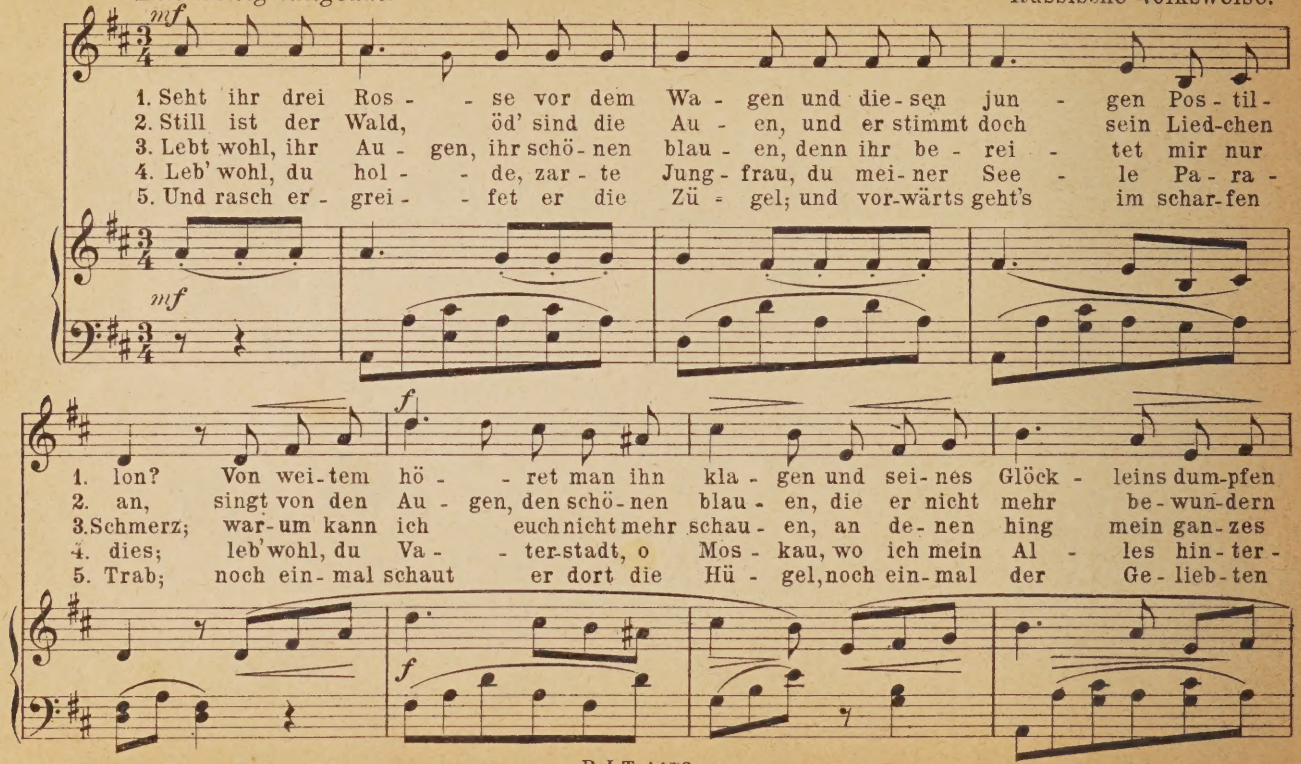



f
mf
noch einmal: schön ist die Ju-gendzeit, schön ist die Ju-gend, sie kommt nicht mehr. Sie kommt nicht
f
dim.
p
f.
mehr, nicht mehr, sie kehrt nicht wie-der her! Schön ist die Ju-gend, sie kommt nicht mehr!
dim.
p
f

78. Das Dreigespann.

Ein wenig langsam.

Russische Volksweise.



1. Ton, von wei-tem hö - ret man ihn kla - gen und sei-nes Glöck - leins dumpfen Ton.
2. kann, singt von den Au - gen, den schö-nen blau- en, die er nicht mehr be - wundern kann.
3. Herz? War-um kann ich euch nicht mehr schau- en, an de-nen hing mein gan-zes Herz?
4. liess, leb' wohl, du Va - terstadt, o Mos - kau, wo ich mein Al - les hin-ter - liess!
5. Grab, noch ein- mal schaut er dort die Hü - gel, noch ein-mal der Ge-lieb-ten Grab.

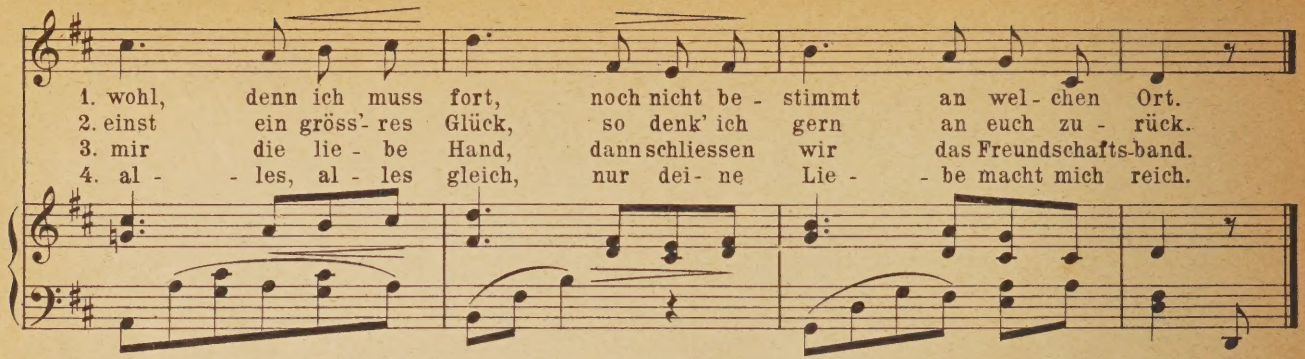
79. Abschied.

Innig. (Ferd. Raimund. Aus: Der Alpenkönig und der Menschenfeind.) Wenzel Müller.

p

1. So leb' denn wohl, du stil-les Haus! Ich zieh' be-trübt von dir hin- aus; so leb' denn
2. So lebt denn wohl, ihr Freunde ihr, ich zie-he trau - rig fort von hier; und find' ich
3. So leb' denn wohl, du Mädchen mein! Soll ich von dir geschieden sein, so rei-che
4. Und kehr' ich einst zu-rück zu dir, nur dei-ne Lieb' er-bitt' ich mir, dann gilt mir

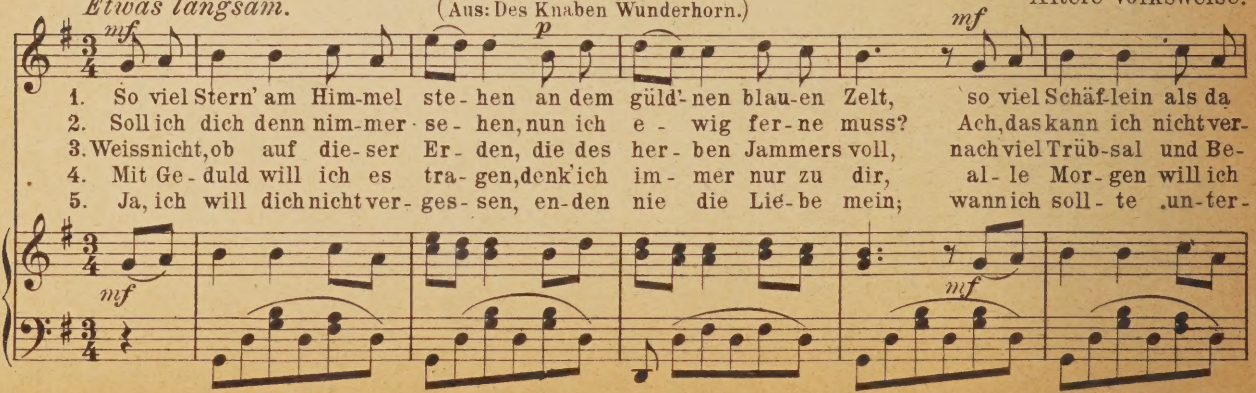
p

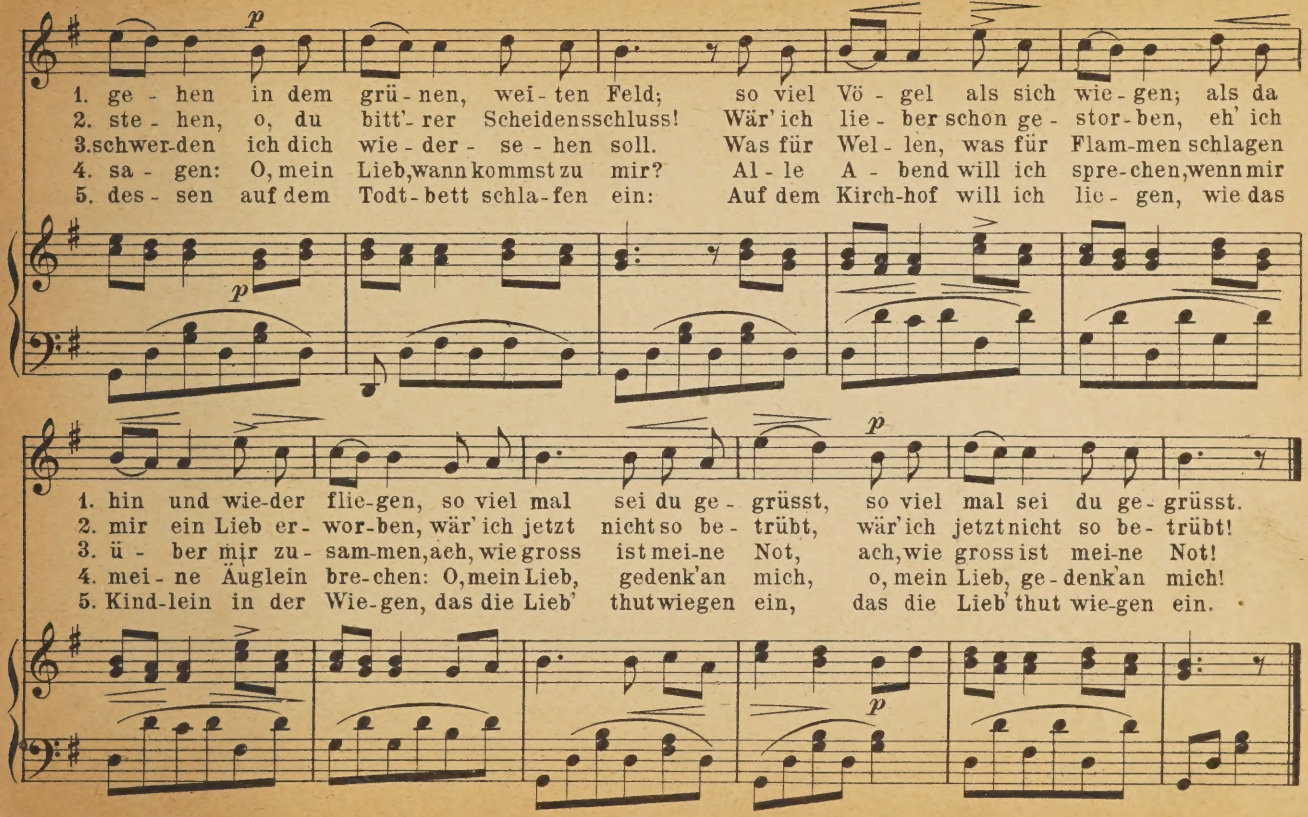


80. Treue Liebe.

(Aus: Des Knaben Wunderhorn.)

Ältere Volksweise.

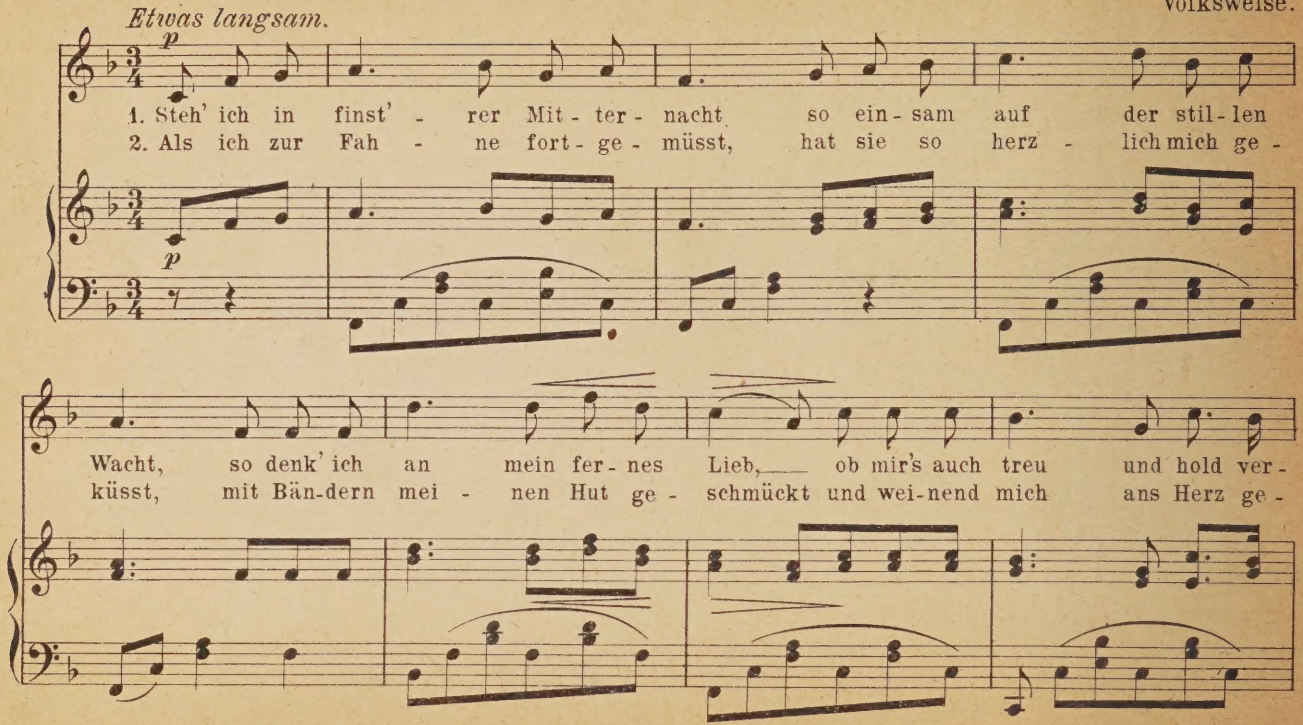


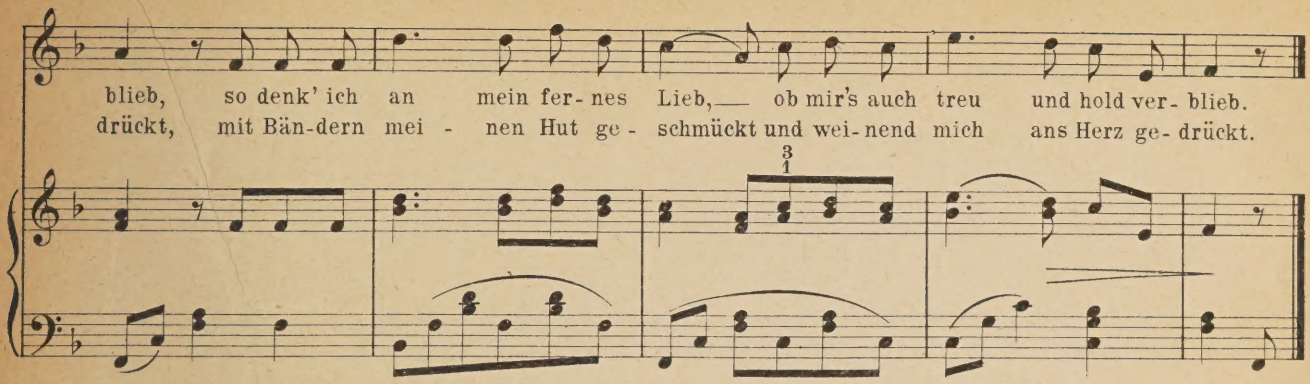

p
1. ge - hen in dem grü - nen, wei - ten Feld; so viel Vö - gel als sich wie - gen; als da
2. ste - hen, o, du bitt'- rer Scheidensschluss! Wär' ich lie - ber schon ge - stor - ben, eh' ich
3. schwer-den ich dich wie - der - se - hen soll. Was für Wel - len, was für Flam-men schlagen
4. sa - gen: O, mein Lieb, wann kommst zu mir? Al - le A - bend will ich spre-chen, wenn mir
5. des - sen auf dem Todt - bett schla - fen ein: Auf dem Kirch-hof will ich lie - gen, wie das
p
1. hin und wie-der flie-gen, so viel mal sei du ge - grüsst, so viel mal sei du ge - grüsst.
2. mir ein Lieb er - wor-ben, wär' ich jetzt nicht so be - trübt, wär' ich jetzt nicht so be - trübt!
3. ü - ber mir zu - sam-men, ach, wie gross ist mei-ne Not, ach, wie gross ist mei-ne Not!
4. mei - ne Äuglein bre-chen: O, mein Lieb, gedenk' an mich, o, mein Lieb, ge - denk' an mich!
5. Kind-lein in der Wie-gen, das die Lieb' thut wiegen ein, das die Lieb' thut wie-gen ein.
p

81. Treue Liebe.

(Wilh. Hauff.)

Volksweise.





3. Sie liebt mich noch, sie ist mir gut, drum bin ich froh und wohlgemut; mein Herz schlägt warm in kalter Nacht, wenn es ans treue Lieb gedacht.

4. Jetzt bei der Lampe Dämmerschein gehst du wohl in dein Kämmerlein und schickst dein Nachtgebet zum Herrn auch für den Liebsten in der Fern'!

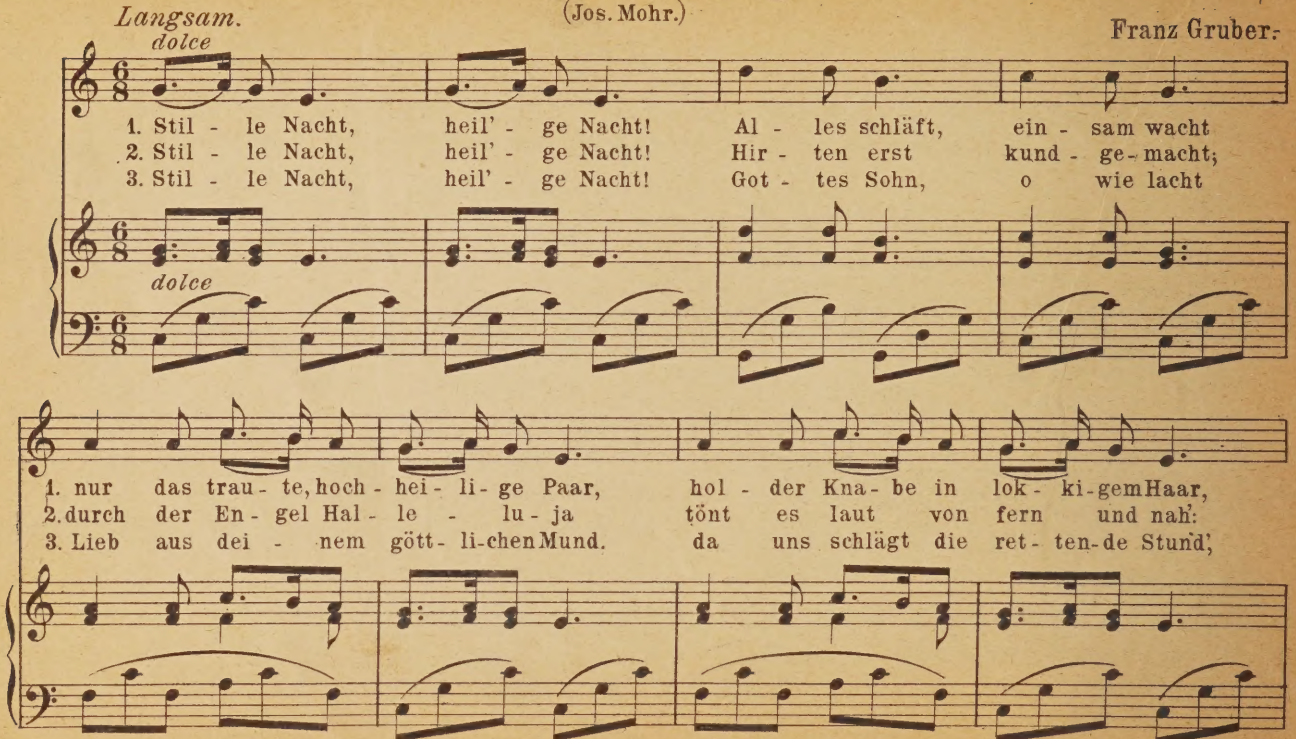
5. Doch wenn du traurig bist und weinst, mich von Gefahr umringet meinst, sei ruhig, bin in Gottes Hut! Er liebt ein treu Soldatenblut.

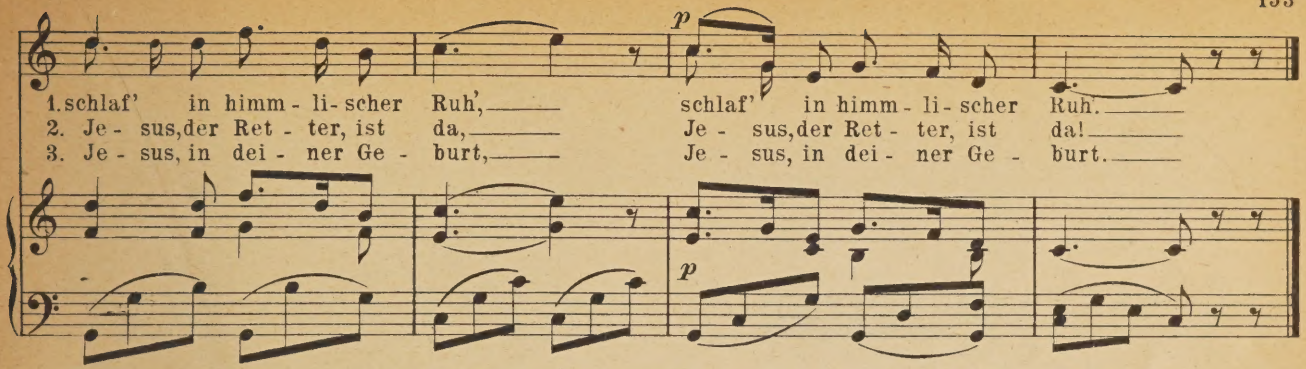
6. Die Glocke schlägt, bald naht die Rund' und löst mich ab von dieser Stund'; schlaf wohl im stillen Kämmerlein und denk' in deinen Träumen mein!

82. Stille Nacht, heil'ge Nacht.

(Jos. Mohr.)

Franz Gruber.

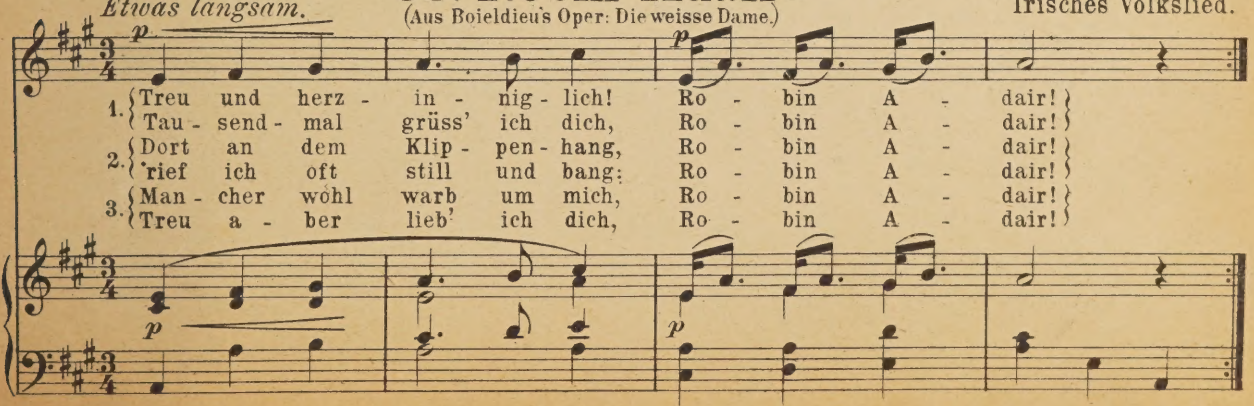


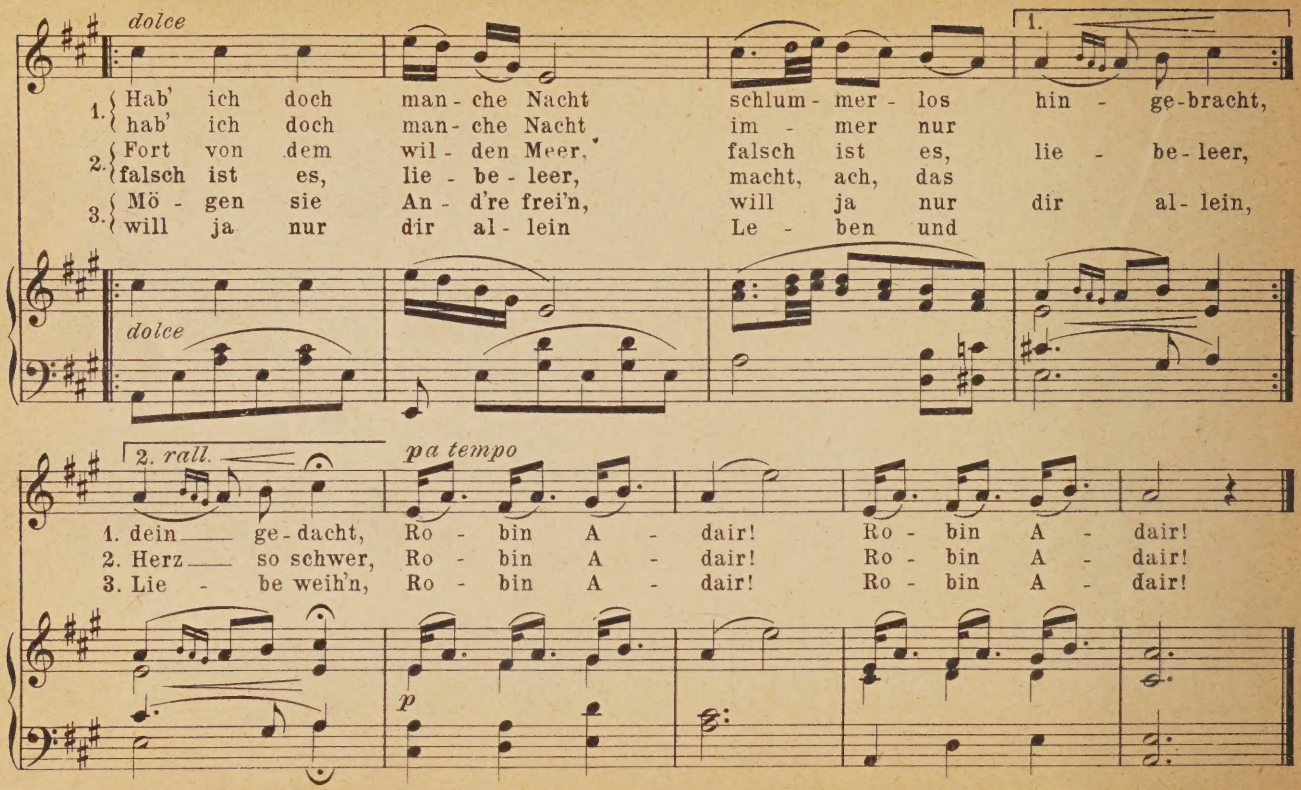


83. Robin Adair.

(Aus Boieldieu's Oper: Die weisse Dame.)

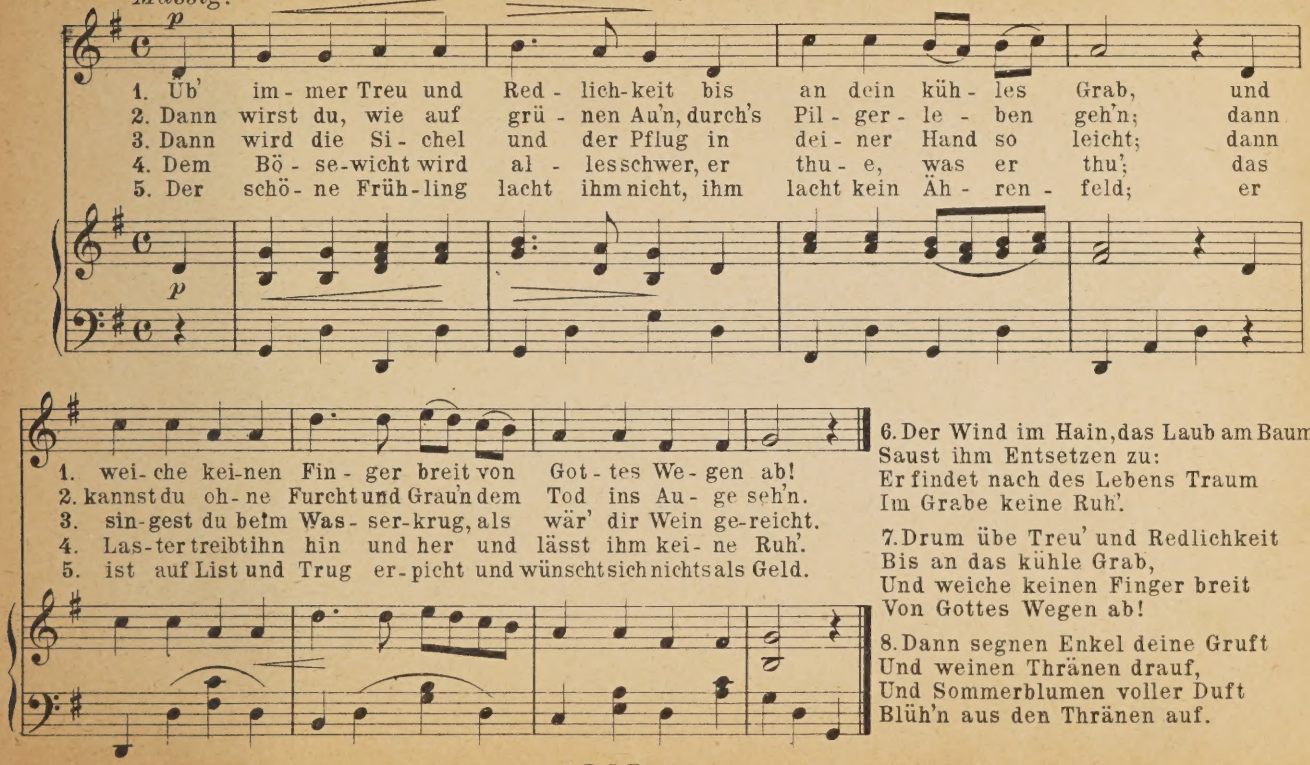
Irisches Volkslied.




dolce
1. Hab' ich doch man - che Nacht schlum - mer - los hin - ge-bracht,
hab' ich doch man - che Nacht im - mer nur
2. Fort von dem wil - den Meer, falsch ist es, lie - be-leer,
falsch ist es, lie - be - leer, macht, ach, das
3. Mö - gen sie An - d're frei'n, will ja nur dir al - lein,
will ja nur dir al - lein Le - ben und
1.
dolce
2. rall.
pa tempo
1. dein ge - dacht, Ro - bin A - dair! Ro - bin A - dair!
2. Herz so schwer, Ro - bin A - dair! Ro - bin A - dair!
3. Lie - be weih'n, Ro - bin A - dair! Ro - bin A - dair!
p

84. Der alte Landmann an seinen Sohn.

Mässig. (L. J. C. Hölty.) W. A. Mozart.



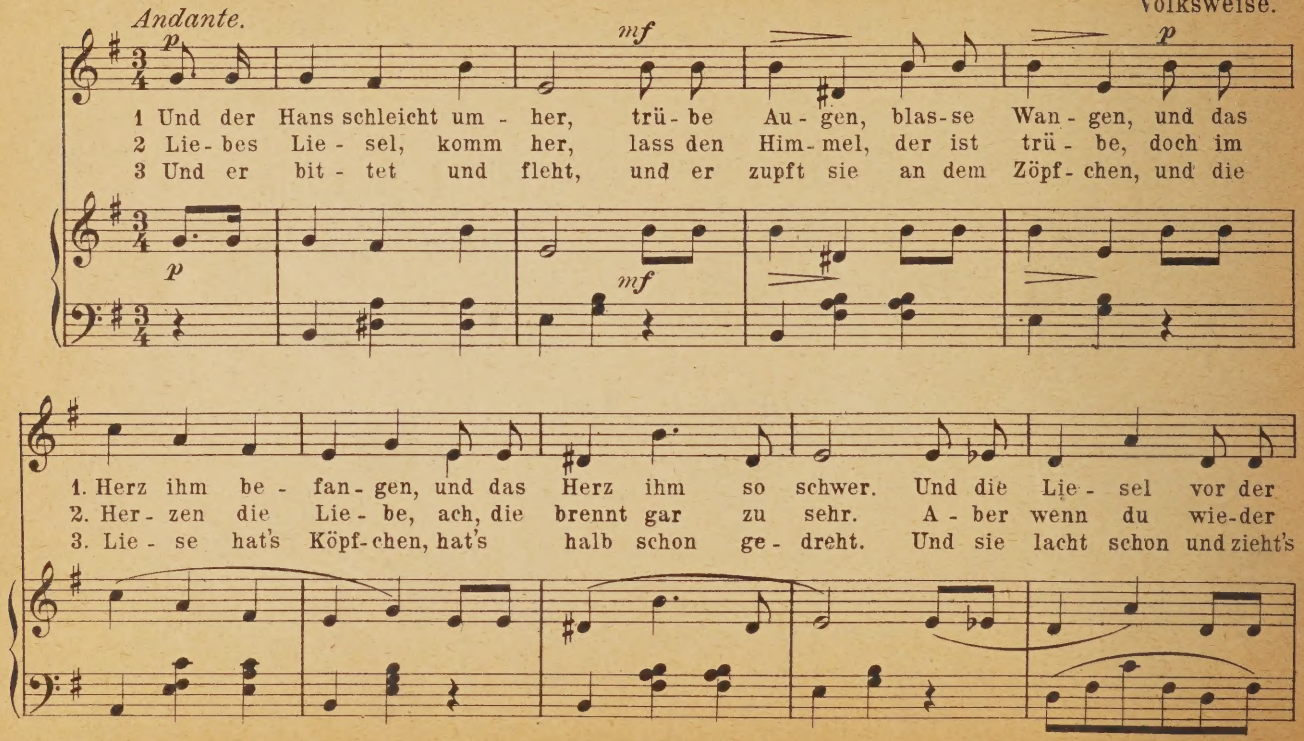
6. Der Wind im Hain, das Laub am Baum
Saust ihm Entsetzen zu:
Er findet nach des Lebens Traum
Im Grabe keine Ruh'.

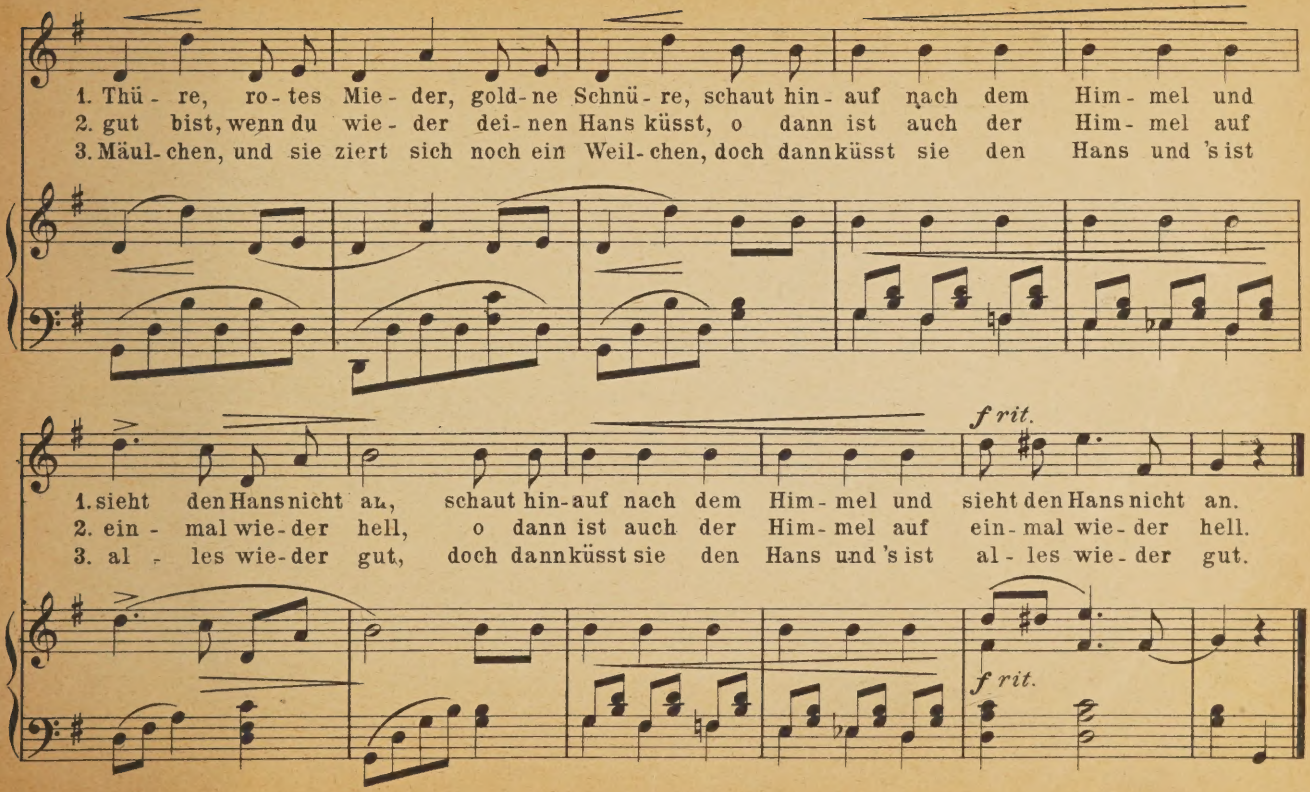
7. Drum übe Treu' und Redlichkeit
Bis an das kühle Grab,
Und weiche keinen Finger breit
Von Gottes Wegen ab!

8. Dann segnen Enkel deine Gruft
Und weinen Thränen drauf,
Und Sommerblumen voller Duft
Blüh'n aus den Thränen auf.

85. Hans und Liesel.

Volksweise.




1. Thü - re, ro - tes Mie - der, gold - ne Schnü - re, schaut hin - auf nach dem Him - mel und
2. gut bist, wenn du wie - der dei - nen Hans küsst, o dann ist auch der Him - mel auf
3. Mäul - chen, und sie ziert sich noch ein Weil - chen, doch dann küsst sie den Hans und 's ist
f rit.
1. sieht den Hans nicht an, schaut hin - auf nach dem Him - mel und sieht den Hans nicht an.
2. ein - mal wie - der hell, o dann ist auch der Him - mel auf ein - mal wie - der hell.
3. al - les wie - der gut, doch dann küsst sie den Hans und 's ist al - les wie - der gut.
f rit.

86. Liebesqual.

(Schwäbisch.)

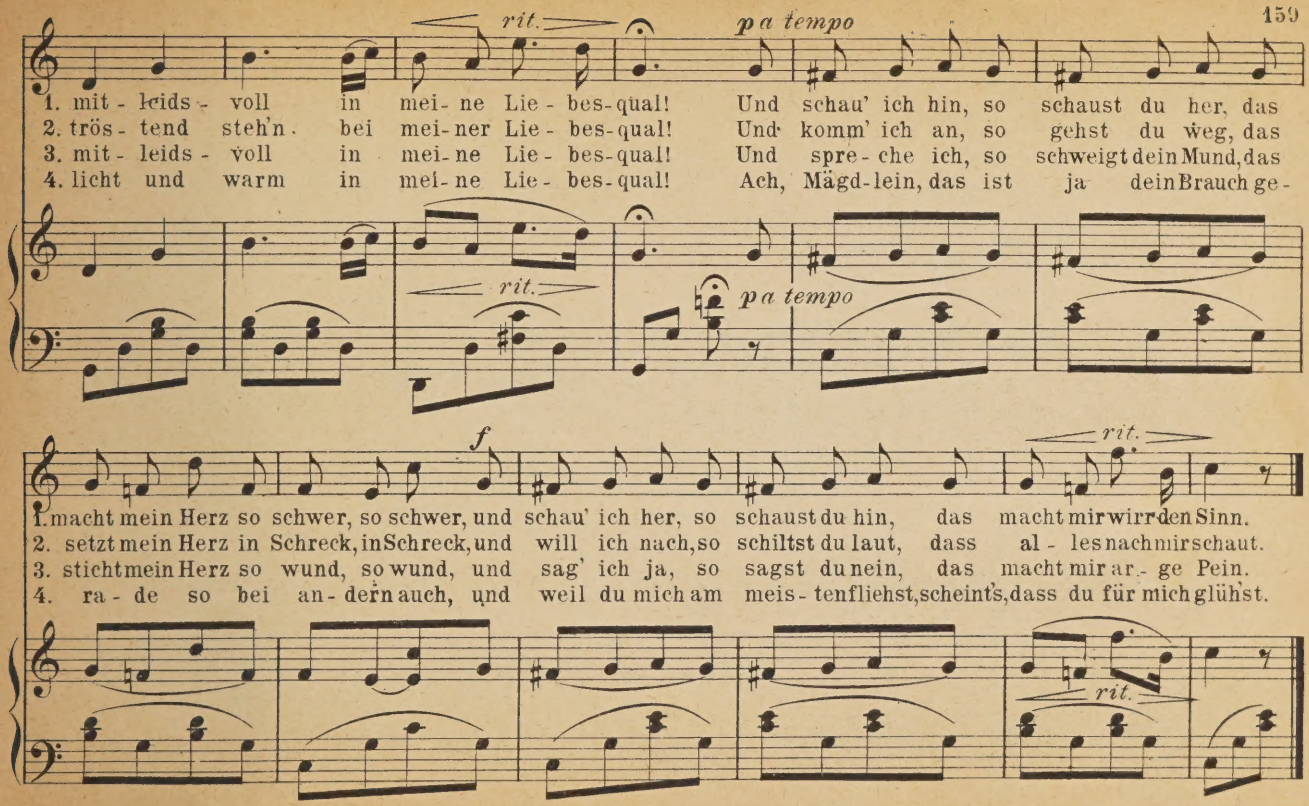
Volksweise.

Bewegt. *p*

1. Und schau' ich hin, so schaust du her, das macht mein Herz so schwer, so schwer, und schau' ich her, so
2. Und komm' ich an, so gehst du weg, das setzt mein Herz in Schreck, in Schreck, und will ich nach, so
3. Und spre-che ich, so schweigt dein Mund, das sticht mein Herz so wund, so wund, und sag' ich ja, so
4. Ach, Mägdlein, das ist ja dein Brauch, ge-ra-de so bei an-dern auch, und weil du mich am

rit. *mf a tempo*

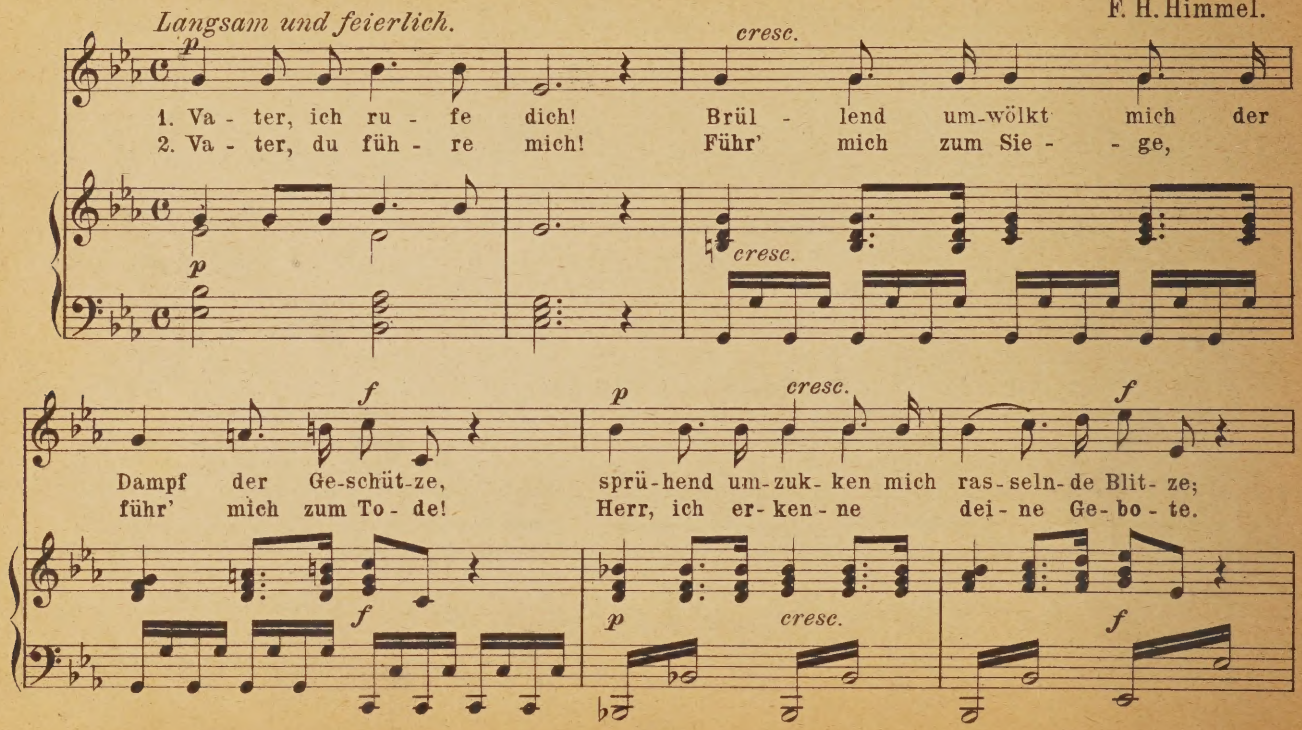
1. schaust du hin, das macht mir wirr den Sinn. O schau' nur ein einzig's mal, ein einzig's mal
2. schiltst du laut, dass al-les nach mir schaut. O bleib' nur ein einzig's mal, ein einzig's mal
3. sagst du nein, das macht mir ar-ge Pein. O sprich nur ein einzig's mal, ein einzig's mal
4. meis-tenfliehst, scheint's, dass du für mich glühst. O glüh' nur ein einzig's mal, ein einzig's mal

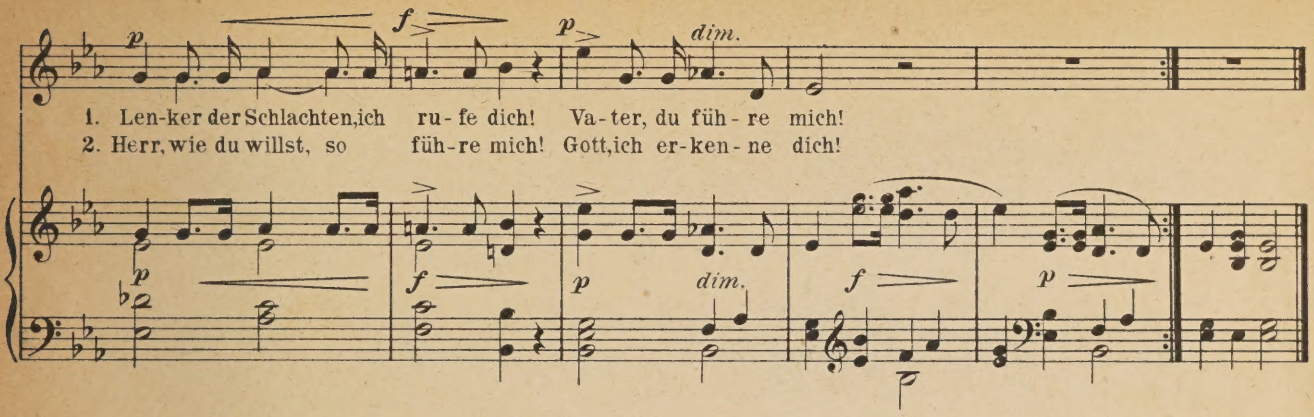

rit.
p a tempo
1. mit - leids - voll in mei - ne Lie - bes - qual! Und schau' ich hin, so schaust du her, das
2. trös - tend steh'n bei mei - ner Lie - bes - qual! Und komm' ich an, so gehst du weg, das
3. mit - leids - voll in mei - ne Lie - bes - qual! Und spre - che ich, so schweigt dein Mund, das
4. licht und warm in mei - ne Lie - bes - qual! Ach, Mägd - lein, das ist ja dein Brauch ge -
rit.
p a tempo
f
rit.
1. macht mein Herz so schwer, so schwer, und schau' ich her, so schaust du hin, das macht mir wirr den Sinn.
2. setzt mein Herz in Schreck, in Schreck, und will ich nach, so schiltst du laut, dass al - les nach mir schaut.
3. sticht mein Herz so wund, so wund, und sag' ich ja, so sagst du nein, das macht mir ar - ge Pein.
4. ra - de so bei an - dern auch, und weil du mich am meis - ten fliehst, scheint's, dass du für mich glühst.
rit.

87. Gebet während der Schlacht.

(Th. Körner.)

F. H. Himmel.





3. Gott, ich erkenne dich! So im herbstlichen Rauschen der Blätter, als im Schlachten-Donnerwetter, Urquell der Gnade, erkenn' ich dich. Vater, du segne mich!

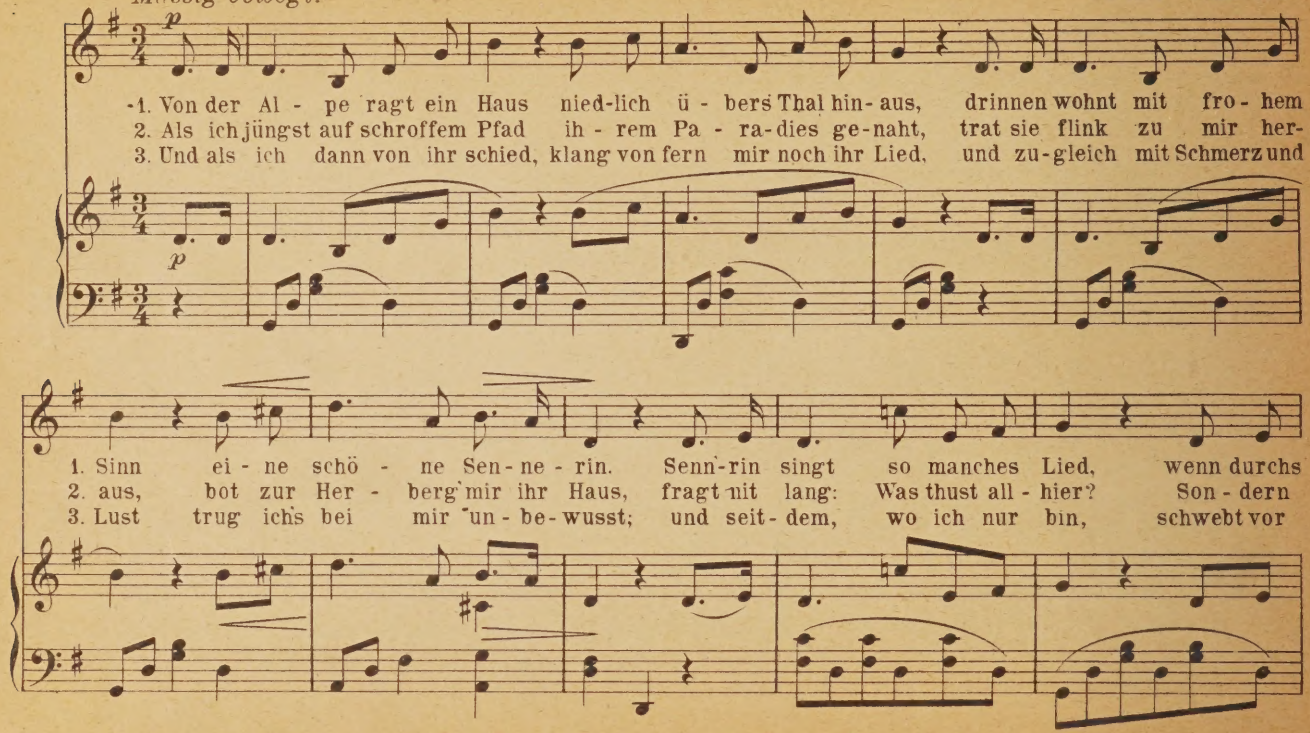
4. Vater, du segne mich! In deine Hand befehl' ich mein Leben, du kannst es nehmen, du hast es gegeben. Zum Leben, zum Sterben segne mich, Vater, ich preise dich!

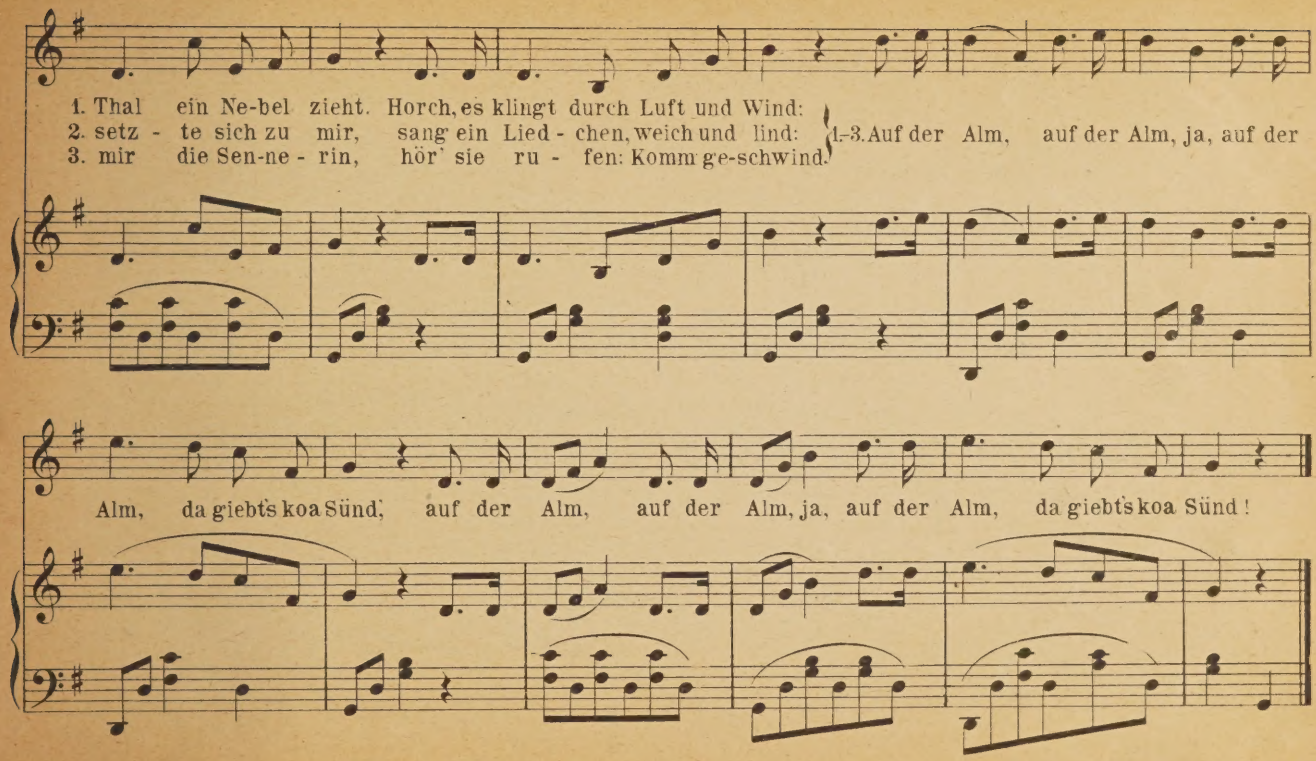
5. Vater, ich preise dich! Es ist ja kein Kampf für die Güter der Erde; das Heiligste schützen wir mit dem Schwerte: drum fallend und siegend preis' ich dich. Gott, dir ergeb' ich mich!

6. Gott, dir ergeb' ich mich! Wenn mich die Donner des Todes begrüssen, wenn meine Adern geöffnet fliessen, dir, mein Gott, dir ergeb' ich mich! Vater, ich rufe dich!

88. Auf der Alm, da giebt's koa Sünd'!

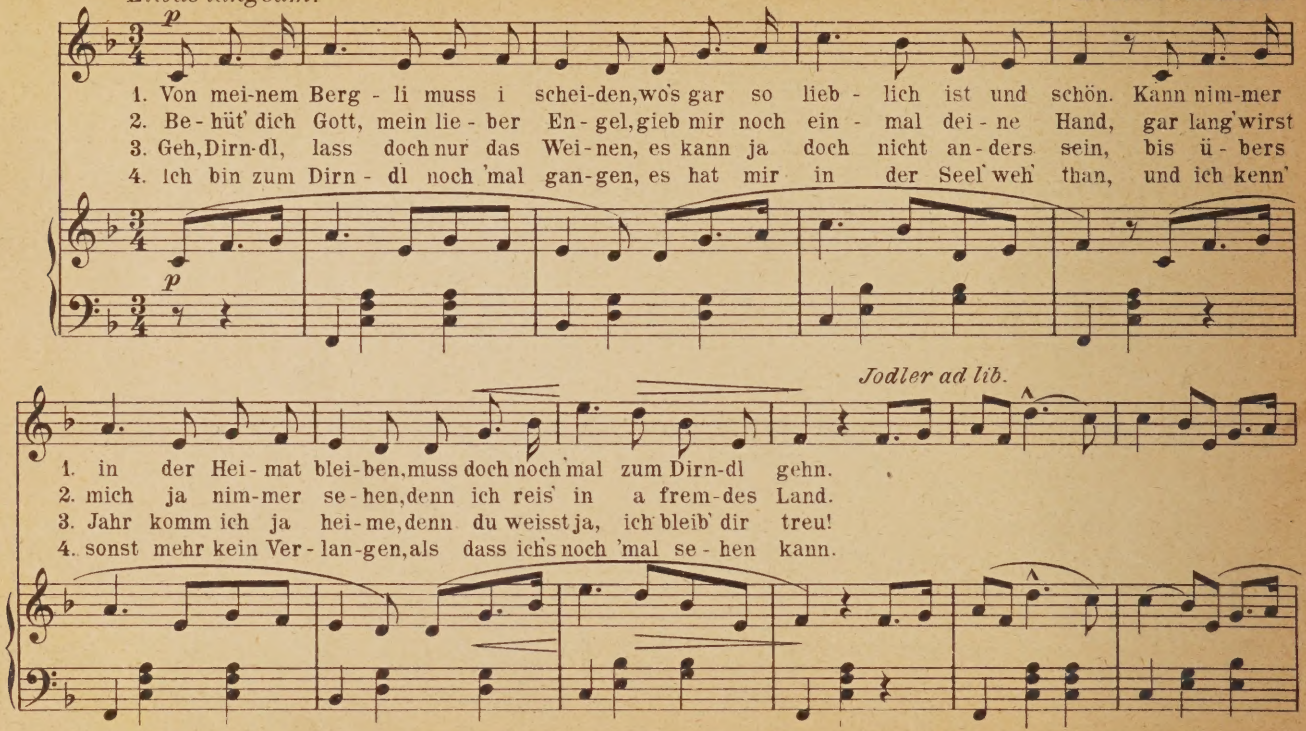
Mässig bewegt. Tiroler Volkslied.

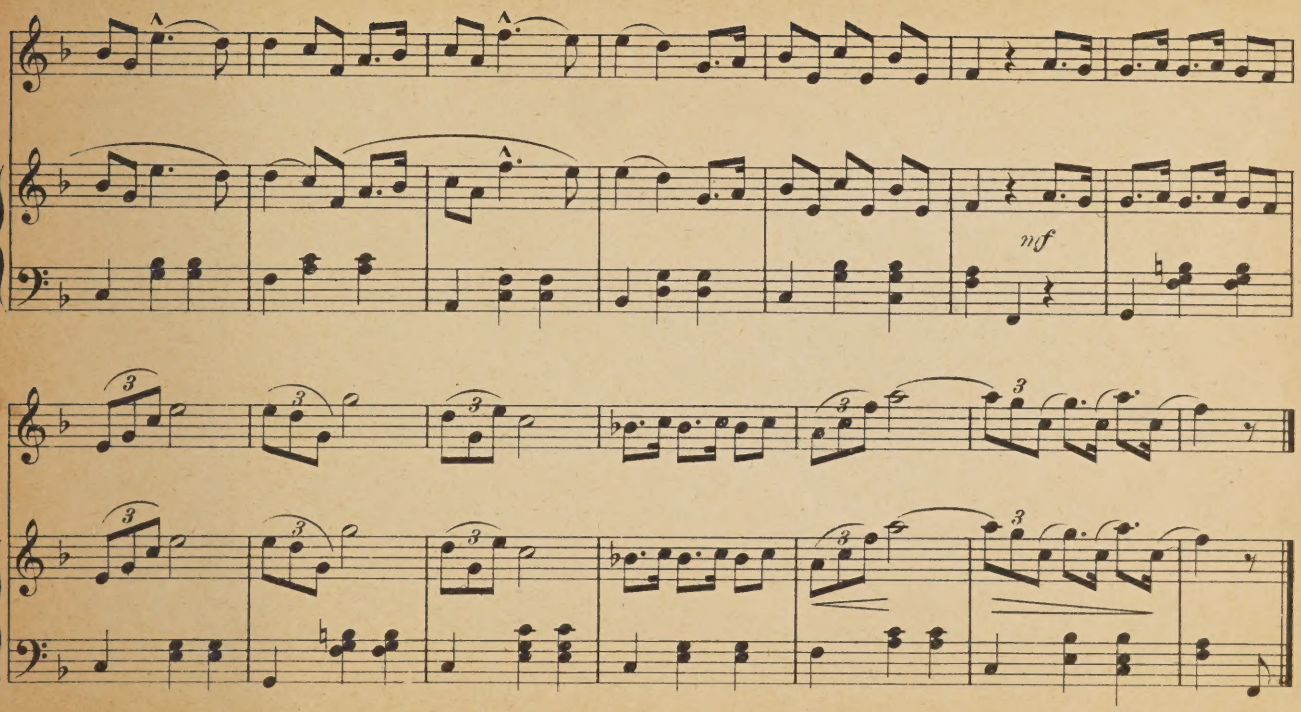



1. Thal ein Ne-bel zieht. Horch, es klingt durch Luft und Wind:
2. setz - te sich zu mir, sang ein Lied - chen, weich und lind:
3. mir die Sen-ne - rin, hör' sie ru - fen: Komm ge-schwind.
1.-3. Auf der Alm, auf der Alm, ja, auf der
Alm, da giebt's koa Sünd, auf der Alm, auf der Alm, ja, auf der Alm, da giebt's koa Sünd!

89. Abschied vom Dirndel.

Etwas langsam. Schweizer Volkslied.

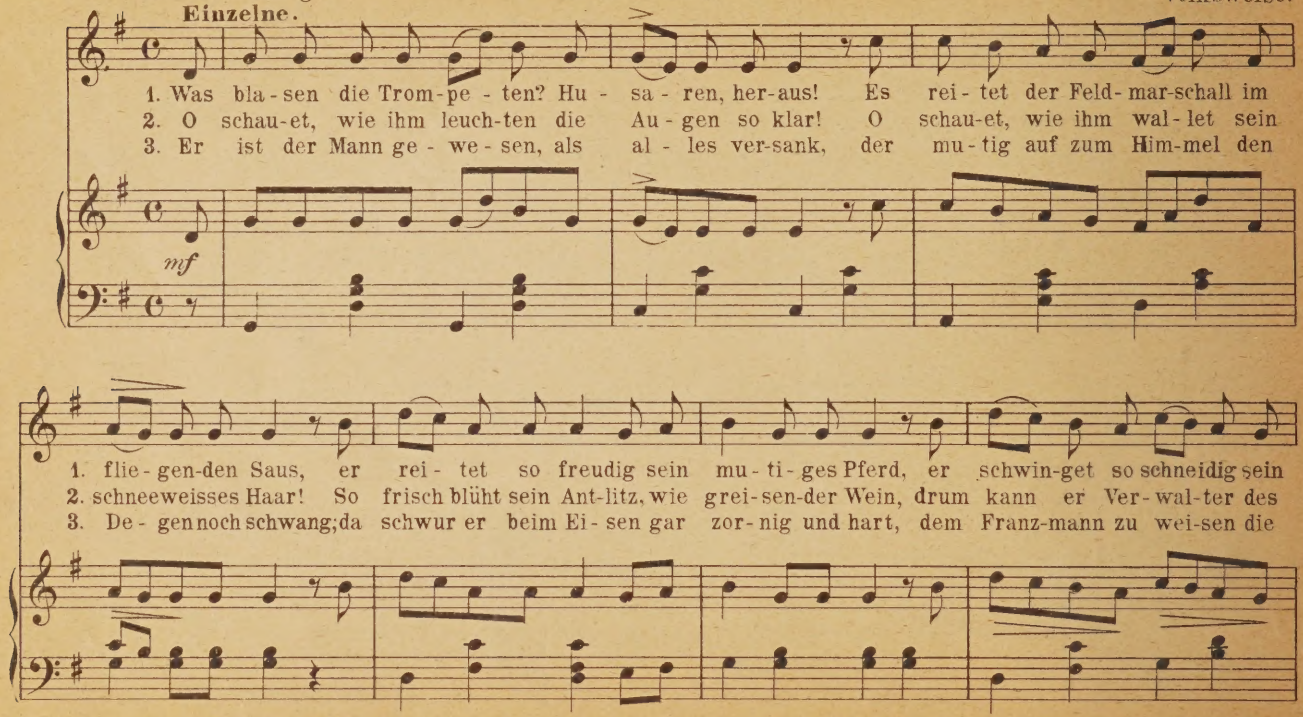


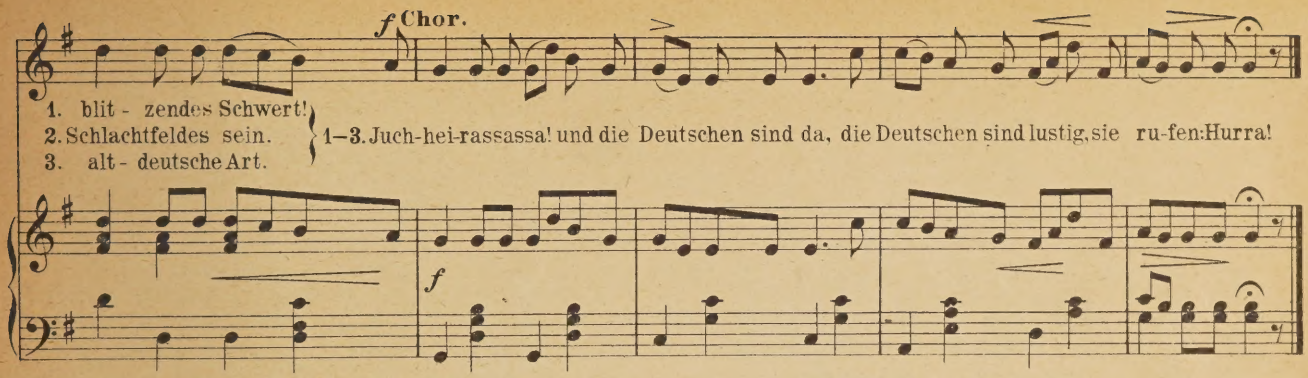

nf

90. Das Lied vom Feldmarschall.

Marschmässig. (E. M. Arndt.) Volksweise.

Einzelne.





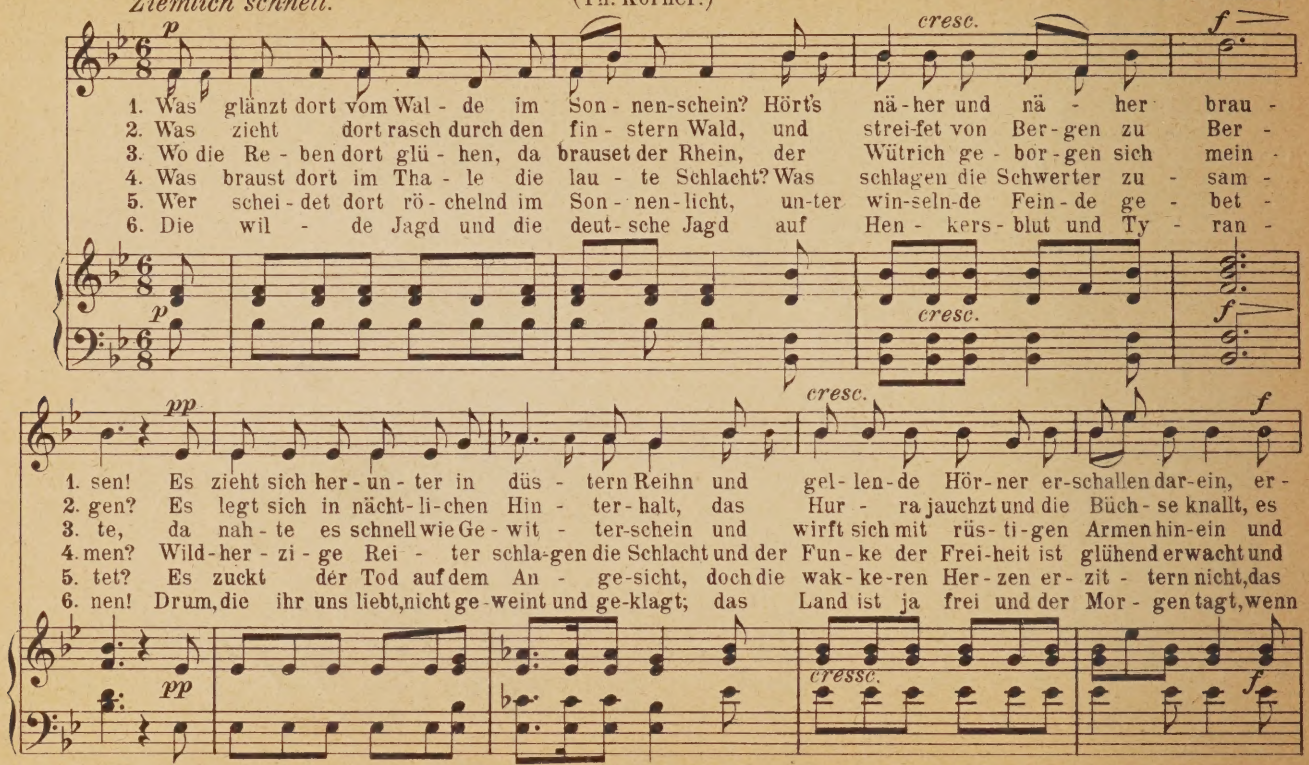
4. Den Schwur hat er gehalten, als Kriegsruf erklang, hei, wie der weisse Jüngling im Sattel sich schwang, da ist er's gewesen, der Kehraus gemacht, mit eisernem Besen das Land rein gemacht. Juchheirassassa! etc.
5. Bei Lützen auf der Aue, da hielt er solchen Strauss, dass vielen tausend Welschen die Haare standen kraus, dass Tausende liefen gar hastigen Lauf, Zehntausend entschliefen, die nimmer wachen auf. Juchheirassassa! etc.
6. Bei Katzbach an dem Wasser, da hat er's auch bewährt, da hat er den Franzosen das Schwimmen gelehrt; fahrt wohl, ihr Franzosen, zur Ostsee hinab, und nehmt, Ohnehosen, den Walfisch zum Grab! Juchheirassassa! etc.
7. Bei Wartburg, an der Elbe, wie fuhr er hindurch! Da schirmte die Franzosen nicht Schanze noch Burg, da mussten sie springen wie Hasen übers Feld, und hinterdrein liess klingen sein Hussa! der Held. Juchheirassassa! etc.
8. Bei Leipzig auf dem Plane, o schöne Völkerschlacht, da brach er in Trümmer der Welschen Glück und Macht! Da liegen sie sicher nach manchem harten Fall, da ward der alte Blücher ein Feldmarschall. Juchheirassassa! etc.
9. Drum blaset, ihr Trompeten: Husaren heraus! Du reite, Herr Feldmarschall, wie Sturmwind im Saus, dem Siege entgegen, zum Rhein, übern Rhein! Du alter tapfrer Degen, und Gott soll mit dir sein! Juchheirassassa! etc.

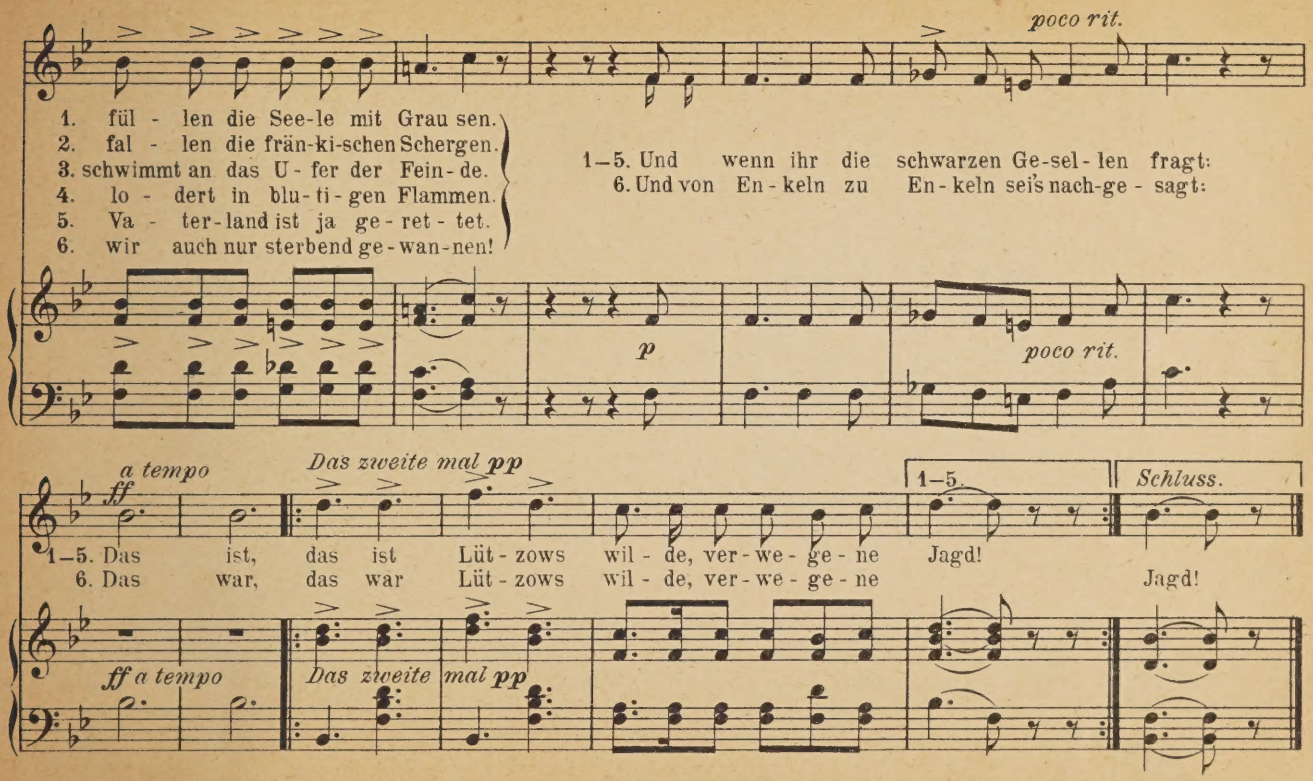
91. Lützows wilde Jagd.

(Th. Körner.)

C. M. v. Weber.

Ziemlich schnell.

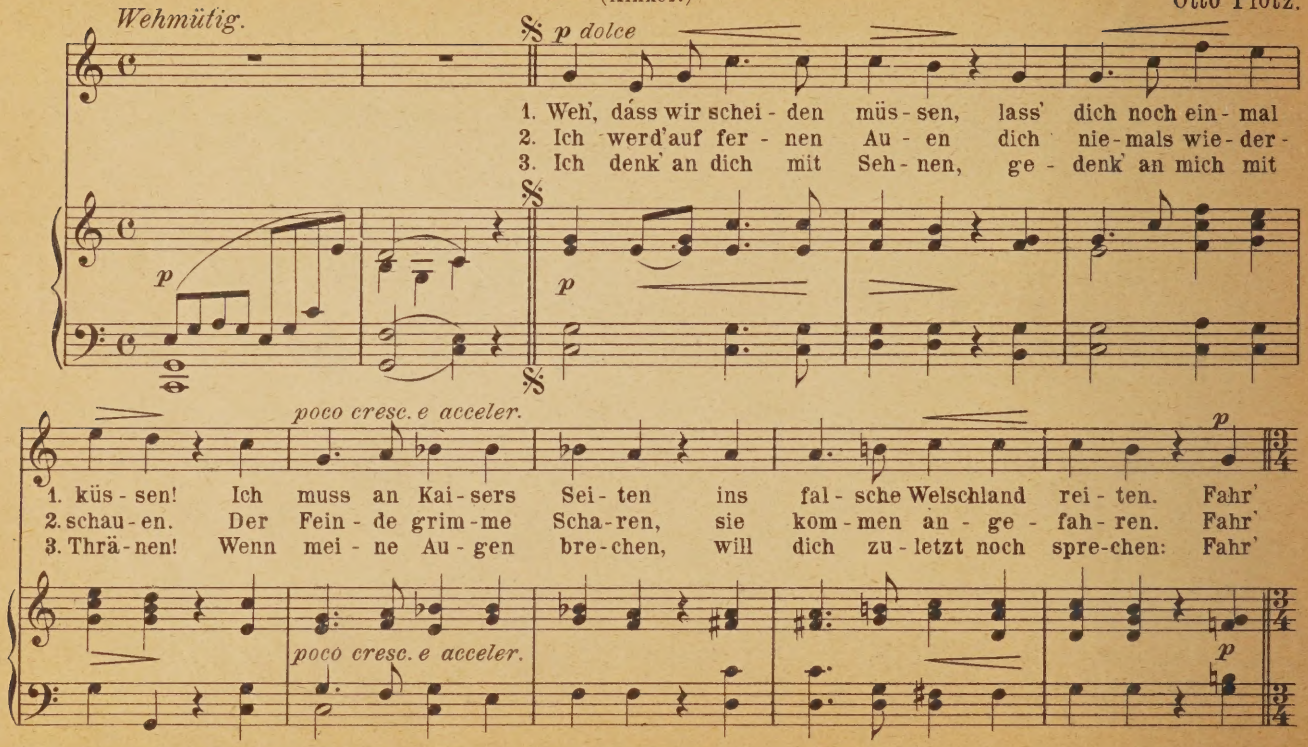


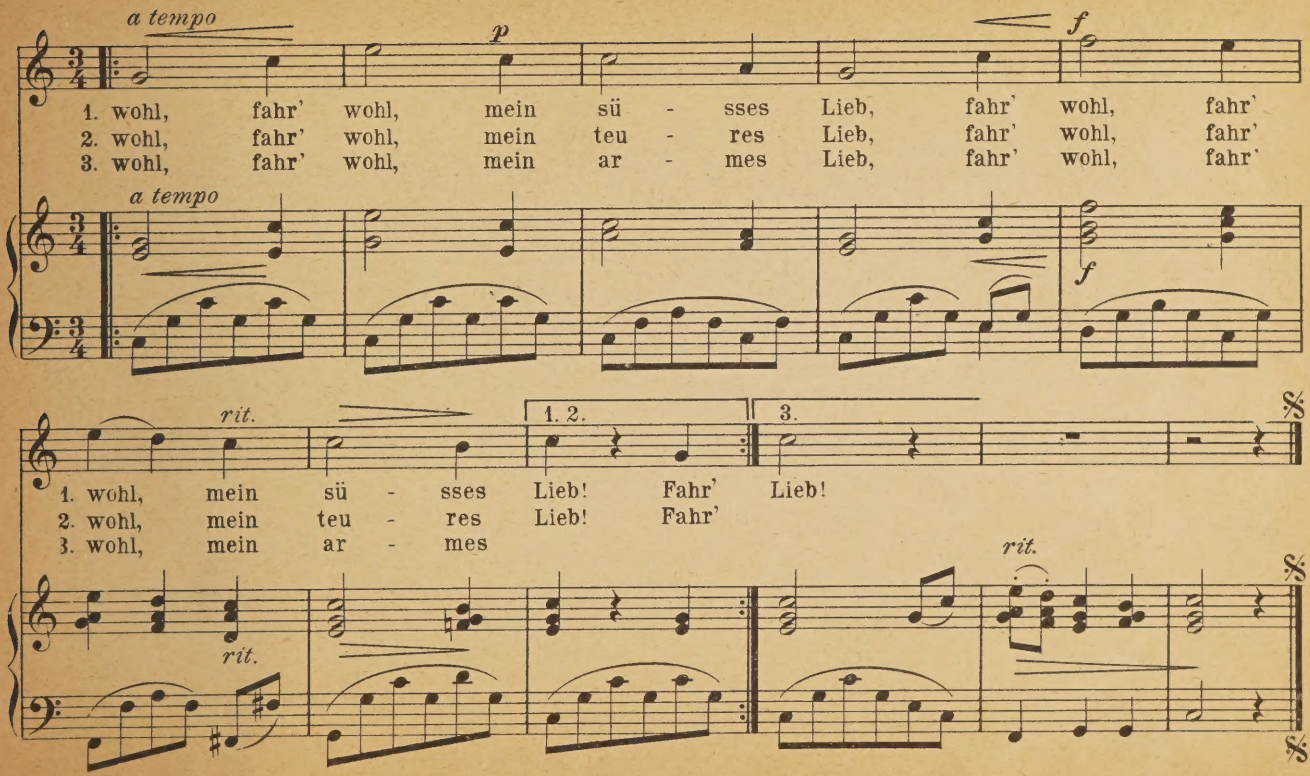

poco rit.
1. fül - len die See-le mit Grau sen.
2. fal - len die frän-ki-schen Schergen.
3. schwimmt an das U - fer der Fein-de.
4. lo - dert in blu-ti-gen Flammen.
5. Va - ter-land ist ja ge-ret-tet.
6. wir auch nur sterbend ge-wan-nen!
1–5. Und wenn ihr die schwarzen Ge-sel-len fragt:
6. Und von En-keln zu En-keln sei's nach-ge-sagt:
p
poco rit.
a tempo
ff
Das zweite mal pp
1–5.
Schluss.
1–5. Das ist, das ist Lüt-zows wil-de, ver-we-ge-ne Jagd!
6. Das war, das war Lüt-zows wil-de, ver-we-ge-ne Jagd!
ff a tempo
Das zweite mal pp

92. Ritters Abschied.

(Kinkel.)

Otto Plötz.

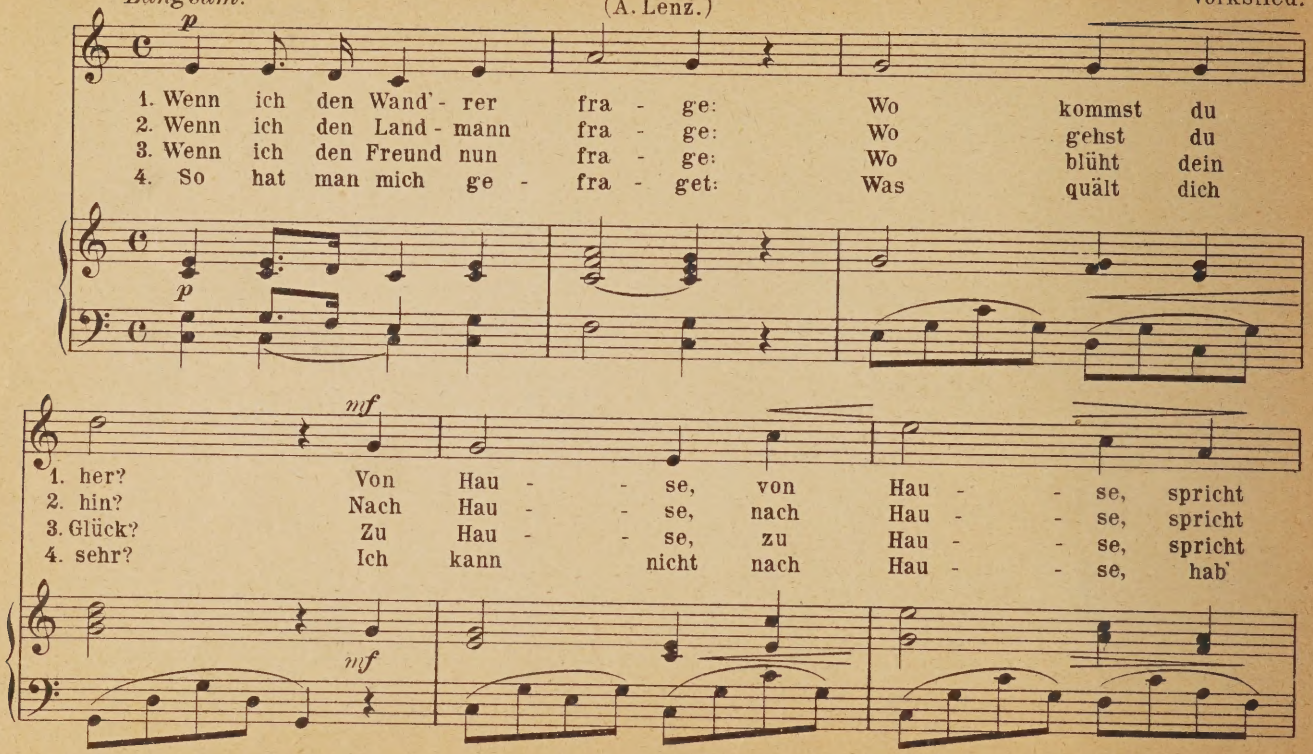


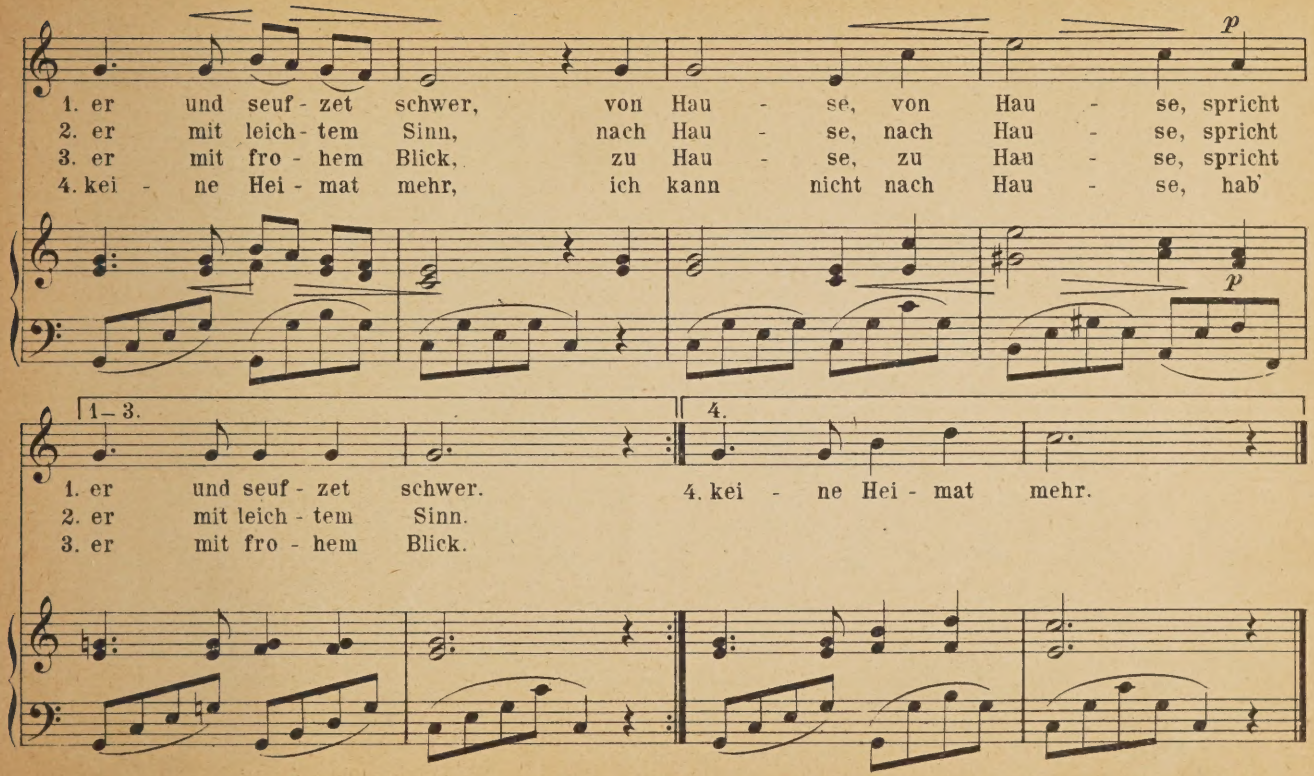

a tempo
p
f
1. wohl, fahr' wohl, mein sü - sses Lieb, fahr' wohl, fahr'
2. wohl, fahr' wohl, mein teu - res Lieb, fahr' wohl, fahr'
3. wohl, fahr' wohl, mein ar - mes Lieb, fahr' wohl, fahr'
a tempo
f
rit.
1. 2.
3.
1. wohl, mein sü - sses Lieb! Fahr' Lieb!
2. wohl, mein teu - res Lieb! Fahr'
3. wohl, mein ar - mes
rit.
rit.

93. Die Heimat.

(A. Lenz.)

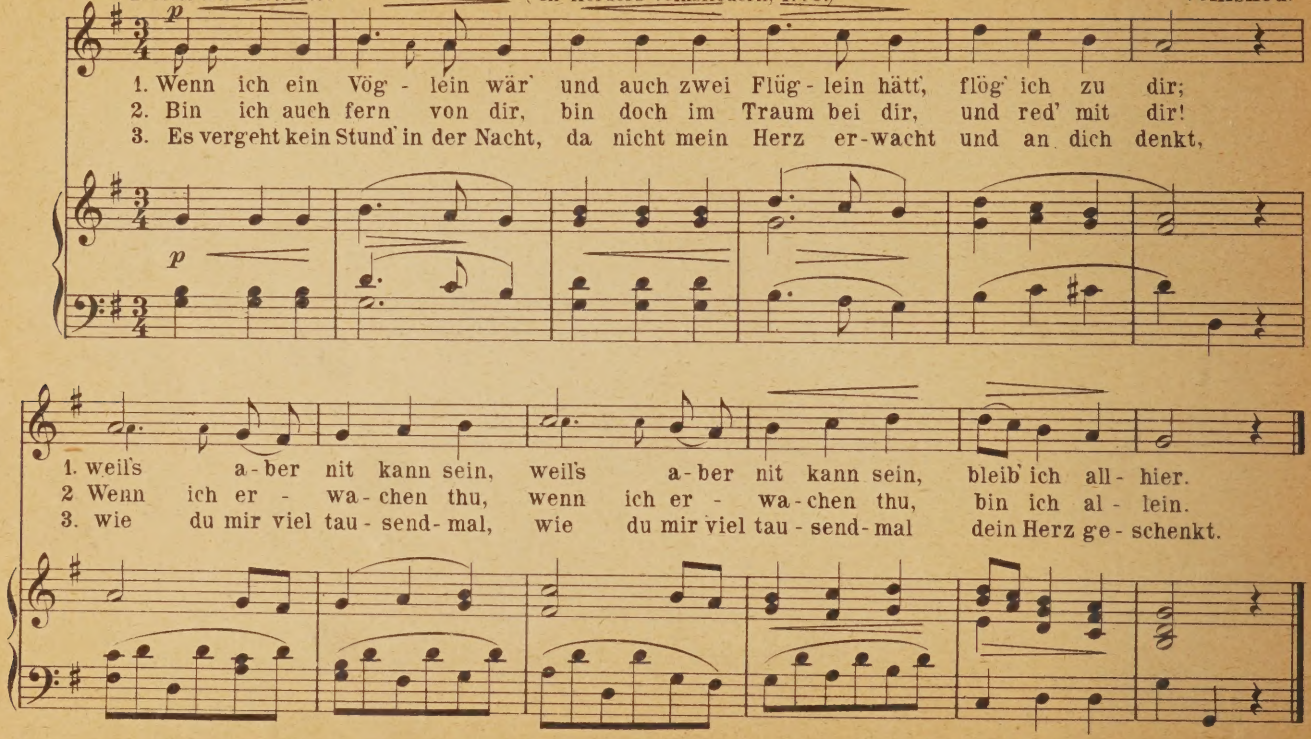
Langsam. Volkslied.




p
1. er und seuf - zet schwer, von Hau - se, von Hau - se, spricht
2. er mit leich - tem Sinn, nach Hau - se, nach Hau - se, spricht
3. er mit fro - hem Blick, zu Hau - se, zu Hau - se, spricht
4. kei - ne Hei - mat mehr, ich kann nicht nach Hau - se, hab'
p
1–3.
4.
1. er und seuf - zet schwer.
2. er mit leich - tem Sinn.
3. er mit fro - hem Blick.
4. kei - ne Hei - mat mehr.

94. Wenn ich ein Vöglein wär.'

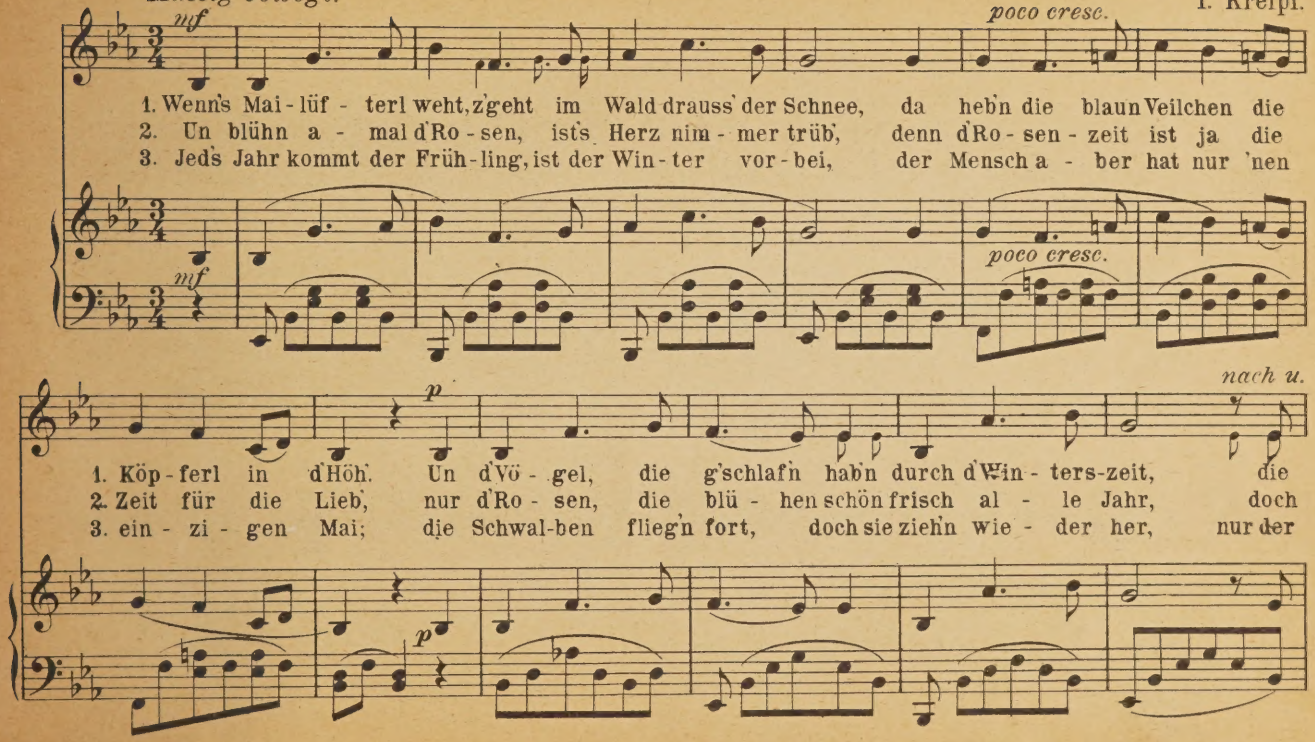
Nicht zu schnell. (In Herders Volksliedern, 1778.) Volkslied.

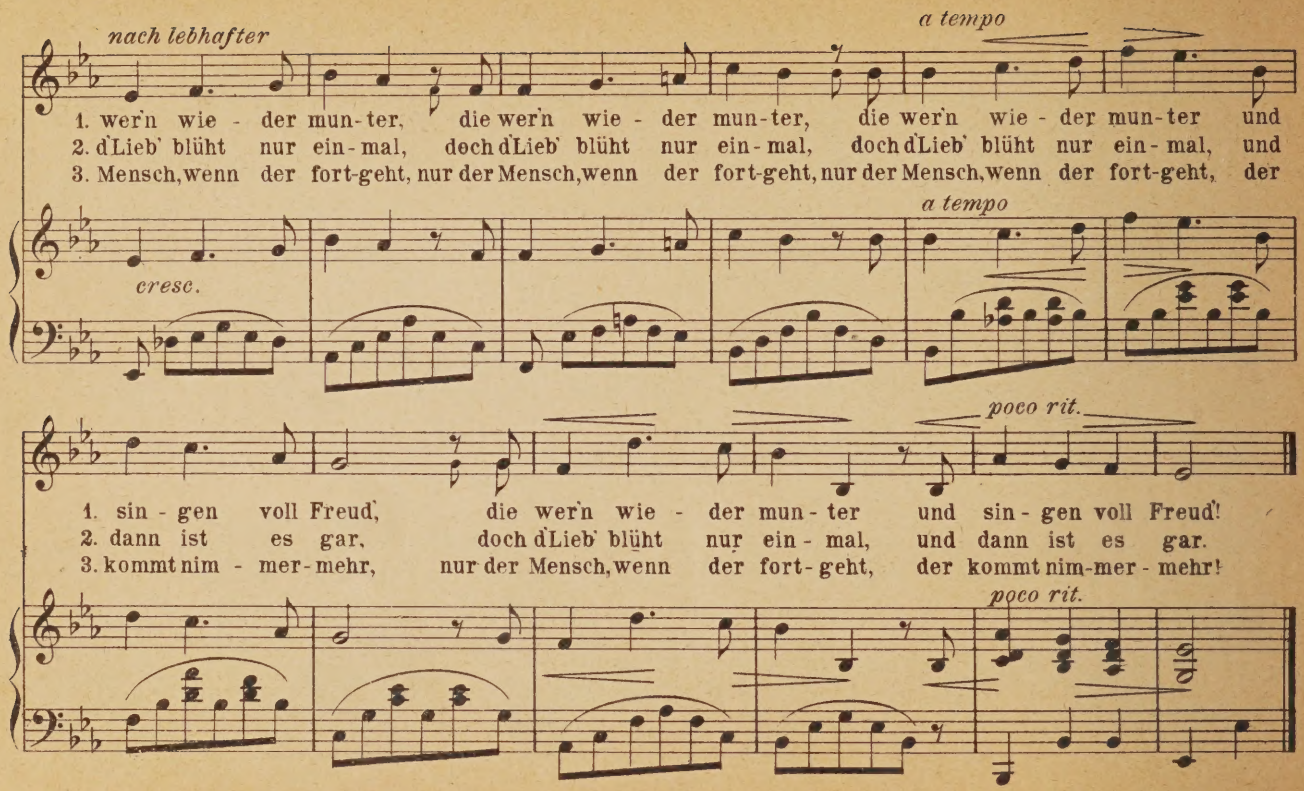


95. Das Mailüfterl.

(Anton von Klesheim.)

Müssig bewegt. I. Kreipl.

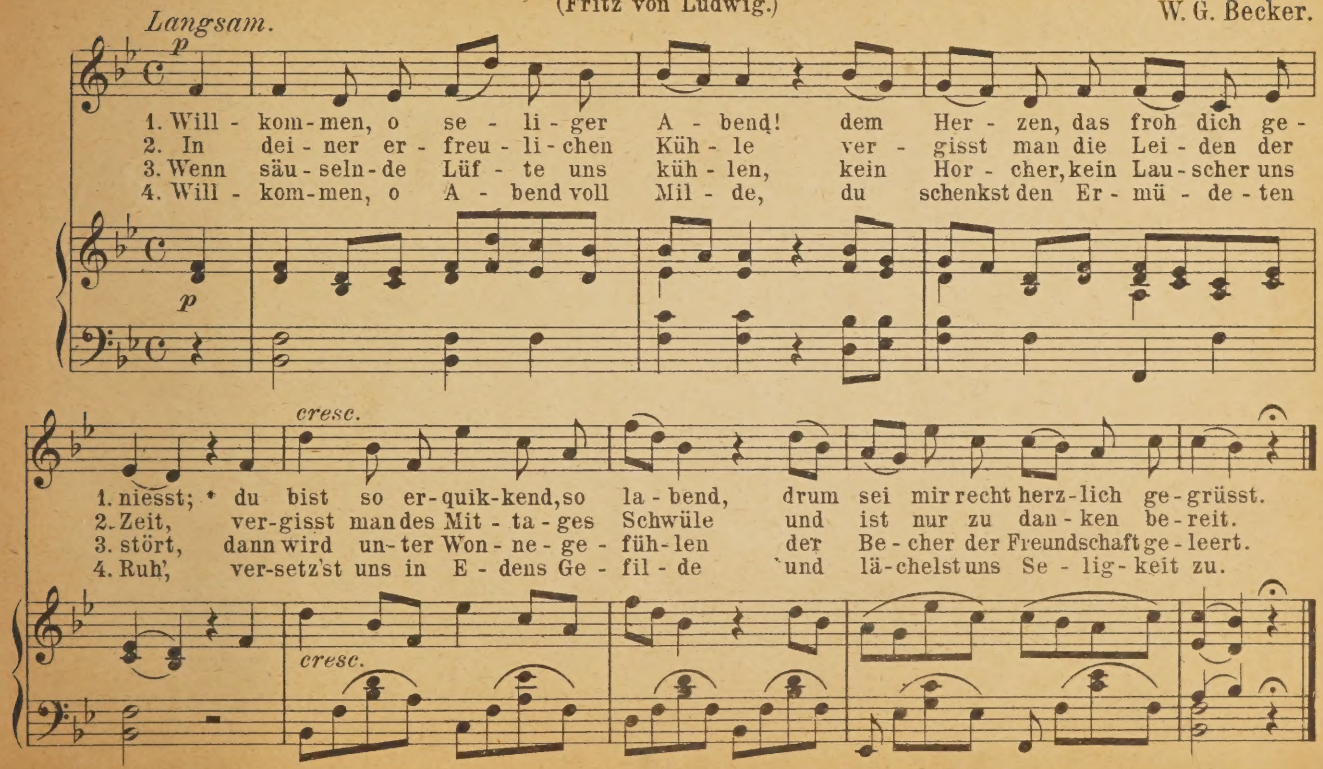



nach lebhafter
a tempo
1. wer'n wie - der mun-ter, die wer'n wie - der mun-ter, die wer'n wie - der mun-ter und
2. d'Lieb' blüht nur ein-mal, doch d'Lieb' blüht nur ein-mal, doch d'Lieb' blüht nur ein-mal, und
3. Mensch, wenn der fort-geht, nur der Mensch, wenn der fort-geht, nur der Mensch, wenn der fort-geht, der
cresc.
a tempo
poco rit.
1. sin - gen voll Freud', die wer'n wie - der mun - ter und sin - gen voll Freud'!
2. dann ist es gar, doch d'Lieb' blüht nur ein - mal, und dann ist es gar.
3. kommt nim - mer-mehr, nur der Mensch, wenn der fort-geht, der kommt nim-mer-mehr!
poco rit.

96. Sommer-Abendlied.

(Fritz von Ludwig.)

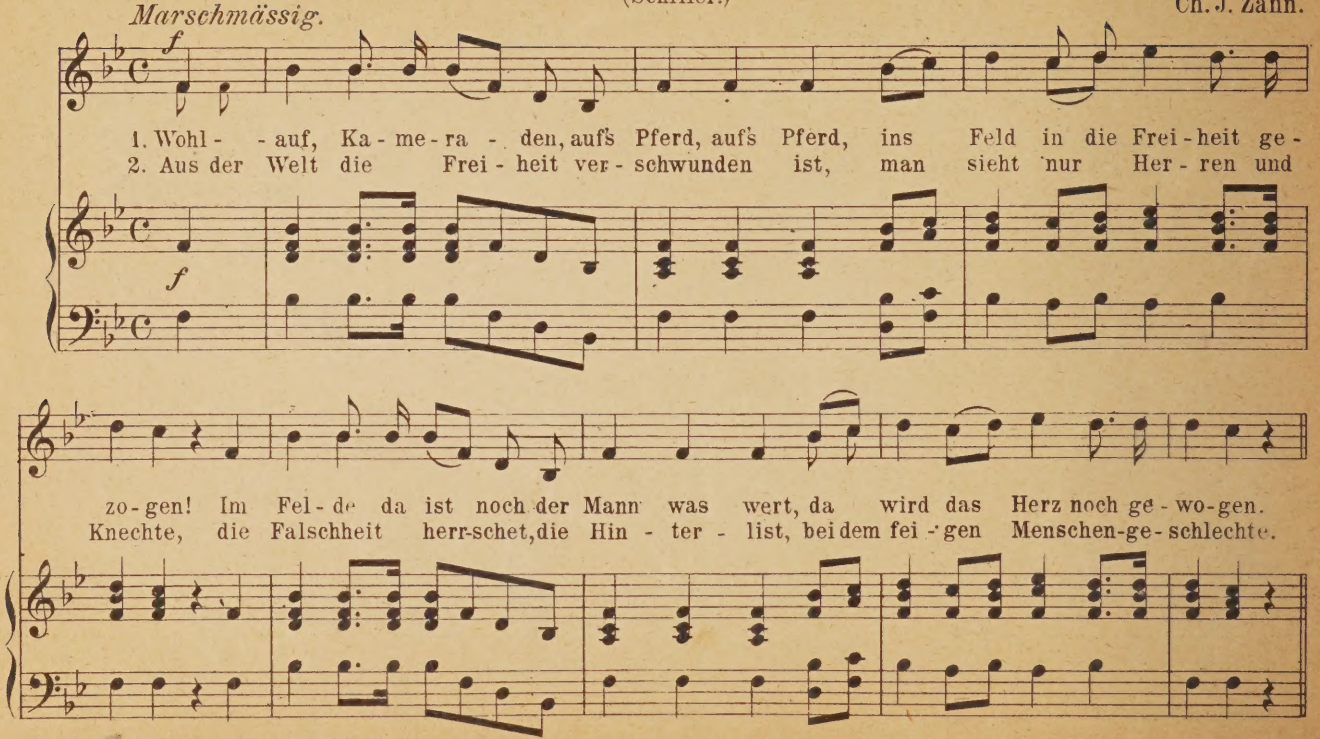
W. G. Becker.

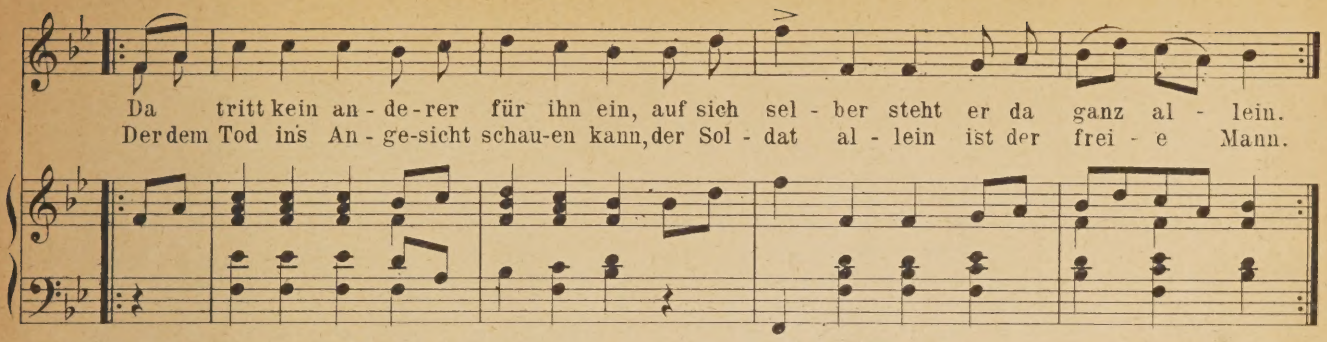


97. Reiterlied.

(Schiller.)

Ch. J. Zahn.





3. Des Lebens Ängsten, er wirft sie weg, hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen. Er reitet dem Schicksal entgegen keck, trifft's heute nicht, trifft es doch morgen. |: Und trifft es morgen, so lasset uns heut' noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit! :|

4. Von dem Himmel fällt ihm sein lustig Los, braucht's nicht mit Müh' zu erstreben: der Fröhner, der sucht's in der Erde Schoss, da meint er den Schatz zu erheben. |: Er gräbt und schaufelt, so lang er lebt, und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt. :|

5. Der Reiter und sein geschwindes Ross, sie sind gefürchtete Gäste; es flimmern die Lampen im Hochzeitsschloss; ungeladen kommt er zum Feste. |: Er wirbt nicht lange, er zeigt nicht Gold, im Sturm erringt er den Minnesold. :|

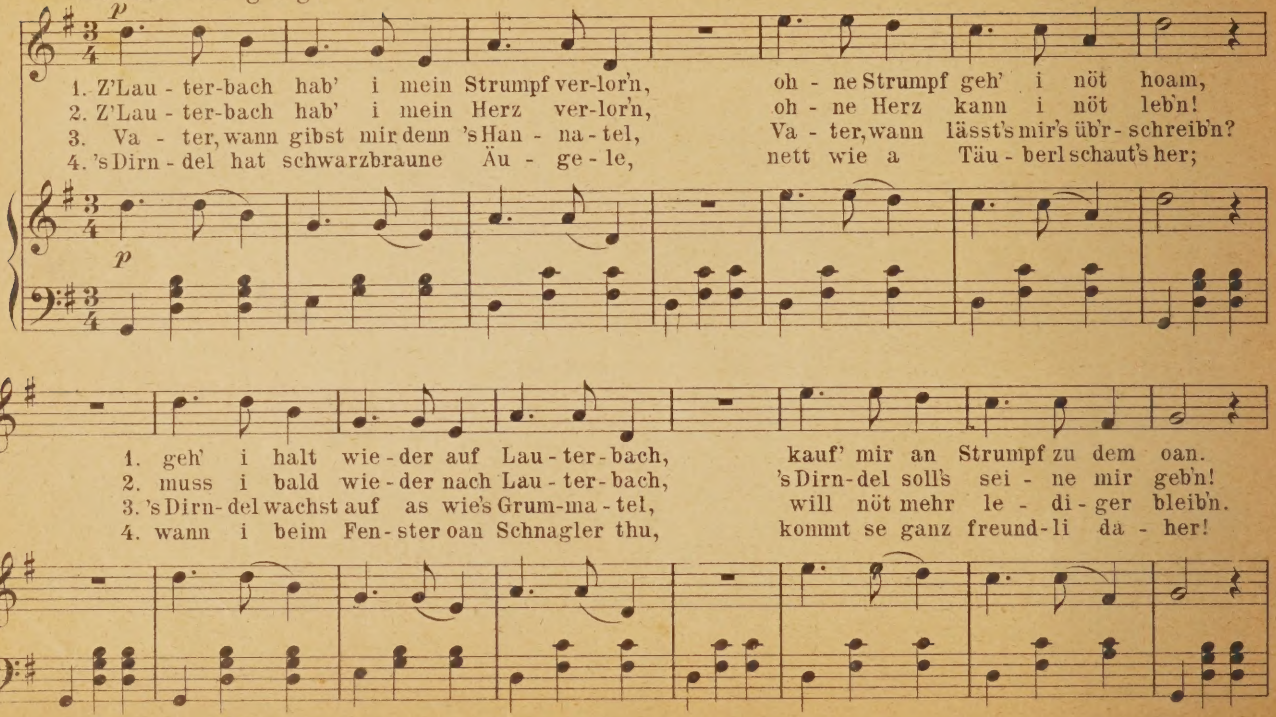
6. Warum weint die Dirn' und zergrämet sich schier? Lass fahren dahin, lass fahren! Er hat auf Erden kein bleibend Quartier, kann treue Lieb' nicht bewahren. |: Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort, seine Ruh' lässt er an keinem Ort. :|

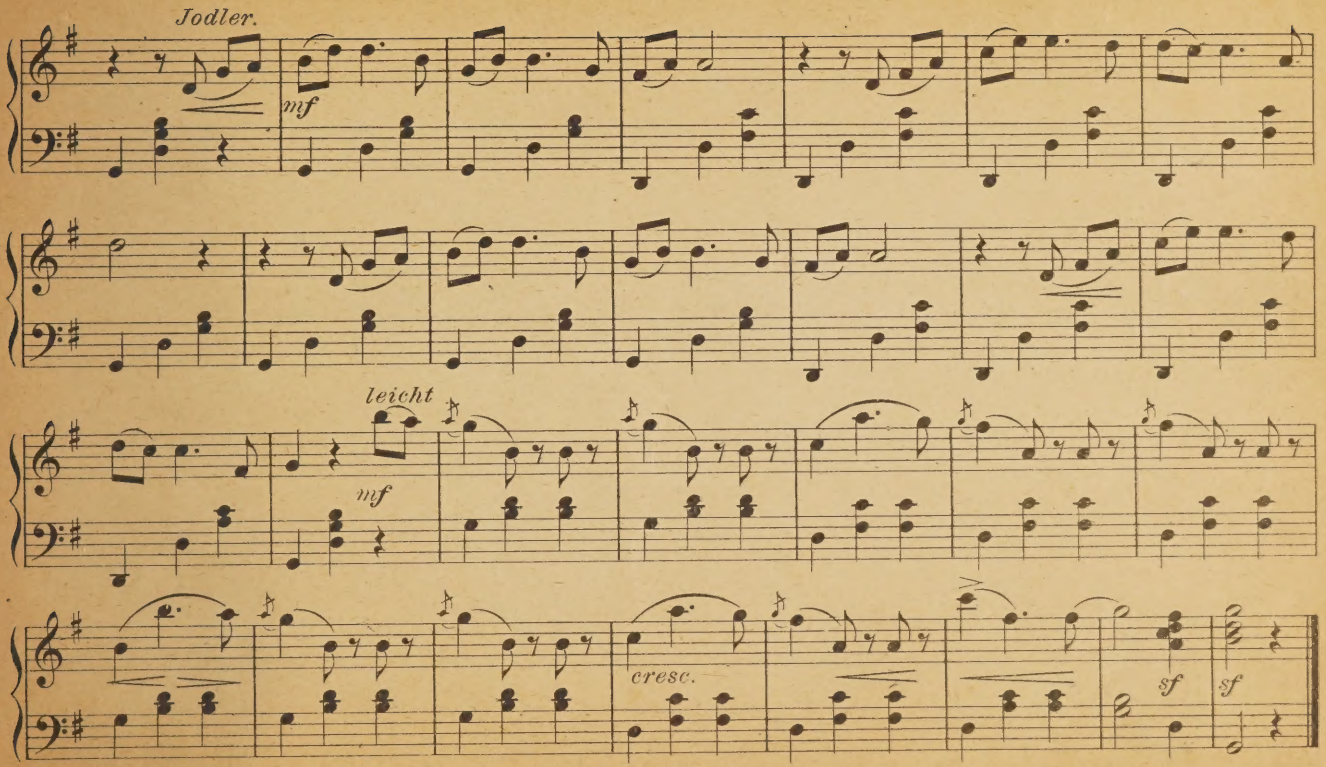
7. Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt, die Brust im Gefechte gelüftet! Die Jugend brauset, das Leben schäumt, frisch auf! eh' der Geist noch verdüftet! |: Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird das Leben gewonnen sein! :|

98. Zu Lauterbach.

Volksweise.

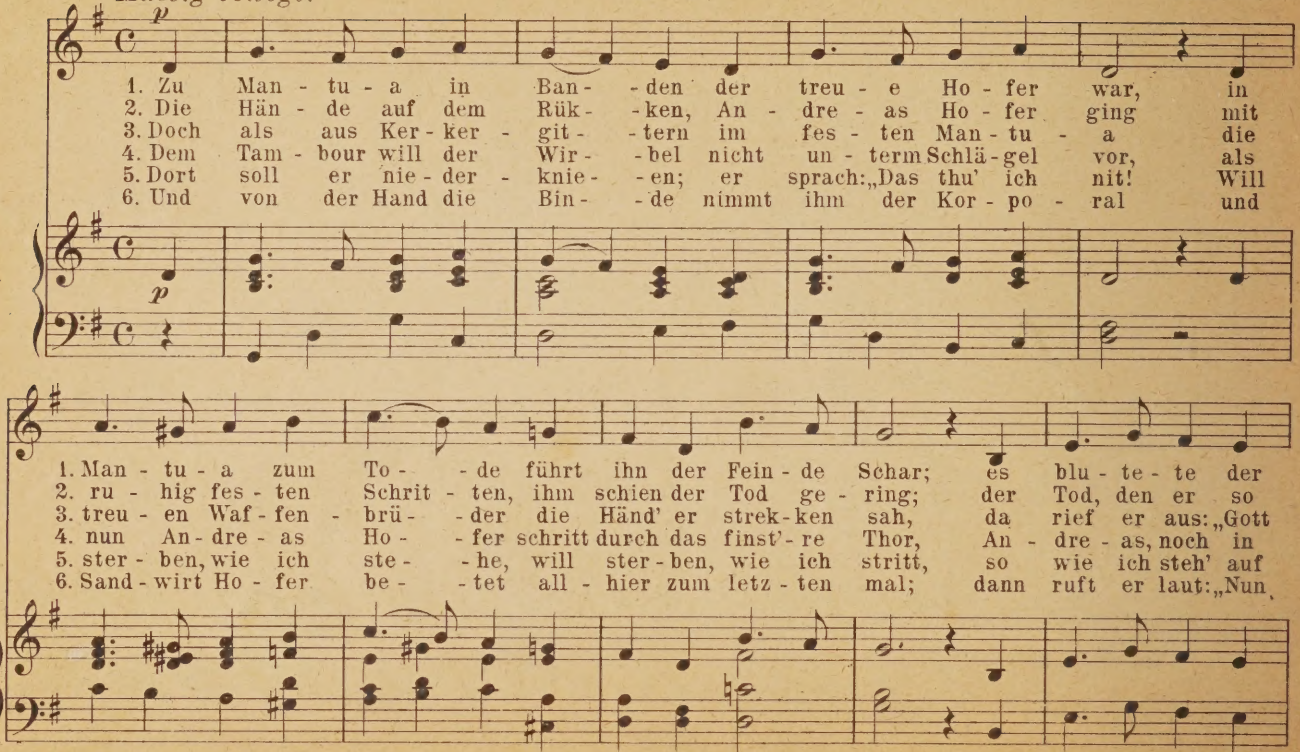
Ländlerbewegung.

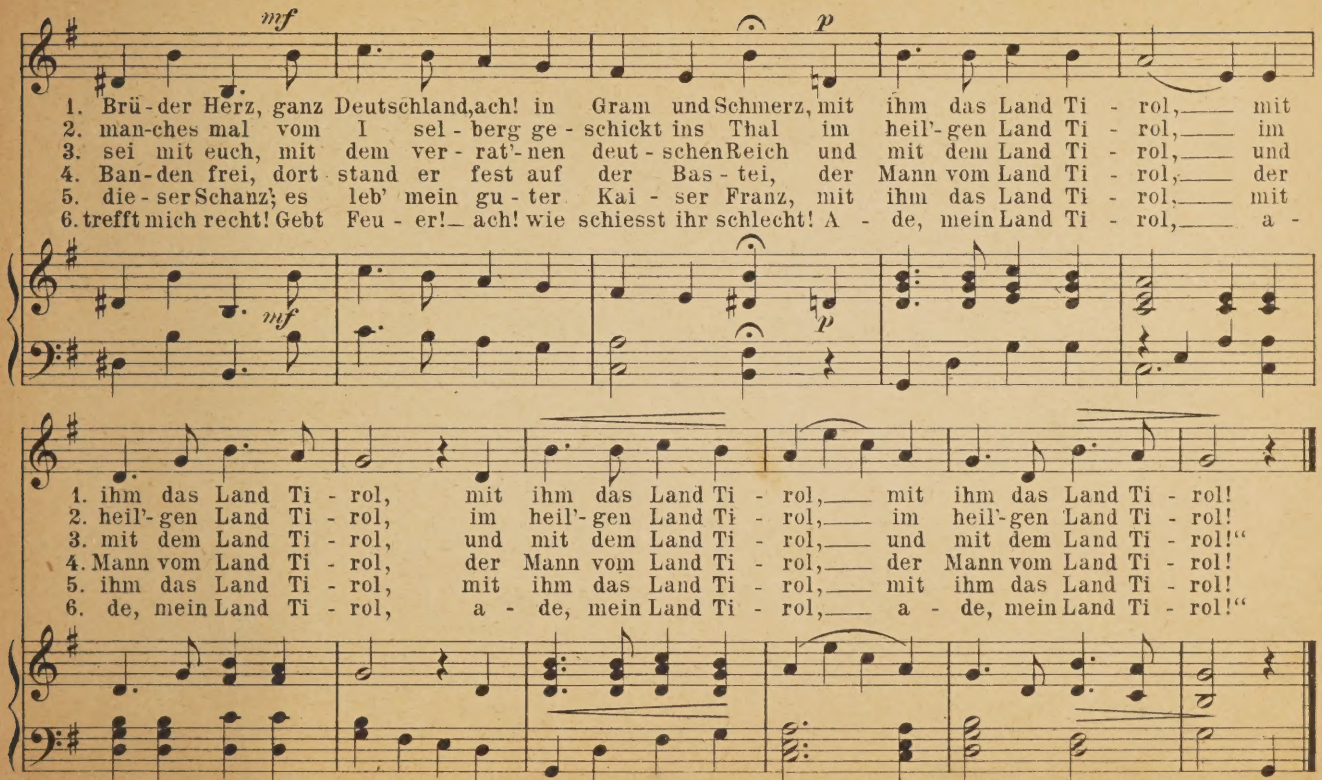



Jodler.
mf
leicht
mf
cresc.
sf
sf

99. Andreas Hofer.

Mässig bewegt. (J. Mosen.) Volksweise.




mf
p
1. Brü - der Herz, ganz Deutschland, ach! in Gram und Schmerz, mit ihm das Land Ti - rol, mit
2. man-ches mal vom I sel - berg ge - schickt ins Thal im heil'-gen Land Ti - rol, im
3. sei mit euch, mit dem ver - rat'-nen deut - schen Reich und mit dem Land Ti - rol, und
4. Ban-den frei, dort stand er fest auf der Bas - tei, der Mann vom Land Ti - rol, der
5. die - ser Schanz; es leb' mein gu - ter Kai - ser Franz, mit ihm das Land Ti - rol, mit
6. trefft mich recht! Gebt Feu - er! ach! wie schiesst ihr schlecht! A - de, mein Land Ti - rol, a -
mf
p
1. ihm das Land Ti - rol, mit ihm das Land Ti - rol, mit ihm das Land Ti - rol!
2. heil'-gen Land Ti - rol, im heil'-gen Land Ti - rol, im heil'-gen Land Ti - rol!
3. mit dem Land Ti - rol, und mit dem Land Ti - rol, und mit dem Land Ti - rol!"
4. Mann vom Land Ti - rol, der Mann vom Land Ti - rol, der Mann vom Land Ti - rol!
5. ihm das Land Ti - rol, mit ihm das Land Ti - rol, mit ihm das Land Ti - rol!
6. de, mein Land Ti - rol, a - de, mein Land Ti - rol, a - de, mein Land Ti - rol!"

100. Der Schweizer.

(Aus: Des Knaben Wunderhorn.)

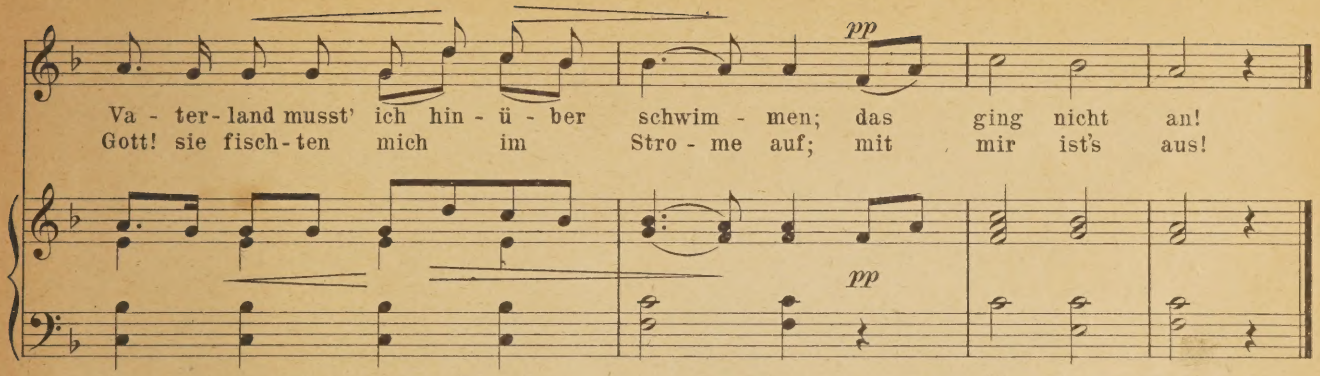
Fr. Silcher.

Wehmütig.

p

1. Zu Strass-burg auf der Schanz', da ging mein Trau - ern an,
2. Ein' Stund' in der Nacht, sie ha - ben mich ge - bracht;

das Alp - horn hört' ich drü - ben wohl an stim - - men, ins
sie führ - ten mich gleich vor des Haupt-manns Haus, ach



3. Früh morgens um zehn Uhr stellt man mich vor das Regiment; ich soll da bitten um Pardon, und ich bekomm' gewiss doch meinen Lohn, das weiss ich schon.

4. Ihr Brüder allzumal! Heut' seht ihr mich zum letzten mal. Der Hirtenbub' ist doch nur schuld daran, das Alphorn hat mir solches angethan, das klag' ich an.

5. Ihr Brüder alle drei, was ich euch bitt', erschiesst mich gleich, verschont mein junges Leben nicht, schiesst zu, dass das Blut 'raus spritzt, das bitt' ich euch.

6. O Himmelskönig, Herr! Nimm du mein' arme Seel' dahin! Nimm sie zu dir in' Himmel ein, lass sie ewig, ewig bei dir sein, und vergiss nicht mein.

Druck von
Oscar Brandstetter
LEIPZIG

Nimmmichmit!

(Füreinemark)